Digitized by Google

H. g. hum. Feßler
67 – 2

<36601627900010
<36601627900010
Bayer. Staatsbibliothek

H. g. hum. 67-2

Hist

[illegible]

R.

Digitized by Google

Fessler's
Rückblicke
auf
die letzten sechs Jahre seiner
Logenthätigkeit.

Herausgegeben
von
Friedrich Mossdorf.

Zweyte Abtheilung.

Dresden,
gedruckt in der Officin des Brs. Meinhold,
Churfl. Sächs. Hofbuchdruckers.
1804.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Fessler's
sämmtliche Schriften
über
Freymaurerey.

Zweyten Bandes
Zweyte Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede des Verfassers.

Seit dem Abdrucke der ersten Abtheilung dieses Werkes sind mir zweyerley merkwürdige gedruckte Worte zu Gesichte gekommen, die zwar für aufmerksame Leser des VI. und XV. Abschnitts keiner Berichtigung bedürfen, doch aber in anderer Hinsicht hier erwähnt werden müssen. —

I.

In den Gothaischen gelehrten Zeitungen St. 14. 1804. S. 129—134. werden die in Berlin bey Schmidt gedruckten höchsten Grade der gr. Mutter-Loge R. Y. etc. folgendermaſsen angezeigt. —

„Ohne vorläuſige Anzeige irgend eines „nahmhaften Herausgebers, werden hier die

Digitized by Google

„Rituale der schottiſchen Grade des Fr. M. „Ordens, wie ſolche von dem Prof. Feſs-„ler zum Gebrauch der gr. Mutter-Loge „R. Y. zur Fr. und ihrer Töchter-Logen „verändert worden, mitgetheilt. Dieſe Grade „heiſsen: der vollkommene Baumeiſter, der „St. Andreas-Ritter, der Ritter des Grabes, „und der Ritter des Kreuzes. Den Beſchluſs „macht dann eine kritiſche Geſchich-„te der Maurerey, als ein von Hrn. F. „hinzugefügter höchſter achter Grad für „Obermeiſter der höhern Erkenntniſsſtufen. „Wenn es wirklich wahr iſt, daſs die Frey-„maurerey ein Spiel des politiſchen und re-„ligiöſen Fanatismus geworden, der ihre ur-„ſprüngliche Geſtalt verändert und derſel-„ben in höhern Graden Myſterien, die ihr „anfangs ganz fremd waren, beygefügt hat, „ſo kann man Hrn. F. mit Grunde nicht ta-„deln, daſs er dieſen ſpätern Zuſätzen ihre „Autorität in den Mutter- und Töchter-Lo-„gen des von ihm bearbeiteten Zweiges der „Freymaurerey benommen hat. Er hat je-„doch in dieſer Rückſicht noch nicht alles „gethan, was er hätte thun können; er hätte „dieſe höhern Grade ſo, wie er ſie fand, laſ-„ſen und ſie ſämmtlich, nebſt ſeiner kriti-„ſchen Geſchichte, zum Gegenſtande des hi-„ſtoriſchen Unterrichts für die Meiſter der „Johannis-Logen, oder für einen vierten „Grad machen ſollen. Hier findet man ſie „hingegen, wiewohl ganz nach moraliſchen

Digitized by Google

*„Zwecken und Ideen bearbeitet, doch noch „immer als beſondere Grade aufgeſtellt, wel- „che die Glieder des Ordens, einen nach „dem andern, erſteigen müſſen; welches wir, „vorausgeſetzt, daſs es mit den gedachten „höhern Graden die bemerkte Beſchaffenheit, „ſelbſt nach Hrn. F*s Ueberzeugung, habe, „mit derſelben nicht ganz übereinſtimmend „finden. Der moraliſchen Einkleidung die- „ſer Grade ohnerachtet, hat der Bearbeiter „doch die eigentliche Tendenz nicht ganz „verwiſchen wollen, um von dem, was ſich „in ſeiner kritiſchen Geſchichte der „Maurerey darauf bezieht, die Anſicht „frey zu laſſen. Wir wollen aus dieſer letz- „tern, um diejenigen von unſern Leſern, wel- „che die Sache intereſſirt, zu benachrichti- „gen, wie Hr. F. über den Freymaurer-Or- „den urtheilt, Einiges, ohne jedoch unſer „eigenes Urtheil beyzufügen, anführen.“ u. ſ. w. — — „Dieſe Geſchichte iſt, bey groſ- „ſen Sprüngen, die ſie macht, doch noch viel „zu allgemein, und den Nahmen kritiſch „verdient ſie in ihrer gegenwärtigen unvoll- „endeten Geſtalt noch nicht, da ſie bloſse „Erzählungen ohne hinzugefügte Beweiſe „enthält.“*

Ich erkläre daher wiederholt:

1) daſs dieſe höchſten Grade von dem Innerſten Orient der gr. Loge R. Y. bereits den 29. Aug. 1800 abgeſchafft, von

einem eidbrüchigen Kopiſten entwendet, und von ihm Abſchriften an verſchiedene Brüder in Sachſen verkauft, in gedachtem gedrucktem Buche aber von den widerſinnigſten Druck- oder Schreibfehlern entſtellt worden ſind;

2) daſs der in ermeldetem Buche aufgeführte 7te Grad durchaus falſch und von dem wahren, bey der gr. Loge R. Y. nach meiner erſten Reviſion üblich geweſenen, 7ten Grade gänzlich verſchieden ſey;

3) daſs die der mehr erwähnten Druckſchrift angehängte kritiſche Geſchichte der Freymaurerey ein erbärmliches Fabrikat ſey, welches ſowohl mir, als der gr. Loge R. Y., durchaus fremd iſt.

Der Verfaſſer obiger Recenſion wollte durch ſeinen Auszug aus dieſer krit. Geſchichte die theilnehmenden Leſer der Zeitung benachrichtigen, „wie Herr „Feſsler über den Freymaurer-Orden

Digitized by Google

„urtheilt;“ und ich werde den Herrn Verfaſser am jüngsten Tage, wo ich ihn wohl werde kennen lernen, injuriarum belangen, daſs er dieſs jämmerliche Machwerk für Aeuſserungen meines Urtheils über den Freymaurer-Orden hat halten, und bey denjenigen seiner Leser, welche die Sache interessirt, dafür hat ausgeben können. Sollte er aber etwa in der Folge Gelegenheit haben, die wirklich von mir ausgearbeitete und, unter den bekannt gemachten Bedingungen, bereits an mehrere Logen und Verbindungen von einzelnen Brüdern in vier handschriftlichen Folianten abgelieferte kritische Geschichte der Freymaurerey und der Freymaurer-Brüderschaft mit Aufmerksamkeit durchzulesen, so dürfte er mir vielleicht sogar noch bey Lebzeiten die Genugthuung gewähren, durch das freywillige Geständniſs seiner Uebereilung das mir hier zugefügte Unrecht einigermaſsen zu repariren. —

Digitized by Google

Das

IIte,

worüber ich hier ein brüderliches Wörtchen ſagen muſs, ist die Note αα zu dem Constitutionsbuche der S. E. Loge Archimedes zu den 3 Reisbretern in Altenburg; (sanctionirt den 24. des 6. Monats im Jahre des Lichts 5803 und des wahren Ursprungs der Freymaurerey 877; gedruckt als Manuscript für Brüder; 243 Seiten in Folio; Preiſs: 3 Thlr. Sächs.) S. 212. Sie lautet folgendermaſsen: —

αα) — — „*Die gr. Loge R. Y. z. Fr. hat* „*zwar auch keine höhern Systemgrade,* „*sondern lehrt bloſs wahre Geschichte in* „*diese, nach den drey symbolischen Gra-*„*den folgende, sogenannte Erkenntniſs-*„*stufen vertheilt: 4) Das Allerheiligste.* „*5) Die Justification. 6) Die Feyer. 7) Der* „*Uebergang. 8) Die Heimath. 9) Die Voll-*„*endung. Sie ertheilt diese Erkenntniſs-*„*stufen in einem sogenannten Innern* „*Oriente, sieht sie mithin immer auch als* „*höhere Grade an.* S t u ſ e *heiſst hier* „*nemlich ein Abschnitt der Geschichte,* „*dem eine Initiation vorher geht, welche*

Digitized by Google

„eine der gedachten Benennungen führt. „Diese Initiationen selbst aber enthalten „auch noch immer Spielerey mit den Sa- „cramenten, und sind überhaupt noch gar „nicht rein von schottischer Schwärmerey.“

Noch befindet sich S. 121. f. nachfolgende Stelle. —

„Innerer Orden, Innerstes des „Ordens, Innerer Orient, sind al- „les gleichbedeutende Benennungen, wel- „che so viel sagen wollen, daſs das Sy- „stem, welches dergleichen, der reinen „Freymaurerey gänzlich fremdes, Wesen „noch beybehält, nach den drey Stufen „der Johannis-Freymaurerey auch noch „andere Stufen, welche die höhern, auch „die schottischen, Grade genennet „werden, und deren nach Verschiedenheit „der Systeme bald mehr, bald weniger „sind, vermöge des lächerlichen Lehrsa- „tzes der schottischen Maurerey folgen „lasse: daſs der höhere Orden in „dem niedern versteckt liege und „dieser durch jenen fortgesetzt „werden müsse.“

Diese letztere Behauptung gründet sich auf irrige und anmaſsende Voraussetzungen. Ist denn der Concipient des Anhanges zum Constitutionsbuche Mitglied

aller Innersten Oriente in der Maurerwelt? und wenn er es nicht ist, wie kann er wagen, so dreist zu versichern, daſs alle Innerste Oriente dem lächerlichen Lehrsatze: daſs der höhere Orden in dem niedern versteckt liege, etc. anhängen? Ueberdieſs ist die Benennung: Innerster Orient, vor dem Jahre 1797 in der Maurerwelt nirgends gehört, geschrieben oder gelesen worden. Ich habe in gedachtem Jahre bey der Loge R. Y. ein maurerisches Doctrinal-Collegium gestiftet, und für dieses Collegium die Benennung: Innerster Orient, selbst erfunden. Diese Benennung mag dem Concipienten des Anhanges paradox scheinen; dieser Schein berechtigt ihn aber noch nicht, derselben die albernsten Lehrsätze unterzuschieben. Daſs ich den Innersten Orient bey der Loge R. Y. auf ganz andere Grundprincipien, als auf gedachten Lehrsatz der schottischen Maurerey, gegründet habe, geht deutlich sowohl aus

Digitized by Google

meinen Schriften, als aus der gedruckten Constitution der gr. Loge R. Y., hervor. Der von mir gestiftete und zuerst von mir sogenannte Innerste Orient ist überall nichts weiter, als ein von allen Logenverfassungs-Angelegenheiten ausgeschlossenes Doctrinal-Collegium, eine maurerisch-wissenschaftliche Lehranstalt.

Auf eben so irrige und anmaſsende Voraussetzungen gründet sich die oben angeführte Anmerkung $\alpha\alpha$, in welcher der gr. Loge R. Y. und den mit ihr verbundenen Logen Ansichten und Lehrsätze angedichtet werden, welche sie selbst, nur nicht mit dem Fanatismus des Concipienten, miſsbilligen und verwerfen. Ihre Initiationen sind durchaus rein moralische Mysterien, das heiſst, dramatische Acte, die sie selbst nicht für Freymaurerey halten oder erklären, sondern nur als Mittel betrachten, um auf das moralische Gefühl der Brüder zu wirken, dasselbe bisweilen zu

Digitized by Google

erwärmen und für den Zweck der Brüderſchaft zu begeiſtern. — Wahr iſt es, daſs auch in dieſen Initiationen einige Sinnbilder aus den ältern franzöſiſchen Graden beybehalten werden muſsten, weil es Local- und Perſonalverhältniſſe forderten; über dieſe aber kommt Fremden und Auswärtigen kein Urtheil zu. Genug, daſs die Deutung der Sinnbilder und der ihnen untergelegte Sinn auf die Achtung jedes moraliſch gebildeten Menſchen mit dem vollkommenſten Rechte Anſprüche machen können.

Von dem gröſsten Theile dieſer Initiationen hatte ſich der Verfaſſer jener Note, und zwar auf eine Art, die mit ſeinem nachherigen Urtheile über dieſelben einen ſonderbaren Contraſt bildet, nähere Kenntniſs zu verſchaffen gewuſst; allein, immer fehlte ihm noch der Schluſsſtein des Gebäudes, und es iſt ſeinen Bemühungen bis jetzt nicht gelungen, von dem Rituale zur letzten Erkenntniſsſtufe etwas zur Einſicht zu bekommen;

Digitized by Google

und doch spricht er kühn über das Ganze ab! — Dieſs zur gehörigen Würdigung des in jener Anmerkung, so wie in mehrern Stellen des Buchs, in denen man nicht verschmäht hat, meine Arbeiten (z. B. S. 123. u. S. 144. no. 28.) stillschweigend zu benutzen, herrschenden Tons! So viel insbesondere den Vorwurf der Spielerey mit den Sacramenten betrift, da wird Jeder, der diese Initiationen kennt, denselben mit mir für eine frivole Calumnie erklären müssen; denn man mag darunter Eide oder kirchliche Sacramente verstehen, so ist in sämmtlichen Initiationen nicht ein einziger Eid vorgeschrieben und überall nichts aufgestellt, was mit kirchlichen Sacramenten in der entferntesten Verwandtschaft stände.

Es wäre wohl ohnstreitig dem Concipienten des Anhanges und der Anmerkungen zu mehrgedachtem Constitutionsbuche überall mehr Mäſsigung, mehr Bescheidenheit und mehr Miſstrauen in al-

Digitized by Google

les menschliche, mithin auch in sein eigenes Sehen und Wissen zu wünschen gewesen; dann würden viele gewagte Behauptungen, viele schneidende, grelle und indiscrete Stellen aus diesem Logenbuche weggeblieben seyn. Das Individuum kann für sich manches Kühne schreiben und drucken lassen; es ist immer nur eine einzelne Stimme, die oft nicht den nächsten Nachbar weckt oder beunruhigt; ganz anders aber verhält sich die Sache, wenn das Individuum etwas zum Druck ausarbeitet, was eine ganze Corporation als ihre groſse Stimme adoptiren, anerkennen und in alle Welt ergehen lassen soll; da kann jeder Ausdruck nicht sorgfältig genug abgewogen werden.

Guter Gott! konnte denn die auf Humanität gebaute, von Humanität ganz durchdrungene, ehrwürdige, thätige Loge Archimedes ihren Humanitätszweck nicht anders aufstellen und brillant darlegen, als daſs sie das Engli-

ſche Groſsmeiſterthum, die ſtricte Obſervanz, das Schwediſche Syſtem, die groſse Landes-Loge von Deutſchland, die groſse Loge Royale York und die mit ihr verbundenen Logen durch den Concipienten des Anhanges und der Anmerkungen neckte und wider ſich aufreizte? — O! es iſt nur zu wahr: nicht nur dem Menſchen, ſondern auch der Wahrheit, ſchaden ihre F r e u n d e oft mehr, als ihre Feinde!

Kleinwall, zu Ende des Monats Juny 1804.

Feſsler.

Digitized by Google

Nachtrag

zu dem Pränumeranten-Verzeichniſs.

Berlin. Brr. Levin, Kön. Preuſs. Ober-Hof-Factor. — Schlegel, Münz-Director. — Baron v. Selby, Kön. Dän. Legationsrath. — Stophel, Kaufmann. — Sydow, Bürgermeister zu Charlottenburg. — Weber, Kaufmann. — Wessely, Geh. Cammer-Secretair, ehemahls Capellmeister des hochsel. Pr. Heinrich v. Preuſsen. - 7 Exempl.

Hildburghausen. Die ▭ Karl zum Rautenkranz. — Br. von Gussio, Hofmarschall und Oberster. - 3 Exempl.

Digitized by Google

1 8 0 2.

XX.

Erschütterung meines Glaubens an den Groſsmeister.

Im October 1801 fertigte ich über einige an mich eingelaufene, auswärtige Logenangelegenheiten die nöthigen Verfügungen an das Groſssecretariat aus. In der Eile schrieb ich am Schlusse ganz kurz hin: „dem Groſs„meister zur Revision." Der Groſssecr. concipirte die decretirten Anschreiben und schickte sie mit meinen Decreten den 24. Oct. Vormittags an den Groſsmeister. Des Nachmittags besuchte ich den Ehrwürdigsten, um ihn in die Gesellschaft der Humanitätsfreunde zu begleiten; und bey dieser Gelegenheit sagte er mir ganz ernsthaft und bedeutend: ich möchte in künftigen ähnlichen Fällen schreiben: „Dem Groſsmei-

Digitized by Google

„ster zur gefälligen Revision vor-„zulegen.“ Die empfindlichste Beleidigung hätte mich nicht so niederschlagen können, wie diese Kleinlichkeit. Ich jauchzte in meinem Herzen über den am 13. Sept. gefaſsten Entschluſs, mich den 4. Junius 1802 gänzlich zurück zu ziehen.

Nach 2 Monaten, in welchen ich gar keine Gelegenheit hatte, ihm zu nahe zu treten oder ihm zu widersprechen, lud ich seinen Unwillen noch gewaltiger auf mich. Der Eindruck, den die Uebersetzung der Barruelschen Geschichte des Jacobinergespenstes hier und da in Deutschland gemacht hatte, bewog einige auswärtige Brüder, mich aufzufordern, daſs ich zum Besten der guten Sache ein Wort zu seiner Zeit öffentlich hören lassen möchte; und ich fertigte den in der Eunomia 2ter Jahrg. Heft 1. S. 14 bis 34 abgedruckten Aufsatz an. Indem ich eben mit diesem Aufsatze beschäftiget war, schrieb ein angesehener Br. einer auswärtigen Loge von dem System der gr. Landes-Loge folgendes an mich. —

Digitized by Google

„Es herrscht zwar freylich noch über den „Austritt des Brs. von S*** und über die bey „der Wahl des neuen Groſsmstrs. eingetre- „tenen Umstände ein eigenes Dunkel, wel- „ches denen, die so weit, wie ich von Ihrem „Orient, entfernt sind, durch so man- „che absichtlich schief gestellte „Nachrichten noch räthselhafter gemacht „wird; aber vielleicht wird auch hier die Zeit „manches aufhellen, und ich muſs dieses um „der guten Sache willen um so mehr wün- „schen, da die Gemüther der dissentirenden „Brüder, wie ich Ihnen dieſs nicht erst ver- „sichern zu dürfen glaube, noch lange nicht „genug beruhigt sind, um nicht aus jedem „im Dunkel liegenden Ereigniſs in der Loge „R. Y. Stoff zu nachtheiligen Deutungen zu „nehmen. Ich stelle es Ihnen anheim, in „wiefern Sie sich durch diesen Wink aufge- „fordert halten werden, zur nähern dire- „cten oder indirecten Bekanntmachung des „wahren Herganges der Sache beyzutra- „gen.“ etc.

Dieser wohlgemeinte Wink bewog mich, folgende Stelle:

„Besondere, von den Amtsverhält- „nissen des Gewählten ziemlich „gezwungen herbeygeholte Um- „stände versetzten die gr. Loge

„in die nothwendige Alternative,
„entweder“ etc. [a])

in meinen Auſsatz einzuschalten; und den 24. Jan. Abends erhielt ich ſolgendes merkwürdige Schreiben von dem Groſsmeister. —

„Mit vielem Miſsvergnügen habe ich S. „30 der Eunomia, Jan. 1802, die Stelle „gelesen, wo meine Vorgesetzten beschuldigt „werden, [b]) ihren Widerspruch gegen meine „Ernennung zum Grmstr. ziemlich gezwun- „gen von meinen Amtsverhältnissen herge- „nommen zu haben.“

„Schon meine Bitte, von dieser Sache „im Publico so wenig, als möglich, verlauten „zu lassen, hätte auf Sie, als Freund und „Bruder, einigen Einfluſs haben sollen. Oder, „wenn Sie auch glaubten, das Beste der Loge „erfordere, daſs darüber gesprochen werde, „so hätten Sie doch die Freundschaſt für mich „haben sollen, mir diesen mich so nahe an- „gehenden Aufsatz zur ſreundschaftlichen „Prüfung vorzulegen.“

„Oder, wenn Sie auch das nicht wollten, „so muſsten Sie doch, vermöge Ihrer Welt-

a) Dieser ganze, manchem Bruder nicht unwichtige, Aufsatz ist am Ende dieses Buches, als Beylage, abgedruckt.

b) Von den Vorgesetzten des Groſsmstrs. steht im ganzen Aufsatze keine Sylbe.

Digitized by Google

„und Menſchenkenntniſs wissen, in welche „unangenehme Lage ein Beamter kommt, „wenn seine Vorgeſetzten zum Widerwillen „gegen ihn gereizt werden.“ etc. —

„Ueberhaupt merke ich immer „mehr, daſs Ihre Handlungsweiſe „zu sehr von der meinigen abweicht, „als daſs wir in die Länge als Col„legen zuſammenſtimmen könnten; „gleichwohl ist Ihre Wirkſamkeit „zum Beſten des Ganzen höchst „nothwendig, und mein Unwille „gegen Sie macht mich gegen Ihre „Verdienste nicht blind. Sie müs„sen an der Spitze der ▭ bleiben, „aber ich muſs abtreten.“

„Ich thue es ungern, weil ich gern Gu„tes wirke, und ich will es auf eine Art thun, „daſs das gemeine Wohl der Brüderſchaft und „der Loge dabey nicht leiden soll. Ich werde „fortfahren, als Bruder und ſimples Mitglied „an dem Wohl der Loge zu arbeiten. Ich „mache Ihnen daher meinen Entſchluſs nur „vorläufig bekannt und bitte Sie, indessen „an einen Nachfolger zu denken. Wollte Br. „Fiſcher das Amt annehmen, so wäre es am „besten; der ist aber als Obermstr. unent„behrlich. Vielleicht wäre Br. Hey ein gu„tes Subject dazu.“ c)

c) Dieſs Schreiben stände wahrlich nicht hier, hätte mich nicht die Catilinaria des Grsmstrs.

„Ich bin mit der Ihren Verdiensten schul-
„digen Achtung

„Ihr

„Berlin, treuverbundener OBr.
„den 23. Jan. 1802. Klein.“

Den 25. lieſs ich nachfolgende Antwort an ihn abgehen. —

„Es thut mir leid, daſs ich Ihnen über den „Ihnen miſsfälligen Passus in der Eunomia „S. 30. auch schriftlich nichts anders sagen „kann, als was ich Ihnen gestern mündlich „zu sagen die Ehre hatte. Ihr Unwille und „der Vorwurf auſser Acht gelassener wichti-„ger Considerationen würden mich mit Recht „treffen, wenn in meinem Character auch „nur die Möglichkeit läge, Jemanden mit Vor-„satz und praemeditirt zu compromittiren.“

„Wenn Sie überdieſs zu äuſsern belieben, „daſs Sie immer mehr merken, daſs meine „Handlungsweise zu sehr von der Ihrigen ab-„weicht, als daſs wir in die Länge als Colle-„gen zusammenstimmen könnten, so bleibt „mir nichts übrig, als mit Geduld zu erwar-„ten, bis Sie sich selbst eines andern über-„zeugen und, nach vollständig erlangter

vom 4. Jun. dazu genöthigt. Wenn er sich aber alles dessen, was in dem Schreiben stand, noch erinnert, oder Copiam davon behalten hat, so wird er meine Discretion nicht übersehen.

Digitized by Google

„Kenntniſs von meiner Individualität, die-
„selbe entweder liebgewinnen oder dulden."

„Meine Wirksamkeit kann zum Besten „des Ganzen nützlich seyn, aber höchst „nothwendig für die Folge ist sie nicht. „Es ist nichts mehr zu bauen oder zu schaf-„fen; sondern nur das, was dasteht, ist, so „lange es für gut und zweckmäſsig erkannt „wird, zu erhalten; und dieſs kann jeder er-„fahrne, kluge, thätige Geschäftsmann un-„ter uns, mit gutem Willen, einiger Auf-„merksamkeit und Behendigkeit, der Ihr „und der Brüder Zutrauen besitzt. Ich bin „dessen so fest überzeugt, daſs ich gleich „nach dem Abschlusse des groſsen Freymau-„rervereins, meiner letzten Arbeit, „endlich auch einmahl meine persönlichen „Verhältnisse, häuslichen Umstände und an-„derweitigen Pflichten in nähere Erwägung „zog, dem unaufhebbaren Drange derselben „nachzugeben beschloſs, und den festen Ent-„schluſs faſste, den 4. Jun. dieses Maurerjah-„res mein Amt als zugeordn. Grmstr. nieder-„zulegen: und schon damahls dachte ich an „die entschiedene Würdigkeit und Fähigkeit „des Brs. Hey zu dieser Stelle. Um so mehr „freue ich mich, daſs wir uns in der Meinung „über diesen würdigen Br. begegnen."

„Mit aufrichtiger Hochachtung

„Ihr

„treu verbundener OBr.

„Feſsler."

Den 26. erlieſs der Groſsmeister folgendes Antwortschreiben an mich. —

„Es kann wohl seyn, daſs ein ge-„wisses Miſstrauen, so glücklich „ich es auch bey unserer nähern „Bekanntschaft überwunden zu ha-„ben glaubte, sich unvermerkt in „die Beurtheilung Ihrer Handlungs-„weise mischt: [d]) vielleicht wird dieses „bey einer noch nähern Bekanntschaft völlig „gehoben. [b]) Allein, die Unzufriedenheit „mit meinem Groſsmeisteramte beruhet noch „auf andern Gründen. Es scheint mir, „genau betrachtet, ganz überflüſsig zu seyn, „bietet aber noch Stoff genug zu Zerstreuun-„gen und Unannehmlichkeiten dar. Diese „Verfassung läſst sich nun einmahl nicht än-„dern; übernimmt aber ein Bruder, welcher

d) Wenn man weiſs, wie es dem Grmstr. in der Welt in den letztern Jahren ergangen ist, so wird es leicht, ihm dieſs a priorische Miſstrauen zu verzeihen,

e) Nur ist das a priorische Miſstrauen kein taugliches Mittel zur noch nähern Bekanntschaft. Denn, ist der Gegenstand des Miſstrauens so dumm, daſs er dasselbe nicht merkt, so ist es schon an sich ganz überflüſsig; wird er es aber gewahr, und er hat einiges Selbstgefühl, so kann er den Miſstrauer a priori wohl laufen lassen; nie aber sich ihm noch näher bekannt machen.

Digitized by Google

„mehr Zeit hat, als ich, dieses Amt, so kann „er Ihnen Ihre Geschäfte erleichtern. Da- „her würde mein Abgang von diesem Posten „in jeglichem Falle nützlich seyn; die Frage „ist nur, wie dieſs ohne Nachtheil der Loge „geschehen könne. Wäre die Vertauschung „des Groſsmeisteramtes mit dem Obermei- „steramte ausführbar, so könnte der Abtritt „ganz unvermerkt geschehen; doch vielleicht „giebt es noch andere Mittel, das Auffallen- „de zu heben, welches die Niederlegung des „mit Mühe erlangten Groſsmeisteramtes ha- „ben würde.“

„Ihren Abtritt von dem Amte eines dep. „Grmstrs. finde ich unmöglich. Wird der „Hammer nicht von einem Manne, wie Sie „sind, geführt, so werden die Arbeiten sehr „vieles von dem Eindrucke, den Sie machen, „verlieren; auch fürchte ich sonst für die „gute Sache mancherley Nachtheil. Ich be- „merke zwar hin und wieder Unzufrieden- „heit mit einzelnen Handlungen, die Sie vor- „nehmen; aber Ihrer Amtsführung, im Gan- „zen genommen, läſst, wie ich nicht anders „weiſs, Jedermann Gerechtigkeit wiederfah- „ren. Lassen Sie also nur den Gedanken, „Ihr Amt niederzulegen, fahren, und den- „ken Sie lieber daran, wie Sie mich von der „eiteln Würde eines Grmstrs. befreyen kön- „nen, und dann haben Sie die Güte, mir „Ihre Gedanken mündlich darüber zu eröff- „nen; denn das Schreiben kostet Zeit, und

„bringt uns nicht näher. Hätte ich gewuſst,
„daſs ich Sie gestern Mittags sprechen wür-
„de, so hätte ich uns Beyden die Zeit des
„Briefschreibens und mir die Verlegenheit
„erspart, in der ich mich befand, als ich Sie
„sah und sprach, an den ich eben einen un-
„angenehmen Brief abgeschickt hatte. Mich
„werden Sie ohne Leidenschaft, mit einem
„offenen Herzen für Wahrheit und Recht
„finden. Eben dieses setze ich bey Ihnen
„voraus."

„Hochachtungsvoll verharre ich

„Ihr

„treu verbund. OBr.
„Klein."

Ich glaubte, in diesem Schreiben Merkmahle einer gewissen Geistes- oder Characterschwäche zu entdecken; und dieser Glaube bestimmte mich von nun an bis zum 18. Jun., wo ich den guten Mann zum letzten Mahle sprach, zu einem noch höflichern, zuvorkommendern und gefälligern Betragen gegen ihn, weswegen denn auch unser Vernehmen bis zum 28. April das beste geblieben ist.

Digitized by Google

XXI.

Plan zu einem neuen Arbeits-Saale.

Der den 13. Dec. 1800 durch einen Brand beschädigte kleine Speisesaal des Logenhauses brachte einige Brüder auf den Wunsch, daſs Mittel gefunden würden, einen neuen anständigen Arbeitssaal zu erbauen, um so mehr als das bisherige zu einem Logensaal umgeschaffene Orangeriegebäude hinfällig war und den Einsturz drohte. Sie machten mich zum Vertrauten ihres Wunsches, und ich gründete einen weit hinaus berechneten Plan darauf, durch irgend eine gemeinnützige Anstalt der Loge R. Y. auch bey dem nichtmaurerischen Publicum Achtung zu verschaffen. Die Ausführung desselben muſste, der Lage der Sache nach und den Localverhältnissen gemäſs, mit dem Baue eines neuen Arbeitssaals angefangen werden. Vor allem legte ich meinen vollständigen Plan ei-

nem vom Glücke sehr begünstigten und dabey wenig bedürfenden, aber für alles Gute des höchsten Enthusiasmus und der gröſsten Aufopferungen fähigen, Bruder vor. Weniger darum bekümmert, ob die Loge R. Y. in einer verfallenen Orangerie oder in einem prächtigen Saale Freymaurer mache, prüfte er vielmehr meinen Plan zur gemeinnützigen Anstalt, fand meine Berechnungen sowohl, als die dabey angenommenen Principien durchaus richtig, und versprach mir, „wenn „ich das Ganze, so wie ich es ihm vorlegte, „und ihm, abgesehen von der ihm wohlbe„kannten Gemüthsart der Berliner Brüder„schaft, leicht ausführbar schiene, ausführen „könnte, vorläufig eine Summe von 2000 „Thlr. als Geschenk zu diesem Zwecke: je„doch unter folgenden unverbrüch„lichen Bedingungen; 1) daſs, seiner „eigenen Verhältnisse wegen, nicht nur sein „Nahme nie über meine Lippen komme, „sondern auch von mir nie etwas geschehe „oder gesprochen werde, wodurch man ihn „als den Geber errathen könnte; 2) daſs, im

Digitized by Google

„Falle ich noch vor der Legung des Grund-
„ſteines zu dem Arbeitsſaal mit hoher Wahr-
„ſcheinlichkeit vorausſehen ſollte, daſs es
„bey dem bloſsen Bau des Saales bleiben
„würde, ich ihm ſein Geſchenk zurückgebe,
„indem er wohl für gemeinnützige, aber
„nicht für äſthetiſche Zwecke ſeine
„Glücksgaben zu benutzen geneigt wäre."

Dieſs waren ſeine eigenen Worte; er wird dieſe Schrift leſen, und mag mich öffentlich der Unredlichkeit beſchuldigen, wenn ich zur Wahrheit eine Sylbe hinzu geſetzt oder davon weggenommen habe.

Nun übergab ich meinen vollſtändigen Plan auch der Prüfung und Berichtigung ſachverſtändiger Männer, deren Mitwirkung bey der Ausführung desſelben unentbehrlich war. Sie thaten das Erſtere mit ſorgfältiger Genauigkeit und verſprachen das Letztere mit all ihrer Kraft. Ich ſchritt ſodann der Sache näher, und erſuchte den achtungswürdigen Br. F***i, die nöthigen Riſſe und Anſchläge zu dem Arbeitsſaale anzufertigen. Den 6. Jan. 1802 überbrachte er mir ſeine Arbeit, zu de-

ren nähern Beurtheilung ich auf eben dieſen Tag den Grmstr. und die Br. Br. B**e, von M**r, H**l, G**r, D**s, W*t, H*m und F***i zu mir geladen hatte. So weit die Sache bloſs den Bau des Saales betraf, war sie nun nicht mehr zur Verschwiegenheit geeignet; meine weitern und wichtigern Plane blieben mein und einiger Brüder Geheimniſs, und muſsten es bey der uns einheimischen Schwatzhaftigkeit bleiben.

Gleich das erste Gerücht, welches davon unter die Brüder kam, weckte die mächtige Opposition, welche sich vom November an nach und nach bey dem Krankenlager eines sehr lieben Brs. gegen meine Verwaltung gebildet hatte, zum mächtigsten Widerstand. Dieſs schreckte mich jedoch nicht ab, den 15. Jan. die gr. Loge zusammen zu berufen und ihr den Plan zum Baue des Saales vorzutragen. Hier gab die Opposition, den einzigen Br. Basset ausgenommen, der wissentlich nie seine wahre Gesinnung verläugnete, ihre einwilligende Stimme dazu; nach der Versammlung aber sparten sie keine Mühe, den

Digitized by Google

Bauplan vor Jedem, der sie anhören wollte, als verdächtig, schädlich, lästig etc. zu verschreyen.

Den 17. Jan. berief ich, zur gesetzlichen Prüfung und Entscheidung meines Vorschlages, eine plenière Meiſterconferenz zusammen, und eröffnete die Versammlung mit folgendem Vortrage, wie derselbe auch in das Protocollbuch eingetragen ward. —

„Nachdem die guten Brüder der Loge „R. Y. z. F. durch fünf Jahre unabläſsig und „mit aller Anstrengung ihrer Kraft an der „Wiederherstellung der ehrw. alten und ächten Freymaurerey, an der Reform der Brüderschaft, an der Begründung einer rechtlichen Verfaſsung in ihrem Innern, an der „Einrichtung reeller und befriedigender maurerischer Erkenntniſsstufen, an der Herbeyführung und Befestigung eines innigeren „Verhältnisses zwischen den hiesigen und auswärtigen groſsen Logen, an der Erwerbung „des Vertrauens und Schutzes von Seiten des „Thrones und der Achtung von Seiten der „Maurerwelt gearbeitet; bey dieser Arbeit „manche sehr abschreckende Schwierigkeit „überwunden, manchen harten Kampf bestanden haben; so sehen sie jetzt, nicht „ohne den gerechtesten und lebhaftesten

„Wunsch einer Verbeſserung, auch auf den „Ort hin, an dem dieſs alles geschehen ist, „an dem sie gearbeitet, gekämpft und un- „serm ehrwürdigen Logenbunde, trotz der „Unzufriedenheit und Unerkenntlichkeit ei- „niger Wenigen, innere Kraft, Festigkeit „und Ansehen erworben haben.“

„Der Tempel, in dem die hiesigen Brü- „der das Heilige der Freymaurerey und der „Menschheit aus dem Schutte hervorgezogen „und dasselbe von der Frivolität des Zeitgei- „stes und von dem Wuste neuerer Erfindun- „gen gereiniget haben, ist unter allen mau- „rerischen Tempeln gröſserer und zahlreiche- „rer Logen der kleinste und schlechte- „ste; so wie unser Speise- und Freu- „densaal der gröſste und prächtig- „ste ist. Unser Tempel, auf welchen so „viele auswärtige Logen und Brüder mit Ach- „tung und Verehrung hinsehen, ist ein leich- „tes Orangeriegebäude, gegenwärtig noch „67 Fuſs lang und 22 Fuſs breit, mithin für „die groſse Anzahl der Brüder, besonders „bey maurerischen Festen, bey welchen die „Anzahl der Anwesenden gewöhnlich 200 „übersteigt, viel zu klein.“

„Theils um diesem wirklichen Uebel ab- „zuhelfen, theils um unserer maurerischen „Werkstätte eine der Würde unserer innern „Einrichtungen angemessene Form zu geben, „haben eine Anzahl Brüder, im reinen Ver- „trauen auf den höchsten Baumeister aller

Digitized by Google

„Welten, den Vater und Urheber der Frey-
„maurerey, und in ſester Zuversicht auf den
„Gemeingeist unserer Brüderschaft, beträcht-
„liche Beyträge angeboten für den Fall, daſs
„zu einem neuen Tempelbau, zur gemein-
„schaftlichen Ausübung, Erhaltung und Fort-
„pflanzung der Freymaurerey, ein Plan ent-
„worfen werden könnte, dessen Ausführung
„die Casse der vereinigten Logen nicht gra-
„virte und die auf unserm gemeinschaftli-
„chen Local haftende Schuldenlast, ohne
„wichtige Verbesserung des Grundstückes,
„nicht vermehrte."

„Die gel. Brüder W*t und F***i über-
„nahmen es, mehrere Entwürfe anzuſertigen,
„um den ausführbarsten und am wenigsten
„kostspieligen der Wahl der Br. Br. zu über-
„lassen."

(Eine kurze Darstellung und Beurthei-
lung der drey Entwürfe, wovon die Ausfüh-
rung des ersten anschlagsmäſsig 10 bis 12000,
des zweyten 8000, des dritten 6300 Thaler
kosten sollte; worauf ich ſolgendermaſsen
fortfuhr:)

„Ehe nun die Brüderschaft entscheiden
„kann, ob und nach welchem der drey mög-
„lichen Entwürfe gebaut werden soll, müs-
„sen folgende Fragen befriedigend beantwor-
„tet werden: 1) Wo soll das Geld zu dem
„Baue hergenommen werden? 2) Wer soll
„bauen? 3) Wer soll der Eigenthümer des

„Gebäudes seyn? 4) Wer soll die Direction „des Baues führen?“

„Ad 1.: Wo soll das Geld zu dem neuen „Bau hergenommen werden? ist die Ant- „wort:

„Für 2200 Thlr. verbürge ich mich, so- „bald es der Brüderschaft belieben wird, den „Bau zu beschlieſsen und die Anstalten zur „Legung des Grundsteines zu machen.“

„Macht 2200 Thlr.“

„Siebzehn hiesige Brüder haben zu die- „sem Baue bereits 800 Thlr. als freywilligen „und freudigen Beytrag angeboten.“

„Macht 800 Thlr.

„Summa 3000 Thlr.

„welche weder die Logencasse, noch die „übrigen 183 Brüder, etwas kosten.“

„Durch diesen Bau wird das Local an „Werth erhöhet; die Brüderschaft dürfte also „wohl kein Bedenken tragen, einige Rück- „sicht auf die Frage zu nehmen, ob es gera- „then wäre, für 2000 Thlr. Actien zu crei- „ren; und für diesen Fall hätte ich den be- „stimmten Auftrag, für 1000 Thlr. Actien zu „kaufen.“

„Es wären folglich nur noch 1300 Thlr. „zu schaffen, zu welchen mehrere hier anwe- „sende Brüder die Quelle kennen, die ich „mich aber zu nennen enthalte, weil ich

Digitized by Google

„von einigen Seiten her eine Ein-
„wendung zu erwarten hätte, die
„der Mann von edlern Gesinnun-
„gen und delicaterm Gefühle nicht
„einmahl denken sollte.“

„Also 3000 Thlr. sind gewiſs, und die
„übrigen 3300 Thlr. können geschafft
„werden.“

„Ad 2.: Wer soll bauen? ist die ganz na-
„türliche Antwort: der Eigenthümer des Pla-
„tzes, auf dem gebaut werden soll; denn
„nur dem Eigenthümer des Platzes kann das
„Gebäude als Gebäude frommen.“

„Hieraus folgt, ad 3.: Wer soll der Ei-
„genthümer des Gebäudes seyn? die eben so
„natürliche Antwort: der Eigenthümer des
„Platzes, das heiſst, die ganze hier vereinigte
„Brüderschaft.“

„Ad 4.: Wer soll die Direction des Baues
„führen? — Eine von der Meisterschaft zu
„erwählende Comittée von 5, 7 oder 9 Mit-
„gliedern, die über alle auſserwesentliche,
„den Kostenanschlag von 6300 Thlr. weder
„im Ganzen, noch in seinen Details überstei-
„gende Einrichtungen, Modificationen und
„Verzierungen des Bauplans unter sich zu
„entscheiden hätten. Sollte die gr. Loge die
„Direction des Baues führen, so müſste sie
„sich wegen jeder Kleinigkeit versammlen,
„welches den würdigen Mitgliedern dersel-
„ben nicht anders, als lästig, fallen könnte.

Digitized by Google

„Sollte diese Direction die Meisterconferenz „sich vorbehalten wollen, so würden alle die „Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten wieder eintreten, welche bey dem Bau „des Oeconomiegebäudes die Brüderschaft „und die Aufseher über den Bau erfahren „haben.“

„Nach der Beantwortung dieser vier Prä„liminarfragen mag nun die Brüderschaft „entscheiden, ob gebaut werden soll oder „nicht.“

„Die Gründe für den Bau sind:

„1) die immer zunehmende Baufälligkeit „des alten Logensaals;“

2) die Kosten successiver Reparaturen, „welche die Brüderschaft dennoch nicht über „die Nothwendigkeit, in einer Zeit von 8 bis „10 Jahren einen neuen Logensaal aus der „Erde heraus bauen zu müssen, hinwegse„tzen können;“

3) die günstigen Umstände, unter wel„chen gegenwärtig gebaut werden kann, wo „der Brüderschaft 3000 Thlr. zu diesem Zwe„cke zu Gebote stehen;“

„4) der Wunsch würdiger, thätiger, ge„achteter Brüder, die sich freuen würden, „wenn für die ihrem Geiste und ihrem Her„zen so theure und heilige Freymaurerey et„was geschähe, nachdem man für die gesel„lige Unterhaltung und Freudenmahle bereits „so viel gethan hat.“

„Die Gründe wider den Bau sind:

„1) die Nothwendigkeit, für 2000 Thlr. „Actien zu creiren;“

„(allein dafür wird das Local durch ein „Gebäude von 6000 Thlr. an Werth erhöht;)“

„2) die zunehmenden Koſten, dieſs neue „Gebäude in baulichem Zuſtande zu erhal- „ten;“

„Wenn ſodann die Brüderſchaft entſchie- „den haben wird, daſs gebaut werden ſoll, „ſo hat ſie nur noch die Wahl zwiſchen den „drey möglichen Entwürfen zu treffen; wo- „bey ſie in Anſehung der äuſsern Ausführung „von der Möglichkeit, das erforderliche Bau- „geld zu ſchaffen, beſchränkt wird; und in „Anſehung der innern Ausführung, Einrich- „tung und Verzierung, weil es ein maureri- „ſches, bloſs zu maureriſchen Arbeiten ge- „eignetes, Gebäude werden ſoll, auf die ent- „ſcheidende Stimme der gr. Loge Rückſicht „zu nehmen haben wird.“

Nun wurden den verſammelten Brüdern die Bauriſſe vorgelegt. Unterdeſſen nahm mich die allgewaltige Oppoſition vor und gab mir ernſtlich zu bedenken, wie ich mich unterſtehen könnte, mit dergleichen Anſchlägen in Vorſchein zu treten und gleichſam auf den Taſchen der Brüder zu ſpielen. Br. Mar-

malle forderte mich mit seiner ganzen Macht und seinem Ansehen auf, zu offenbaren, von wem ich die 2200 Thlr. erwartete, für die ich mich verbürgt hätte, und als ich ihm zu verstehen gab, daſs weder er, noch die Loge, sich um die Person des Gebers zu bekümmern hätte, retirirte er sich unter die Majestät und Würde der Loge, die, für Betteleyen zu groſs, wissen müſste, woher sie dergleichen Geschenke bekäme, um zu entscheiden, ob sie dieselben mit Ehren annehmen könnte.

Ich verschloſs ihn in dieser Retirade mit dem Schlage des Hammers, der zugleich die gesetzliche Votation eröffnete. Eine groſse Mehrheit der sowohl viritim, als hernach durch Kugelung, abgegebenen Stimmen entschied für den Bau nach dem dritten Entwurfe. Die Committée ward gewählt und die Conferenz geschlossen.

Die Opposition ward nun bey dem Krankenlager des oben gedachten Brs. mit jedem Tage thätiger und an Mitgliedern zahlreicher. Das dort eingesammelte Gift ward bey Zusammenkünften im Logenhause bald offen,

Digitized by Google

bald versteckt vertheilt, und die dort geschaffenen Gespenster, zum Schrecken der unerfahrnern Brüder, hier vorgegaukelt. Da hieſs es, und oft so laut, daſs ich es mit meinen eigenen Ohren hören muſste: „Feſsler „ist der abscheulichste Despot geworden. — „Seine Projecte sind immer sehr brillant, „aber die Folgen sind klatterig." — (der eigenthümliche Ausdruck des lieben Bruders N**.) „Noch immer steckt der Capuziner in „ihm; er kann das Betteln nicht lassen. — „Es ist gegen die Würde der Loge und re„spectabler Männer, seine Betteleyen zu dul„den, oder das von ihm Erbettelte anzuneh„men. — Er kann es nicht lassen, ewig auf „die Taschen der Brüder zu treten. [f]) — „Man wird wider ihn drucken lassen müs„sen." [g]) etc. — Dieſs hörte ich, dieſs hörte

f) Dieſs geschah, ihrer Ansicht nach, zum ersten Mahle, als ich den Vorschlag zur Stiftung einer Rettungsanstalt machte, wie sie gegenwärtig in dem Gesetzbuche der gr. Loge R. Y. Seite 86. dasteht.

g) Eine Ankündigung der schönen Dinge, die nach einigen Wochen zum Vorschein kamen.

Digitized by Google

die gröſsere Anzahl der Brüder. Diese thaten die Sache mit einem bald vorübergehenden Aerger ab; und ich durchsah die peinliche, quälende Lage ganz, in der ich mich befand, weil weder der Groſsmeister, noch der bessere Theil der Brüderschaft Muth, Kraft und Energie genug hatten, durch anständige Maſsregeln dem Unfuge Einhalt zu thun.

Eine Gesellschaft, die sich der freywilligen Dienste eines thätigen Mannes bedient, die durch diese Dienste reelle Vortheile erlangt hat, muſs ihren Arbeiter mit Nachdruck, und unaufgefordert von ihm, vertheidigen, wenn sie von den ihm wiederfahrenden Miſshandlungen selbst Ohrenzeuge ist. Thut sie nicht von selbst, was der Gerechtigkeit angemessen und ihrer würdig ist, so muſs das Individuum auf seine eigene Hülfe bedacht seyn; und da ist Zurückziehung das Gelindeste und seiner Würde Angemessenste. Dieſs wählte ich, indem ich den 11. Februar folgende schriftliche Erklärung an die Meisterconferenz erlieſs. —

Digitized by Google

„In der Meiſterconferenz den 17. Januar „verſprach ich der hier vereinigten Brüder-„ſchaft, zu dem von mir projectirten neuen „Tempelbau, auſser den von 17 Bn. Bn. un-„terſchriebenen 800 Thlrn., zwey tauſend „zwey hundert Thlr. als Beytrag zu ſchaffen. „Darauf beſchloſs die Meiſterſchaft bedin-„gungsweiſe, den Bau zu entriren. Bald „nach dieſem Beſchluſse hat einigen Brüdern, „die unter uns zu einem gewiſſen Anſehen „gelangt ſind, mein Verſprechen ſo groſs ge-„ſchienen, daſs ſie ſich die Möglichkeit, das-„ſelbe zu erfüllen, nicht anders denken konn-„ten, als durch Mittel, durch welche „ich die Ehre und die Würde der „Loge compromittiren müſste. Sie „äuſserten dieſe ihre Geſinnung ſo laut und „in ſolchen Ausdrücken, daſs ich es meiner „Ehre und meiner Ruhe ſchuldig bin, dieſe „lieben Brüder von ihrer Sorge für die Ehre „und Würde der Loge zu befreyen.“

„Zu dem Ende ſage ich mich hiermit von „meinem Verſprechen los, und erkläre be-„ſtimmt und feſt, daſs ich die 2200 Thlr. „nicht ſchaffen werde; nicht, als könnte „ich es nicht; denn ich war meiner „Sache zu gewiſs; ſondern, weil ich „nicht will. Zur Ausführung des groſsen „Planes, den ich kein Bedenken getragen „habe, einigen von mir geachteten Bn. Bn. „mitzutheilen, und wofür ich mich mit Zu-„verſicht verbürgen konnte, gehört Enthu-

„siasmus; dieser aber muſs dort verschwin-
„den, wo man mir die Ueberzeugung auf-
„dringt, daſs Nichtsthun die sicherste
„Partie in einer Republik sey, in der es
„vielleicht im guten Sinne des Wortes nur
„einen oder den andern Republikaner
„giebt. — Müde der ewigen Miſsdeutungen
„und heimlicher Insinuationen, werde ich
„mich gewöhnen, die Ruhe des Nichtsthuns
„für mein höchstes Logenglück anzusehen.“

„Will die vereinigte Brüderschaft bauen,
„so werde ich gern meinen persönlichen Geld-
„beytrag dazu leisten; doch jeder nähern An-
„theilnehmung dabey mich enthalten: aber
„herzlich mich freuen, wenn das Werk durch
„bessere Mittel, als die meinigen, zu Stande
„kommt, und dadurch der die Würde der
„Loge compromittirende Contrast zwischen
„ihrem Speise- und Freudensaal und un-
„serm Arbeitssaal gehoben wird.“

„Ihr

„Berlin, treu verbundenster OBr.
„den 11. Febr. Feſsler,
„1802. M. v. St. d. ☐ Ur. z. Unst.“

Die Brüder, welche die beleidigenden Insinuationen selbst gehört und die immer höher steigende Erbitterung wider mich selbst bemerkt hatten, saſsen bey der Vorlesung

Digitized by Google

meiner Declaration in der Versammlung da; aber Keiner hatte den Muth, aufzutreten, die Insinuanten zur gesetzlichen Anbringung ihrer Beschwerden wider mich aufzufordern, oder die Meisterconferenz durch ihren nahmentlichen Aufruf auf sie aufmerksam zu machen. Statt dessen ward beschlossen, eine Deputation an mich zu senden, welche mich auffordern sollte, meine Declaration zurück zu nehmen; und um die Inconsequenz so weit, als möglich, zu treiben, wurde auch der Br. Marmalle zum Mitgliede dieser Deputation ernannt.

Die Deputirten der Meiſterschaft, drey an der Zahl, kamen den 13. Februar bey mir an. Unter den Gründen, die sie mir vorlegten, war auch dieser, daſs meine Feinde bey der Loge triumphirend sagen würden, ich hätte mich zurück gezogen, weil ich das Geld nicht hätte schaffen können. Nichts war mir leichter, als diesen jämmerlichen Grund niederzuschlagen. Ich hatte die zwey tausend Thaler in Pfandbriefen, welche ich den 24. Jan. von dem oben S. 12 d. Abth. 2. gedachten

Digitized by Google

Br. erhalten hatte, noch in meinem Schreibepulte liegen, ich zeigte sie ihnen vor und entlieſs sie, auf meiner den 11. Februar abgegebenen Erklärung beharrend, jedoch mit der Versicherung, daſs, wenn gebauet werden sollte, ich, ohne nähere Antheilnehmung, dennoch alles, was in meinen Kräften wäre, und was nach Ertödtung meines Enthusiasmus geschehen könnte, um Geld herbey zu schaffen, thun wollte. Den 15. Februar stellte ich dem mehr gedachten Bruder, der oben angeführten zweyten Bedingung gemäſs, (man sehe ja loc. cit. nach!) die Pfandbriefe, mit Abschrift meiner Erklärung, zurück, und stellte es ihm anheim, ob er dieselben durch irgend einen andern Canal der Loge zukommen lassen wolle; wozu er jedoch weder Lust noch Beweggründe fand.

Digitized by Google

XXII.

Mein Austritt aus dem Innersten Orient.

Die Auri sacra Fames jagte nun die Opposition rascher zum Ziele, und ich muſs bekennen, m e i n e Schritte waren gar nicht von der Beschaffenheit, wodurch sie in ihrem Lauſe hätte auſgehalten werden können. Vorher wollte man sich schämen, das von mir Erbettelte anzunehmen; jetzt erhub sich ein Zetergeschrey über mich, daſs ich die Loge um 2000 Thlr. gebracht hätte. Das Lustigste für mich und den Geber dabey war, daſs man allgemein behauptete, das Geld wäre vom Br. A. F. eingesandt worden, ohne dabey zu bedenken, daſs zwischen dem 6. und 17. Januar nur 9 Tage verflossen waren, und zwischen Berlin und Lissabon ein Raum von 400 Meilen liegt.

Digitized by Google

Unter den Brüdern der Loge R. Y. hatte ich von jeher auf keinen so sehr gebaut, als auf den Br. Basset. In seinem unbiegsamen Sinne für Recht und gesetzliche Ordnung und in seinem immer regen Gefühle und offenen Sinn für alles Gute glaubte ich die festeste Stütze des Werkes, welches ich, unter so vielen Schwierigkeiten, bey der Loge R. Y. zu gründen bemühet war, zu sehen und zu finden. Sein Muth, mit dem er mich den 19. Januar 1797, eines unartigen Lächelns wegen, in öffentlicher Logenversammlung, freylich nach seiner rauhen und schneidenden Manier, zur Ordnung verwies, zog mich von dieser Stunde an näher zu ihm. Bey der Stiftung des Inn. Orients setzte ich es, gegen alles Sträuben des Brs. Delagoanére, der seine Manier nicht liebte, durch, daſs er unter die ersten Mitglieder desselben ernannt wurde. — Bis zum November 1801 besaſs er mein unbedingtes Vertrauen; nichts unternahm ich, nichts schlug ich in der Loge vor, worüber ich mich nicht vorher mit ihm besprochen und berathschlagt hätte. Der letzte

Digitized by Google

Beweis meiner Achtung, den ich ihm geben konnte, war, daſs ich ihn, nachdem er, mit Niederlegung seines Aufseheramtes, aus der groſsen Loge ausgetreten war, im September 1801 dem Provincial-Groſsmeister von Niedersachsen zum Repräsentanten seiner Provincial-Loge vorschlug, um ihn wieder der Mitgliedschaft der groſsen Loge, der ich ihn für so würdig hielt, theilhaftig zu machen.

Menschenliebe, Mitleiden, vielleicht auch Freundschaft, führten auch ihn im November 1801 öfters an das Krankenlager des mehr erwähnten Bruders, wo mir oft so unbarmherzig mitgespielt wurde. — Es gehört eine ungemein starke, von einem fleiſsigen Geschäftsmanne beynahe nicht zu fordernde, Besonnenheit und Aufmerksamkeit auf sich selbst dazu, um von einer verpesteten Luft nicht angesteckt und mitten unter den Machinationen des Parteygeistes und der Zwietracht nicht mit Bitterkeit und Unzufriedenheit erfüllt zu werden. — Bald ward ich in dem Betragen des Brs. B. den Einfluſs der schwülen Region gewahr, in der er unser ge-

Digitized by Google

genseitiges Verhältniſs von 5 Jahren vergessen muſste. Er begann in öffentlichen Versammlungen mit bittern Seitenhieben; welches er, seine Meinung sagen, nannte. In Instructionen, ich mochte gegenwärtig oder abwesend seyn, würdigte er sich zu sarcastischen Bemerkungen über mich herab; selbst wenn wir im Innersten beysammen saſsen, muſste ich bey jedem Worte streng auf meiner Hut seyn, um unter seinen grimmigen Repliken meine Besonnenheit und Selbstbeherrschung nicht zu verlieren. Doch war er nicht der Einzige und wahrlich auch nicht der Schlimmste, der in diesem engern Zirkel den reinen Aether, in dem wir da zu leben glaubten, trübte.

Den 26. Februar 1802 sollte der Innerste Orient entscheiden, ob er der in jeder Hinsicht höchst ehrwürdigen Loge zur Sonne in Bayreuth die höhern Erkenntniſsstufen für die festgesetzte Taxe von 260 Thlr., oder unentgeldlich, wie diese Loge gebeten hatte, mittheilen wolle. Mehrere, die vor mir stimmten, trugen auf die Verpflichtung der

Digitized by Google

Loge, die Taxe mit der Zeit und bey günstigern Umständen zu erlegen, an. Dieſs kaufmännische Verfahren bey einer Sache, die sie selbst auſser den Versammlungen so oft gegen andere Brüder verachtet und verschrien hatten, und welche zum Theile (z. B. die 80 Bogen der historischen Instructionen,) der Inn. Orient noch nicht einmahl für seine eigene Sache erklärt hatte, (man sehe ja Seite 315 Anmerk. t) und Seite 354 der 1. Abtheilung!) ärgerte mich sehr. Als die Ordnung des Stimmens an mich kam, sagte ich eiskalt: „*gratis accepistis; gratis* „*date!* Unentgeldlich.“ Allein, wie gewaltig wurde mir auf der Stelle eingeheitzt! —

Um eben diese Zeit erhielt ich ein Schreiben von der Ehrw. Loge zu den 3 Bergen in Freyberg an die gr. Loge, worin sie um die unentgeldliche Affiliation an den Logenbund der gr. Loge R. Y. z. F. anhielt. Ein anderes Schreiben von eben derselben ▭ an den Inn. Orient empfing der Obermeister, worin sie die unentgeldliche Mittheilung der höhern Erkenntniſsstufen nachsuchte; für den

Digitized by Google

Fall der Verweigerung aber sich freymüthig erklärte, lieber in ihrem isolirten Verhältniſse bleiben zu wollen. Zur Entscheidung über das erstere Gesuch versammelte ich die gr. Loge im März, und das Verlangen der Brüder in Freyberg ward einstimmig bewilligt. Ihr zweytes Ansuchen muſste im Inn. Orient vorgetragen werden, welchen der Obermeister bald darauf zusammen berief. Als die Clausel im Betreff der unentgeldlichen Mittheilung zur Discussion gebracht wurde, muſste ich die ziemlich unsanften Vorwürfe anhören: „ich hätte von dieser „Clausel wissen müssen, mithin die An- „gelegenheit der Freyberger ▭ vorher „dem Inn. Orient vortragen lassen sollen; „durch meinen eilfertigen Vortrag der Sa- „che in der gr. Loge hätte ich vorsätzlich „die Stimmenfreyheit des Inn. Orients ge- „fährdet;“ etc. — Das chikanirende Betragen der Anwesenden indignirte den Groſsmeister, und um demselben ein Ende zu machen, lud er die ganze Schuld auf sich selbst; die Verhandlung wurde mit einigen ganz un-

Digitized by Google

witzigen Einfällen über den vom Br. B. ſogenannten Soufre-Douleur abgebrochen, und ich beſchloſs in meinem Herzen, dieſen unheiligen Ort nie wieder zu betreten.

Den 27. März ſchickte ich folgendes Schreiben an den Inn. Orient dem Groſsmeiſter, zur gefälligen Einſicht und Prüfung, und nachdem ich es mit einer billigenden Antwort h) von demſelben zurück erhalten hatte, übergab ich es dem Obermeiſter.

„Ehrwürdigſter Obermeiſter!“

„Sehr ehrw. Mitglieder des Inn. Orients!“

„Jeder Unbefangene und Parteyloſe unter Ihnen, geliebte Brüder, dem Wahrheit

h) Dieſe merkwürdige Antwort lautete folgendermaſsen. — „Bey Zurückſendung der mir „freundſchaftlich mitgetheilten Anlage kann „ich mich des Gedankens nicht erwehren, „daſs es nothwendig ſey, die kräftigſten Maſs-„regeln zu brauchen, wenn die Loge „nicht in einen Jacobinerklubb „ausarten ſoll. — Ich bin von ganzem „Herzen Ihr

„treuverbundener
„Kl.“

Digitized by Google

„und Gerechtigkeit heilig sind, ist im Stande, „aus allem, was von meiner fünfjährigen Wirk„samkeit in dem Inn. Orient und bey der gr. „Loge bekannt, aufgeſtellt und documentirt „ist, sich über folgende Puncte gründlich und „vollständig zu überzeugen:“

„1) daſs ich die Brüder des Inn. Orients „im Jahre 1797 nicht betrogen habe, als „ich, von ihnen zur Reform ihres Graden„wesens aufgefordert, aus dem Clermonti„schen und Z***schen System das Bild des „neuen Jerusalems, als bloſsen, in der hö„hern Maurerey einmahl schon bekannten „Stoff, entlehnte, diesem Bilde einen würdi„gern Sinn unterlegte, und es dabey bewen„den lieſs, bis liberalere und hellere Ansich„ten der höher graduirten Brüder mich in „den Stand setzen würden, sie mit der Wahr„heit ohne Hülle bekannt zu machen;“

„2) daſs ich den Inn. Orient nicht be„trogen habe, als ich dem Br. F**e, in Rück„sicht seiner tiefen maurerischen Einsichten „und Kenntnisse und seines guten Willens, „unserm Logenbunde auf das thätigste zu „dienen, lange vor seiner Affiliation „an die Loge R. Y., die damahligen, von „mir angefertigten Rituale der höhern Gra„de vorlas;“

„3) daſs ich den Inn. Orient nicht be„trogen habe, als ich im Jahre 1797 die letz„ten historischen Aufschlüsse versprach, und

Digitized by Google

„dieses Versprechen in der ersten Ausgabe „der Constitution Seite 19 sogar öffentlich „durch den Druck verbürgte;“ etc.

„4) daſs ich nicht als Thor gehandelt „habe, indem ich, mit Hintansetzung mei- „nes anderweitigen Erwerbes, die Materia- „lien zu den 80 Bogen starken Instructionen „für die höhern Erkenntniſsstufen sammelte, „und diese 80 Bogen, durch welche allein „der Inn. Orient denkende Brüder der aus- „wärtigen Filial-Capitul einigermaſsen be- „friedigen konnte, in einem Zeitraume von „vier Monaten zusammen schrieb;“

„5) daſs ich mich nie einer eigenmäch- „tigen, willkührlichen, despotischen Hand- „lung in der Verwaltung meiner Aemter „schuldig gemacht habe;“

„6) daſs ich die Brüder nie mit meinen „Vorschlägen und Entwürfen zum Wohlstan- „de und zur Würde unseres Logenbundes zu „überraschen und durch dergleichen plötzli- „che Ueberraschungen meine Zwecke durch- „zusetzen gesucht habe;“

„7) daſs ich weder durch die in den hö- „hern Erkenntniſsstufen eingeführten Instru- „ctionen, noch durch meine Vorlesungen „über den Versuch eines allgem. Maurer- „und Logenrechts, bey dem würdigen, den- „kenden und thätigen Maurer den Werth „der höhern Erkenntniſsstufen herabgesetzt, „oder die heilige Sache der Freymaurerey

„verrathen habe. Nahm der oberflächlich „urtheilende oder unthätige Maurer an den „Instructionen oder an meinen Vorlesungen „Anstoſs, so hat dadurch die Würde der hö- „hern Erkenntniſsstufen und die gute Sache „der Freymaurerey nur gewonnen, nichts „verloren.“

„8) daſs ich vollkommen berechtiget war, „sowohl die ältern, öfters schon abgedruck- „ten, als selbst die beyden letztern Cabinets- „erklärungen in der Eunomia abdrucken „zu lassen, nachdem sie bereits in andern öf- „fentlichen Blättern, auf Vermittelung prahl- „süchtiger Brüder, abgedruckt waren.“

9) Daſs es von meinem Character, als „Mensch und als Maurer, jederzeit fern war, „mir dasjenige anzumaſsen, was gewisse Brü- „der Schlichtischen Sauerteig zu „nennen belieben.“

„Nur mit dem Manne unter Ihnen, ge- „liebte Brüder, der sich, nach Beobachtung, „Prüfung und Kenntniſs meiner maureri- „schen Handlungsweise, von diesen 9 Pun- „cten innigst überzeugt hat, und dieser Ue- „berzeugung gemäſs mich behandelt, kann „ich, als Mensch und als Maurer, harmoni- „ren, in dem ehrwürdigen Kreise, wie ein „Innerster Orient seyn sollte, mich ihm mit- „theilen, und mit ihm Hand in Hand wan- „deln und wirken.“

Digitized by Google

„Da nun aber die Brüder Röver, Baſ-
„ſet und Natorp eine dieſen 9 Puncten
„ganz entgegen geſetzte Ueberzeugung von
„mir nicht nur für ſich gefaſst, ſondern die-
„ſelbe auch mehrmahls gegen Brüder, die
„mich ſeltener oder noch nicht ſeit langer
„Zeit handeln ſehen, geäuſsert, ja ſogar Brü-
„der, die mich gegen ihre Inſinuationen ver-
„theidigen wollten, mit einem anmaſsenden,
„beleidigenden: Ihr kennt ihn nicht!
„zurückgewieſen haben; da die genannten
„drey Brüder, Röver, Baſſet und Natorp,
„noch überdieſs auch in den Verſammlungen
„des Inn. Orients einen Ton eingeführt ha-
„ben, der meinem Geſchmacke und meinem
„Ideal einer feinern, geſelligen und maure-
„riſchen Bildung durchaus zuwider iſt; ſo
„bin ich es meiner Ehre, meiner Ruhe und
„meiner Würde, als Maurer, ſchuldig, of-
„fen, hinter Niemands Rücken, frey, wie
„es dem redlichen Manne geziemt, zu er-
„klären:

„1) daſs ich von dem heutigen Tage an
„mein Amt als Oberredner im Innerſten
„Orient niederlege;“

„2) daſs ich aus dem Inn. Orient ſo
„lange austrete und der Mitgliedſchaft
„desſelben entſage, bis derſelbe Mittel
„gefunden haben wird, den gewaltigen
„Contraſt zwiſchen dem groben Betra-
„gen einiger ſeiner Mitglieder und ſei-

„nen Ansprüchen auf die Achtung und
„Theilnahme gebildeter Männer aufzu-
„heben.“ i)

„Sie haben, geliebte Brüder, mir oft Ih-
„ren Beyfall geschenkt, wenn ich mich den
„Feinden der guten Sache und unseres Lo-
„genbundes offen gegenüber stellte und mit
„Kraft und Energie für die Würde und Wohl-
„fahrt desselben kämpfte: Sie werden mir
„also nicht verdenken, wenn ich, der Tota-
„lität meines Characters getreu, auch dort
„offen, mit Kraft und Energie auftrete, wo
„es unter meiner Würde ist, die gesuchte-
„sten und gezwungendsten Miſsdeutungen
„meiner Administration, ungerechte Urtheile
„und im Dunkeln schleichende Insinuatio-
„nen länger zu dulden. Sie werden es dage-
„gen auch unter Ihrer Würde finden, auf
„irgend eine Aussöhnungs-Scene, derglei-
„chen Sie in frühern Zeiten oft genug gese-
„hen und detestirt haben, anzutragen, um
„so mehr, als dergleichen Vermittelungen,
„wie Palliativkuren, im vorliegenden Falle
„schon aus dem Grunde fruchtlos bleiben
„müſsten, weil die genannten drey Brüder
„ihre Ueberzeugungen, Fertigkeiten und alt

i) Wie ganz verschieden lautet diese Erklärung eines Abwesenden von der Alternative, welche der Groſsmeister mit dem allmächtigen Hammer den 7. May wider mich ausgesprochen hat!

„gewordenen Gewohnheiten nicht, wie Klei-
„der, an- und ausziehen können."

„Den Brüdern Röver, Basset und Natorp „versichere ich, nach Maſsgabe ihres mora-„lischen Characters und ihrer bürgerlichen „Rechtlichkeit, alle Achtung, selbst wenn sie „fortſahren wollten, mir, als Maurer, weiſs „Gott was für Absichten, Plane, Zwecke, Ge-„sinnungen, Schwachheiten und Ignoranzen „anzudichten. Auf maurerischen Wegen kön-„nen und werden wir uns nie wieder begeg-„nen; denn sie haben viel zu frühe aufge-„hört, als Maurer zu lernen."

„Da übrigens meine Wirksamkeit für die „gute Sache der Freymaurerey, für die Frey-„maurer-Brüderschaft und für gerechte, lehr-„begierige, Wahrheit liebende Brüder von „keiner Mitgliedschaft bey irgend ei-„nem Collegio der gr. Loge R. Y. in Berlin „abhängig ist, so werde ich mit Freuden je-„dem Maurer, der den Maurer in mir sucht, „meine Kenntnisse und Einsichten, und je-„dem Bruder, der den Menschen in mir er-„kennt und achtet, ein der Freundschaft em-„pfängliches und offenes Herz entgegen „tragen."

„Lassen Sie, geliebte Brüder, den Mann „mit Frieden ziehen, der beynahe Jedem un-„ter Ihnen sein unbedingtes Vertrauen hin-„gegeben, und dasselbe auch den mehr ge-„nannten drey Brüdern erst dann

Digitized by Google

„entziehen muſste, als sie es in der ge-
„flissentlichsten Miſsdeutung jedes seiner
„maurerischen Schritte ziemlich weit ge-
„bracht, und doch nie das Herz hatten,
„offen, das ist, auf dem gesetzlichen
„Wege, gegen ihn aufzutreten!“

„Gönnen Sie dem Manne die Ruhe und
„den Frieden, der, nach Ihren Wünschen
„zu arbeiten und zu wirken, erst in dem Au-
„genblicke aufhört, in dem Ihr Kreis, so
„wie er jetzt dasteht, für ihn ein seiner Na-
„tur und seinem Character ganz entgegen ge-
„setztes Element geworden ist!“

„Berlin, Feſsler.
„den 27. März 1802.“

Den 2. April versammelte der Obermeister den Inn. Orient zum Vortrage meines Schreibens. — Hier ist das Protocoll der Verhandlungen, an welchen ich weder durch vorläufige Anschläge und Eingebungen, (wie man, niedrig genug, aussprengte und glaubte,) noch durch meine Gegenwart, den geringsten oder entferntesten Antheil hatte!

„Der Gegenstand der heutigen Versamm-
„lung betraf das Schreiben des Hochw. Brs.
„Feſsler, worin derselbe, aus den darin an-
„geführten Gründen, sich dahin erklärt:“

Digitized by Google

„1) daſs er das Amt des Oberredners von
„heute an niederlege; und daſs er

„2) der Mitgliedschaft des Inn. Orients so
„lange entsage, bis derselbe Mittel ge-
„funden haben wird, den gewaltigen
„Contrast zwischen dem groben Betra-
„gen einiger seiner Mitglieder und sei-
„nen Ansprüchen auf die Achtung und
„Theilnahme gebildeter Männer aufzu-
„heben.“ etc.

„Nach Vorlesung dieses Schreibens wurden „die Br. Br. Natorp und Basset, welche, so „wie der abwesende Br. Röver, zu dem Miſs„vergnügen des Brs. Feſsler Veranlassung ge„geben, ersucht, den Inn. Orient auf einige „Augenblicke zu decken.“

„Nach geschehener Erwägung der Lage „der Sachen, und nachdem der Inn. Orient „beschlossen hatte, daſs der Brief des Brs. „Feſsler nicht als eine Anklage be„trachtet werden solle, daſs daher auch „kein Proceſs und keine Vertheidi„gung statt haben könne, ward, „nach mehrern Deliberationen für das Wohl „und die Ruhe des Inn. Orients, über „den Vorschlag des Hochw. Brs. „Klein ballotirt:

„Ob diesen 3 würdigen Bn. Bn. die drin-
„gende Bitte des Inn. Orients vorgetragen
„werden solle:

„den Frieden und die Ruhe desselben
„durch ihr Aussenbleiben aus den Ver-
„sammlungen wieder herzustellen, bis
„der Inn. Orient finden wird, daſs die
„innige Bruderliebe und das Vertrauen
„gegen ihre Mitbrüder, besonders aber
„gegen den Br. Feſsler, in ihre Brust
„zurückgekehrt ist, ohne welches Ver-
„trauen der Inn. Orient nicht bestehen
„kann.“

„Welcher Vorschlag durch alle Stimmen (von
„welchen aber der Br. Clavin die seine nach-
„her wieder zurücknahm,) von dem Inn.
„Orient angenommen wurde.“

„Nachdem die w. Br. Br. Basset und Na-
„torp wieder eingetreten waren, theilte ih-
„nen der Obermeister die Bitte des Innersten
„Orients mit; worauf der Br. Basset gegen
„den Beschluſs des Inn. Orients, weil er mit
„seiner Vertheidigung nicht gehört wäre,
„protestirte.“

„Da hierauf die Würde des Inn. Orients
„durch mancherley Vorträge gefährdet zu
„werden schien, so schloſs der Obermeister
„den Inn. Orient.“

„Continuatum an demselben Tage.“

„Der Inn. Orient wurde nach der Entfer-
„nung der beyden Br. Br. wieder geöffnet.
„Nun machte der Hw. Br. Klein fol-
„genden Vorschlag. —

Digitized by Google

„Die Br. Br. Basset und Natorp schienen den „ihnen gemachten Vortrag unrichtig so „ausgelegt zu haben, als ob ihnen das „Recht benommen worden sey, ihre Be„hauptungen gegen den Hochw. Br. Ober„redner in maurerisch rechtlichem Wege „(nach Abschnitt 5. der Constitution) aus„zuführen, obgleich der Inn. Orient nun „beschlossen hätte, daſs der Vortrag des „Hw. Brs. Feſsler nicht als eine Anklage „gelten, und also auch gegenwärtig keine „rechtliche Verhandlung darauf gegründet „werden könne. Damit nun aber auch „der Schein der Ungerechtigkeit vermie„den werden möchte, halte er dafür, daſs „von Seiten des Inn. Orients den mehr er„wähnten Bn. Bn. bekannt zu machen sey, „daſs ihnen der vorher erwähnte rechtli„che Weg nach maurerischen Grundsätzen „allerdings frey stehe, wie es ihnen denn „auch unverwehrt sey, alles, was sie zur „Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer „Grundsätze dem Inn. Orient vorzutragen „nöthig finden möchten, demselben schrift„lich und in geziemenden Ausdrücken vor„zulegen;“ k)

„welcher Vorschlag mit neun Stimmen, ge„gen eine, angenommen wurde; wie denn

k) Beyde Vorschläge hat der Groſsmeister, Br. Klein, von Wort zu Wort selbst an das Protocoll dictirt.

Digitized by Google

„solches besagten Bn. Bn. durch den Auszug „aus dem Protocoll bekannt gemacht werden „soll. Eben so soll auch dem Br. Feſsler das „Protocoll mitgetheilt und es seinem Eifer „überlassen werden, ob er nun dem Inn. „Orient wieder seine maurerische Thätigkeit „zuwenden wolle.“

„Die Br. Br. traten darauf zusammen, „legten die Hände über einander, und ge- „lobten sich aufs neue treue Freundschaft, „Achtung und Liebe, wenigstens aber anstän- „dige, gesittete, zutrauliche Behandlung, weil „sie sonst nur ein groſses Opfer gebracht „und nichts gewonnen haben würden.“

„So wurde der Inn. Orient geschlossen.“

„Subscripti etc. in fidem

„Delattre,

„Kanzler.“

Es war natürlich, zu erwarten, daſs sowohl Br. Feſsler, als auch die drey Brüder, dem Inn. Orient über seine Beschlüsse ihre Eröffnungen machen würden; welches denn auch folgendermaſsen geschah. —

Schreiben des Bruders Basset.

„Hochwürdige Brüder!“

„Sie haben es sich gefallen lassen, mir „die Abschrift des Protocolls vom 2. April zu- „zuschicken, worin Sie denn doch mir das „Recht zugestehen, mich zu vertheidigen.

„Diese Vertheidigung würde mir sehr leicht „fallen, da ich nie etwas anders, als Gesetz „und Recht, wollte, und nie etwas für meine „eigene Person suchte oder verlangte.“

„Aber wie kann ich mich vertheidigen, „da ich die nicht seyn sollende Anklage nur „einmahl verlesen hörte? Und wo soll ich „mich vertheidigen? Doch nicht vor dem „Hochw. Inn. Orient, der etwas gegen mich „aufgestelltes zwar nicht als Klage ansehen „wollte, mich aber doch hinausgehen lieſs, „über mich, ohne meine Vertheidigung im „geringsten gehört zu haben, aburthelte? „Da, wo eine solche Gerechtigkeit und Un-„partheylichkeit gehandhabt wird, kann ich „doch wohl im Voraus meines Endurtheils „versichert seyn?“

„War es ein Verbrechen, nach der von „Ihnen und von mir feyerlichen Beschwö-„rung der Constitution und der Gesetze mei-„ne Meinung über jede Verhandlung frey zu „sagen; war es ein Verbrechen, vermöge „dieser, auf die Gerechtsame eines jeden „Corps mit zu wachen; so hatte der Hochw. „Inn. Orient recht, so zu verfahren, aber „konnte alsdann auch nur untersuchen und „entscheiden, was Rechtens ist. Der Hochw. „Inn. Orient, der so viel von Weisheit spricht, „hat sich einer Handlung schuldig gemacht, „die man vor 100 Jahren in Lissabon und „Madrit fand, jetzt aber selbst dort vergeb-

Digitized by Google

„lich suchen würde. Freylich können hier „Scheiterhaufen, Dolch und Strang nicht ge- „braucht werden, aber dafür danke ich auch „nur der menschlichen Einrichtung unseres „Staats, sonst wäre es mir übel gegangen; „denn, verlangt man nicht sogar, daſs ich „bey dem, was aufgestellt ist, meine Ver- „nunft gefangen nehmen, schweigen und an- „beten soll?“

„Drey Jahre hindurch habe ich an dem „Br. Feſsler gehangen, wie selten ein Mensch „an dem andern hing. Trauen Sie es mir, „m. Hw. Brüder, immer zu, daſs es gewiſs „nicht ohne Grund war! Der Br. Feſsler hat „mich nie persönlich beleidiget, folglich kann „auch von meiner Seite keine Persönlichkeit „statt finden. Wenn ich aber nicht mehr das „Glück habe, ihm zu gefallen, so ist es um- „gekehrt das Nehmliche, und auch dazu, m. „Hw. Brüder, habe ich meine guten Gründe; „die fand man aber nicht für gut zu hören; „darum ward eine Klage eingereicht, die „keine Klage seyn sollte; darum ward über „mir gesprochen, ohne mich zu hören; dar- „um ward der Inn. Orient geschlossen, wie „ich meine Erklärung an das Protocoll dicti- „ren oder selbst hineinschreiben wollte; und „darum eine Procedur erfunden, der ich, in „Ansehung der Erfindung und meisterhaften „Vollziehung, von Seiten des Kopfes alle „Gerechtigkeit wiederfahren lasse.“

„Die Mitglieder des Hw. Inn. Orients ge-

„stehen frey und offen ein, daſs sie ohne die
„Führung des Brs. Feſsler nicht fertig wer-
„den und bestehen können. Diese Erklä-
„rung macht ihrer Offenheit Ehre, da ge-
„wiſs keine kleine Portion von Resignation
„dazu gehört, ein solches Bekenntniſs in
„Corpore abzulegen. Ich lasse gewiſs dem
„Kopf des Obengenannten alle Gerechtigkeit
„wiederfahren; aber wehe der gr. ▭ R. Y.
„z. Fr., wenn dieser Bruder an den Folgen
„eines Schlagflusses, Verstopfung, oder ei-
„ner von den 100000 Ursachen, die den Men-
„schen selbst wider seinen Willen zu sterben
„zwingen, das Zeitliche mit dem Ewigen
„wechseln lieſsen! Die gr. ▭ R. Y. z. Fr.
„müſste ja in Trümmern fallen, da das erste
„Corps seine Schwäche so stark fühlt. Er-
„lauben Sie mir hier, m. Hochw. Brüder, die
„Frage: Wie machen es die andern groſsen
„▭▭, die nicht das Glück haben, den
„Hw. Br. Oberredner unter ihren respecti-
„ven Mitgliedern zu zählen? Das sehe ich
„wohl ein, recht gut ein, daſs sie nicht alle
„auf dem erhabenen Punct von Weisheit ste-
„hen, auf welchem die gr. ▭ R. Y. z. Fr.
„sich befindet; aber, so wie ich die gr. Pro-
„vincial-▭ von Niedersachsen aus ihrer Con-
„stitution und Gesetzen — welche ich selbst
„besitze — und aus Erzählungen kenne, so
„finde ich sie doch äuſserst respectable.“

„Warum warfen Sie, m. Hochw. Brüder,
„die jetzige Verfassung nicht schon längst

Digitized by Google

„über den Haufen und erklärten früher, daſs
„Sie ohne Führer nicht fertig werden könn-
„ten; so hätte es so mancher Widersprüche
„nicht bedurft. Sie wählten einen Leiter,
„welchen Sie wollten, und damit war alles
„vorbey. Ich wäre der Erste gewesen, da
„ich nie etwas bey der gr. ▭ R. Y. z. Fr. für
„mich suchte oder verlangte, der sich das
„alles gern und mit Vergnügen unterworfen
„hätte. Ja, was noch mehr ist, dann wäre
„der Inn. Orient in eine Person vereinigt,
„und die übrigen Mitglieder hätten dann
„recht Zeit, ihren Geschäften oder Vergnü-
„gungen nachzugehen. Sie wählten dann
„nur diejenigen, welche Sie der Ehre wür-
„dig fänden, den 8ten Grad zu erhalten. Ich
„glaube, dieser Vorschlag ist so übel nicht,
„und ich überlasse ihn Ihrem höhern Ermes-
„sen; die Folge davon ist gewiſs eine ächte
„Ruhe und eine völlige Einigkeit."

„Was indessen geschehen, kann ich nicht
„gelten lassen und annehmen. Ich habe
„nichts darwider, daſs ein Jeder, der sich
„von mir beleidigt glaubt, sein Recht suche,
„seine Klagen einreiche, meine Vertheidi-
„gung gehört wird, und was dann auch mein
„Urtheil seyn mag, will ich mich gerne un-
„terwerfen, wenn nur geschiehet, was Rech-
„tens ist. Und glauben Sie mir, ich werde
„mich gewiſs stellen."

„Der Hw. Inn. Orient hat die groſse Gü-
„te, mir zu erlauben, wie er sich auszudrü-

Digitized by Google

„cken beliebt, meine Ehre zu vertheidigen. „Unter dieſen Umſtänden kann ſie doch wohl „nicht gelitten haben, oder die Ehre iſt in „den Augen der Hw. Brüder des Inn. Orients „ein ſehr relatives Ding. Auch möchte ich „nicht gerne den Fall erleben, daſs dieſe ohne „triftige Gründe angegriffen würde. Noch „iſt dieſes nie geſchehen; immer habe ich „noch mein Wort gehalten, immer, ſo viel „es nur in meinen Kräften war, mein Wort „gehalten; nie meinen Schwur gebrochen, „und nie habe ich mir das Schwärzeſte aller „Laſter, die Undankbarkeit, zu Schulden „kommen laſſen. Da ich nur bloſs hierin die „wahre Ehre ſuche, ſo kann auf die Art und „Weiſe, wie mich der Hw. Inn. Orient be„handelt, meine Ehre im geringſten nicht ge„litten haben. Finden ſich die Mitglieder „des Inn. Orients bey dieſer Geſchichte im „nehmlichen Falle; wohl Ihnen! Noch kann „ich einem jeden Menſchen frey unter die „Augen treten, und fürchte auch keinen „Menſchen.“

„Findet ſich ein Kläger wider mich, der „ſpreche; aber ich verlange ein unparteyi„ſches Gericht. — Verſtehet ſich, nicht das, „wovor ich geſtanden. — Der Grund, daſs „das, was im Inn. Orient vorgehe, nicht öf„fentlich bekannt gemacht werden darf, fällt „bey dieſer Geſchichte ganz weg. Ich werde „nie ein Geheimniſs daraus machen, und „dieſe Verfahrungsart einem Jeden, wer er

„auch sey, der sich davon unterrichten will,
„bekannt machen.“

„Die Erinnerung, vor einem Revolutions-„Tribunal gestanden zu haben, werde ich „nie verlieren; denn was fehlte noch anders, „als die Guillotine und bewaffnete Schre-„ckensmenschen, so war es um mich armen „Teufel geschehen, mein gutes Weib eine „Wittwe und meine Kinder Waisen.“

„Berlin, **P. Basset.**
„den 6. Apr. 1802.“

„An den Hw. Inn. Orient
„der ehrwürd. gr. ▭ R. Y.
„zur Freundschaft.“

Schreiben des Brs. Feſsler.

„Ehrwürdigster Obermeister!“

„Verehrungsw. Mitglieder des Inn. Orients!“

„Mit ächt maurerischer Bereitwilligkeit „werde ich Ihrem an mich geschehenen Rufe „zur Thätigkeit und Arbeit folgen, sobald „S i e s i c h s e l b s t, als wahrheitliebende „Männer, werden gestehen können, daſs „Ihre angefangenen Vorschritte gegen Br. Br., „mit denen S i e s e l b s t n i c h t w e n i g e r „unzufrieden waren, als ich, auf eine oder „die andere Weise beendiget, und in Ihrem „ehrwürdigen Kreise Vertrauen, Eintracht „und Ruhe völlig wieder hergestellet seyen. „Vor der Hand scheint mir dieſs noch nicht

Digitized by Google

„der Fall zu seyn, und Sie werden es mei-
„ner Offenheit und Aufrichtigkeit verzeihen,
„wenn ich bekenne, daſs es vor der Hand
„nicht einmahl Ihnen selbst so scheinen dürf-
„te. Die lauten und öffentlichen Aeuſserun-
„gen der Br. Br. Röver, Basset und Natorp,
„so wie ihre bey dem Inn. Orient eingereich-
„ten, ziemlich allgemein bekannten Prote-
„stationen, werden Sie, verehrungsw. Br.
„Br., noch zu mancherley Deliberationen
„und Verfügungen nöthigen, an welchen ich,
„um Ihre Unparteylichkeit und Gerechtig-
„keit bey der Gegenpartey nicht in Verdacht
„zu setzen, nicht einmahl durch meine Ge-
„genwart Theil nehmen darf; und mir ist
„aus zuverläſsigen Quellen bekannt, daſs
„noch ein Bruder in Ihrem Mittel, den ich
„nie beleidiget habe, in Ihrer letzten Ver-
„sammlung freymüthig und laut auf meine
„Entfernung angetragen hat. Bey so bewand-
„ten Umständen halte ich es meiner und Ih-
„rer Ruhe weit angemessener, anstatt mich
„wieder in Ihren ehrwürdigen Kreis zu bege-
„ben, vielmehr noch einmahl mit dem Pro-
„pheten Jona zu rufen: „„Bin ich die Ur-
„„sache dieses Sturmes, so ergreifet mich
„„und werfet mich in das Meer, damit es
„„schweige und aufhöre, Euch zu beun-
„„ruhigen!““

„Aber selbst für den glücklichen Zeit-
„punct, in welchem Sie, verehrungsw. Br.Br.,
„sich selbst werden gestehen können, daſs

„Ihre vereinigte Kraft und Energie im Inn.
„Orient Vertrauen, Eintracht und Ruhe wieder hergestellt habe, und ich sodann wieder Herz an Herz und Hand in Hand mit Ihnen werde wandeln und wirken können, muſs ich Sie dringendst bitten, meinem Gefühle die Liebe und Gerechtigkeit zu erzeigen und mich von allem Besuch der Initiationen brüderlichst zu dispensiren. Erlauben Sie, daſs ich Ihnen die Gründe dieser meiner Bitte vortrage, und sie der Prüfung Ihres Verstandes und der Würdigung Ihres Herzens überlasse.“

„Es war Ihr Wille, Ihr Geheiſs, auf welche ich die Rituale zu den Initiationen entwerfen muſste. Sie, verehrungsw. Br. Br., gaben mir weder den Stoff, noch den Inhalt, noch die Form dazu, und ich wuſste keine andere Quelle, aus der ich Stoff, Inhalt und Form unserer Initiationen schöpfen konnte, als mein eigenes besseres Selbst. Nur die Einsichten meines Verstandes in die feinern und höhern moralischen Verhältnisse, nur die Empfindungen und Gefühle meines Herzens konnte ich in die Rituale hineintragen; nur in der Sprache meiner sittlichen Empfindungen und Gefühle konnte ich die Ritualformeln aussprechen; nur die Form meines Geistes konnte ich dem Ganzen anpassen. Sie, verehrungsw. Br. Br., hieſsen die Einsichten meines Verstandes, die in den von mir

„entworfenen Ritualen ausgeſprochenen Em-
„pfindungen und Gefühle m e i n e s Herzens,
„die denſelben angepaſste Form m e i n e s
„Geiſtes gut; Sie erklärten ſtillſchweigend
„dadurch, daſs Ihre Einſichten, moraliſchen
„Geſinnungen, Empfindungen und Gefühle
„mit den meinigen in keinem Widerſtreit
„ſtehen; und ich war belohnt genug in dem
„Bewuſstſeyn, für gleichgeſtimmte, gleich-
„geſinnte und gleichfühlende Männer gear-
„beitet zu haben.“

„Wie es aber überall unter der Würde
„des rechtſchaffenen Mannes iſt, mit ſchö-
„nen moraliſchen Formeln und Sentenzen,
„bloſs zum Zeitvertreib, zu ſpielen, ſo ge-
„bot mir überdieſs noch die Achtung gegen
„Sie, verehrungsw. Br. Br., unſere Initiatio-
„nen, ſo wie Ihren denſelben geſchenkten
„Beyfall, für etwas Reelles, Ernſthaftes, Ehr-
„würdiges und Heiliges zu halten; und ich
„darf es nunmehr bloſs der Entſcheidung Ih-
„res eigenen ſittlichen Gefühls überlaſſen,
„ob ich wohl, ohne zu heucheln, oder ohne
„die ganze Myſterienfeyer für ein bloſses
„theatraliſches Spiel zu halten, irgend einer
„höhern Initiation, in der m e i n e und I h r e
„Einſichten in die feinern und höhern mora-
„liſchen Verhältniſſe, m e i n e und I h r e
„moraliſchen Empfindungen und Gefühle
„ausgeſprochen werden, mit drey Bn. Bn.
„beywohnen könne, die ich nie wiſſentlich
„beleidiget habe, die noch bis zum 16. Sept.

Digitized by Google

„mein unbegränztes Vertrauen beſaſsen und
„die ſprechendſten Beweiſe deſſelben em-
„pfangen hatten, nunmehr aber allen mei-
„nen maureriſchen Schritten, deren noch
„kein Einziger unſerm Logenbunde nachthei-
„lig war, die niedrigſten Abſichten andich-
„ten, mich zum Deſpoten conſtruiren, und
„mit dieſem gehäſſigen Bilde unbefangene
„Br. Br. erſchrecken; über den ihnen miſs-
„fälligen Maurer und Beamten auch den
„Menſchen in mir vergeſſen, Privatbrieſe
„von mir ſammlen, um Schwachheiten oder
„Flecken meines Characters documentiren zu
„können, allgemeine, vage und unbeſtimm-
„te Beſchuldigungen wider mich unter die
„Brüder ausſtreuen, mit Druckenlaſſen in
„und auſser den geſetzlichen Verſammlun-
„gen drohen, Feindſeligkeit und Miſstrauen
„nicht nur in ihrem eigenen Buſen wider
„mich nähren, ſondern auch auf das eifrig-
„ſte unter Brüder verbreiten; wahrlich, ver-
„ehrungsw. Br. Br., Sie ſelbſt müſsten mir
„Ihre tiefſte Verachtung officiel erklären und
„dieſelbe allen rechtſchaffenen Maurern pu-
„bliciren, wenn ich fähig wäre, mit dieſen
„Brüdern — — — — — — — — —
„— — — — — — — — — — — —"
(Stellen, die ſich auf den Inhalt der hö-
hern Initiationen beziehen und hier nicht ab-
gedruckt werden dürfen.) —

„Nein, verehrungsw. Br. Br., ſo tief kann
„ich nie vor Ihnen und vor mir ſelbſt herab-

Digitized by Google

„ſinken. Sie werden mich nicht nur von der „Beywohnung bey Ihren Verhandlungen und „Initiationen dispenſiren, ſondern ſogar von „mir fordern, daſs ich mich dort entfernt „halte, wo ich nicht ohne die verächtlichſte „Heucheley, oder ohne noch ſträflichere Ge- „ringſchätzung der heiligen Sache ſelbſt, zu- „gegen ſeyn kann. Aber gewiſs werden Sie „dieſe Myſterien nie feyern, ohne daſs mein „Geiſt und Herz mit Ihnen ſeyn wird."

„Mit aufrichtiger Hochachtung uud Bru- „derliebe

„Ihr

„Berlin, treu verbundenſter OBr.
„den 12. Apr. 1802. Feſsler."

Ueber beyde Schreiben, ſo wie über die Proteſtationen der Br. Br. Röver und Natorp, wurde in der Verſammlung des Inn. Orients den 15. April folgendes verhandelt und beſchloſſen. [1]) —

„Verhandelt im Inn. Orient von Berlin „den 15. April 5802.

„Nachdem der Obermeiſter ſämmtliche „active Mitglieder des Inn. Orients zu einer „auſserordentlichen Sitzung durch ein Circu- „lare eingeladen hatte, öffnete derſelbe die

1) Protocollbuch d. Inn. Orients S. 162 ſeqq.

Digitized by Google

„Versammlung geſetzmäſsig, und lieſs das „Protocoll der letztern Versammlung vorle- „sen. Nachdem er angezeigt hatte, daſs al- „lein Br. Rettcher, wie auch der Br. Weber „wegen seiner bevorstehenden Abreise, an „der Erscheinung im Inn. Orient verhindert „würde, verlas er ein Schreiben des Hw. Br. „Oberredners, worin derselbe erklärte:

„„Er werde zwar mit ächt maurerischer „„Bereitwilligkeit dem an ihn geschehenen „„Ruſe zur Thätigkeit und Arbeit folgen, vor „„der Hand aber glaube er, an den Delibe- „„rationen und Verſügungen des Inn. Orients „„noch nicht Theil nehmen zu dürfen, um „„die Unparteylichkeit und Gerechtigkeit des- „„selben durch seine Gegenwart nicht in Ver- „„dacht zu setzen. Ferner müsse er die Br. „„Br. dringendst bitten, seinem Gefühle die „„Liebe und Gerechtigkeit zu bezeigen, und „„ihn vor der Hand von allen Besuchen der „„Mysterienfeyer zu dispensiren.““

„Nach Erwägung der von ihm aufgestell- „ten triftigen Gründe, beschlossen die ver- „sammelten Br. Br., seinem Gefühle und sei- „ner Achtung für die Realität der höhern Ar- „beiten zwar nicht Gewalt anzuthun; jedoch „aber ihn zu ersuchen, so bald als möglich „den Arbeiten wieder beyzuwohnen.“

„Darauf zeigte der Obermeister an, daſs „das schonende, brüderliche Ansuchen des „Inn. Orients an die drey Mitglieder dessel-

„ben, Br. Basset, Natorp und Röver, (vid. „Protoc. v. 2. dies.) durch deren vorsätzliche „Verdrehung der Sache und gänzliche Ver„rückung des Gesichtspunctes, so wie durch „ihre widergesetzliche Publication des Ge„schehenen, so gemiſsbraucht worden, daſs „der Inn. Orient es auf jeden Fall sich selbst „schuldig sey, den gethanen Schritt gründ„lich zu motiviren und durch vollgültige „Gründe zu unterstützen; er glaubte, daſs „dieſs am besten durch Beantwortung dreyer „Fragen geschehen könne, welche er den „Brüdern zur reiflichen Prüfung uud Entschei„dung vorlegte. —

„1) Ob der Inn. Orient, als oberstes mau„rerisches Doctrinal-Collegium des ganzen „Logenbundes, ohne gegenseitiges Ver„trauen, aufrichtiges offenes Betragen, an„ständige und humane Behandlung in und „auſser der Loge, und die daraus entsprin„gende Ruhe, Zufriedenheit und Eintracht „bestehen und die Achtung der ganzen Brü„derschaft gegen sich, als gegen den Inhaber „und Ausspender des höchsten maurerischen „Lichtes, fordern könne?“

„Diese Frage wird mit sämmtlichen Stim„men verneint, und dadurch der in jener „Frage enthaltene Grundsatz für den Inn. „Orient festgesetzt.“

„2) Ob der Inn. Orient glaube, daſs die „obigen festgesetzten Bedingungen der Exi-

„stenz und Würde des Inn. Orients mit dem „allgemein bekannten Betragen der drey oft „genannten Br. Br. bestehen könne?“

„Dieſe Frage ward mit allen Stimmen ne- „gative entſchieden und dadurch erklärt, „daſs die Br. Br. nicht gewilligt wären, un- „ter solchen Umſtänden mit ihnen ferner- „hin einen eng verbundenen Inn. Orient „auszumachen.“

„3. Ob die Br. Br. den in der letzten Ver- „sammlung gemachten Vorſchlag bloſs dar- „um zum Beſchluſs erhoben haben, weil der „Br. Oberredner erklärt hat, aus dem Inn. „Orient auszutreten; oder vielmehr und ei- „gentlich darum, weil sie ſelbst mit dem Be- „tragen jener drey Br. Br. in unſern Ver- „sammlungen und mit den ihnen ſämmtlich „bekannten, Ruhe störenden Inſinuationen „unzufrieden wären?“

„Worauf alle Stimmen erklärten, daſs sie, „ohne Rückſicht auf Br. Feſsler, nur dieſe „Gelegenheit ergriffen hätten, ihre lange „gehegte Unzufriedenheit mit dem Betra- „gen gedachter Brüder in unſern Versamm- „lungen an den Tag zu legen und geſetz- „lich zu erklären. — Der Hw. Br. Küſter, „da er in der letzten Verſammlung nicht „zugegen geweſen, hat über dieſen Punct „nicht mitgeſtimmt.“

„Darauf ſchritt der Obermeiſter zur Vorle- „ſung des an den Inn. Orient gerichteten

„Schreibens des Brs. Natorp vom 7. huj. und „des Brs. Röver vom 9. huj., worauf derselbe „anfragte:

„Ob auf diese Anschreiben eine officielle „Anklage, oder eine bloſse Belehrung für „beyde Br. Br. verfügt werden solle?“

„Und da mit sämmtlichen Stimmen für die „letztere entschieden wurde, so verlas der „Obermeister die vorläufig für sie aufgesetz„ten belehrenden Schreiben an die Br. Br., „welche gebilligt und zur Expedition decre„tirt wurden.“

„Ferner verlas nun derselbe das Schrei„ben des Brs. Basset, und da dieses so ange„than war, daſs darüber ein förmliches Er„kenntniſs nöthig war, so wurde in Erwä„gung gezogen:

„1) daſs Br. Basset kein Bedenken getra„gen, am 4. April öffentlich im Local der ▭ „die ganze Verhandlung jedem Br. jedes Gra„des, der ihn anhören wollte, ja sogar

„2) einem Br. eines andern Systems, nah„mentlich dem Br. von N**t, pflichtwidrig „zu offenbaren;“

„3) überall die bescheidene Bitte des Inn. „Orients als eine gewaltthätige Exclusion, als „den Ausspruch eines Schreckens-Tribunals „und Inquisitionsgerichts in den gehässigsten „Zügen darzustellen;“

„4) ein späterhin dem Inn. Orient einge-

Digitized by Google

„ſandtes ungebührliches Schreiben Brüdern,
„die, von der Verhandlung des Inn. Orients
„Kenntniſs zu nehmen, nicht befugt ſind,
„ſchon am 6. April vorzuleſen und leſen zu
„laſſen;“

„5) an den Inn. Orient ſelbſt in einem
„Ton und in Ausdrücken zu ſchreiben, die
„ſich nie ein geſitteter Mann gegen einen an-
„dern erlauben, nie ein einzelnes Mitglied
„gegen ein ganzes Collegium, welchem er
„untergeordnet iſt, wagen darf.“

„Nach den Gründen, welche theils aus
„der Natur und dem Weſen des Inn. Orients,
„theils aus den beſtehenden Geſetzen, theils
„aus der Beſchaffenheit der Vergehungen des
„Brs. Baſſet flieſsen, ward ballotirt, ob der-
„ſelbe zu excludiren oder bloſs zu entlaſſen
„ſey, mit 7 Stimmen (gegen 3 für die Exclu-
„ſion) beſchloſſen, daſs derſelbe von nun an
„aus allen Verſammlungen ſowohl des Inn.
„Orients, als der höhern Erkenntniſsſtufen
„überhaupt, entlaſſen ſeyn ſolle.“

„Welches Erkenntniſs ihm, mit deutlicher
„Angabe der Gründe und mit dem Bedeuten,
„daſs ſich der Inn. Orient vorbehalte, im Fall
„eines neuen, von Seiten des Brs. Baſſet un-
„ternommenen Angriffes, dieſes Erkenntniſs
„in extenſo ſowohl an alle auswärtige Innere
„Oriente, als auch an die Ehrw. gr. ▭ zur
„weitern Communication mitzutheilen, und
„mit förmlicher Excluſion zu verfahren, —

„von den vollziehenden Oberbeamten officiel „mitgetheilt werden soll.“

„Darauf machte der Obermeister folgende „Gesetzesvorschläge: daſs, wenn vier Mit„glieder des Inn. Orients mit dem Betragen „irgend eines Beamten oder Mitgliedes unzu„frieden sind, so soll gegen diesen nach Vor„schrift der Constitution Abschn. 3. §. 12. ver„fahren und er unter den dort angegebenen „Bedingungen aus dem Inn. Orient entlassen „werden können.“

„Dieser Vorschlag wurde durch alle Stim„men zum Gesetz erhoben. Darauf wurde „noch über die Frage ballotirt: ob die Ent„lassung durch die absolute Mehrheit oder „⅔ geschehen soll? und das Letztere mit 8 „Stimmen, gegen 2, angenommen.“

„Ferner brachte der Obermeister den Be„schluſs, laut Protocoll vom 27. Jul. 1800, „in Erinnerung, nach welchem die Gesetze „und Statuten des Inn. Orients von dem Br. „Feſsler revidirt und regulirt werden sollen; „welches einstimmig genehmigt und der Br. „Obermeister ersucht worden, dem Br. Feſs„ler solches bekannt zu machen.“

„Nach allem diesen schritt der Inn. Orient „zur gesetzlichen Wahl des 2. Br. Oberauf„sehers, welche auf den Br. Klein fiel und „von demselben angenommen wurde.“

„Eben so ward auch die Wahl des substit. „Ober - Ceremonienmeisters vorgenommen; „diese fiel auf den Br. Amelang.“

Digitized by Google

„Nunmehr wurde noch zur Wahl zwey „neuer Mitglieder im Inn. Orient geschritten, „und die Br. Br. Buddée und von Möller „durch Scrutinium und Ballotation geſetzlich „erwählt." etc.

„Actum ut supra. Delattre.
„Fischer. Böhme. Döring. Amelang.
„Clavin. Klein. Küster. Salzmann.
„Darbes."

Es ist wohl einleuchtend, daſs durch dieſs alles die erbitterten Gemüther nicht beſänftiget, Ruhe und Friede nicht hergestellt werden konnte. Bey solchen Fällen ist in Privatgesellschaften durchaus kein anderes Rettungsmittel, als die promteste Ausübung des Hausrechts. Juristische Spitzfindigkeiten und gerichtliche Formen sind hier sehr schlecht angebracht, und gleichen dem Soldatenspiele wilder Knaben, die sich gewöhnlich mit blutigen Köpfen endigen. Das Logenhaus war nun den rüstigen Kämpfern zu klein; das ganze Publicum muſste zum Beobachter und Zuschauer ihres wilden Gefechtes aufgerufen werden.

Digitized by Google

XXIII.

Siſtirung meiner Thätigkeit als zugeordneter Groſsmeiſter und als Meiſter vom Stuhl.

Die Vorbereitungen zu dieſem Schritte sind merkwürdig. Den 24. April beſuchte ich den krank daniederliegenden Groſsmeiſter. Wir ſprachen viel über die Mangelhaftigkeit unſerer Verfassung, über die Unzweckmäſsigkeit unſerer Logengerichtsform, über die Nothwendigkeit, ſie mehr zu vereinfachen und ſie auf die Principien des Hausrechts zurück zu führen, welchem gemäſs jeder Hausvater, derſelbe mag durch eine einzelne phyſiſche, oder durch eine moraliſche Perſon vorgeſtellt werden, demjenigen ſeiner Hausgenoſſen rechtlich und billig die Thüre weiſt, der durch Ränke und Aufhetzereyen den Hausfrieden ſtöret. Der Groſsmeiſter meinte

Digitized by Google

gleichfalls, daſs dieſs besser wäre, daſs die vollziehenden Beamten der gr. Loge überall zu wenig Macht hätten, und daſs das die beste Logenregierung wäre, wo einige wenige auserwählte, rechtschaffene und einsichtsvolle Männer, unter sich einverstanden, das Ganze regierten, ohne daſs es die Uebrigen bemerkten. Ich bestritt die Güte einer solchen Regierung nicht; bezweifelte aber die Ausführbarkeit derselben bey der Loge R. Y.

502 Den 26. April Vormittags war Br. Basset bey dem Groſsmeister zum Besuch. Unter andern erzählte er demselben, „daſs ich „vor zwey Jahren dem Br. F**e die „Rituale der ehemahligen höhern „Grade vorgeleſen hätte;“ welches der Groſsmeister vorher schon zweymahl erfahren hatte: einmahl, als ich ihm selbst mein obiges Schreiben an den I. Or. zur Einsicht mitgetheilt hatte; (s. oben S. 35. u. 36. No. 2. d. 2. Abth.) und dann, als er dieſs Schreiben in der Versammlung des Inn. Orients verlesen hörte. (s. oben

Digitized by Google

S. 43. ebend.) — An eben diesem Tage des Nachmittags besuchte den Kranken der Obermeister. Diesem theilte der Groſsmeister das vom Br. Basset Vernommene mit groſser Verwunderung, als hätte er jetzt erst Kenntniſs davon erhalten; mit; worauf Jener sich alle Mühe gab, dem Groſsmeister die wahre Ansicht der Sache vorzulegen.

Den 27. besuchte ich den Kranken wieder, und traf die beyden Groſsvorsteher bey ihm. Die Conversation kam bald auf die über meine Amtsverwaltung ausgestreueten Insinuationen. Der Groſsmeister leitete das Gespräch auf das Factum, daſs ich dem Br. F**e die Rituale der ehemahligen höhern Grade vorgelesen hätte. Ich erklärte, daſs ich dieſs, innigst überzeugt von meinem Rechte dazu, gethan hätte, einmahl, weil Br. F**e von der Freymaurerey und dem höhern Gradenwesen mehr wuſste, als alle damahlige Mitglieder des Inn. Orients zusammen genommen; dann, weil mehrmahls gedruckte Ceremonien, Sinnbilder,

Zeichen, Worte und Griffe, mit einigen moralischen Formeln in Verbindung gebracht, sich gar nicht zu einem ausschlieſsenden Geheimniſs mehr eigneten; ferner, weil diese moralische Formeln von mir gedacht und von mir ausgesprochen, mithin mein unveräuſserliches Geisteseigenthum wären, Br. F**e damahls noch nicht affiliirt, mithin auch noch nicht der Jurisdiction der gr. Loge R. Y. untergeordnet gewesen wäre; und endlich, weil Br. F**e eben so gut, als unzählige Maurer, wuſste, daſs die Loge R. Y. die mehrmahls gedruckten Ceremonien, Sinnbilder, Zeichen, Worte und Griffe der französischen Graden-Chevalerie beybehalten und sich dieselben nur von mir durch einige moralische Formeln und Deutungen genieſsbarer habe machen lassen. Als Beleg zu meiner Ueberzeugung las ich ihm, nicht eine Defen-

Digitized by Google

sion, wie hernach unrichtig von ihm und Andern vorgegeben worden ist, sondern aus meinem Tagebuche einige hierher gehörige Stellen, so wie ich sie jeden Tag niedergeschrieben hatte, vor. (s. oben S. 323 u. folg. der 1. Abth.) — Nun wollte mich der Groſsmeister mit seinem ganzen rechtsgelehrten Ansehen überzeugen, daſs ich durchaus unrecht gehandelt hätte; allein, seine Gründe hatten weder philosophische, noch socialrechtliche, noch maurerische Haltung genug, um meine entgegengesetzte Ueberzeugung aufzuheben. Wir schieden von einander, einig darüber, daſs wir gegenseitig unsere Ansichten von den Dingen respectiren und Geduld haben müſsten, bis der Eine die Ansichten des Andern zu den seinigen machen könnte.

Von dem Groſsmeister gieng ich mit den beyden Groſsvorstehern, Clavin und Hey, in den Logengarten. Dort trat Br. B**e zu mir, sprach weitläufig über die Niedrigkeit der gegen meine Amtsverwaltung ausgesprengten Insinuationen und forderte mich und den Br.

Hey sehr dringend auf, ernstlich auf Maſsregeln bedacht zu seyn, wie diesen Unruhen abgeholfen und für die Zukunft ein Riegel vorgeschoben werden könnte. Ich sagte nun gerade das, was ich den 24. April dem Groſsmeister vorgestellt hatte, nur mit dem Zusatze, daſs es vielleicht gut wäre, wenn durch ein förmliches Gesetz für die Zukunft den vollziehenden Groſsbeamten das Recht eingeräumt würde, Brüder, welche durch heimliche Insinuationen und schleichende Ränke die Beamten der Loge um das ihnen so nöthige Zutrauen zu bringen trachteten und nicht den gesetzlichen Weg der Anklage gehen wollten, ohne weitere Prozeſs- und Gerichtsform, die bey Logen ohnehin sehr schlecht angebracht wäre, als bösgesinnte Ruhestörer zu entlassen. — Man wird unten sehen, auf welche Art Br. Hey diese meine im Discours gethane Aeuſserung in öffentlicher Versammlung dargestellt hat. Bis

Digitized by Google

zu diesem Tage besaſs Br. Hey mein unbedingtes Vertrauen, und bis zu diesem Tage war er durchaus mein eifrigster und wärmster Vertheidiger.

Den 28. April führte mich die Angelegenheit einer auswärtigen Loge wieder zu dem Groſsmeister. Kurz vorher hatte er den Br. Hey zu sich bitten lassen, den ich eben noch bey ihm fand. Bald nach meiner Ankunft eröffnete mir der Groſsmeister, daſs er es, nach reiflicher Ueberlegung aller Umstände, für das gerathenste finden müsse, wenn ich sogleich mein Amt als zugeordneter Groſsmeister resignirte. Ich erwiederte, daſs ich dieſs nicht sogleich, wohl aber, wie es ihm schon seit dem 25. Januar d. l. J. bekannt wäre, zur gesetzlichen Zeit, den 4. Junius, thun würde; worauf er versetzte, daſs also er sich gezwungen sähe, sein Groſsmeisteramt augenblicklich niederzulegen. Ich stellte ihm die Unzuläſsigkeit dieses Schrittes vor der gesetzlichen Zeit vor, fühlte tiefes Mitleid in meinem Herzen mit ihm, als er die Verschiedenheit unserer An-

Digitized by Google

sichten und Grundsätze auf die Bahn brachte, und mir mit ziemlich menschlicher Verwegenheit den Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, als den meinigen, in die Seele schob, und versprach ihm bey dem Worte des ehrlichen Mannes, daſs ich den 4. Junius meine sämmtlichen Aemter niederlegen würde. Allein, dieſs beruhigte ihn nicht. Um des lieben Friedens willen forderte er von mir, „wenigstens sogleich schrift„lich an die groſse Loge zu erklä„ren, daſs ich meine Thätigkeit, als „zugeordneter Groſsmeister und „als Meister vom Stuhl, de dato „sistiren und den durch Vorurthei„le oder Insinuationen irre geführ„ten Brüdern Zeit lassen wolle, „sich von meiner bisherigen Amts„verwaltung eines bessern zu über„zeugen.“ Dieſs waren buchstäblich seine Worte; und da ich glaubte, nicht mit witzigen Rechtsgelehrten, sondern mit geraden schlichten Männern, welche Sistirung der Thätigkeit von Resignation eines

Amtes zu unterscheiden wissen, zu thun zu haben, nahm ich diesen Vorschlag an, und schied mit dem Versprechen, ihn sogleich auszuführen. Bey'm Abschied sagte er mir: „er hoffte und wünschte, daſs die Gründe „seines Miſstrauens gegen mich mit der Zeit „gehoben werden möchten; dieſs könnte aber „nur durch eine anhaltende, sich gleich blei„bende Handlungsweise geschehen.“

Ich hatte noch an diesem Tage des Abends meine Declaration ganz mit den oben aufgeführten eigenen Worten des Groſsmeisters so eben niedergeschrieben, als drey Brüder bey mir erschienen, und mir versicherten: „Sie hätten diesen Augenblick vom Br. Hey „die Nachricht vernommen, daſs ich meine „Aemter sogleich resigniren müſste, weil „sonst der Groſsmeister auf der Stelle den „Hammer niederlegen wollte.“ Ich las ihnen meine von einer Resignation gar sehr verschiedene Erklärung vor, und als ich auf meinem Entschluſs, sie abzugeben, bestand, drangen sie in mich, dieselbe wenigstens durch Bedingungen zu modificiren; welches

Digitized by Google

ich denn auch, von ihren Gründen bewogen, zu thun versprach.

Bey dieser Erzählung muſste ich so ausführlich in das Detail gehen, weil mir von verschiedenen sehr respectablen Seiten her der Vorwurf gemacht wurde, ich hätte meine Aemter nicht so voreilig resigniren sollen.

Den 30. April schickte ich folgende Declaration an den Groſsmeister.

„Ehrwürdigster Groſsmeister,
„Sehr Ehrwürdige Br. Br. Groſsvorsteher,
„Logenmeister und Repräsentanten!“

„Die allgemein bekannten Kränkungen und Verläumdungen, die mir, nach „einer 6jährigen, nach meinen besten Kräf„ten und Einsichten geleisteten, maurerischen „Thätigkeit, bey der hiesigen Brüderschaft, „R. Y. z. Fr. genannt, wiederfahren sind; „die eben so allgemein bekannte Gährung der gehässigsten Leiden„schaften, die Ihren Frieden, gel. Brü„der, gegenwärtig stört und der Freymaure„rey im Allgemeinen, so wie dem Logen„bunde der gr. Freymaurer-Loge R. Y. z. Fr. „insbesondere, höchst nachtheilig ist, nöthi„gen mich, Ihnen, gel. Brüder, so viel in

„meinen Kräften liegt, Frieden und mir „Ruhe zu verſchaffen. Ich thue dieſs, in„dem ich mich, vom heutigen Tage „an, von aller maureriſchen Acti„vität, als zugeordneter Groſsmei„ſter und als Meiſter vom Stuhl, so „lange loſsage, und aus allen Ihren „Verſammlungen mich entferne, „bis diejenigen Brüder, die ſich „bis jetzt bloſs durch heimliche In„ſinuationen gegenſeitig erhitzt „und beunruhiget haben, auf dem „geſetzlichen Wege ihre Klagen „wider mich bey meinen competen„ten Behörden, der gr. Loge und „dem Inn. Orient, werden einge„reicht, bis die gr. Loge und der „Inn. Orient entweder über mich, „im Falle ich ſchuldig befunden „werde, oder über meine Anklä„ger, im Falle ſie ihre Beſchuldi„gungen nicht beweiſen können, „Gerechtigkeit wird verhängt; bis „die durch Vorurtheile oder Inſi„nuationen irre geführten Brüder „ſich von meiner bisherigen Amts„verwaltung eines beſſern werden „überzeugt haben. Den Guten und Ge„rechten der hieſigen Brüderſchaft betheure „ich, daſs ich aufrichtig wünſche:

„Meinerſeits, daſs ich der Wohlfahrt, „Ruhe und Eintracht derſelben ein gröſseres

Digitized by Google

„Opfer, als dieſe freywillige Zurückziehung „ist, hätte bringen können;“

„Ihrerseits, daſs die Zeiten bald wieder zurückkehren möchten, in welchen wir, „wie bisher, mit dem unter rechtlichen Leuten so leicht herzustellenden Vertrauen, „und Hand in Hand, mit einander arbeiten „und wirken können.“

„Ich habe dieſs de dato auch an die sehr „ehrw. Loge Urania zur Unsterblichkeit, der „ich als Meister vorstehe, erklärt, indem „ich von ihr, so wie von Ihnen, gel. Brüder, „mit aufrichtiger Ergebung, Achtung und „Liebe, auf eine Zeit scheide.“

„Berlin, „den 30. Apr. 1802. Ihr treuer Bruder Feſsler.“

Begleitendes Schreiben an den Groſsmeister.

„In der Anlage erhalten Sie meine bereitwillige Vollziehung des Vorschlages, den „Sie mir, zur Wiederherstellung der Ruhe „bey der hiesigen Brüderschaft, den 28. April „gemacht haben. Ich wünsche sehnlichst, daſs „die Folgen dieser Maſsregel Ihren Absichten entsprechen mögen. Mein unmaſsgeblicher Rath wäre, daſs Sie noch vor der nächsten Meisterconferenz, die auf den 13. May „angesetzt ist, durch ein Circular die groſse „Loge, und durch ein zweytes Circular die „ganze hiesige Meisterschaft, unter den drin-

„gendsten Aufforderungen, auf einen und
„denselben Tag, etwa den 7. May, zusam-
„menberufen. — Noch vor der näch-
„sten Meisterconferenz; um den et-
„wa beabsichtigten tumultuarischen Auftrit-
„ten in der Conferenz den 13. May zuvorzu-
„kommen: die ganze hiesige Meister-
„schaft; um das einseitige, unvollständige
„Hinterbringen und Nacherzählen dessen,
„was ich geschrieben und erklärt habe, zu
„verhindern, und um den Meistern vor der
„competenten Behörde Gelegenheit
„zum Sprechen zu geben. Meinem un-
„maſsgeblichen Dafürhalten nach, dürfte fol-
„gendes der zweckdienlichste Gang der An-
„gelegenheit seyn.“

„Nach Vorlesung meiner Declaration,
„könnten Sie jeden anwesenden Bruder no-
„minatim auffordern, sich freymüthig und
„bestimmt über folgende Fragen zu äuſsern:

„1) ob er wider mich klagen,

„2) ob er seine Klagepuncte sogleich an
„das Protocoll dictiren, oder binnen 8
„Tagen schriftlich bey dem Groſsmei-
„ster einreichen wolle?“

„Die Nahmen der Nichtklagenwollenden, so
„wie die Nahmen der Klagenden und ihre
„Klagepuncte, oder ihre Versicherung, die
„Klage besonders einzureichen, müſsten pro-
„tocollirt werden.“

Digitized by Google

„Doch ich überlasse alles Ihren Einsich-
„ten; denn mit der beyliegenden Erklärung
„ist alles, was ich in der Sache thun kann,
„beendigt. Das periculum ist in mora; mit
„jedem Tage steigt die Erbitterung zwischen
„beyden Parteyen höher; das Schlimmste
„dabey ist gegenwärtig Ihre Krankheit. Soll-
„te diese indessen Sie hindern, vor dem 13.
„zu handeln, so, dächte ich, könnten Sie si-
„cher das Geschäft dem Br. Hey m) über-
„tragen.“

„Mit aufrichtiger Hochachtung und Liebe

„Ihr

„Berlin, treuergebenster OBr.
„den 30. Apr. 1802. Feſsler.“

Auf meine officielle Eingabe und mein begleitendes Schreiben schrieb der Groſs-meister den 1. May an mich: „wie er sich „nicht für berechtigt hielte, eine Meister-„conferenz zusammen zu berufen; und er „überhaupt mehr wünschte, daſs ich mei-„ne Aemter unbedingt auf eine Zeit „niederlegte.“

m) So fest war den 30. April noch mein Vertrauen in diesen Bruder, der den 4. Jun. so über mich sprach!

Hierauf lieſs ich Folgendes Schreiben an ihn ergehen. —

„Ehrwürdigster!

„Vielleicht habe ich mich in meinen letz„ten unmaſsgeblichen Vorschlägen unbe„stimmt ausgedrückt; meine Meinung war „gar nicht, daſs Sie eine Meisterconferenz „zusammen berufen möchten; denn eine „Meisterconferenz hat gesetzlich nie über et„was anderes zu hören, zu sprechen, zu de„liberiren und zu entscheiden, als was im „Gesetzbuche S. 52. §. 7. von a) bis zum k) „stehet. Die Meisterschaft in Berlin hat, „nach dem Grundvertrage S. 67. §. 60., „überall nichts weiter, als über ihr gesamm„tes Oeconomie- und Localwesen zu spre„chen. Weil aber im Grundvertrage S. 49. „stehet: Auch liegt ihnen ganz vor„züglich ob," etc.; so war meine Mei„nung, daſs Sie die gr. Loge zusammen be„rufen und durch ein zweytes Circular „sämmtliche Meister der hiesigen 4 vereinig„ten Logen zur Beywohnung der gr. „Loge einladen und zur Herbeybringung „ihrer Klagen auffordern möchten; um so „mehr, als überall nicht von öconomischen „und Localangelegenheiten, nicht von mir „als Mitglied der Loge Urania, sondern nur „von dem 2ten Groſsbeamten des ganzen „Logenbundes, der zugleich in der ganzen

Digitized by Google

„Maurerwelt für den Urheber des gegen-
„wärtigen Systems der gr. Loge R. Y. z. Fr.
„angeſehen wird, die Rede seyn kann. Es
„iſt nichts weniger, als meine Sache, wenn
„ich als deput. Groſsmeiſter in den getroffe-
„nen Einrichtungen des Syſtems, das die gr.
„Loge R. Y. zu dem ihrigen gemacht hat,
„oder in meiner Amtsverwaltung, die nicht
„in meinen, ſondern im Nahmen der
„groſsen Loge geſchiehet, angegriffen
„werde. In mir wird jeder gegenwärtige
„und zukünftige Groſsmeiſter und dep. Groſs-
„meiſter, und in ihnen die gr. Loge ange-
„griffen und gemiſshandelt. Es iſt ganz die
„Sache der gr. Loge. Der Brand iſt nicht
„über Caſſenverwaltung und Gebäudever-
„letzung, ſondern über Handlungen des dep.
„Groſsmeiſters, als ſolchen, entſtanden,
„worüber die Meiſter wohl klagen, aber
„nicht entſcheiden, mithin als Kläger nur
„in der groſsen Loge, und nirgend anders-
„wo, ſprechen können und dürfen. Dieſe
„Gelegenheit, meinte ich ganz unmaſsgeb-
„lich, möchten Sie, Ehrwürdigſter, den Mei-
„ſtern dadurch verſchaffen, daſs Sie ſie auf-
„forderten, der Verſammlung der gr. Loge
„beyzuwohnen; weswegen denn auch dieſe
„Verſammlung keine Meiſterconferenz, ſon-
„dern eine wirkliche groſse Loge, ſeyn wür-
„de, vor welcher, als der competenten Be-
„hörde des dep. Groſsmeiſters, die Meiſter
„ihre Beſchwerden und Klagen gegen die

Digitized by Google

„Amtsverwaltung desselben schriftlich „einzureichen, oder an das Protocoll zu di-„ctiren hätten; zu welchem Zwecke sie auch „schon in dem Circular zur Mitbringung die-„ser Klagen, oder zur Einsendung, im Falle „sie nicht persönlich erscheinen könnten, „aufzufordern wären.“

„Es kommt alles darauf an, wie diese An-„gelegenheit in diesem entscheidenden Au-„genblicke angesehen und behandelt wird. „Betrachtet man sie als Angriff, Feindselig-„keit, etc. gegen den Br. Feſsler, denkt „man etwa nur daran, dem Br. Feſsler, aus „Erkenntlichkeit und Achtung für seine ge-„leisteten Dienste, Gerechtigkeit zu ver-„schaffen, so mag der Ausgang ausfallen, „wie er wolle, die Ruhe wird dadurch im-„mer nicht hergestellt, sondern, bey der „Verblendung oder dem bösen Willen der „einen, bey der Entschlossenheit, dem Mu-„the und der Rücksichtslosigkeit der andern „Partey, die Auflösung nur um so planmäſ-„siger vorbereitet. Betrachtet man sie aber „als Störung der Ruhe im Ganzen, als An-„griff gegen die groſse Loge, die ihren 2ten „Groſsbeamten und Urheber ihres Systems, „der nur auf ihre Auctorität handeln konnte „und durfte, schützen muſs, und nie mit Eh-„ren Ohnmacht oder Furcht zeigen kann, so „mag die Entscheidung ausfallen, wie sie „wolle, der dep. Groſsmeister mag für un-„schuldig erkannt und die ruhestörenden

Digitized by Google

„Querulanten beſtraft, oder der den. Groſs-
„meiſter mag verurtheilt und caſſirt werden,
„ſo iſt die Ruhe und die Wohlfahrt des Gan-
„zen geſichert. Ob Sie, Ehrwürdigſter, noch
„früher oder ſpäter handeln, hängt lediglich
„davon ab, wie mehr oder weniger wichtig
„Ihnen die Sache ſcheint; mir geziemt dar-
„über vor jetzt kein Urtheil mehr. Beſchleu-
„nigung der Sache vor dem 13. habe ich an-
„gerathen, aus dem Grunde, den ich in mei-
„nem letzten Schreiben an Sie angegeben
„habe, und ich wünſche ſie vorzüglich auch
„darum, damit ich durch meine für alle Fälle
„gefaſsten Entſchlüſse zur völligen Ruhe, ge-
„genwärtig meinem einzigen unverrückba-
„ren Ziele, gelange. Ich dachte mir, wird
„die Verſammlung den 7. gehalten und den
„Klägern zur Einreichung ihrer Klagen 8
„Tage Friſt gelaſſen, ſo kann mir der Groſs-
„meiſter den 15. ſpäteſtens ſämmtliche Kla-
„gen zugefertiget, ich ſodann meine Defen-
„ſion ſpäteſtens bis zum 18. beendigt und
„eingereicht haben, den 21. könnte die gr.
„Loge wieder zuſammen berufen, die Klä-
„ger citirt, die Sache entſchieden und das
„Erkenntniſs abgefaſst werden; und hiermit
„wäre dieſe unangenehme Angelegenheit be-
„endiget und ich in den Stand geſetzt, mei-
„nem frühern und noch immer feſt-
„ſtehenden Entſchluſse gemäſs,
„den 4. Junius mein Amt als dep.
„Groſsmeiſter niederzulegen, und

„wenn es meine Ehre und mein „Selbstgefühl fordern ſollte, (dieſs „wäre der Fall, wenn die gr. Loge, bey Be- „fund meiner Schuldloſigkeit, die Ruheſtö- „rer ihr Inſinuationengift fortkochen lieſse,) „auch das Amt eines Meiſters vom „Stuhl abzulehnen, und allen wei- „tern Logenverbindungen zu ent- „ſagen.“

„Was nun auch geſchehen und erfolgen „möge, Sie werden in keinem Falle den fe- „ſten, zuverläſsigen, ſich ſtets gleichen Mann „und den Sie verehrenden OBr. in mir ver- „miſsen, der ſich mit aufrichtiger Achtung „nennt

„Ihren

„Berlin, ergebenſten
„den 2. May 1802. Feſsler.“

Nun berief der Groſsmeiſter die gr. Loge auf den 7. May zuſammen, und lud auch die Meiſter dazu ein, jedoch ohne die min- deſte Aufforderung zur Herbeybringung der Klagen. Wie er in dieſer Verſammlung ge- handelt, zeigt folgendes Protocoll. —

„Verhandelt im Orient von Berlin,
„den 7. May 1802.“

„Nun verlas der Br. Groſsredner Amelang „das Schreiben des Ehrwürdigſten zugeordn.

Digitized by Google

„Groſsmeisters, Br. Feſsler, worin derselbe „erklärt:“

„„daſs die ihm bey der hiesigen Brüder-„„schaft wiederfahrnen Kränkungen und „„Verläumdungen ihn nöthigten, sich von „„aller maurerischen Thätigkeit so lange los-„„zusagen, bis

„„1) die durch heimliche Insinuationen „„gegenseitig erhitzten und beunruhigten „„Brüder ihre Klagen gegen ihn bey der ge-„„setzlichen Behörde würden eingereicht, „„bis

„„2) diese Behörden solche aufs streng-„„ste untersucht, und demnächst darüber „„erkannt, und bis

„„3) die durch Vorurtheile oder durch „„Insinuationen irre geführten Brüder sich „„von seiner bisherigen Amtsverwaltung ei-„„nes bessern werden überzeugt haben.““

„Nächst diesem verlas der Br. Groſsred-„ner auch noch das von der Loge Urania in „dieser Angelegenheit an die gr. Loge ergan-„gene Schreiben, worin dieselbe die Re-„signation n) des Brs. Feſsler als Meister „vom Stuhl meldet und die Ursachen aus dem „Wege zu räumen bittet, weshalb er seine

n) Es ist zu bewundern, mit welchem Heiſs-hunger man die Sistirung meiner Thätigkeit in eine Resignation verwandelte.

Digitized by Google

„maurerische Thätigkeit auf einige Zeit ein-
„stellen will.“

„Hierauf erklärte der vorsitzende Groſs-
„meister: „„er müsse bekennen,
„„selbst Veranlassung dazu gege-
„„ben zu haben, weil er dem Br.
„„Feſsler, aus Gründen, die dem
„„sehr Ehrw. Br. Hey bekannt wä-
„„ren, erklärt hätte, daſs er An-
„„stand nähme, das groſsmeister-
„„liche Amt mit ihm zu verwalten.
„„Er wolle also, wenn die gr. Loge
„„die Beybehaltung des Brs. Feſs-
„„ler wünsche, lieber selbst das
„„Groſsmeisteramt niederle-
„„gen.““ o)

o) Ich hatte in meinem Schreiben vom 30. April zur gr. Loge Zuflucht genommen, hatte sie um Schutz, Recht und Gerechtigkeit angeflehet; dieſs war sie mir, als ihrem Stifter, als ihrem treuen unermüdeten Diener, als dem 2ten Groſsbeamten des ganzen Logenbundes, schuldig. Die Verhandlungen dahin zu leiten, war des vorsitzenden Groſsmeisters heiligste Pflicht. Es muſste und durfte keine andere Frage aufgeworfen, nichts anders entschieden werden, als: ob mich Jemand in Ansehung meiner Amtsverwaltung, die nicht auf Auctorität meiner Person, sondern nur auf Auctorität der gr. Loge geschah, anklagen wolle; ob ich zu verurtheilen oder,

„Auf diese Erklärung zeigte der S. Ehrw.
„Br. Hey an, „„daſs er zwar seinerseits die
„„gedachten Gründe äuſserst gerecht finde,
„„da aber vielleicht seine individuelle Mei-
„„nung nicht die Meinung der gr. Loge seyn
„„könnte, so ersuche er den Ehrwürdigsten,
„„seine Gründe in dieser plenieren Versamm-
„„lung bekannt zu machen.““

„Das Präsidium war zwar bereit, selbige
„darzustellen; inzwischen that es den Vor-
„schlag, „„daſs die Resignation des Ehrw.
„„zugeordn. Groſsmeisters jetzt schon ange-
„„nommen und ihm für seine zeitherigen er-
„„sprieſslichen Dienste auf die ehrenvollste

als dep. Groſsmeister, in Verwaltung meines Amtes für unbescholten zu erklären sey. Statt dessen insinuirt der Groſsmeister den Brüdern die Frage, an die Niemand dachte, und die Jeden überraschen muſste:

„Ob die gr. Loge meine oder seine Bey-
„behaltung wünsche? Im erstern Falle
„würde er sein Amt niederlegen, aus
„Gründen, die er dem Br. Hey mitge-
„theilt hätte.“

War der Groſsmeister unzufrieden mit mir, so muſste er diese Gründe vor allen mir selbst bekannt machen, und auf die Hebung derselben dringen, nicht aber mit Niederlegung seines Amtes die Versammlung erschrecken, und ihr durch die Aufstellung der Alternative ihre Stimmenfreyheit verletzen.

„„Art gedankt werden möchte; alsdann es
„„nicht nöthig seyn würde, die Gründe an-
„„zuführen, p) die jedoch sich nicht auf Un-
„„verträglichkeit, oder auf irgend eine böse
„„Absicht, sondern allein auf die Maſsre-
„„geln q) bey Ausführung der Absichten be-
„„zögen, und bloſs deshalb ihn, den präsi-
„„direnden Groſsmeister, zu dem festen Ent-
„„schlusse gebracht hätten, nicht weiter ge-
„„meinschaftlich mit dem Br. Feſsler der gr.
„„Loge zu präsidiren.““

„Nachdem von den anwesenden Mitglie-
„dern die Meinung hierüber viritim eingeholt
„worden war, kam ſolgender Beschluſs zu
„Stande.“

p) Welch ein Verfahren! „Er könnte Gründe „angeben, er wollte Gründe angeben, will „es aber doch nicht, will es durch die An- „nehmung meiner Resignation,“ von der in meinem Schreiben vom 30. April an die gr. Loge kein Wort stehet, „über- „flüſsig machen.“

q) Die Maſsregeln hängen von den Ansichten ab, die wir von den Dingen haben. Gerechte Leute respectiren gegenseitig ihre individuellen Ansichten, und versuchen es, sich gegenseitig zu verständigen. Wie oft wird dieser Groſsmeister sein Amt niederlegen müssen, wenn er fordert, daſs seine Ansichten, mithin auch seine Maſsregeln, immer auch die Ansichten und Maſsregeln Anderer seyn, oder augenblicklich angenommen werden sollen!

„Da der Ehrw. Br. Feſsler seine groſs-
„meisterliche Würde aus wichtigen Gründen
„niedergelegt hat, [r]) so nimmt die gr. Loge
„diese freywillige Niederlegung an, und es
„soll demselben für seine, durch eine sechs-
„jährige, rastlose und unverdrossene Geistes-
„anstrengung und Geistesthätigkeit, dem
„ganzen Logenbunde geleisteten, wichtigen
„Dienste auf das verbindlichste gedankt wer-
„den, mit dem Beyfügen, die gr. Loge hoffe,
„daſs die Ursachen, die ihn dermahlen zu
„seiner Resignation determinirt hätten, in
„kurzer Zeit nicht mehr existiren, und daſs
„sie ihn sodann auf's neue an ihrer Spitze se-
„hen werde.“ [s])

„Diesem von der gr. Loge gefaſsten Be-
„schlusse bezeigten auch die anwesenden
„Brüder Meister ihren vollkommenen Beyfall
„dadurch, daſs sie sämmtlich aufstanden. [t])“

r) Schon diese Prämisse war eine Unwahrheit. Das Amt konnte und durfte ich vor dem 4. Junius, nach den Gesetzen, nicht niederlegen; meine Thätigkeit aber zu sistiren, stand mir jeden Tag frey.

s) Hierbey erklärte Br. Clavin, „daſs, wenn „Br. Feſsler jemahls wieder in die gr. Loge „eintreten sollte, er den Hammer des 1sten „Groſsvorstehers niederlegen würde, indem „er dem Feſsler nie mehr auf maureri-„schen Wegen begegnen wollte.“

t) *Risum teneatis, amici!*

Digitized by Google

„Noch ward beschloſsen, daſs die frey-
„willige Resignation des Ehrw. Brs. Feſsler
„dem altschottischen Directorio der gr. Na-
„tional-Mutter-Loge zu den 3 Weltkugeln
„auf's schleunigste gemeldet werden soll." etc.

An mich wurde folgendes Anschreiben erlassen. —

(L. S.
aeri inc.)

„Ehrwürdigster, geliebtester Bruder!"

„Ihr geehrtestes Schreiben vom 30. v. M.
„ist in Unserer gestrigen extraordinären Ver-
„sammlung, in Gegenwart einer groſsen An-
„zahl dazu mit eingeladener Brüder Meister
„aus den hiesigen vier vereinigten St. Johan-
„nis-Logen, vorgetragen worden, und es hat
„Ihre darin enthaltene freywillige einstwei-
„lige Lossagung von aller maurerischen Thä-
„tigkeit in der gr. Loge und in der Loge Ura-
„nia in den sämmtlichen Anwesenden Em-
„pfindungen erregt, die um desto schmerz-
„hafter sind, als ein Jeder von ihnen die
„groſsen Verdienste, die Sie sich um den
„ganzen dieſsseitigen Logenbund erworben
„haben, anerkennen und hochschätzen
„muſs."

„In dieser Rücksicht würde die gr. Loge
„es sich zur vorzüglichsten Pflicht gemacht

„haben, Ihnen, wegen der nach Ihrem An-
„führen erlittenen Kränkungen und Ver-
„läumdungen die eclatanteste Genugthuung
„zu verschaffen. Da Sie aber derselben we-
„der die durch heimliche Insinuationen irre
„geführten Brüder, noch die Urheber dieser
„Insinuationen nahmhaft gemacht, auch
„nicht, worin die Kränkungen und Verläum-
„dungen bestehen, angezeigt haben, und da
„es der gr. Loge durchaus an Mitteln ſehlt,
„irgend einen Bruder zu einer förmlichen
„Anklage gegen Sie zu zwingen; [u]) so ist

u) Die Angabe dieses Grundes steht mit dem den 7. May in der Loge aufgenommenen Protocoll im Widerspruch; denn daselbst heiſst es:
„das Präsidium that den Vorschlag, daſs
„die Resignation" (zwischen Resignation eines Amtes und Sistirung der Thätigkeit auf eine Zeit und unter bestimmten Bedingungen ist wohl ein groſser Unterschied!) „des Ew.
„zugeordn. Groſsmeisters jetzt schon an-
„genommen — — werden möchte; als-
„dann es nicht nöthig seyn würde, die
„Gründe der aufgestellten Alternative an-
„zuführen."
Und dieser Vorschlag ward zum Beschluſs erhoben.

Es ist auch ein groſser Unterschied zwischen: Jemanden zum Klagen zu zwingen; wozu freylich die gr. Loge kein

Digitized by Google

„ihr, leider! nichts weiter übrig geblieben, „als das von Ihnen, Ehrw. und gel. Bruder, „der Wohlfahrt des Ganzen und der Ruhe „und Eintracht aller Brüder dargebrachte „Opfer anzunehmen. Sie willigt daher hier- „mit in Ihre freywillige Zurückziehung als „zugeordn. Groſsmeister, und stattet Ihnen „für Ihre, durch eine sechsjährige, rastlose, „unverdrossene maurerische Thätigkeit und „Geistesanstrengung, dem ganzen Logen- „bunde geleisteten, wichtigen und erſprieſs- „lichen Dienste den verbindlichsten brüder-

Mittel hat, und: Jemanden die competente Behörde hinstellen, vor der er klagen könne, wenn er wolle; und dieſs war die gr. Loge sich selbst, den Brüdern und mir schuldig.

Sich selbst; denn die gegen mich ausgestreuten Insinuationen sind alle von der Art, daſs sie weniger meine, als die Ehre der gr. Loge compromittiren: oder die gr. Loge müſste für sich nichts Entehrendes darin finden, wenn frey und ununtersucht gesagt würde, sie habe sich durch 6 Jahre von einem Betrüger an ihrer Spitze am Gängelbande herumführen lassen.

Den Brüdern; weil ihre Insinuationen so lange gewissermaſsen noch entschuldiget werden konnten, so lange sie auſser Stand gesetzt waren, mich über Vergehungen in meiner Amtsverwaltung, (andere

Digitized by Google

„lichsten Dank ab; wobey sie sich die süſse „Hoffnung nicht versagen kann, daſs vielleicht in kurzer Zeit keine von den Ursachen, die Ihre vorgedachte Resignation veranlaſst haben, mehr vorhanden seyn, und „die gr. Loge sodann des Glücks, Sie wieder an ihrer Spitze zu sehen, sich erfreuen „werde."

„Unterdessen bitten wir Sie, gel. Bruder, „angelegentlichst, der guten Sache der Freymaurer Brüderschaft überhaupt, und der „gr. Loge R. Y. z. Fr. insbesondere, auch „ohne ein maurerisches Amt, zugethan zu „bleiben, Uns mit Ihren weisen Rathschlägen in jedem Vorfalle, wo Wir derselben

Vergehungen sind, meines Wissens, nicht insinuirt worden,) gesetzlich anzuklagen. Sie waren aber auſser Stande, dieſs zu thun, so lange ich in den Versammlungen der gr. Loge, der einzigen competenten Behörde, vor der sie mich über obige Vergehungen anklagen konnten, den Hammer und das Präsidium führte. — (vergl. Gesetzbuch S. 30. §. 10. u. S. 32. §. 15.) Nur durch die Sistirung meiner Activität und Abgebung des Präsidii konnte den Brüdern Gelegenheit gegeben werden, nunmehr gesetzlich zu thun, was sie bisher nur heimlich insinuirt hatten.

Mir; denn nur unter dieser Bedingung hatte ich meine Activität als zugeordneter Groſsmeister sistirt.

Digitized by Google

„bedürſtig seyn mögten, brüderlichst zu un-
„terstützen, und dagegen mit Zuversicht zu
„rechnen auf den wärmsten Dank, die rein-
„ste Achtung und die herzlichste Ergebenheit
„Ihrer treu verbundenen Brüder.“

„Berlin, den 8. May 1802.“

„Die groſse Loge der Freymaurer, genannt:
„Royale York zur Freundschaft.“

„Klein,	Clavin,	Hey,
„Groſsmeister.	1. Groſsvorsteher.	2. Groſsvorst.“

„Sigismund,
„Groſssecret.“

„An
„den Ehrwürdigsten Bruder Feſsler.“

Digitized by Google

XXIV.

Folgen des 7. Majus.

Die durch des Groſsmeisters Alternative aufgehobene Stimmenfreyheit der gr. Loge und das Widerrechtliche der ganzen Procedur bewog mich, folgendes Schreiben an die gr. Loge zu erlassen. —

„Auf das von der Ehrw. gr. Loge unterm „8. May an mich erlassene Schreiben habe „ich nichts weiter zu erwiedern, als:

„daſs ich hiermit nicht mehr bedingt „und nur auf eine Zeit meine Thä„tigkeit sistire, wie es in meinem Schrei„ben vom 30. April geschehen ist, sondern „unbedingt und auf immer mein Amt als „zugeordneter Groſsmeister niederlege, „das Insigne desselben zurücksende und „aus der gr. Loge scheide.“

„Gebe der groſse Baumeister der Welt, daſs „die auf diese Art und Weise geschehene „Auflösung des Bandes zwischen der gr. „Loge und mir zu ihrer Ruhe, Wohlfahrt „und Würde gereichen möge; und Sie sind „dadurch weit über das von Ihnen angeregte

„mögliche Bedürfniſs meiner Rathschläge er-
„haben. Für die Erfüllung Ihrer angelegent-
„lichsten Bitte, daſs ich der guten Sache der
„Freymaurer-Brüderschaft zugethan bleiben
„möge, bürge Ihnen die Versicherung, daſs
„ich dieselbe nicht erst seit sechs Jahren
„kenne. Was die Ehrw. gr. Loge R. Y. z. F.
„betrifft, so werde ich in allem, was ich nun-
„mehr mir selbst und jedem guten Maurer
„schuldig seyn dürfte, den Zirkel des Rechts
„und der Gerechtigkeit in Bezug auf gedach-
„te Ehrw. gr. Loge durch keine Leidenschaft,
„durch keine Kränkung und durch keine
„persönliche Rücksicht mir verrücken oder
„entwinden lassen."

„Mit der Ihnen gebührenden Achtung,
„Ehrwürdigste und sehr Ehrw. Brüder

„Ihr
treuverbundenster Br.
Feſsler,
„Mitglied der Loge Urania
„zur Unsterblichkeit."

„Berlin,
„den 9. May 1802.

Auf eben diese Weise legte ich den ersten Hammer der Loge Urania zur Unsterblichkeit nieder, und schickte die Resignation meines Oberredner-Amtes an den Inn. Orient, bey dem auch der Obermeister sein Amt in nachfolgenden Documenten niederlegte.

Digitized by Google

„Hochwürdige, im Inn. Orient verſammlete
„Brüder!“

„Mit ſo vieler Wärme und Liebe ich auch
„das mir aufgetragene Amt eines Obermei-
„ſters des Inn. Orients der gr. Loge der Frey-
„maurer, genannt R. Y. z. Fr., annahm, zu
„deſſen Verwaltung aus meinem Vaterlande
„hieher zurückkehrte, in dem Vertrauen
„meiner Mitbrüder einen Erſatz für die un-
„heilbaren Wunden, die mir das Schickſal
„ſchlug, zu finden hoffte, und aus reinen
„Beweggründen dem mir werthen Amte
„meine Kräfte nach meinem beſten Vermö-
„gen widmete: ſo iſt es dennoch nun für
„meine Schultern zu ſchwer geworden, und
„ich fühle mich gänzlich auſser Stande, ihm
„länger, mit Einſtimmung meines Herzens,
„vorzuſtehen.“

„Sie ſelbſt, Hw. Brüder! kennen zum
„Theil das Ideal, was meinem Geiſte von ei-
„nem Inn. Oriente vorſchwebt: — gerech-
„tes und anſtändiges Betragen, Eintracht
„und geläuterter Bruderſinn unter erfahr-
„nen, ruhigen und geprüften Männern ſind
„weſentliche Beſtandtheile deſſelben; der
„achtungswerthe Kenntniſsſchatz, den der
„Inn. Orient in ſeinem Schooſse hat, muſs
„allgemein geachtet, die Verwalter und In-
„haber deſſelben müſſen wahrhaft ehrwür-
„dig und geehrt ſeyn; die Myſterienfeyer
„muſs nimmer zu einem Gaukelſpiel herab-
„gewürdiget werden.“

Digitized by Google

„Jetzt ist der Inn. Orient und der Kreis „seiner Wirksamkeit ein Gegenstand der Pro- „fanation, der Bitterkeit und des Hasses in „dem Munde unwissender und verleiteter „Brüder und in elenden Flugschriften; seine „Mysterien werden von Brüdern gefeyert, in „deren Brust der Sturm der Leidenschaften „wüthet. Die Mitglieder des Inn. Orients „treten öffentlich gegen einander auf; Eines „derselben — (es ist der Br. Clavin!) — sagt „den versammleten Meistern, er wolle sei- „nen Mitbruder nicht mehr auf maurerischen „Wegen treffen; und dieser unser Mitbru- „der, dessen Verdienste Sie in ihrem ganzen „Umfange kennen, wird kalt, und mit heim- „lichen Hindeutungen auf, weiſs Gott, was „für Verbrechen, entlassen, ohne für sechs- „jährige Arbeit, wodurch er den Nahmen „Royale Yorck in der ganzen maureri- „schen Welt geachtet und achtungswürdig „gemacht hat, nur einmal die Gerechtigkeit „zu erhalten, der so laut und allgemein an- „geschuldigten Vergehungen förmlich ange- „klagt zu werden.“

„Ich bin der älteste Freund dieses jetzt auf „eine fast unerhörte Art behandelten Man- „nes; ich glaube, sein Inneres zu kennen und „es achten zu müssen; ich kenne seine Arbei- „ten für die Maurerey, und halte sie für „epochenmäſsig; ich vergleiche seine Ver- „dienste um den Logenbund, R. Y. genannt, „mit den Vergehungen, deren man ihn, un-

„erwieſen und ungehört, beſchuldigt, und „finde für jedes, von dem Miſsverſtande, der „Furcht oder dem böſen Willen erſonnene „Vergehen, für jede halbwahre oder auch „wahre Beſchuldigung — auf der andern „Wagſchale dreyfach aufwiegende „Verdienſte, und ſehe ſonach nur Will-„kühr, Undank und Ungerechtigkeit. Ich „bedenke ferner, daſs er alles das unter tau-„ſend Aufopferungen geſchrieben hat, was „ich in dem Amte eines Obermeiſters vortra-„gen muſste, und finde auf keine Weiſe, „wie ich im Stande ſeyn ſollte, ohne die bit-„terſte Wehmuth eine Myſterienfeyer oder „eine Inſtruction zu halten; ich fühle end-„lich, daſs an die Stelle meiner ſchönen „Ideale eine traurige Wirklichkeit getreten „iſt, daſs der Geiſt, der jetzt unter der Brü-„derſchaft obwaltet, meinem Herzen, ſo wie „meinen Begriffen von Gerechtigkeit, Bru-„derſinn und Menſchlichkeit, nicht zuſagt, „— und begreife nicht, wie ich in dieſen „Kreiſen länger thätig ſeyn könnte.“

„Ich gebe ſonach, von meinem Gewiſſen, „meinem Selbſtgefühl und meiner Pflicht ge-„drungen, jedoch unter der vollkommenſten „Anerkennung der Gerechtigkeit und Würde „des Inn. Orients, als ſolchen,

„das Amt eines Obermeiſters, welches mir „Ihre einhellige Stimme ehrenvoll über-„trug, in Ihre brüderlichen Hände zurück, „ſo wie ich auch von dem heutigen Tage an,

Digitized by Google

„an welchem ich in die Reihe der bloſsen „Mitglieder des Inn. Orients zurücktrete, be„reit bin, in die Hände des Hochw. ersten „Oberaufsehers den sämmtlichen Kenntniſs„schatz, soweit er mir überantwortet wor„den ist, nebst dem Archiv, Siegeln und „Zeichen, zu übergeben. — Aber ich gebe „dieſs alles nicht zurück, ohne den guten, „von mir geachteten und geliebten Bn. Bn. „des Inn. Orients für die vielen Beweise der „Liebe und des Vertrauens, die Sie mir in „der kurzen Zeit meiner Amtsführung gege„ben haben, auf's gerührteste zu danken, „ohne für die kräftigste Aufrechthaltung der „Constitution und Beschlüsse, so wie über„haupt für die Erhaltung des Inn. Orients „und seiner Würde, für die Dauer und die „Verbesserung des Systems, aus dem allein „der Maurerey Heil erwachsen kann, die „wärmsten Wünsche zu hegen, und ohne Sie „meiner unwandelbaren Achtung und Bru„derliebe zu versichern."

„Mit diesen Gesinnungen verharre ich,

„Hochwürdige Brüder!

„Ihr

„treuverbundener Mitbruder
„F*ch*r.

„Im Orient v. Berlin,
„den 10. May 1802."

Digitized by Google

Nachſchrift zu vorſtehendem Briefe.

„Erſt geſtern habe ich eine Nachricht ver-
„nommen, die mein ganzes Innere empört
„hat, und die ich mich für verpflichtet halte,
„zur officiellen Kenntniſs des Hochw. Inn.
„Orients zu bringen. Ich erkläre vorläufig,
„daſs, im Fall die Anzeige unwahr be-
„funden werden ſollte, ich mich als Menſch
„darüber freuen werde und zu jedem Wi-
„derruf bereit bin.“

„Es ſoll vor einiger Zeit der Br. C**n,
„Mitglied des Inn. Orients, im Garten der
„Loge, in Gegenwart von 4—5 Brüdern,
„folgendermaſsen geſprochen haben:
„„Nun ſind wir den — Feſsler los; den
„„Racker, die Canaille. — Er verdiente,
„„todtgeſchlagen zu werden; eine Keule
„„wäre dazu zu gut, man müſste eine
„„Axt nehmen.““
„Dieſes ſoll unter andern der Hw. Br. B**e
„gehört, auch nach 8 Tagen der Br. C**n
„dieſs, als ſeine wahre Meinung, beſtätigt
„haben.“

„Wenn dieſes wahr iſt, ſo finde ich nicht
„Worte, meinen tiefen Abſcheu gegen eine
„ſolche unmenſchliche Rede, in dem Munde
„eines G e w e i h t e n d e s 8 t e n G r a d e s,
„gegen ſeinen Mitbruder,
„der keines Verbrechens officiel angeklagt,
„keines überwieſen und über keines ver-
„dammt iſt,

„auszudrücken. — Ueber welchen Men-
„schen könnte doch je ein Mensch so spre-
„chen! Wie könnten solche Worte in dem
„Munde eines Mannes, der das moralische
„Bekenntniſs der A***, bey seiner Hoffnung
„auf Unsterblichkeit, zu dem seinen gemacht
„hat, geduldet werden!“

„Der Hw. Inn. Orient wird mein Entse-
„tzen theilen; er wird, bey der Heiligkeit
„der Wahrheit, das Zeugniſs des Brs. B**e
„fordern; Er wird nicht nur die Stimme der
„Gerechtigkeit, sondern die der Menschlich-
„keit, hören, und wenn die schreckliche,
„fast unglaubliche Nachricht wahr seyn soll-
„te, mein rein erhaltenes Gefühl ehren, wel-
„ches mir nicht erlaubt, eine Gesellschaft zu
„besuchen, deren Mitglieder solche Worte
„aussprechen oder dulden können.“

„„Die Bande des innern Menschen““ —
„(so sagte an heiliger Stätte am 17. Jan. 1800
„in dem moralischen Bekenntnisse, das er
„als das seine vortrug, eben der Mann,
„von dem man obige Lästerungen der Mensch-
„heit erzählt,) „„das was ihn aus der allge-
„„meinen Geselligkeit in engere Zirkel zieht,
„„was ihn das Bedürfniſs vergessen und sei-
„„ner höheren Natur eingedenk macht, sind
„„Freundschaft und Liebe. Wem ich mit
„„Liebe, wem ich als Freund die Hand rei-
„„che, dem reiche ich sie für die Ewig-
„„keit dar.““

Digitized by Google

„Dieſs und das heilige Gefühl der Ge-
„rechtigkeit und Menschlichkeit ist mir allein
„übrig geblieben.“

„Berlin, den 24. May 1802.

„F*ch*r.“

Ob nun gleich die Resignation des Obermeisters schon bekannt war, so gab ihm dennoch der Groſsmeister den 22. folgenden schriftlichen Auftrag, den aber Jener sogleich dem ersten Obervorsteher, als vicarirendem Obermeister, zusandte. —

„Nach Ihrer in Gegenwart mehrerer Brü-
„der gethanen Aeuſserung behauptet der Hw.
„Br. Oberredner Feſsler auf die Ritualien
„und den Erkenntniſsschatz ein Geistes-
„Eigenthum,[v]) vermöge dessen derselbe
„sich das Recht anmaſsen würde, sie uns zu
„entziehen; und besonders sollen die Ritua-
„lien der 8ten Erkenntniſsstufe sich noch hin-
„ter ihm befinden. Als Groſsmeister liegt es
„mir ob, die Rechte der Loge, sie mögen
„nun ein Eigenthums- oder ein Nieſs-

v) Kein Geistes- sondern ein dingliches Eigenthum behauptete ich, wenn von dem Rituale der Initiation zur letzten Erkenntniſsstufe und von letzten Aufschlüssen die Rede war.

Digitized by Google

„brauchsrecht seyn, zu erhalten, vor-
„züglich aber liegt Ihnen, als Obermeister
„und Depositario unsers Erkenntniſsschatzes,
„die Pflicht ob, unsern Erkenntniſsschatz zu
„bewahren, um ihn dereinst (ein Fall, den
„ich nicht zu erleben wünsche!) unsern Hän-
„den wieder zu überliefern. An Sie also
„richte ich mit Recht die Bitte, daſs Sie dem
„Br. Feſsler alles, was in unser Archiv ge-
„hört, abfordern und ihn im Verweigerungs-
„fall vor den Inn. Orient laden möchten.“

„Inzwischen lebe ich der Hoffnung, daſs
„der Br. Feſsler, als redlicher Mann und
„Maurer, seine Pflicht freywillig erfüllen
„werde.“

„Sollten Sie indessen, wie ich nicht be-
„sorge, durch einen oder den andern Um-
„stand verhindert werden, sich mit dieser
„Sache zu befassen, so bitte ich, diesen An-
„trag dem Hw. Br. 1sten Vorsteher zur wei-
„tern Verfügung zuzustellen, welchen ich auf
„diesen Fall ersuche, schleunige Vorkehrun-
„gen zu treffen; oder wenn auch er daran
„verhindert werden sollte, mir solches wis-
„sen zu lassen, damit ich als 2ter Obervor-
„steher den Inn. Orient zusammenberufen
„könne.“

„Mit aller schuldigen Hochachtung
„Ihr

„Berlin, treuverbundner OBr.
„den 22. May 1802. Klein.“

Den 28. May des Vormittags erschien, diesem Auftrage gemäſs, der vicarirende Obermeister mit dem Kanzler bey mir und Br. F**r, wobey folgendes bewerkstelliget und zu Protocoll genommen wurde. —

„Verhandelt im Oriente zu Berlin,
„den 28. May 5802.“

„Auf Ansuchen des 1sten Oberaufſehers „des Inn. Orients, Brs. Darbes, verſügte „sich der Kanzler am heutigen Tage zu „den Hw. Brüdern Fessler und Fischer, „um daselbst gegenwärtiges Protocoll in „gehöriger Form aufzunehmen.

„Nachdem sich gedachter 1ster Oberauf-„seher, Br. Darbes, bey den genannten „beyden Bn. Bn. eingeſunden hatte, trug „derselbe das Schreiben des 2ten Oberauf-„sehers und Groſsmeisters, Brs. Klein, an „den abgegangenen Obermeister vom 22. „May vor, worin jener diesen, oder wenn „sich derselbe dem Geschäfte nicht unter-„ziehen würde, den Br. Darbes auffordert, „dem Br. Feſsler alle zum Archiv des Inn. „Orients eigenthümlich gehörigen Papiere „abzufordern.“

„Auf diese Forderung des Hochw. Brs. „Klein gab der Hochw. Br. Feſsler, als „erster Schatzbewahrer, folgendes zu Pro-„tocoll:“

„„Was dem Inn. Orient der gr. □ R. Y.
„„z. Fr. eigenthümlich angehört, habe
„„ich schon den 20. Febr. a. c. dem abge-
„„gangenen Obermeister, Br. Fischer, über-
„„liefert, der diesen dem Inn. Orient ei-
„„genthümlich zugehörigen Kenntniſs-
„„schatz in der Versammlung den 26. Febr.
„„d. a. übergeben hat.““

„„Was aber die Abschriften der Ri-
„„tuale zu den vier höhern Initiationen und
„„die Auszüge betrifft, welche aus mei-
„„nen vollständigen Instructionen für
„„den hiesigen Inn. Orient und die auswär-
„„tigen Inn. Oriente abgeschrieben worden
„„sind; so erkläre ich hiermit, daſs ich nie
„„gesonnen war, diese Abschriften, als
„„mein Eigenthum, dem Inn. Orient vorzu-
„„enthalten, weswegen ich es denn auch
„„dem abgegangenen Obermeister ganz an-
„„heim stelle, an wen er diese Abschrif-
„„ten abliefern wolle; nur muſs ich dabey
„„bemerken und bestimmt erklären, daſs
„„ich dadurch eben so wenig, als durch
„„meine ehemahlige öftere Einwilligung zur
„„Ausspendung dieser Kenntnisse an ein-
„„zelne Brüder oder □□ gewilliget sey,
„„meinem Eigenthumsrechte auf die von mir
„„angefertigten Rituale und Instructionen,
„„so wie die letztern, nicht auszugsweise,
„„sondern vollständig in meinem Besitze
„„sind, zu entsagen, ob ich gleich hiermit
„„zum erstenmahle, und zwar ohne eine be-

Digitized by Google

„„ sondere Aufforderung des Inn. Orients,
„„ die derselbe längst an mich
„„ hätte machen sollen, aber nie
„„ gemacht hat, auf Maurerwort versi-
„„ chere, daſs ich niemahls und unter keiner
„„ Bedingung diese Rituale und Instructions-
„„ Auszüge in der Form, in welcher sie der
„„ Inn. Orient abschriftlich besitzt, irgend
„„ einem unter der Jurisdiction der gr. □
„„ R. Y. z. Fr. stehenden Bruder, oder ir-
„„ gend einer unter Constitution gedachter
„„ gr. □ arbeitenden □ mittheilen werde;
„„ wobey ich es in Ansehung der Rituale noch
„„ immer dem Ermessen des Inn. Orients an-
„„ heimstelle, ob derselbe sich das aus-
„„ schlieſsende Eigenthum auf diese Ri-
„„ tuale so erwerben wolle, daſs ich
„„ mich aller möglichen Rechte
„„ darauf begebe.““

„„ Was die Auslieferung der Abschrif-
„„ ten der achten Initiation und die Ab-
„„ schriften der letzten Aufschlüsse be-
„„ trifft, so kann ich aus dem Grunde der
„„ Anforderung des Hw. Groſsmeisters nicht
„„ genügen, weil diese Abschriften das Ei-
„„ genthum der Vollendeten sind, wel-
„„ chen ich die letzten Aufschlüsse mitge-
„„ theilet habe, und welche diese Abschrif-
„„ ten eben deswegen nicht fordern, weil
„„ sie sie besitzen.““

„„ Uebrigens bin ich den guten, rechtli-
„„ chen und von mir geachteten Brüdern des

„„Inn. Orients und mir selbst das eben so
„„freymüthige, als meinem Herzen wehe
„„thuende Bekenntniſs schuldig, daſs mich
„„nur die entschiedenste Ungerechtigkeit
„„und Widerrechtlichkeit des Verfahrens,
„„das man gegen mich beobachtet, und wo-
„„durch man jedes nähere und heiligere
„„Band zwischen der hiesigen Brüderschaft
„„und mir aufgelöset hat, nöthigen konnte,
„„mich gegen die Ansprüche des Inn. Orients
„„auf meine Arbeiten und maurerischen
„„Kenntnisse so strenge an das zu hal-
„„ten, was in Beziehung auf Eigenthum
„„unter fremden, durch kein näheres
„„oder heiligeres Band verbundenen Men-
„„schen Rechtens ist.““

„unterzeichnet: Fessler.“

„Darauf schrieb der Hw. Br. Fischer fol-
„gendes eigenhändig zu Protocoll: —

„„Vom Hw. Inn. Orient ist mir officiel
„„Nichts übergeben worden. — Was mir
„„in seinem Nahmen, als sein eigen-
„„thümlicher Besitz, tradirt worden ist, habe
„„ich demselben, Blatt für Blatt, in der Quar-
„„talversammlung den 26. Febr. öffentlich
„„überliefert. — Von dem Br. Feſsler sind
„„mir zu Verwaltung meines Amts als Ober-
„„meister übergeben worden:

„„die Rituale und Instructions-Auszüge
„„der höhern Erkenntniſsstufen von No.
„„IV. bis No. VII. incl.

„„„Diese nehme ich keinen Anstand, dem
„„„1sten Oberaufſeher, Br. Darbes, zu über-
„„„geben.““

„„In Anſehung des Rituals der 8ten Er-
„„kenntniſsstufe und der letzten Aufſchlüsse
„„bin ich, als Schatzbewahrer, einer ganz
„„andern Behörde, als dem plenièren Inn.
„„Orient, Verantwortung ſchuldig; und
„„trete unter gegenwärtigen Umſtänden,
„„und da diese höchsten Arbeiten unter kei-
„„ner Bedingung, und nicht dem kleinsten
„„Theile nach, der Gefahr der Profanation
„„ausgeſetzt werden dürfen,
„„dem Votum des Brs. Feſsler bey, mit
„„der Erklärung, daſs auch ich für mein
„„Theil geneigt bin, den einigen auser-
„„wählten Bn. Bn. vom Br. Feſsler über-
„„gebenen Kenntniſsschatz und letzte
„„Aufschlüsse allen denen zu öffnen, die
„„deren empfänglich und würdig sind.““

„Unterzeichnet: Fiſcher.“

„„Als 3ter Schatzbewahrer trete ich im
„„Wesentlichen den Votis meiner beyden
„„Collegen bey.““

„Unterzeichnet: Darbes.“

„Nun übergab der abgegangene Ober-
„meister dem Br. 1sten Oberaufseher sein
„Archiv in folgender Ordnung.“

(Nun folgt das Verzeichniſs der ausgelie-
ferten 30 Archivstücke.)

Digitized by Google

„Womit das Protocoll verleſen, geſchloſ-
„ſen und unterſchrieben worden."

„ſign.
„Feſsler. Darbes. Fiſcher. Delattre."

Noch denſelben 28. Abends verſammelte ſich der Inn. Orient, in dem

a) das heute bey mir aufgenommene Uebergabe-Protokoll,

b) meine Reſignation,

c) die Reſignation des Obermeiſters vom 10. May, und

d) ſeine Anklage gegen Br. C., als Beylage, vom 24. May,

vorgeleſen wurde. Die letztere wurde von der Verſammlung beſeitiget, „weil hier-
„über keine Form zur Anklage für
„den Inn. Orient exiſtire." Sodann ſchlug der Groſsmeiſter allerley vor, und dictirte folgendes ſelbst an das Protocoll: (pag. 2.)

„Auf alle dieſe Anſchreiben würde der all-
„gemeine Beſchluſs gefaſst, den Hw. Br.

Digitized by Google

„Obermeister und den Hw. Br. Oberred-
„ner Feſsler durch eine aus dem Inn. Orient
„zu ernennende Deputation zu ersuchen,
„daſs dieselben ihre Aemter fer-
„ner beybehalten möchten, beson-
„ders aber dem Br. Feſsler anzuliegen, daſs
„er die Rituale und den Erkenntniſsschatz
„der höhern Erkenntniſsstufen, mit Ein-
„schluſs derer, welche zur 8ten Erkennt-
„niſsstufe gehören, dem Inn. Orient voll-
„ständig ausantworte, ohne sich dabey
„ein anderes Recht auf die Mitthei-
„lung dieses Erkenntniſsschatzes vorzube-
„halten, als ihm, vermöge seiner Eigen-
„schaft als Mitglied des Inn. Orients, zu-
„komme, dabey aber auch dem Br. Feſs-
„ler die Versicherung zu ertheilen, wie
„sehr der Inn. Orient von der gegen ihn
„obliegenden Pflicht der Dankbarkeit
„überzeugt sey, und wie gern er alles,
„was in seinen Kräften stehe, anwenden
„werde, um ihm seine zum Besten der
„Loge angewendete Mühe wenigstens ei-
„nigermaſsen zu vergelten. Es wurde da-
„her auch ferner beschlossen, daſs diese
„Deputation sich mit ihm hierüber in eine
„Unterhandlung einlassen und dem Inn.
„Orient in der auf den 5. Junius angesetz-
„ten Versammlung darüber Bericht erstat-
„ten sollte. Die Wahl zur Deputation fiel
„auf die Hw. Br. Br. Klein, Amelang und
„Rettcher."

Digitized by Google

Man würdige doch mit einem unpartey-lich prüfenden Blicke das Betragen des Groſs-meisters! —

Den 5. May schreibt er an den Obermei-ster, daſs er die Insinuanten in der gr. Loge den 7. May zur gesetzlichen Anbringung ih-rer Beschwerden wider mich auffordern würde.

Den 7. schlägt er in der gr. Loge durch seine Alternative die Stimmenfreyheit der gr. Loge nieder, will die Gründe der Alternative angeben, findet aber doch besser, daſs meine Resignation, die ich gesetzlich erst den 4. Ju-nius einreichen konnte, jetzt schon angenom-men würde, weil meine Maſsregeln ihm nicht erlaubten, mit mir gemeinschaftlich der gr. Loge zu präsidiren.

Den 25. May schreibt er an den Ober-meister: „dieser möchte mich dahin vermö-„gen, sogleich meinen Abschied von der „Loge zu verlangen.“

Den 28. May schlägt er eine Deputation vor, die mich ersuchen sollte, mein Amt im Inn. Orient beyzubehalten. — Dort also, in

Digitized by Google

diesem innersten Kreise, will er mich als Oberredner, ungeachtet meiner Maſsregeln, neben sich stehen lassen. Er läſst sich selbst persönlich zu dieser Deputation an mich wählen. —

Den 2. Junius schreibt er wieder an den Obermeister: „er fände es noch immer am „gerathensten, wenn ich noch vor dem 4. „Junius meinen Abschied verlangte."

Den 4. Junius hält er in der gr. Loge seine Catilinaria wider mich.

Den 7. Junius macht er dem Obermeister und Br. Darbes Vorschläge, die zum Zweck haben sollten, den Br. Feſsler, obgleich Aemterlos, doch nützlich für die Loge beyzubehalten. —

Und dieser Mann konnte mir eine anhaltend sich gleichbleibende Handlungsweise zur Bedingung machen, (S. 73 der 2. Abth.) unter welcher die Gründe seines Miſstrauens gehoben werden sollten.

Die Deputation wollte den 29. May erscheinen, wurde aber sowohl von dem Obermeister, als von mir, für diesen Tag verbe-

Digitized by Google

ten, mit der Verſicherung, die Deputirten es wiſsen zu laſsen, wann wir zuverläſsig zu Hauſe ſeyn würden. Zu gleicher Zeit ſchickte der Obermeiſter folgendes Schreiben an den Inn. Orient. —

„An den Hochw. Inn. Orient.

„Der Hw. Inn. Orient hat meine Anzeige „von inhumanen Geſinnungen eines ſeiner „activen Mitglieder — (als worüber keine „Form zu einer Anklage für den Inn. Orient „exiſtirt,) — deswegen beſeitiget, weil ſie „nicht in der Form einer Anklage abgefaſst „war. Ich glaubte dagegen, daſs es bey ei„ner moraliſchen Geſellſchaft, noch „mehr, bey den Geweihten der 8ten „Stufe, bloſs einer Anzeige der ihrem We„ſen zuwiderlaufenden inhumanen Geſin„nung und des aufgeforderten Zeugniſses „bedürfe, um den lebhafteſten und allge„meinen Abſcheu zu erzeugen; ich glaubte, „man würde mit dem Abſchnitte:

„von der Bildung des Herzens;
„von der Freundſchaft und der „Maurerey — —

„die Aeuſserungen vom Todtſchlagen eines „Bruders und Mitmenſchen mit Keule und „Axt vergleichen, und im eignen Her„zen die Form der Klage finden.“

„Ich habe mich geirrt. — Die Geweih-

„ten der 8ten Stufe dulden die rohen Läste-
„rungen der Menschheit, und es findet sich
„nur eine schwache Stimme, die sie an-
„klagt."

„Seit dem 24. May habe ich dieselbe Sa-
„che von Männern bestätigen gehört, die be-
„reit sind, das Factum vor jedem bürgerli-
„chen Gerichte eidlich zu erhärten; es
„könnte also wohl auch vor dem maure-
„rischen Gerichte eine Anklage in streng-
„ster Form angestellt werden. Aber, wenn
„ich bedenke, daſs in den gegenwärtigen
„unglücklichen Zeiten alles das nur an ei-
„nem Manne unbarmherzig verdammt wird,
„was von allen Andern, die seine Geg-
„ner heiſsen, in zehnfach stärkerem Grade
„ungestraft verübt wird; wenn ich bedenke,
„daſs ich es mit einer Gesellschaft zu thun
„habe, welche, das feinste Gefühl, die
„strengste Moralität und die höchste Huma-
„nität als ihr Wesen anzusehen, erklärt und
„doch jene Anzeige kalt abgewiesen hat:

„so stehe ich feyerlich von aller
„Anklage ab,

„und überlasse den Mann mit jenen Gesin-
„nungen allein seinem Gewissen und Gott."

„Berlin, den 29. May 1802.

„F*ch*r."

Da ich die Absicht der an mich beorder-
ten Deputation wuſste, so hielt ich es für das

Zweckmäſsigste, mich darüber schriftlich zu äuſsern, und meine Erklärung in die Versammlung einiger vertrauten Br. Br. des Inn. Orients, der auch der Groſsmeister beywohnte, den 5. Junius einzusenden, nachdem ich sie vorher den 1. Junius dem Groſsmeister selbst unmittelbar zugeschickt hatte.

„Bey der gegenwärtigen Lage der Dinge „wird der Inn. Orient wenigstens so human „und delicat seyn, mich mit allen Deputa„tionen und fernern Erklärungen, meine „Mühe wenigstens einigermaſsen „vergelten zu wollen, (Protoc. d. Inn. „Orients vom 28. May 1802.) zu verscho„nen, indem ich jede dergleichen Anerbie„tung mit der ganzen Kraft meines belei„digten Ehrgefühls zurückweisen müſste. „Recht und Gerechtigkeit, nicht „Geld, fordere ich; und nur Herstellung „der constitutionellen maurerischen Frey„heit, welche die Alternative des „Groſsmeisters verletzt hat, nicht „flüchtiges elendes Metall, kann mich über„zeugen, daſs ich mit Freymaurern zu thun „habe.“

„Der Ew. Groſsmeister erklärte im Inn. „Orient den 28. May: „„Er wolle seine

Digitized by Google

„ „Beweggründe zu der aufgeſtellten Al-
„ „ternative der gr. Loge vortragen; er
„ „fürchte aber, daſs ſie dem Br. Feſsler
„ „mehr Schaden als Vortheil bringen wür-
„ „den.“ “

„Da die hieſige Brüderſchaft von mir nichts weiter hat, als meinen Namen in ihrer Liſte, da ich von der Loge R. Y. nichts anders mehr will, als Ruhe, ſo mag der Ew. Groſsmeiſter die Beweggründe ſeiner Alternative der gr. Loge vortragen, wie er will; denn auf das Wie kommt es eigentlich doch überall nur an; mir kann der Vortrag ſeiner Beweggründe weder Schaden, noch Vortheil bringen, und für mich hat er nichts zu fürchten. Wenn er aber die gr. Loge R. Y. und ſich ſelbſt liebt, ſo muſs er die Alternative in geöffneter Verſammlung widerrufen und bekennen, daſs er dadurch die conſtitutionelle maureriſche Stimmenfreyheit verletzt hat; er muſs nach dieſem Widerruf die Cauſam in integrum reſtituiren. Er kann Beweggründe haben, warum er nicht länger gemeinſchaftlich mit mir der gr. Loge präſidiren wolle; er iſt berechtigt, der gr. Loge dieſe Beweggründe vorzutragen; die gr. Loge iſt verpflichtet, ſie anzuhören, zu erwägen, auf die Hebung derſelben zu dringen, und wenn dieſs zur völligen Zufriedenheit des Groſsmeiſters nicht möglich wäre, mich zu entlaſſen; aber durch keinen rechtlichen Grund

„konnte der Groſsmeister befugt seyn, den „7. May die Alternative aufzustellen, und „die Freyheit der gr. Loge niederzuschlagen, „Klagen wider mich anzunehmen, zu unter„suchen, zu stimmen, zu entscheiden. Am „7. May war das Geschäft der gr. Loge, ent„weder Klagen wider mich anzunehmen und „mich zu verurtheilen, oder mich in meiner „Amtsverwaltung für unbescholten zu erklä„ren. Zu diesem Geschäfte, nicht zum „Vortrage einer überraschenden, Freyheit „verletzenden Alternative, führte der Groſs„meister das Präsidium. Er mochte sich in „dieser Versammlung als Präsident oder „als Richter ansehen, in jeder Rücksicht „war die Aufstellung seiner Alternative mau„rerisch widerrechtlich. Ich appellire hier„über auf das Urtheil aller rechtlichen und „unparteylichen Menschen, ich appellire „auf des Groſsmeisters eigenes Urtheil und „auf die von ihm selbst aufgestellten Grund„sätze."

a) Br. B. schrieb bey dem bekannten Streite mit der Stewards-Loge vor einigen Monaten, bloſs aus seiner Stube, an die gr. Loge appellirend: „wenn der Ste„wards-□ gegen Br. M. keine Sa„tisfaction gegeben werde, so „wolle er lieber sein Amt, als Mei„ster vom Stuhl, niederlegen."

a) Der Groſsmeister erklärt öffentlich, das Präsidium führend, mit dem ersten Ham-

mer unseres ganzen Logenbundes in der Hand: „wenn die gr. Loge den Br. „Feſsler beyzubehalten wünsche, „so wolle er, der Groſsmeister, „lieber sein Amt niederlegen.“

b) Br. B. schrieb dieſs als ernster strenger Soldat, von dem die Kenntniſs socialrechtlicher Principien nicht gefordert werden kann.

b) Der Groſsmeister erklärte dieſs als Deutschlands berühmter Rechtsgelehrter, dem eine tiefere Kenntniſs socialrechtlicher Principien nicht erlassen werden kann.

c) Br. B. stellte die Alternative schriftlich gegen einen Mann auf, zu dem er in keinem nähern Verhältniſs stand.

c) Der Groſsmeister stellt die Alternative öffentlich gegen einen Mann auf, für welchen ihn der Ort, wo er saſs, der Titel, den er führt, der Hammer, den er in Händen hatte, das Insigne, das an seiner Brust hing, zur Schonung, zur rechtlichen Behandlung bewegen muſste; gegen einen Mann, der sich dem Groſsmeister vom Anfange an, bis zum 7. May, durch die ausgezeichnetesten Beweise des Vertrauens und der Achtung angekündiget hatte.

d) Br. B. stellte seine Alternative schriftlich gegen einen Angeklagten auf, nachdem schon eine Sentenz über diesen gefällt war.

Digitized by Google

d) Br. Klein stellte seine Alternative über einen nie Angeklagten auf, um die Anklage, um Verurtheilung oder Lossprechung desselben zu verhindern.

Und was antwortete der Groſsmeister den 28. October 1801 auf die Alternative, die Bruder B. aufgestellt und die ich ihm, dem Groſsmeister, sogleich zugeschickt hatte? — Buchstäblich, laut des Originalschreibens, folgendes. —

„Erlauben Sie gütigst, daſs ich Ihnen den „Aufsatz des S. E. Brs. B. mit der brüder„lichen Bemerkung zurücksende, daſs er „sich nach meiner Ueberzeugung zu kei„ner Circulation und zu keinem Vortrage „in der Loge qualificirte, wenn er nicht „zugleich eine Anklage gegen ihn begrün„den soll. Die Freyheit unsers Urtheils „kann mit der Drohung nicht bestehn, „daſs er, wenn es nachtheilig gegen ihn aus„fallen sollte, sein Amt niederlegen und „sogar die □ decken wolle. — Keine Ge„sellschaft kann bestehen, wenn es den „Mitgliedern derselben erlaubt ist, einen „solchen Zwang gegen die Gesellschaft „auszuüben. Besonders tadelnswürdig fin„de ich es, daſs er bis zur Beendigung der „Sache sein Amt nicht ausüben will. Dies „darf sogar ein abgehender Beamter nicht „eher thun, als bis ein anderer an seine

Digitized by Google

„Stelle geſetzt worden. [w]) Suchen Sie „ihm begreiflich zu machen, daſs die ge- „ſetzwidrige Niederlegung des Hammers „und Beeinträchtigung des freyen „Voti nicht geſchickt ſey, den Vorwurf „einer vorhergehenden geſetzwidrigen „Handlung abzulehnen. — Die Geſell- „ſchaft müſste zu Grunde gehen, wenn „ſie ſchwach genug wäre, ihre Würde „durch ſchändliche Nachgiebigkeit gegen „irgend ein Mitglied auf das Spiel zu „ſetzen.“ etc.

„Kl.“

„Dieſe eigenen Worte, dieſe eigenen „Principien des Groſsmeiſters hätte die gr. „Loge am 7. May dem zwiſchen ſeiner und „meiner Perſon alternativirenden Groſsmei- „ſter entgegenſetzen ſollen; dieſs würden „ihm einige Mitglieder der gr. Loge entge- „gengeſetzt haben, wären ſie nicht, ihrem „eigenen mir mitgetheilten Geſtändniſſe „nach, durch die unerwartete Alternative „überraſcht und in ſtummes Erſtaunen ver-

w) Und doch rieth mir der Groſsmeiſter den 29. April, meine Thätigkeit als zugeordneter Groſsmeiſter zu ſiſtiren. — Und doch machte der Groſsmeiſter der gr. Loge den 7. May den Vorſchlag, meine Reſignation, NB. die ich noch nicht eingeſandt hatte, jetzt ſchon anzunehmen. — Heiſst dieſs eine anhaltend ſich gleichbleibende Handlungsweiſe?

Digitized by Google

„ ſetzt worden. Dafür hat ſich aber auch die „ gr. Loge am 7. May durch ihre Nachgiebig- „ keit die auffallende Blöſse gegeben, daſs „ ſie die Hoffnung, „„daſs die Urſachen, die „„mich dermahlen zu meiner Reſignation „„determinirt hätten, in kurzer Zeit nicht „„mehr exiſtiren, und daſs ſie mich ſodann „„auf's neue an ihrer Spitze ſehen werde,““ „in ihrem Protocoll regiſtriren lieſs, nach- „ dem ſie einige Augenblicke vorher die Er- „ klärung des Groſsmeiſters, „„daſs, wenn „„die gr. Loge die Beybehaltung des Brs. „„Feſsler wünſchte, er lieber ſelbſt das „„Groſsmeiſteramt niederlegen wolle, in- „„dem meine Maſsregeln ihn zu dem feſten „„Entſchluſſe gebracht hätten, nicht weiter „„gemeinſchaftlich mit mir der gr. Loge zu „„präſidiren,““ hatte eintragen laſſen.“

„Aus dem allen gehet wohl deutlich her- „vor, daſs es mir ganz gleichgültig iſt, ob „der Ew. Groſsmeiſter ſeine Gründe, war- „um er das Groſsmeiſteramt nicht mehr ge- „meinſchaftlich mit mir führen will, den 4. „Junius der gr. Loge vorträgt oder nicht. „Was aus dem Vortrage auch erfolgen möge, „die Folgen können nicht mehr mich, ſon- „dern die gr. Loge ſelbſt und den Groſsmei- „ſter treffen, der die Angabe dieſer Gründe „durch die unzeitig und unnöthig aufgeſtellte „Alternative nothwendig gemacht hat. Ich „werde mich nicht einmahl gegen die von „ihm angegebenen Gründe vor der gr. ▭

„R. Y. vertheidigen; denn ich kann sie für „meine competente Behörde so lange nicht „anerkennen, so lange nicht Gerechtigkeit „von ihr erwarten, bis sie ihre constitutio- „nelle Freyheit gegen die ihr aufgedrungene „Alternative revindicirt hat."

„Abschied nehmen werd' ich nicht, 1) „weil ich nie mehr eine Logenverbindung „einzugehen gesonnen bin; 2) weil ich, um „zum Besten der Freymaurer-Brüderschaft „zu wirken, weder einer Logen-Brüder- „schaft, noch eines Abschiedes von der Loge „R. Y. bedarf."

„Berlin, den 1. Junius 1802."

„Feſsler."

Digitized by Google

XXV.

Der 4. und 9. Junius.

Hier ist das in der Quartalversammlung der gr. Loge d. 4. Jun. 1802 aufgenommene Protocoll treu und buchstäblich, so weit es mich angeht, mit den nöthigen Ergänzungen! —

„Nachdem der Ehrw. Groſsmeister, mit „Beyhülfe der Br. Br. Groſsvorsteher, die „gr. Loge um ¼ auf 7 Uhr Abends ritualmäſsig eröffnet hatte, forderte er diejenigen „Brüder, welchen er die bey der gr. Loge „bis dato eingegangenen Sachen zugeschrieben hatte, zum Vortrage derselben auf. „Dem zu Folge wurde

„1) von dem Br. Krause, in die Stelle „des abwesenden Br. Groſsredners, das „Schreiben des Brs. Feſsler vom 9. May curr. „vorgelesen, worin derselbe sein Amt als „zugeordneter Groſsmeister, mit Zurücksendung des Brustzeichens, unbedingt und auf „immer niederlegt, mit der Versicherung, „daſs er dem ungeachtet, als Mitglied der „St. Joh.-Loge Urania, der guten Sache der „Freymaurerey zugethan bleiben werde.“

Digitized by Google

„Dieses Schreiben wurde ad acta gege-
„ben.“

Was nun folgte, wollte oder durfte der Groſssecretair, unter der Macht des alternativirenden Groſsmeisters, nicht in das Protocoll eintragen; allein, gleich nach der Vorlesung des Feſslerschen Schreibens forderte der Repräsentant der Provincial-Loge von Hannover das Wort, und verlangte, an das Protocoll etwas zu dictiren, was sich auf Feſsler's abgegebene Dimission bezöge. Der Groſsmeister behauptete, er müſste vorher einen Aufsatz von ihm selbst vorlesen, der sich ebenfalls auf Feſsler's Dimission bezöge, und wo hernach die Erklärungen des Repräsentanten von Hannover gar nicht mehr nöthig seyn dürften. Der Repräsentant versicherte, daſs sich nichts unmittelbarer und genauer auf die vorgelesene Dimission beziehen könnte, als seine Erklärungen. Der 2te Groſsvorsteher machte die Motion: „man
„möchte dem Repräsentanten auftragen, sei-
„ne Erklärung vorzulesen, damit man her-
„nach aus deren Inhalt ausmitteln könne, ob
„es nöthig sey, daſs sie im Protocoll registrirt
„werde.“ Der Groſsmeister machte dem Repräsentanten diesen Auftrag, und dieser las nun seine Erklärung folgenden Inhalts vor.

„Ich, als Repräsentant der gr. Provincial-
„Loge von Hannover, in Betracht, daſs
„ich in der Sitzung der gr. Loge vom 7.
„May, Amtsgeschäfte halber, nicht gegen-

„wärtig seyn konnte und mein Stellvertre-
„ter durch das Unerwartete des Vortrages
„und die Aufhebung der Stimmenfreyheit
„verhindert worden, die Rechte meiner
„gr. Loge wahrzunehmen, und weil ich,
„nach Gesetzbuch pag. 49. §. 68., das
„Recht habe, meine Meinung zu Protocoll
„zu geben, um so mehr, da der durch die
„bisherige Procedur nothwendig entste-
„hende Scandal die gr. ▭ von Hannover
„vor der ganzen Maurerwelt eben so gut,
„als die gr. ▭ R. Y. und die unter ihr ar-
„beitenden Logen, trifft, erkläre ich hier-
„durch:

„1) daſs ich das Schreiben des Ew. zu-
„geordn. Groſsmeisters, Brs. Feſsler, vom
„30. April, welches am 7. May vorgetra-
„gen worden ist, nicht für eine Niederle-
„gung seiner Aemter halte, sondern, nach
„seiner eigenen Meinung, nur für eine
„Sistirung seiner Thätigkeit auf so lange,
„bis ihm Gerechtigkeit wiederfahren wäre,
„und damit ein Jeder das Recht habe, ihn,
„sobald er den Hammer als Groſsmeister
„nicht in Händen hätte, gehörig anzu-
„klagen;

„2) daſs ich glaube, daſs durch die Auf-
„stellung der Alternative von Seiten des
„Ew. Groſsmeisters die maurerische Frey-
„heit der gr. ▭ R. Y. verletzt und aufge-
„hoben worden, und daſs nur allein durch
„sie der Br. Feſsler genöthigt worden sey,

Digitized by Google

„seine Aemter in dem Schreiben vom 9.
„May unbedingt zu resigniren.“

„Ich stimme alſo, als Repräsentant der
„gr. ▭ von Hannover, aus Liebe zur Ge-
„rechtigkeit und aus Achtung für die gr.
„▭ R. Y., dahin:

„1) daſs alles in integrum restituirt wer-
„de, wie es vor der aufgeſtellten Alterna-
„tive war; daſs daher

„2) die unbedingte Resignation des Brs.
„Feſsler nicht angenommen, sondern

„3) vor allen Dingen der Ehrw. Groſs-
„meister ersucht werde, seine Alternative
„zurückzunehmen, und durch diese Zu-
„rücknahme die Stimmenfreyheit der gr.
„▭ und ihre Würde wieder herzustellen;

„4) daſs, nach dem Verlangen des Brs.
„Feſsler vom 30. April, Klagen der einzel-
„nen Brüder oder Logen gegen denselben
„angenommen und vor den Behörden ver-
„handelt werden; daſs er sodann, wenn
„er schuldig befunden worden, nach Ur-
„theil und Recht cassirt, im Fall er losge-
„sprochen wird, den Gesetzen gemäſs ge-
„gen seine Ankläger verfahren werde, und
„es Jenem anheimgeſtellt bleibe, was er
„thun wolle;

„5) daſs es sodann erst dem Ew. Groſs-
„meister überlassen werde, ob er seine
„besondern Gründe, warum er mit dem
„Br. Feſsler der gr. ▭ R. Y. nicht präsidi-
„ren wolle, schriftlich einsenden wolle;

„als welches von einer Alternative wesent-
„lich verschieden ist; worauf die gr. □
„entweder versuchen wird, diese Gründe
„zu heben, oder dasjenige thun wird, was
„sie sich selbst und ihrer Würde schuldig
„zu seyn glaubt;

„und verlange, daſs über diesen meinen
„rechtlichen und gesetzlichen Vorschlag
„in gehöriger Form gestimmt werde.“

Dieſs wurde aber dem Repräsentanten verweigert, und der Groſsmeister bestand darauf, er müſste zuerst seinen Aufsatz vortragen, alsdann der Repräsentant von selbst sehen würde, daſs es gar nicht mehr nöthig sey, über seinen Vorschlag zu stimmen und ihn in dem Protocoll zu registriren. Nach vielem Pro und Contra muſste endlich der Repräsentant nachgeben und der Groſsmeister las seinen Aufsatz vor; worauf auch der 2te Groſsvorsteher einen Aufsatz vorlas. — Nachdem beschlossen war, daſs diese beyden Aufsätze dem Protocoll beygefügt werden sollten, forderte der Repräsentant noch einmahl, daſs auch seine Meinung und sein Vorschlag in dem Protocoll registrirt werde; welches ihm aber nachdrücklich, als unnöthig, ungeziemend und überflüſsig, verweigert wurde.

„Inzwischen zeigte der vorsitzende Groſs-
„meister an:

„wie er sich jetzt genöthiget sehe, die
„Gründe, die ihn bewogen haben, nicht

Digitized by Google

„weiter gemeinschaftlich mit dem Br. Feſs-
„ler an der Spitze der gr. Loge zu stehen,
„zur Kenntniſs aller Br. Br. zu bringen.“

„Zu dem Ende verlas er einen Aufsatz, wel-
„cher, der Wichtigkeit seines Inhalts
„wegen, diesem Protocolle abschriftlich an-
„gehängt, originaliter aber zu den Acten der
„gr. Loge gelegt werden wird.“

„Da auch in diesem Aufsatze gesagt ist,
„daſs Br. Wendt eine Anzeige gegen den Br.
„Feſsler eingereicht habe, so trug das Präsi-
„dium dem Br. 2ten Groſsvorsteher Hey auf,
„solche der Versammlung vorzutragen, um
„darüber einen Beschluſs zu fassen.“

„Der Ehrwürdigste wollte, aus den in
„seinem Aufsatze angeführten Gründen, bey
„dieser den Br. Feſsler betreffenden Angele-
„genheit nicht zugegen seyn, und war daher
„im Begriff, die Loge auf einige Augenblicke
„zu decken, als der 2te Groſsvorsteher, Br.
„Hey, dahin antrug, daſs auch ihm erlaubt
„seyn möchte, die Gründe vorzutragen, wel-
„che ihn bestimmt hätten, dem Br. Feſsler
„den Rath zu ertheilen, sein Amt unbe-
„dingt niederzulegen.“ x)

„Dieſs geschah. Auch dieser schriftliche
„Vortrag wird ad acta genommen und dem
„Protocoll copeylich beygelegt werden.“

x) So rieth er es mir nicht; aber so meinte er es mit seinem Rathe.

Digitized by Google

„Hierauf verlieſs der Ehrw. Groſsmeister „die Versammlung, indem er den Hammer „dem Br. 1sten Groſsvorsteher Clavin über„gab. Während dieses Interimistici verlas „der Br. 2te Groſsvorsteher die Eingabe des „Brs. Wendt. Sie betraf das von dem Br. „Feſsler während seiner Verwaltung des groſs„meisterlichen Amtes an den Ew. dep. Prov. „Groſsmeister in Hamburg erlassene Privat„schreiben, welches Ersterer sich vom Letz„tern abschriftlich zurückgefordert und dem„nächst mehrern hiesigen Bn. Bn. ad statum „legendi mitgetheilt hat, und worin er den „hiesigen Kaufmann B** zur Aufnahme bey „der Hamburger Brüderschaft empfiehlt, mit „dem Beyfügen, daſs derselbe hier bloſs „durch Cabale abgewiesen worden sey.“

„Dem in dieser Eingabe enthaltenen An„trage traten noch einige andere Brüder bey; „dem ungeachtet bemerkte der Br. 2te Groſs„vorsteher, daſs, wenn auch alle hier anwe„senden Br. Br. Meister solchen zu dem ihri„gen machen wollten, dennoch die gr. Loge „darauf für jetzt, nach Maſsgabe des Grund„vertrages und der Gesetze, keinen andern „Beschluſs fassen könne, als den, welchen „er hiermit vorschlage, nehmlich:

„den Aufsatz des Brs. Wendt dem Meister „v. Stuhl der zunächst arbeitenden St. Joh.„Loge zuzustellen, um die sämmtlichen Br. „Br. Meister in einer extraordinairen Con„ferenz zu befragen, ob sie, der Aeuſse-

Digitized by Google

„rung des Brs. Wendt gemäſs, dieſe An-
„zeige zu der ihrigen machen wollen und
„sich, gleich ihm, für beleidigt halten,
„demnächst aber das weiter Erforderliche
„zu verhandeln und von dem Resultat an
„die gr. Loge zu berichten.“

„Dieser Vorschlag ward mit 14 Stimmen an-
„genommen; worauf eine Deputation an den
„in den Vorhöfen des Tempels sich
„aufhaltenden Ehrw. Groſsmeister abgesandt
„wurde, um ihn zu ersuchen, nunmehro das
„Präsidium wieder zu übernehmen.“

„Die Deputation trat mit ihm langsam
„und feyerlich ein, und er nahm den
„Hammer aus den Händen des Brs. 1sten
„Groſsvorstehers wieder an, welcher ihm
„zugleich den obigen Beschluſs bekannt
„machte.“

„2) Nun verlas der Br. Krause, als Groſs-
„redner, das Antwortschreiben des Hochw.
„Altschott. Directorii der gr. Loge zu den 3
„Weltkugeln, worin dasselbe die Notifica-
„tion des Abganges des Brs. Feſsler als ei-
„nen neuen Beweis des dieſsseitigen brüder-
„lichen Vertrauens anerkennt und dafür
„dankt.“ etc.

„Continuatum den 9. Junius 5802.“

„II. In dem anzufertigenden neuen Per-
„sonalstatus soll Br. Feſsler als exzugeordne-
„ter Groſsmeister nicht aufgeführt, jedoch

Digitized by Google

„soll am Schluſſe bemerkt werden, daſs der-
„ſelbe dieſes Amt freywillig niedergelegt
„habe.“

„17. Noch ward beſchloſſen:
„daſs bey der bevorſtehenden Wahl der
„Groſsbeamten auch ein neuer zugeordneter
„Groſsmeiſter zwar zu wählen ſey, jedoch
„mit der Bedingung, daſs, im Fall, nach
„gehaltener Rückſprache abſeiten
„der Repräſentanten des ganzen
„Logenvereins mit ihren Mandan-
„ten, eine Einſchränkung der
„conſtitutionellen Rechte des
„zugeordneten Groſsmeiſters be-
„liebt werden ſollte, der Neuge-
„wählte ſich ſolche gefallen laſ-
„ſen müſſe.“ etc.

Hierbey iſt noch folgende im Protocoll untergeſchlagene Verhandlung zu ſuppliren. —

„Es ward darauf angetragen, daſs die
„beyden Aufſätze der Br. Br. Klein und Hey
„dem Br. Feſsler officiel communicirt werden
„ſollen, damit er ſich über die in dieſen bey-
„den Aufſätzen ihm gemachten Beſchuldi-
„gungen erklären könne; aber auch dieſs
„wurde für unnöthig und überflüſſig erklärt.
„Der Groſssecretair fragte an, ob er dem Br.
„Feſsler nicht wenigſtens privatim eine Ab-
„ſchrift davon zukommen laſſen dürfte, und

Digitized by Google

„auch dieſs wurde für ungeziemend erklärt „und bloſs erlaubt, daſs es Feſsler'n frey „stehe, in des Groſssecretairs Gegenwart das „Protocoll und die beyden Aufsätze zu „lesen.“

Allein, Brüder, welche über die herrschenden Ungerechtigkeiten in ihren Herzen ergrimmt waren, wuſsten sich treue Abschriften von gedachten zwey Aufsätzen zu verschaffen, und durch ihre Gerechtigkeitsliebe kam ich auf einmahl zu sechs Abschriften dieser Aufsätze. Hier sind sie! — Die auswärtigen Logen, denen sie mit den Protocollen communicirt worden sind, mögen vergleichen, ob der gegenwärtige Abdruck derselben mit ihren Communicatis gleichlautend sey! —

Vortrag des Groſsmeisters den 4. Junius 1802.

„In unserer letzten Versammlung trug „ich Bedenken, die Gründe speciel anzu„geben, die mich bewogen hatten, zu erklä„ren, daſs entweder der Br. Feſsler, oder „ich, das Groſsmeisteramt niederlegen müſs„te. So sehr ich mich auch bemüht hatte, „diese Erklärung so zu mäſsigen, daſs sie

Digitized by Google

„der Ehre des Brs. F. nicht nachthei-
„lig werden möchte, so wenig ist doch die-
„ser Zweck erreicht worden, und man hat
„daher den Wunsch, daſs ich diese Gründe
„näher angeben möchte, von vielen Seiten
„geäuſsert. Ueberdieſs bin ich es auch mei-
„ner eigenen Ehre schuldig, den Argwohn
„zu entfernen, als ob Privat-Streitig-
„keiten mich verleitet hätten, ei-
„nen Mann aufzuopfern, welcher der
„Freymaurer-Brüderschaft überhaupt, und
„unserer Loge insbesondere, so wichtige
„Dienste geleistet hat."

„Zuförderst erkläre ich hiermit feyerlich
„und ernstlich, daſs ich diese Verdienste
„selbst anerkenne, und daſs ich wohl wünsch-
„te, die Würde der Loge hätte sich mit der
„Beybehaltung seines Groſsmeisteramtes ver-
„einigen lassen."

„Allein, die moralischen und rechtlichen
„Grundsätze, die er gegen mich selbst, in
„Gegenwart des S. Ew. Br. Groſsvorstehers
„Hey, erklärte,

Vergleiche oben S. 67. u. f. der 2. Abtheil.

„machten es mir unmöglich, mit ihm gemein-
„schaftlich ein Amt zu verwalten, wobey ich
„mit ihm gleiche Verantwortlichkeit hatte,
„ob ich gleich den gröſsten Theil der Wirk-
„samkeit ihm überlassen muſste. Wenn man
„auch annimmt, daſs die Verschiedenheit
„seiner und meiner Grundsätze nur in der

Digitized by Google

„Verschiedenheit der Ansicht liege, so wür-
„de doch die Gröſse dieser Verschiedenheit
„die collegialische Amtsverwaltung gänzlich
„ausschlieſsen.“

„Es liegt aber auch diese Verschiedenheit
„nicht bloſs in den Ansichten, sondern in
„den Grundsätzen selbst.“

Ueber irgend einen Grundsatz haben wir uns nie gestritten, uns nie gegenseitig über unsere Grundsätze erklärt. Zwar wollte er mir am 27. April den Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, in die Seele schieben; da ich aber in Ansehung meiner Gesinnungen keinen andern Richter, als Gott und mein Gewissen, anerkennen kann, so wies ich den unbefugten Recensenten meines innern Menschen mit Nachdruck in seine Schranken zurück. Diese ganze Induction von Grundsätzen ist hier also nichts weiter, als eine höchst witzige Subreption.

„So duldsam und nachgiebig auch der li-
„berale Mann gegen die verschiedensten An-
„sichten Anderer seyn muſs, so muſs er doch
„in seinen Grundsätzen fest und bestimmt
„seyn; denn die Ansicht bestimmt sich durch
„den Gesichtspunct, aus welchem die Hand-
„lung betrachtet wird, der Grundsatz aber
„durch den genau angegebenen Umfang sei-
„nes Inhalts und den Grund, worauf er be-
„ruhet. Es stehet einem Jeden frey, ob er
„eine Handlung von Seiten ihrer Schwierig-

Digitized by Google

„keit, oder von Seiten ihres Nutzens, oder „von Seiten ihrer Rechtlichkeit und Sitt- „lichkeit betrachten will;

Nur seine eigenen Handlungen steht es ihm frey von Seiten der Sittlichkeit zu betrachten. Maſst er sich die sittliche Würdigung fremder Handlungen an, so greift er in die Rechte des Gewissens und des Ewigen ein. Gott bewahre die menschliche Gesellschaft vor einer Justiz, die sich mit der sittlichen Würdigung oder Imputation der Verbrechen abgiebt! denn dann ist die Ruhe und Sicherheit lediglich den subjectiven moralischen Einsichten des Richters untergeordnet, und unter 100 Verbrechern müssen gewiſs 99 absolvirt werden.

„aber hat er die zuletzt gedachte Ansicht „einmahl gewählt, dann darf auch sein „Urtheil nicht weiter hin und her schwan- „ken. Er kann einen Krieg wegen der „Heldenthaten, die er hervorgebracht, we- „gen der zufällig guten Folgen, die er ver- „anlaſst hat, rühmen; aber wenn er über „seine Rechtmäſsigkeit urtheilt, dann muſs „der Grundsatz, nach welchem er diese Recht- „mäſsigkeit beurtheilt, fest und bestimmt „seyn. Vergebens würde ein Räuber sich „darauf berufen, daſs er in allem Ernste an „eine noch bestehende Gemeinschaft der „Güter glaube, wir würden uns doch durch „diese seine besondere Ansicht in unserm

„Urtheile über ihn nicht wankend machen
„laſſen.“

„Doch ich habe wohl ſchon zu lange“
und auch ſehr ſchwankend und verworren
„bey bekannten Wahrheiten verweilt, und
„wende mich nun zu den Grundſätzen,
„deren Aeuſserung meine Unzufrieden-
„heit mit dem Hw. Br. Feſsler begründete,
„und zu den Thatſachen ſelbſt, worüber das
„Urtheil des Brs. F. von dem meinigen ſo
„ſehr abweicht.“

„1) Der Br. Feſsler hatte dem Br. F**e
„eigenmächtig Ritualien der höhern Erkennt-
„niſsſtufen mitgetheilt.“
Man ſehe ja oben S. 323. f. und S. 327. der
1. Abtheil., was ich dem Br. F**e mitge-
theilt habe!

„Ich urtheile jetzt nicht über die Handlung
„ſelbſt, ſondern über die Gründe, welche
„er in Gegenwart des Brs. Hey und, wo ich
„nicht irre, auch des Brs. Clavin, zur Ver-
„theidigung dieſer Handlung anführte.“
Man ſ. ob. S. 67 u f. d. 2. Abth. die Gründe, die
ich anführte! → Wieder eine ſubreptive Ver-
wechslung der Gründe mit Grund-
ſätzen!

„Er behauptete, dazu befugt geweſen zu ſeyn,
„weil dieſe Ritualien ſein Geiſteseigenthum
„geweſen wären.“
Dieſe Albernheit konnte mir ſchon darum nicht

Digitized by Google

in den Sinn kommen, weil die dem Br. F**e mitgetheilten Rituale französisch und deutsch schon mehrmahls gedruckt waren. Auch hat mir der Groſsmeister nicht gesagt: ein Geist habe, als solcher, kein Eigenthum; denn ich hätte über die Kleinwinzigkeit dieser Vorstellung vom Geiste, dessen Eigenthümlichkeit und Individualität seines Denkens und seiner Gedanken eine wesentliche Bedingung seines Seyns und Wirkens ausmacht, recht bitterlich geweint, welches jedoch nicht geschehen ist. — Wenn aber, nach dem allgem. Landrechte l. c., nur das, was einen ausschlieſsenden Nutzen gewährt, ein Gegenstand des Eigenthums werden kann, bloſse Gedanken aber darunter nicht gehören, so konnte die Loge R. Y., auch nach dem allgem. Landrechte, auf meine in die längst durch den Druck profanirten Rituale der französischen Chevalerie hineingetragenen Gedanken, Sentenzen und Formeln kein Eigenthumsrecht acquiriren.

„Ich setzte ihm entgegen: ein Geist habe, als „solcher, kein Eigenthum, auch könne nur „das, was einen ausschlieſsenden Nutzen ge„währt, ein Gegenstand des Eigenthums wer„den; (allgem. Landrecht, Theil I. Tit. 8. „§. 2.) bloſse Gedanken gehörten darunter „nicht; denn diese verlören nicht, sondern „gewönnen durch Mittheilung. Hier sey aber „nicht von bloſsen Entwürfen, nicht von mög„lichen Ritualien irgend einer Loge, sondern

„von solchen die Rede, welche der Br. Feſs-
„ler für die Loge zum Logengebrauch verfer-
„tigt habe.“

Ich hatte vor Br. F**'s Affiliation noch keine Rituale der höhern Erkenntniſsstufen angefertigt, welches erst nach F**'s Rückzug geschehen ist, sondern nur in die längst bekannten, längst gedruckten, und nur bey der Loge R. Y. noch practicirten Rituale der französischen Chevalerie meine individuellen Ideen, Gedanken und Deutungen hineingetragen.

„Durch diese Bestimmung sey das angebliche
„Geisteseigenthum des Brs. Feſsler ausge-
„schlossen worden.“

„Er versetzte: er habe nicht den Brüdern,
„sondern die Brüder hätten ihm Verschwie-
„genheit geschworen. Ich erklärte dieſs für
„eine künstliche Wendung, wobey er die
„moralische Person der Gesellschaft, die er
„bey Abnahme des Eides repräsentirt habe,
„mit seiner physischen Person verwechsele,
„und hielt ihm vor, daſs die Pflicht zur Ver-
„schwiegenheit schon in der maurerischen
„Sponsion bey der Aufnahme enthalten sey.“

Die maurerische Sponsion kann sich 1) nur auf die Verschwiegenheit dessen, was Freymaurerey oder anerkannt freymaurerischer Gebrauch ist, 2) nur auf Verschwiegenheit gegen Nicht-Maurer oder den geheimen Gebrauch noch nicht wissende Brü-

Digitized by Google

der; ſchlechterdings aber nicht auf Ceremonienſpiele, die nicht Freymaurerey ſind; nicht auf Dinge, die bereits gedruckt ſind; nicht auf moraliſche Ideen und Sentenzen, die in das Ceremonienſpiel hineingetragen worden ſind, erſtrecken.

„Bey dieſem Vorfalle wurde noch

„2) eines Logen-Protocolls gedacht, wo„bey der Name des Brs. Feſsler verzeichnet „ſeyn ſoll und worin geſagt worden ſey, der „Br. Feſsler habe der Verſammlung die von „den hohen Obern in Deutſchland erhalte„nen Aufſchlüſſe mitgetheilt.“

Man ſehe dieſes Protocoll bey der Stiftung des Inn. Orients oben S. 95—108. der 1. Abtheil. nach!

„Dieſes ſuchte der Br. Feſsler damit zu „entſchuldigen, daſs er ſagte: die zerſtreu„ten Brüder, welche ihm ihren Erkenntniſs„ſchatz bedingungsweiſe mitgetheilt hätten, „wären durch dieſe Bedingungen ſeine Obern „geworden. Dieſs halte ich für eine des Brs. „Feſsler unwürdige Künſteley,“

Und ich halte obige Worte des Groſsmeiſters für eine ſeiner unwürdige Verdrehung. Hier ſind meine eigenen Worte, wie ſie in der Verſammlung einiger vertrauten Brüder des Inn. Orients den 12. May dem Groſsmeiſter von dem Obermeiſter vorgetragen worden ſind! —

Digitized by Google

„Sagte der Br. Delagoanère z. B.: *j'ai re-*
„*connu dans le Fr. Feſsler un Maçon eclai-*
„*ré, étant en relation, par une correspon-*
„*dance intime, avec les Supérieurs de l'or-*
„*dre;* so mag er es verantworten; ich habe
„ihm nichts weiter gesagt, als daſs ich mit
„aufgeklärten Maurern in Briefwechsel ste-
„he, von welchen ich sehr schätzbare mau-
„rerische Papiere besitze, sie aber, ohne
„ihre Einwilligung, weder der Loge, noch
„einzelnen Brüdern mittheilen darf. Diese
„Restriction macht sie freylich in Anse-
„hung meiner Papiere gewissermaſ-
„sen zu meinen Obern, und solche Obern
„habe ich de facto noch mehrere, z. B.
„Br. S. in H., Br. F. in H., Br. B. in W.,
„von welchen ich viele Papiere besitze, die
„ich ohne ihre Erlaubniſs bis auf den
„heutigen Tag weder der Loge R. Y., noch
„irgend einem Bruder, als ehrlicher Mann,
„mittheilen darf."

Auch wird sich der Groſsmeister wohl noch erinnern, daſs er, nach vergeblichen Versuchen, mich zur Herausgabe eines mir mitgetheilten Documents zu zwingen, selbst nach H. schreiben muſste, und von dorther den 10. August 1802 folgende Antwort erhielt.

„Wahr ist es, daſs Br. Feſsler sich ver-
„pflichtet hat, Niemand ohne meine Be-
„willigung etwas von dem, was ich ihm
„anvertraute, mitzutheilen. Wenn Sie
„wollen und es Ihnen daran gelegen ist,

Digitized by Google

„das T. zu beſitzen, so will ich gern deſ-
„halb an ihn schreiben, und ihn in die-
„ſem Puncte ſeines Verſprechens ent-
„binden.“

„und wenn er einwendet, daſs er laut genug „sich gegen unbekannte Obern erklärt habe, „ſo zeugt dieſs nur von der Unzuverläſsigkeit „und Veränderlichkeit ſeiner Aeuſserungen „und Grundſätze.“

„Da ich ſelbst zur Zeit aller dieſer Bege- „benheiten, von deren Rechtfertigung hier „die Rede iſt, nicht in Berlin geweſen bin, „ſo konnten ſie auch erst auf mich wirken, „als die Vorwürfe anderer Brüder den Br. „Feſsler veranlaſsten, ſich ſelbst hierüber zu „äuſsern.“

„Inzwiſchen waren ſchon einige Vorfälle „vorausgegangen, welche bey mir einiges „Miſstrauen gegen den Br. Feſsler erregt hat- „ten. Ich übergehe hierbey den Umſtand, „daſs er, ohne meine Einwilligung und ſo- „gar gegen meine vorhergehende inſtändige „Bitte, die Geſchichte meiner Groſsmeiſter- „Wahl in der Eunomia bekannt gemacht hat; „denn dieſs betrift allein mich, und er hat „den Fehler, ſo weit es in ſeinem Vermö- „gen ſtand, gut zu machen geſucht.“

Siehe oben S. 2. ff. der 2. Abtheil. und den, als Beylage, am Ende abgedruckten Aufſatz! Wie kommt aber dieſs Factum in die Auf- zählung meiner Grundſätze?

„Aber wichtiger war

„3) daſs er die von einem **durchlauch-**
„**tigen**“

Von **mir** weiſs der Groſsmeiſter nichts weiter, als daſs ein **groſser Herr** die 2000 Thaler gegeben hat; **durchlauchtig** war und iſt er nicht. Es iſt kein guter **Grundsatz**, Jemanden fremde Dichtungen anzudichten.

„Gönner zum Logenbau empfangenen 2000 „Thaler darum zurückgegeben haben will, „weil einige Brüder undankbar geweſen wä-„ren. Da das von ihm gemachte Bau-Pro-„ject wirklich von der Loge war angenom-„men worden; ſo war es, wo nicht im juri-„diſchen, doch im moraliſchen Sinne un-„recht, daſs er wegen der Kritik einzelner „Brüder, welche das Project tadelten, der „moraliſchen Perſon der Loge“

die ſo, wie der Groſsmeiſter, zu allem ſchwieg, was oben S. 17. u. ff. der 2. Abtheil. erzählt wird,

„den Vortheil wieder entzog, welchen er ihr „hätte zuwenden können.“

„Ich übergehe hierbey die Frage: ob er „auch zu dieſer Rückgabe befugt war? weil „man darüber nicht zuverläſsig urtheilen „kann, ſo lange man nicht weiſs, was des-„halb zwiſchen ihm und dem durchlauchti-„gen Gönner vorgefallen iſt;“

Es ſteht oben S. 12. u. f. der 2. Abth. ausführlich und beſtimmt angegeben.

„aber soviel ist wohl gewiſs, daſs hierbey von „keiner Unterschlagung der 2000 Thaler die „Rede seyn kann, weil er sonst nur den Em-„pfang der 2000 Thaler hätte verschweigen „dürfen.“

„Ueberhaupt zweifle ich an der Güte sei-„ner Absichten nicht;“

Bis hierher also wäre die Rede von meinen Grundsätzen gewesen? — Ich fürchte, es werde mit den Mitteln nicht besser gehen!

„allein, die Mittel, welche er dazu wählt, „stimmen mit meiner Handlungsweise nicht. „Dahin rechne ich

„4) das Ausforschungs-System des Brs. „Feſsler. Dieſs hindert das brüderliche Ver-„trauen, und hat ihn selbst mit Miſstrauen „gegen die Brüder erfüllt.“

Diese Aeuſserung des Groſsmeisters erklärten mehrere Brüder, die mich näher kannten, für boshaft. Statt meines Urtheils darüber, stehe hier folgende Stelle aus dem Diario der Versammlung einiger vertrauten Brüder des Inn. Orients vom 18. Junius 1802, wo auch der Groſsmeister zugegen war, und ich ihn zum letzten Mahle sprach. —

„Nach diesem Pro und Contra wurde vom „Groſsmeister und Br. A**g vieles über die „Auslieferung des Rituals der 8ten Erkennt-

„niſsstufe, vom Br. Feſsler vieles über die „Unzuläſsigkeit unter den gegenwärtigen Um„ständen und über die Unnöthigkeit dieser „Auslieferung, so wie über die an ihm began„genen Ungerechtigkeiten, gesprochen.“ —

„Hierbey bat sich Br. Feſsler eine nähere „Erklärung über die öffentliche Behauptung „des Groſsmeisters vom 4. Junius aus: daſs „demselben das Ausforschungs-Sy„stem des Brs. Feſsler miſsfalle. Darüber „erklärte sich der Groſsmeister wörtlich und „buchstäblich folgendermaſsen:“

„„Ausforschungs-System nenne ich die „„Bereitwilligkeit, alles, was dem Br. Feſs„„ler hinterbracht wurde, das dieser oder „„jener Bruder von ihm gesprochen haben „„soll, anzuhören; daraus könnte man „„wohl schlieſsen, daſs der Br. Feſsler „„ordentlich nach einem System handle, zu „„erfahren, ob dieser oder jener Bruder ein „„guter Maurer sey, wie er gesonnen sey, „„ob er ein guter moralischer Mensch sey. „„Auch trügen wirklich mehrere vom Br. „„Feſsler verfaſsten Gesetze Spuren dieses „„Ausforschungs-Systems.““

„Darauf erwiederte Br. Feſsler: „„ein „„Mann, der an der Spitze einer ganzen „„Gesellschaft stehe, müſste Alle und Al„„les anhören; er hätte nie einen Bruder „„gerufen, nie einen Bruder ausgekundschaf„„tet, oder Auskundschaftungsaufträge ge-

„„geben.““ Ueberdieſs ſagte Feſsler: „„Es
„„geziemt ſich nicht, daſs ein rechtlicher
„„Mann über einen Andern, in öffentlicher
„„Geſellſchaft und officiel, hinter ſeinem
„„Rücken, wo er ſich nicht vertheidigen
„„kann, auf den Grund des bloſsen Schei-
„„nens, etwas als poſitiv behaupte, das
„„die Ehre des Abweſenden verletzen oder
„„ihn wenigſtens verdächtig machen kann.
„„Sodann iſt es durchaus unwahr, daſs ir-
„„gend ein von mir abgefaſstes Geſetz das
„„von Ihnen mir angedichtete Ausforſchungs-
„„Syſtem verrathe.““

„Der Groſsmeiſter wollte dergleichen Ge-
„ſetze anführen, konnte aber und kann
„keins angeben.“

(Die Geſetze ſind gedruckt und liegen vor Jedermanns Augen.)

„Darauf betheuerte der Obermeiſter bey
„Gott und bey allem, was ihm heilig iſt, daſs
„er bey einer 12jährigen intimen Freundſchaft
„mit Br. Feſsler nie eine Spur in den Aeuſse-
„rungen ſeines Characters entdeckt habe, die
„auf ein Ausforſchungs-Syſtem hindeuten
„könnte.“

„Br. Feſsler beſchwerte ſich demnach, daſs
„ihm die von Klein und Hey den 4. Junius
„wider ihn vorgeleſenen Aufſätze nicht ſchrift-
„lich communicirt worden wären.“ —

„Der Groſsmeiſter erwiederte: „„es wäre
„„ihm ja zugeſtanden worden, wie jedem

„„simplen Meiſter, das Protocoll und die „„Aufſätze bey dem Groſssecretair zu le- „„sen.““

„„Von Ihnen, Ehrwürdigſter,““ — „ erwiederte Br. Feſsler, — „„war ich berechtiget, eine delicatere Behandlung „„zu erwarten und zu fordern. Ihr Herz, „„Ihr Bewuſstseyn mag Ihnen sagen, was „„ich Ihnen geleiſtet, welche entſchie- „„dene Merkmahle von Achtung und Ver- „„trauen ich Ihnen gegeben habe; ich will „„sie hier nicht wiederholen. — Alles, was „„die Loge R. Y. seit 6 Jahren ausübt, was „„sie verkauft, iſt von mir gegeben, von „„mir geſchrieben; und Sie, Ehrwürdig- „„ſter, wollen mich in Parallel mit einem „„Meiſter ſtellen, der um die Loge kein wei- „„teres Verdienſt hat, als daſs er bisweilen „„in das Local kommt, um ſich zu amuſi- „„ren? Gleich einem ſolchen Meiſter, ſoll „„mir nur erlaubt seyn, in Gegenwart des „„Groſssecretairs mich verdächtig machende „„oder meine Ehre verletzende Aufſätze zu „„leſen; und Sie haben noch das Herz, zu „„fordern, daſs ich das Ritual der 8ten Er- „„kenntniſsſtufe mit den letzten Aufſchlüſ- „„ſen ausliefern und allem Eigenthums- „„rechte darauf entsagen ſoll!!““

„Br. A**g forderte den Br. Feſsler auf, „die Bedingungen anzugeben, unter welchen „er ſich alles Eigenthumsrechtes auf das

Digitized by Google

„Ritual und die letzten Aufſchlüsse begeben „wolle.“

„Br. Feſsler erklärte sich, daſs er nicht „Geld, sondern Gerechtigkeit, wolle. Er „sagte:“

„„Ich will mich eidlich reversiren, nie „„ein Amt anzunehmen, um Niemanden, „„dem ich im Wege bin, zu nahe zu tre- „„ten; aber ich fordre Cassation alles des- „„sen, was vom 7. May an geschehen ist, „„und restitutionem causae in integrum, „„fordre Anklage und Gehör über alle die „„Beschuldigungen, die der Groſsmeister „„und der 2te Groſsvorsteher gegen mich „„den Brüdern insinuirt und den 4. Junius „„öffentlich und officiel vorgetragen haben. „„Leistet man mir dieſs, dann trete ich dem „„Inn. Orient mein Eigenthumsrecht ab.““

„Diese Bedingung erklärten der Groſsmei- „ster und Br. A**g für unerfüllbar, und Br. „Feſsler versetzte: „„So bleibt alles dabey, „„wie ich es den 28. an das Uebergabe-Pro- „„tocoll dictirt habe. Was Sie besonders „„Herausgabe des Rituals der „„8ten Initiation nennen, verste- „„hen weder ich, noch die beyden übrigen „„Schatzbewahrer. Wählen Sie erst einen „„Candidaten zur 8ten Erkenntniſsstufe; „„dann fordere sich der Obermeister das „„Ritual von uns; und es wird uns nicht „„einfallen, ihm dasselbe zu verweigern.

„„Bis dahin aber bleibt es in unserer Ver-
„„wahrung. Ueberhaupt können Sie jetzt
„„nichts Weiseres, Besseres und Heilsame-
„„res thun, als die Ihnen von H** aus ge-
„„machten Vorschläge anzunehmen; die
„„Umstände zu dieser Annahme können nie
„„günstiger kommen, als eben jetzt. Neh-
„„men Sie diese Vorschläge an, dann hören
„„ohnehin alle Initiationen, bis auf eine
„„einzige, auf, und dann bedürfen Sie we-
„„der meiner Rituale, noch der besondern
„„Unterhandlungen mit mir.““

„Die Freymaurerey muſs, man erlaube „mir den Ausdruck, in der Masse wirken; „die einzelnen Personen kann sie nicht lei- „ten und gängeln, wie die Kinder. Dieſs, „geliebte Brüder, sind meine Grundsätze; „stimmen die Ihrigen damit überein, so „werden wir ruhig mit einander unsern Weg „fortgehen.“

„Allein, ich habe noch auf einen wichti- „gen Vorwurf des Brs. Feſsler zu antworten, „den er mir selbst darüber machte, daſs ich „die Freyheit des Voti der Ehrw. gr. Loge „durch meine Erklärung (den 7. May) be- „schränkt hätte, nicht mit ihm zugleich Groſs- „meister seyn zu wollen, und er führt hier- „bey meine Aeuſserung in einem andern „Falle gegen mich an. — Es hatte nehmlich „ein Logenbeamter geglaubt, in seinem „Amte beleidigt zu seyn; er hatte, weil er „mit der ersten Entscheidung nicht zufrie-

Digitized by Google

„den war, an die gr. Loge mit der Aeuſse-
„rung appellirt, daſs er, wenn ihm nicht
„hinlängliche Genugthuung wiederführe,
„sein Amt niederlegen müsse. Gegen diese
„Aeuſserung bemerkte ich, daſs sie nicht an-
„genommen werden dürfte; denn die Loge
„sollte in jenem Falle einen richterlichen
„Ausspruch thun, ob der Beamte beleidiget
„worden sey? Sie muſste also den Vorfall
„an sich beleuchten und durfte sich nicht
„durch die Vorliebe zu einer oder der an-
„dern Partey leiten lassen. Hier war die
„Bedrohung mit der Niederlegung des Am-
„tes eine Bestechung des Richters, das Ur-
„theil zu Gunsten des Drohenden zu fällen.“

Dieser Vorfall, mit dem Betragen des Groſsmeisters in Parallel gesetzt, steht ob. S. 117 — 120 d. 2. Abth. — Gegenwärtige Stelle des groſsmeisterlichen Vortrages aber beweist, daſs er den obigen, ihm von mir den 1. Junius zugesandten Aufsatz g e l e s e n h a t.

„Ganz anders verhält sich der gegenwär-
„tige Fall! Durch meine Erklärung sollte
„keine Anklage gegen den Br. Feſsler unter-
„stützt werden.“

Schlimm genug, daſs sie dadurch gehindert, aufgehalten, und mir der Weg zur Rechtfertigung abgeschnitten wurde!

„Hätte ich gesagt: man müsse den Br. Feſs-
„ler verurtheilen, oder ich würde mein Amt
„niederlegen; — dann wäre der Fall gleich

„gewesen. So war aber der Fall nicht; viel-
„mehr beschuldiget mich der Br. Feſsler,
„daſs ich dadurch die Anklage gegen ihn
„gehindert hätte, wiewohl auch dieses nicht
„ganz richtig ist. Denn die Brüder werden
„sich hoffentlich erinnern, daſs ich selbst da-
„für stimmte, man möchte den Bn. Bn. eine
„gewisse Frist zur Anbringung ihrer Ankla-
„gen bestimmen;“

Dieſs geschah, nachdem der Groſsmeister den gröſsten Theil der Brüder durch seine Alternative schon überrascht und die maurerische Stimmenfreyheit gefesselt hatte.

„allein, die Brüder verwarfen diesen Antrag,
„weil sie dafür hielten, die einstweilige Nie-
„derlegung des Groſsmeisteramtes von Seiten
„des Brs. Feſsler sey unbedingt, ob ihr gleich
„die Aufforderung zur Anklage beygefügt
„sey. Diese Brüder hatten auch darin Recht,
„daſs sie diesen Beysatz nicht für eine Suspen-
„siv-Bedingung hielten. Es war nicht eigent-
„lich eine bedingte Resignation, (Resignatio
„conditionalis) sondern nur eine Resignation
„auf Zeit, (Resignatio in diem, ad tempus)
„vorhanden. Allenfalls konnte man diesen
„Beysatz für eine resolutiv-Bedingung hal-
„ten; allein, nach bekannten Rechten wird
„dadurch die Wirkung der Erklärung nicht
„aufgehalten, ob sie gleich mit der Zeit wohl
„aufhören kann.“

Es war gar keine Resignation. Der Groſsmei-

Digitized by Google

ster erinnere sich nur, daſs ich mich am 28. April unter seinen Befehl, vor dem 4. Junius zu resigniren, nicht fügen wollte, ob ich gleich seinen Rath, meine Thätigkeit zu sistiren, annahm und ausführte. Wer gab ihm, wer gab der ganzen groſsen Loge das Recht, die bedingte Sistirung meiner Thätigkeit für eine unbedingte Resignation meiner Aemter zu erklären? Uebrigens stehen hier die feinen Distinctionen von Resignatio conditionalis, Resignatio in diem, ad tempus, resolutiv-Bedingung etc. recht gut und heilsam zur Witzigung für die Brüder, die in Zukunft unter der gegenwärtigen Logen-Herrschaft etwas zu suchen oder zu vertreten haben, sich ja einen Justiz-Commissarius anzunehmen, der ihnen ihre Eingaben und Erklärungen mit Hinsicht auf alle mögliche Rechtschicanen anfertige; welches freylich bey einer maurerischen Regierung sehr am unrechten Orte angebracht wäre.

„Mit Recht ward also das Dimissionsge-„such mit der Clausul angenommen, man „hoffe, daſs die Ursachen, welche den Br. „Feſsler zur Resignation bewogen hätten, in „kurzer Zeit nicht mehr existiren würden.“

„Diese Clausul zeigte klar, daſs die ei-„gene Erklärung des Brs. Feſsler, nicht die „meinige, der Grund des bewilligten Ab-„schiedes war; denn es läſst sich wohl nicht

„annehmen, daſs die Ew. gr. Loge auf mei-
„nen baldigen Tod, oder auf die baldige
„Niederlegung des Amtes von meiner Seite
„gehofft habe."

Es läſst sich nichts Gewissers annehmen, als daſs die groſse Loge den 7. May unter dem Schlage der Alternative selbst nicht recht wuſste, was sie sagen oder hoffen sollte.

„Was aber die Anklage gegen den Br.
„Feſsler betrifft, so war die gr. Loge zu dem
„Ende nicht versammelt, und die Brüder
„konnten nicht genöthiget werden, ihre An-
„klage gegen den Br. Feſsler eben an die-
„sem Tage abzugeben; ja sie konnten nicht
„einmahl angehalten werden, diese Klagen
„vor die gr. Loge zu bringen, weil sie auch
„im Inn. Orient ihn anklagen konnten. Al-
„les, was geschehen konnte, war die Be-
„stimmung einer gewissen Frist, welche ich
„in Antrag brachte."

Der Groſsmeister mochte in Antrag bringen, was er wollte; nach dem Ausspruche der Alternative war die gr. Loge keine Versammlung freyer Maurer mehr. Ihre maurerische Stimmenfreyheit war danieder.

„Ich gieng indessen gern wieder davon ab,
„weil der ehrenvolle Abschied, welchen wir
„dem Br. Feſsler ertheilten, mit dem Aufruf
„zur Anklage in einem seltsamen Contraste
„gestanden haben würde."

Digitized by Google

„So standen die Sachen in unserer ersten „Versammlung, als ich die Alternative, worüber sich der Br. Feſsler beklagt, vorbrach„te; jetzt haben sich die Umstände geändert. „Jetzt ist eine Anklage gegen ihn eingekom„men; und ich erkläre feyerlich und wohl„bedächtig:

„daſs ich, wie auch die Sache ausfalle, und „selbst alsdann, wenn die Brüder, von der „Unschuld des Brs. Feſsler überzeugt, ihn „bitten sollten, das Amt eines substi„tuirten Groſsmeisters wieder anzuneh„men, mein Amt nicht niederlegen, son„dern so lange behalten werde, bis neue „Gründe mich zur Resignation nöthigen.

„Ueberhaupt ist wohl zu bemerken, daſs ich „die Alternative, worüber sich der Br. Feſs„ler beklagt, ihm selbst vorgelegt, und daſs „er selbst, in Gegenwart des S. Ehrw. Brs. „Groſsvorstehers Hey, erklärt hatte, daſs es „besser wäre, wenn er, als wenn ich den „Hammer niederlegte. Hätte der Br. Feſs„ler sein Amt auf eine nicht zweydeutige Art „niedergelegt, so hätte es der Bekanntma„chung meines Entschlusses in der Loge „nicht bedurft.“

Man erinnere sich nur, was S. 71. u. f. der 2. Abth. steht; man gehe meinen Brief an den Groſsmeister S. 76—78 ebend. durch; und man wird finden, daſs ich an keine Niederlegung des Amtes den 7. May gedacht habe.

„Dieſe wurde nur dadurch nothwendig, daſs
„der Br. Feſsler zu verſtehen gab, er wolle
„das niedergelegte Amt wieder annehmen,
„wenn ſich kein Ankläger fände;"

Nach welchem moraliſchen Grundſatze konnte der Groſsmeiſter dieſe Stelle hinſchreiben und vorleſen, nachdem er meine Briefe vom 25. Januar (S. 6. u. f. der 2. Abtheil.) vom 2. May (S. 79. ff. ebend.) und drey bis vier kräftige Verſicherungen von dem Obermeiſter in den Händen hatte, daſs ich zur geſetzlichen Zeit, den 4. Junius, mein Amt für immer reſigniren würde?

„denn die Furcht vor der Geſchicklichkeit
„des Brs. Feſsler, ſolchen Gründen, die ein
„Anderer als zu ſchwach aufgegeben haben
„würde, das Anſehen der Stärke zu geben,
„und die in den Geſetzen beſtimmte Strafe
„der Talion konnte die Ankläger zurückhal-
„ten; und alsdann war die mit ihm getrof-
„fene Abrede vereitelt; gleichwohl aber be-
„hielt der Br. Feſsler in meinen Augen alle
„die Eigenſchaften, welche es mir bedenk-
„lich machten, das Groſsmeiſteramt mit glei-
„cher Macht und Verantwortlichkeit gemein-
„ſchaftlich mit ihm zu verwalten. Auch jetzt
„noch bin ich feſt davon überzeugt, daſs es
„dazumahl Pflicht war, mich darüber offen
„und frey zu erklären, und der Br. Hey iſt
„mein Zeuge, daſs dieſes gegen den Br. Feſs-
„ler ſelbſt mit Ruhe und Gelaſſenheit ge-
„ſchah; auch ſchied ich von dem Br. Feſsler

„mit der brüderlichen Erklärung: ich hoffte „und wünschte, daſs die Gründe meines „Miſstrauens gegen ihn mit der Zeit gehoben werden möchten; dieſs könne aber „nur durch eine anhaltende, sich „gleichbleibende Handlungsweise geschehen.“

Wer sich selbst nicht gleich bleibt, sieht auch auſser sich alles ungleich. (Man vergleiche hier ja oben S. 111. u. f. der 2. Abth.)

„Jetzt, nachdem wirklich eine Anklage „gegen ihn eingekommen ist, nehme ich „jene Erklärung zurück.“

Medicina post mortem!

„Zwar habe ich zu der Gerechtigkeitsliebe „der Brüder das feste Vertrauen, daſs sie „sich nicht durch Nebenbetrachtungen von „dem geraden Wege des Rechts werden ab„führen lassen; aber ich halte es für Pflicht, „auch den Verdacht der Parteylichkeit von „meinen geliebten Brüdern zu entfernen, ob „ich gleich von ihrer unerschütterlichen „Wahrheitsliebe so fest überzeugt bin, daſs „ich, wenn sie ihr Urtheil gefällt haben wer„den, meine Privat-Meinung über den Br. „Feſsler der Ihrigen willig aufopfern werde.“

„Also nicht aus Besorgniſs, daſs meine „Gegenwart auf Sie zum Nachtheil der Ge„rechtigkeit wirken möchte, sondern damit „dem Br. Feſsler auch der Anlaſs benommen

„werde, Ihren Beſchluſs für erschlichen an-
„zusehen, nehme ich die mehrmahls er-
„wähnte Alternative zurück, und übergebe
„so lange, bis über den Antrag des Ew. Brs.
„Wendt gestimmt seyn wird, den Hammer
„in die Hände des S. Ew. Brs. 1sten Groſs-
„vorstehers.“

Vortrag des Bruders Hey. y)

„Ohngeachtet die drohende Stellung, in
„welcher einige Wenige der jüngern Brüder,
„nach Beendigung der letzten Versammlung
„der gr. Loge, die Gründe, warum dem
„Br. Feſsler die Niederlegung des groſsmei-
„sterlichen Amtes angerathen worden, for-
„dern wollten, mir nur ein Lächeln abnöthi-
„gen konnte, so bin ich doch denjenigen
„Brüdern, welche ohne Leidenschaft Erläu-
„terung wünschen, solche zu geben verbun-
„den, da ich es war, der zuerst, in Beyseyn

y) Dieser Vortrag eignet sich, seines Geistes wegen, zu gar keiner Bemerkung von meiner Hand. Unter meiner Hammerführung wäre ein solcher nicht einmahl gegen meinen ärgsten Feind gehalten und, — zum Beweis meiner Werthschätzung für den Verfasser sey es gesagt! — höchst wahrscheinlich vom Br. Hey ein solcher nicht einmahl concipirt worden.

Digitized by Google

„des Hw. Groſsmeisters, dem Br. Feſsler die „Niederlegung seines Amtes anrieth.“

. . „Daſs ich dazu Gründe haben muſste, sie „mochten wichtig oder unwichtig seyn, sol„ches ist einleuchtend; und ich könnte sol„che ausschlieſslich für mich behalten und „deren Mittheilung durchaus verweigern, ja „vielleicht solche für meines Geistes Eigen„thum ausgeben, wenn überhaupt derglei„chen denkbar wäre, und wenn ich die Fuſs„stapfen einiger neuen Sophisten betreten „wollte. Offenheit ziemt dem Maurer, und „nur ihr allein werde ich huldigen.“

„Seit geraumer Zeit konnte es mir und „gewiſs auch Vielen von Ihnen nicht entge„hen, daſs Spannungen zwischen Feſsler und „einzelnen Brüdern obwalteten. Da indes„sen das Ganze darunter nicht litt, und da „diese Spannungen auf mich nicht wirkten, „so hielt ich es der Mühe nicht werth, mich „darum zu bekümmern. Als aber seit jenem „unglücklichen Bau-Project die Spannungen „allgemein wurden, und Feſsler mir einige „ihm miſsfallende Brüder nahmentlich nann„te, auch er selbst so manche ungünstige Ur„theile einzelner Brüder über sich ergehen „lassen muſste; als die Uneinigkeit die Sa„che der ganzen Brüderschaft zu werden „schien, und wechselseitiges Miſstrauen die „Ordnung des Tages war; da erst sammelte „ich die von Ohr zu Ohr laufenden Thatsa-

Digitized by Google

„chen, in der Abſicht, nun mir Aufſchlüsse „und Ueberzeugungen an der Quelle zu „suchen.“

„Fast jede einzelne dem Feſsler gemachte „Beschuldigung habe ich mit ihm selbst di„scutirt, und ohngeachtet er durch ihm ei„genthümliche Wendungen und Sophiste„reyen sich zu rechtfertigen vermeinte, so „muſste mein Vertrauen zu ihm doch wan„ken und meine Achtung sich mindern, da „er weder nach meinem innern Gefühl, noch „nach den ersten Principien von Recht und „Unrecht gerechtfertiget war.“

„Ich konnte es unmöglich gut heiſsen, „daſs er

„1) die zum Bau eines Logen-Saales „schon erhaltenen, der Loge offerirten und „von der Meisterschaft in einer dazu ganz ei„gentlich von ihm berufenen Conferenz an„genommenen 2000 Thaler eigenmächtiger„weise, blos weil einige wenige Brüder mit „dem Bau und der Art, wie die Kosten zu„sammengebracht werden sollten, unzufrie„den waren, angeblich zurücksandte. Wie „konnte er es wagen, über das Eigenthum „der Meisterschaft zu disponiren und, ohnge„achtet der ehrenvollen, an ihn erlassenen „Deputation, auf seinem Eigensinne zu be„stehen? Wahrlich, die Meisterschaft war „mehr als groſsmüthig, da sie solches über„sah und ihm, blos in Rücksicht seiner übri-

Digitized by Google

„gen maureriſchen Verdienſte, die Wieder-
„herbeyſchaffung und den Erſatz jener 2000
„Thaler erlieſs.“

„Ich konnte

„2) es unmöglich billigen, daſs er durch „ſeine Correſpondenz und Verwendungen „in Hamburg den B**d, der nicht blos we-„gen des ihn beſchuldigten Judenthums und „der Heucheley, ſondern auch beſonders „wegen ſeines unſittlichen Betragens, auf „eine durchaus geſetzmäſsige Art von der „Meiſterſchaft zurückgewieſen war, der Brü-„derſchaft aufdringen wollte, und dadurch „Unannehmlichkeiten verurſachte, die noch „nicht gehoben ſind und vielleicht noch „manche Differenzien veranlaſſen können.“

„Ich wage es nicht,

„3) über die Art und Weiſe, wie einige „Brüder aus dem Inn. Orient entlaſſen wor-„den, ein Urtheil zu fällen; ja, ich wage es „nicht, das Benehmen des Feſsler, welcher „dem Br. F*e, eingeſtandenermaſsen, die „Kenntniſſe der höhern Grade und deren „Rituale einſeitig in ſeiner Wohnung mitge-„theilt hat, mit dem verdienten Namen zu „belegen, und ich würde dieſer nur allein „den Hw. Inn. Orient angehenden Gegen-„ſtände nicht einmahl hier erwähnen, wenn „nicht ſolche dazu beygetragen hätten, mein „Vertrauen zu dem Br. Feſsler zu ſchwächen,

„und mir ihn als einen gefährlichen Mann
„darzustellen.“

„Diese aus mehrern herausgehobenen
„Thatsachen, seine projectirte Maſsregel,
„nach welcher mehrere mir namentlich be-
„kannt gemachte Brüder durch ein anzuord-
„nendes Tribunal, ohne Urtheil und gesetz-
„liche Form, aus der Brüderschaft ausge-
„schlossen werden sollten, seine wiederhol-
„ten Versuche, einem hier anwesenden wür-
„digen Bruder das Vertrauen einer auswär-
„tigen Loge zu entziehen, und ihn dadurch
„von der Mitgliedschaft der gr. Loge auszu-
„schlieſsen; alles dieses, sage ich, brachte
„nothwendig den Wunsch bey mir zuwege,
„den Br. Feſsler von einer Stelle zurücktre-
„ten zu sehen, auf welcher er eben so ge-
„fährlich werden konnte, als er bis dahin in
„so mancher Hinsicht nützlich gewesen war.“

„Eben so groſs, als meine Anhänglich-
„keit an die Brüderschaft ist, eben so groſs
„muſste daher meine Freude seyn, als er
„mir selbst erklärte, daſs er mit Johannis
„d. J. das Groſsmeisteramt niederlegen wer-
„de, und ich würde diesen Zeitpunct ruhig
„und mit Sehnsucht erwartet haben, wenn
„nicht die allgemeine Unzufriedenheit mit
„ihm lauter geworden wäre, und wenn nicht
„ein neuer Umstand meine Thätigkeit rege
„gemacht hätte.

„Den 28. April machte mir der Hochw.

„Groſsmeiſter, unzufrieden mit den Feſsler-
„ſchen Maſsregeln, bekannt, daſs bey der
„immer höher ſteigenden Unruhe und Un-
„zufriedenheit der Brüder er augenblicklich
„ſein Amt niederlegen werde, falls Feſsler
„es nicht gerathener finden ſollte, abzu-
„treten."

„In Erwägung der allgemeinen Achtung
„und Liebe unſers verehrten Groſsmeiſters,
„und in Erwägung, daſs durch den Abgang
„deſſelben

„1) die allgemeine Unzufriedenheit und
„das peinliche Miſstrauen der Brüder unter
„ſich nicht gehoben, vielmehr noch allge-
„meiner würde;"

„2) ſelbſt die Aufmerkſamkeit und das
„Miſstrauen der Regierung rege gemacht
„werden dürfte;"

„wurde mir die Wahl der mir vorgeleg-
„ten Alternative nicht ſchwer, und ich ent-
„ſchied um ſo lieber für Feſsler's Abgang, als
„dadurch alle Parteyen beruhiget und wech-
„ſelſeitiges Vertrauen und brüderliche Ein-
„tracht hergeſtellt werden konnten."

„Feſsler ſelbſt, dem die Alternative und
„die Gründe dazu vorgelegt wurden, war
„hiermit einig und bereit, das groſsmeiſter-
„liche Amt niederzulegen; und jedem unbe-
„fangenen Beobachter muſs es klar vor Au-
„gen liegen, daſs meine Erwartungen nicht

Digitized by Google

„getäuſcht worden. Allgemeine Freude „und Zuſriedenheit der Brüder war der „Erfolg.“

„Hätte Feſsler den ihm gegebenen und „frey angenommenen Rath leidenſchaſtslos „befolgt, hätte er nicht Verläumdungen, „ſondern Verläumder angegriffen, und Letz- „tere, wenn er dergleichen wuſste, bey der „Behörde belangt, dann würde längst völli- „ger Einklang aller Gemüther vorhanden „seyn.“

„Feſsler und einige ſonst ſehr geſchätzte „Brüder, die ich vor mir ſehe, ſind indes- „ſen mit dem bisher beobachteten Verfah- „ren und damit unzuſrieden, daſs die von „Feſsler nachgeſuchte Entlaſsung angenom- „men worden, und daſs die gr. Loge, ſtatt „deſsen, die unzufriedenen Brüder nicht ge- „nöthiget habe, gegen Feſsler zu klagen und „Beſchuldigungen gegen ihn geltend zu ma- „chen, ja, ſie behaupten laut, daſs Feſsler „hart und mit Undank behandelt worden „und daſs die Freyheit der Brüder verletzt „sey.“

„O! ihr Brüder, auch bey Euch wird der „durch Sophiſtereyen veranlaſste Nebel ver- „ſchwinden, und Ihr werdet Euch eurer Ver- „blendung ſchämen.“

„Es iſt Thatſache, daſs der Hochw. Br. „Klein und ich dem Feſsler riethen, ſein „Amt als Groſsmeiſter einstweilen und bis

„nach hergeſtellter Ruhe niederzulegen. Die „Gründe dazu liegen in dem Vorhergeſag„ten. Darüber klagt Feſsler ſelbſt nicht; ja, „er darf darüber auch nicht klagen, weil ich „ſonſt als Wiederkläger auftreten und ihn, „weil er einen ihm gegebenen verderblichen „Rath befolgte, der Einfalt beſchuldigen „würde. Allein, daſs die Autorität der Häm„mer in der letzten extraordinären gr. Loge „die einzelnen Beſchwerden und Klagen der „Brüder zurückhielt, und daſs die gr. Loge „die Brüder nicht zu Klagen gegen ihn auf„forderte, darüber äuſsert er laute Unzufrie„denheit.“

„Guter Feſsler, die Zeit der Verblen„dung ist vorbey; wir durchſchauen dich „ganz. Es war nicht dein Ernſt, durch dei„ne Retraite dem allgemeinen Wohl und der „Zufriedenheit der Brüder ein kleines Opfer „zu bringen; du glaubteſt, ſtatt deiner Ent„laſsung, allgemeine Acclamation zu bewir„ken. — Der Plan einer fein angelegten „Farce iſt geſcheitert. Männlich, und ihrer „Würde gemäſs, hat die gr. Loge entſchie„den, und ihm das gewährt, was er ver„langte und was ſie, ohne ſich zu compro„mittiren und ohne unnatürliche Maſsregeln „zu ergreifen, gewähren konnte.“

Digitized by Google

XXVI.

Officielle Urtheile einiger auswärtigen Logen über den 7. May und 4. Junius.

a.

Die S. E. Loge in Hohenstein.

„Verhandelt in Lungwitz am 24. des
„6. Monaths 5802.“

etc. „Als hierauf unser S. E. Meister denen „Bn. Bn. Meistern das Protocoll der gr. Mut-„ter-Loge zu Berlin, Br. Feſsler's Absagung „wegen, bekannt machte, und zugleich ein „in dieser Angelegenheit eingegangenes „Schreiben unsers S. Ew. Repräsentanten „Schmidt in Berlin vorlesen lieſs, so“ — — „bat er, nach allseitiger Bekanntmachung, „den Br. 2ten Vorsteher, sämmtliche Brü-„der Meister namentlich aufzurufen, ihre „Meinung abzugeben und sie sodann proto-„colliren zu lassen. Das Resultat dieser „Stimmensammlung fiel dahin aus:“

„Das Verfahren der gr. Mutter-Loge bey „diesem wichtigen Ereignisse könne, nach „den uns eingeschickten Protocol-

„len, nicht anders, als eigenmächtig „und zweydeutig, erklärt werden. Da „aber unser S. E. Repräsentant, Br. Schmidt, „als uns bekannter warmer Freund vom Br. „Feſsler, nach seinem Schreiben, die zwey „angeführten Beschuldigungen wider Br. „Feſsler, (die Mittheilung der Rituale an „Br. F**e und die Zurücksendung der 2000 „Thaler,) als wichtige Gründe zu dem Ver-„fahren der gr. Mutter-Loge anführte, und „zugleich meldete, daſs die folgenden Pro-„tocolle nähere Aufklärung in der Sache ge-„ben würden, so wolle man so lange war-„ten, bis Letztere eingegangen. Erfolgte aber „die Ueberzeugung von dem rechtmäſsigen „Verfahren der gr. Mutter-Loge nicht, so „sehe sich die Loge genöthigt, selbige um „nähern Aufschluſs ihres auffallenden Betra-„gens nicht nur zu bitten, sondern auch zu „erklären, daſs in der Folge jede ähnliche „Art von Benehmen unserer Loge auffallen „müsse; und wenn sie mit ausländlichen „Gründen nicht versehen würde, solches al-„lezeit miſsbilligen und ihrem Repräsentan-„ten auftragen würde, für sie in keine Weise „ohne ganz besondere Weisung zu stimmen.“

„Dieser Erklärung traten der S. E. Mei-„ster v. Stuhl, der S. E. deput. Meister und „alle Brüder bey. Dieſs Protocoll wurde „nochmahls vorgelesen und von allen an-„wesenden Brüdern Meistern unterschrie-„ben.“ etc.

b.

Die S. E. Loge in Hoff.

(An den S. E. Br. Buddée in Berlin.)

„Sehr Ehrwürdiger,

„Geliebtester Bruder Repräsentant.“

„Die ger. u. vollk. St. Joh. - □ zum Morgenstern in Hoff sieht sich mit Leidwesen „in die Lage versetzt, — nachdem derselben das vom 7. May a. c. ihr zugesandte „Protocoll der gr. □ R. Y. z. Fr. vorgelegt, „und der darin enthaltene wichtige Gegenstand, die Resignation des Ew. dep. Groſsmeisters, Br. Feſsler's, von ihr mit aller der „Aufmerksamkeit in Betracht gezogen worden, welche derselbe verdient, — ihre bestimmte und feste Miſsbilligung an den „Tag zu legen, über die Art, wie diese wichtige Sache von der gr. □ R. Y. z. Fr. ist behandelt worden.“

„Der Ew. dep. Groſsmeister, Br. Feſsler, „sagt sich, wiederfahrner Kränkungen und „Verläumdungen von Seiten der dortigen „Brüderschaft wegen, von aller maurerischen „Thätigkeit los so lange, bis

„1) die durch heimliche Insinuationen gegenseitig erhitzten und beunruhigten Brüder ihre Klagen gegen ihn bey der gesetzlichen Behörde würden angebracht;

„2) bis diese Behörde solche auf das streng-

„ste würde untersucht und demnächst dar-
„über erkannt,

„3) bis die durch Vorurtheile und Insinua-
„tionen gereizten Brüder sich von seiner
„bisherigen Amtsverwaltung eines bessern
„würden überzeugt haben.“

„Anstatt dieser drey billigen und gerechten
„Forderungen, welche jedem, auch dem am
„wenigsten bedeutenden Bruder auf's streng-
„ste zuzugestehen, der gr. ▭ heiligste Pflicht
„gewesen wäre, wenn man auch auf die Ver-
„dienste und grenzenlosen Aufopferungen
„an Zeit und Kraft des Br. Feſsler's gar keine
„Rücksicht hätte nehmen wollen, wird, nach
„einer Erklärung des Ew. Groſsmeisters,

„daſs er selbst Schuld an dieser (beding-
„ten) Resignation sey, weil derselbe dem
„Br. Feſsler aus unbekannt geblie-
„benen Gründen erklärt habe, daſs
„er Anstand nehme, das groſsmeisterliche
„Amt mit ihm zu verwalten,

„und nachdem selbst der S. E. Br. Hey das
„Präsidium aufforderte,

„die ihm bekannt seyenden und gerecht
„scheinenden Gründe den übrigen ver-
„sammleten Brüdern auch vorzulegen, weil
„diese vielleicht anderer Meinung seyn
„könnten,

„wird, auf den Vorschlag des Präsidii, die
„(bedingte) Resignation des Br. Feſsler's,

„ohne eine der Bedingungen erfüllt zu ha-
„ben, angenommen, und zwar mit dem un-
„begreiflichen Zusatze:
„daſs es alsdann nicht nöthig seyn würde,
„die Gründe anzuführen;
„und dem verdienten Br. Feſsler für alle er-
„ſprieſsliche Dienste auf die ehrenvollste Art
„gedankt."

„Gewohnt, die gr. ▭ R. Y. z. Fr. immer gerecht urtheilen und handeln zu sehen, gewohnt von ihr, Jeden ihrer Schritte mit unsern geheiligten Gesetzen conform zu finden, waren wir eben so erstaunt über die gegen Br. Feſsler verübte Ungerechtigkeit und Undank, als über die völlige Abweichung von dem bestimmt ausgesprochenen Artikel unsers Grundvertrags, S. 101. §. 4. und S. 103. §. 6., und fordern Sie, S. E. Br. Repräsentant, bey Ihrer Pflicht andurch auf, in der geöffneten ▭ zu erklären:

„daſs die unterzeichnete St. Joh.-▭ zum Morgenstern in Hoff sich in ihren Rechten gekränkt findet und diesem zufolge verlangt, daſs alle Verhandlungen vom 7. May 1802, rücksichtlich des Ew. Br. dep. Groſsmeisters, als ungeschehen betrachtet und der Gang dieser wichtigen Angelegenheit, frey von aller Parteylichkeit, den gesetzlichen Weg gehen solle; daſs dieser gesetzliche Weg nicht unter dem Vorsitz des Ew. Groſsmeisters, Br.

„Klein's, eröffnet werden dürfe, da der-
„selbe sich selbst in obenberührter Stelle:
„„er müsse bekennen, selbst Veranlas-
„„sung““ etc. und vorzüglich in der Al-
„ternative: „„entweder selbst den Groſs-
„„meister-Hammer niederzulegen, oder
„„Br. Feſsler'n zu entlassen,““ als Partey
„erklärt und folglich nicht in dem Gerich-
„te über Br. Feſsler'n präsidiren könne;
„daſs auch, der nehmlichen Gründe we-
„gen, weder Br. Clavin, als 1ster, noch
„Br. Hey, als 2ter Groſsvorsteher, dessen
„Stelle einnehmen könne; daſs endlich,
„nach geschehener genugsamer Informa-
„tion und nach dem denen auswärtigen
„□□ hierüber mitgetheilten Protocolle,
„auch erst nach eingeholter specieller In-
„struction derer Brüder Repräsentanten,
„darüber entschieden werden könne.“ z)

„Wir versichern Sie übrigens, S. E. Br.
„Repräsentant, unserer wahren Hochach-
„tung und Bruderliebe.“

„Die ger. u. vollk. □ z. Morgenstern
„in Hoff.“

z) Von dem Allen aber hat der Br. Repräsentant nichts befolgt.

c.

Die S. E. Loge zur Sonne in Bayreut.

(An den Hw. Br. Clavin in Berlin.)

„Hochwürdiger Repräsentant und gel. OBr.“

„Eingedenk der feyerlichen Sponsion, „mittelst deren wir den Grundvertrag und „das Gesetzbuch vom 6. Juny 1800 übernom- „men haben, und fest entschlossen, von un- „sern Gelübden nicht im mindesten abzuwei- „chen, dürfen wir Ihnen, gel. OBr., unser „Bedauern über die Entlassung des Hochw. „dep. Groſsmeisters Feſsler aus dem Grun- „de nicht bergen, weil wir die Art und „Weise, auf welche diese ganze Begeben- „heit behandelt worden ist, mit den vom „ganzen ▭-Bunde beschwornen Grundver- „trag und Gesetzen zu vereinigen nicht ver- „mögen.“

„Schon die von Ihnen angeführte Ver- „anlassung, nehmlich, einige Vor- „fälle im Inn. Orient, fällt, nach §. 5. „und 6. S. XVIII. und XIX. des Grundver- „trags, gänzlich bey der Direction der gr. „▭ hinweg, und es tritt daher die Regel: „cessante causa, cessat effectus, ein.“

„Hiernächst vermissen wir schon in Ihrer „Beschreibung eines Robespierre, der „Wuth der Brüder und einer Revolu-

„tion, wie in Paris, [a]) den Geist der „Humanität und Bruderliebe, ohne welchen „die ganze Ordensverbindung keinen Reiz „für uns haben könnte, und schon der lei- „denschaftliche Vortrag erregt in uns den un- „angenehmen Verdacht gegen die Reinheit „des ganzen Vorfalls.“

„Betrachten wir aber vollends die Sache „von der Hauptseite, so müssen wir die gan- „ze Behandlung miſsbilligen.“

„Die zur Leitung der Angelegenheiten „des ganzen □□-Bundes bestimmte „gr. □ besteht aus sämmtlichen besondern „□□. (§. 13. S. XXXIV. des Grundver- „trags.) Entfernte □□ geben ihre Stim- „men durch einen Repräsentanten ab; (§. „15. S. XXXV. ebend.) und dieser Reprä- „sentant darf, nach §. 65. S. 48. des Gesetz- „buchs, bey wichtigen Angelegenhei- „ten nicht anders, als wie er, nach ge- „pflogener Rücksprache, von seiner „□ instruiret worden ist, stimmen. Da „nun die Entlassung eines dep. Groſsmeisters „ohne allen Zweifel unter die wichtigen „Angelegenheiten unsers □□-Bun- „des gehört, so durften und muſsten wir, „nach §. 66. ebend., nothwendig erwar- „ten, daſs wir vor einem entscheidenden „Schritte actenmäſsig, so vollständig,

a) Hieraus kann man auf den Inhalt des Notificatorii dieses Repräsentanten schlieſsen.

Digitized by Google

„als möglich, von Ihnen informirt wür-
„den. Aber dieſs sind wir noch in diesem
„Augenblick, selbst nach dem Empfang des
„Protocolls vom 7. v. M., nicht im minde-
„sten. Denn, ohngeachtet, nach §. 18. S.
„XXXIX. des Grundvertrags, der Hw. Groſs-
„meister dem ersten Collegio der gr. □ nicht
„blos die Unzufriedenheit der □□ mit dem
„dep. Groſsmeister, sondern auch die Ur-
„sachen vortragen soll, und ohngeachtet,
„zu allem Ueberfluſs, der Hw. dep. Groſs-
„meister Feſsler hierauf ausdrücklich provo-
„cirt hat; — (ein Schritt, der, in sofern er
„nicht in dem Gesetz über maurerische
„Rechtspflege besonders enthalten, aus
„allgemeinen Gesetzen in jedem Betracht
„gerechtfertiget ist,) — so sind doch diese
„Ursachen einer Unzufriedenheit der gr. □
„durchaus noch nicht vorgelegt, ja, noch
„nicht einmahl constitutionsmäſsig
„gesammelt.“

„Der §. 18. S. XXXVIII. des Grundver-
„trags spricht nehmlich nicht von der Unzu-
„friedenheit einzelner Mitglieder, son-
„dern von der Unzufriedenheit ganzer
„□□, und so gar nicht einmahl einzel-
„ner □□, sondern wenigstens Vier
„müssen, mit schriftlicher Angabe
„ihrer Gründe, ihre Unzufriedenheit er-
„klären, ehe und bevor die Sache im ersten
„Collegio vorgetragen, und ehe und bevor
„die Stimmen hierüber von sämmtlichen

Digitized by Google

„□□ eingeholt werden können. Selbst ein „Groſsbeamter kann daher, vermöge §. 14. „S. XXXIV. des Grundvertrags, nicht als „einzelne Person stimmen, sondern es kommt „erst darauf an, ob seine Privatmeinung in „der besondern □, von welcher er Mit- „glied ist, zum □-Schluſs erhoben „und, als dieser, dem Repräsentanten „bey der gr. □ zur Abstimmung bekannt „gemacht wird?“

„Hieraus geht hervor, wie gesetzwidrig „die Meisterschaft der besondern Berliner „□□ zur groſsen □ in vorliegender „Sache gezogen worden ist, und wie wenig „die auswärtigen besondern □□ sich dieses „Verfahren gefallen lassen können, wenn „nicht das ganze Wesen der gr. □ (§. 13. S. „XXXIV. des Grundvertrags) über den Hau- „fen geworfen und dadurch der ganze □□- „Bund eo ipso aufgelöset werden soll.“

„Bey dieser Lage der Sache haben wir „noch nicht nöthig, Sie, gel. Bruder! dar- „auf aufmerksam zu machen, daſs unser „ganzer □□-Bund dem Hw. dep. „Groſsmeister Feſsler in der That „ausschlieſslich ein System zu ver- „danken hat, das mit den Begrif- „fen gereinigter Philosophie so „sehr im Einklang ist, wahren Se- „gen über die Menschheit bringen „kann, und daher sich nicht nur

„den gerechten Beyfall und Bey-
„tritt der biedersten fremden □□,
„sondern auch die ausgezeichnete
„Achtung unsers Monarchen er-
„worben hat; wir bedürfen noch nicht
„der Betrachtung, wie schwer und beynahe
„unmöglich es andern mit so vielen Staats-
„Dienstgeschäften überhäuften Brüdern, im
„Gegensatz von einem für die Freymaurerey
„beynahe ausschlieſslich lebenden Privat-
„manne, werden müſste, das Ganze zu
„übersehen und nach dem Geiste des Feſs-
„lerschen Systems zu leiten; wir haben also
„auch noch nicht die Folgen zu ahnen und
„den Schaden zu berechnen, der aus einer
„abermahligen Trennung der Brüder von
„Brüdern für den groſsen Credit, den sich
„unser Bund erworben hat, erwachsen müſs-
„te; nein, wir bleiben zur Zeit bey dem
„bloſsen Buchstaben des von uns Allen be-
„schwornen Gesetzes stehen und verlan-
„gen, daſs

„1) die Verhandlungen vom 7. May d. J.
„und alle ihre bisherige Folgen
„als nicht geschehen angesehen,

„2) die Provocation des Hw. dep. Groſs-
„mstrs. Feſsler auf Klage sämmtlichen beson-
„dern □□ bekannt gemacht und ihnen eine
„vierwöchentliche Frist zur Mittheilung der
„Gründe ihrer Unzufriedenheit mit dem Hw.
„dep. Groſsmeister Feſsler an ihre Reprä-

„sentanten, unter dem Präjudiz, daſs sie
„keine dergleichen Gründe haben, gegeben
„werde;

„3) daſs, wenn nicht wenigstens vier be-
„sondere □□ innerhalb dieses Zeitraums
„sich mit schriftlichen Gründen ihrer Unzu-
„friedenheit an den Hw. Groſsmeister wen-
„den, gar keine Zusammenberufung des
„ersten Collegii der gr. □, geschweige denn
„eine Proposition oder gar eine Entlassung,
„statt finden könne;

„4) daſs hingegen — wenn sich, wider
„Vermuthen, vier unzufriedene □□ finden
„sollten, ihre schriftlichen Gründe jeder be-
„sondern □ vor allen Dingen mitgetheilt
„und der geräumige Tag, an welchem von
„den alsdann hinlänglich instruirt
„seyn könnenden Repräsentanten
„sämmtlicher besondern □□ ballotirt wer-
„den kann, bekannt gemacht; und daſs
„endlich

„5) nur alsdann, wenn die Zahl der ent-
„lassenden Kugeln die Zahl der leuchtenden
„wenigstens um Eine übersteigt, der Hw.
„dep. Groſsmeister entlassen, — ihm aber
„freygestellt werde, eine vollständige Re-
„chenschaft über seine Verwaltung dem Pro-
„tocolle beyschreiben und bey allen beson-
„dern □□ bekannt machen zu lassen.“

„Da sich diese unsere Stimme auf den
„wörtlichen Inhalt des §. 18. des Grundver-

„trags stützet, so muſs sie auch der Wille „sämmtlicher mit uns verbundener □ □ „seyn.“

„Wir ersuchen daher Sie, S. E. Reprä- „sentant, dieses ganze Schreiben, „als unsere Stimme in dieser wichtigen „Angelegenheit, in der gr. □ schleunigst „abzugeben, und auf Mittheilung desselben „an sämmtliche besondere □ □ zur Abstim- „mung anzutragen.“ b)

„Da wir aber gar wohl wissen, welch „eine groſse Stütze unser ganzer □□-Bund „zugleich an dem Hw. Groſsmeister Klein „mit Recht verehrt, so bitten wir Sie eben „so dringend, diesem Hw. ersten Groſsbe- „amten unsern devoten, unsern herzlichen „Wunsch zu hinterbringen, daſs Verschie- „denheit in einzelnen Meinungen und Ver- „fahrungsarten nicht zwey Männer trennen „möge, die, wie wir uns zur Zeit überzeugt „halten, Beyde nach dem groſsen gemein- „schaftlichen Zweck ächter Freymaurerey „hinstreben, deren einzige Richtschnur das „Sittengesetz ist, und bey denen also „der Eintritt der traurigen zerstörenden Al- „ternative des Scheidens Eines oder des An- „dern nicht nur nicht nothwendig, sondern „auch eigentlich nicht denkbar ist.“

„Dafür und für die baldige Uebersen- „dung des zwar nicht hieher gehöri-

b) Dieſs ist wohlbedächtig unterblieben.

Digitized by Google

„gen Beobachters an der Spree, c) und des „Schlüssels dazu, verharren wir mit in„nigster Bruderliebe

„Ihre

„Bayreuth, (Unterschriften.)
„den 2. Jun. 1802.“

c) Armseliger Behelf, wenn ein Repräsentant, zur Rechtfertigung des Verfahrens des Groſs-meisters, seine Loge auf den Beobachter an der Spree aufmerksam machen muſs!

Digitized by Google

XXVII.

Logen - Injurien - Proceſs.

Vor allem eine authentiſche und actenmäſsige Darlegung der Thatſache, über welche dieſer poſſierliche Prozeſs wider mich angehängt wurde! —

Protocoll-Auszüge, die B**ſche Angelegenheit betreffend.

a.

Constitution. Conferenz.

„Verhandelt den 18. April 5799."
Protocollbuch pag. 15.

„*ad* 2. wurde die Ballotage über den „die gehörige Zeit auf der Candidaten-Tafel geſtandenen Herrn „B**t verhängt; ſelbige fiel hellleuch-„tend aus."

pag. 19.

„Der Proponent des Hrn. B**t iſt der „würdige Br. Hiller ſen., und iſt ſeine Auf-„nahme auf den 2. künftigen Monats in

Digitized by Google

„der ▭ zur siegenden Wahrheit feſtgeſetzt
„worden.“

(Unterzeichn.) „Hausmann. Hermes. Dracke.
„Jammart. Labaye. Feſsler. Felmy.
„Wieſemeyer. Godet. Groſs. Herbſt.
„Baſſet. Buddée. Langheinrich.
„Darbes. Hiller. Clavin. de la Haye.
„Bülow. Süvern. Blumenthal.“

b.

Auſserordentliche Meiſter-Conferenz, den 3. May 5799.

Protocollbuch pag. 23.

„Der S. Ew. (Br. Baſſet) zeigte den Brü„dern an, daſs beſondere Umſtände es nö„thig gemacht hätten, wegen der Aufnahme „des Hn. B**t vorher eine Meiſterconferenz „abhalten zu müſſen.“

„Er machte nehmlich den Brüdern be„kannt, wie der genannte Hr. B**t nach un„ſern Geſetzen ſich zur Aufnahme deswegen „nicht qualificire, weil er ein Jude „ſeyn ſoll. Er verlas ein Schreiben des „W. Brs. Wenzlau, welches bewies, daſs er, „der von vielen Brüdern gehaltenen Nach„frage zu Folge, wirklich ein Jude „ſey.“ d)

d) Dieſs bewies der Brief nicht, ſondern führte nur Zeugniſſe von Juden an, die behaupteten, Herr B**t wäre wirklich noch Jude.

„So wurde von dem S. Ew. ein ähnliches „Schreiben von dem W. Br. Braunsberg vor„getragen, welches das nehmliche bewies. „Der S. E. notificirte, nach dem Empfang „der erhaltenen Schreiben, die gemachten „Einwendungen dem W. Br. Hiller, als Pro„ponenten, und bat, den Tauſchein des „Hn. B**t einzureichen; dieses wurde von „selbigem bewerkstelliget, und nachdem ihn „der S. E. den anwesenden Brüdern vorgele„sen und dem W. Br. Herbst vorgezeigt, „wurde derselbe vom Letzteren für „ächt erklärt."

pag. 24.

„Ein anderes Schreiben, welches der S. „Ew. vom Ew. Br. Amelang erhalten, wurde, „so wie Eins des W. Brs. Wolff, e) wegen „des Herrn B**t vorgelesen, welche beyde „Nachrichten vom Judenthume enthielten."

„Der S. Ew. forderte die anwesenden Brü„der auf, nunmehr ihre Meinung, ob der „B**t aufgenommen werden solle oder nicht, „gefälligst abzugeben; welche denn dahin „ausfiel, daſs die mehrsten gegen die Auf„nahme protestirten."

e) Auch diese Schreiben der lieben Brüder Braunsberg, Amelang und Wolf führten nichts weiter an, als theils mündliche, theils schriftliche Zeugnisse von Juden, daſs Herr B** wirklich noch Jude sey.

„Es wurde daher, auf den Antrag des „Hw. dep. Groſsmeiſters, beſchloſſen, den „Hn. B**t, der der Heucheley überführt ſey, „indem er zur chriſtlichen Religion gewiſſer„maſsen heimlich übergegangen ſey und un„ter der jüdiſchen Gemeinde noch als Jude „die Gebräuche beobachte, gänzlich abzu„weiſen. Bey der dieſerhalb veranſtalteten „Ballotage waren 28 Stimmen gegen die „Aufnahme und 4 für den Aufſchub derſel„ben." etc.

Unterz. „Weinbeck. Nitze. Braunsberg. „Blumenthal. Salzenberg. Groſs. „Hauſchka. Böhme. Paſtiani. „v. Sellentin. Schmidt. Wieſe„meyer. Müller. Wenzlau. Löh„der. Herbſt. Felmy. Krück„mann. Baſſet. Hiller. Daniels. „Feſsler. Gründler. Küſter. Cla„vin. Süvern. Kühnemann. Ame„lang."

c.

Conſtitution. Conferenz, den 16. May 5799.

Protocollbuch pag. 27 — 31.

„9) Noch verlas der Hw. (Br. Baſſet) „ein Schreiben des Hw. Br. Feſsler's wegen „den Hn. B**t und dem Zeugniſs, ſo „verſchiedene Brüder [f]) ſeinetwe-

f) Die Brüder konnten dieſs Zeugniſs nicht ab-

„gen abgelegt, daſs derselbe noch Juden-
„thumsgebräuche übe, wodurch er zu dem
„harten Urtheil im letzten Protocoll
„pag. 24.:

„daſs der B**t der Heucheley überführt
„sey, indem er zur christlichen Religion
„gewissermaſsen heimlich übergegangen
„sey, und noch die Gebräuche der Juden
„beobachte;“

„veranlaſst sey, welches er hiermit zurück-
„nehme, da er sich für seine Person über-
„zeugt habe, daſs man den B** nicht der
„Heucheley überführen könne, worüber
„er seine Gründe ausführlich an-
„gegeben, g) vielmehr glaubt er, daſs
„diese Stelle im Protocoll dahin abzuändern
„seyn mögte:

„daſs der Convertite B**t, theils weil er
„nicht auf der Candidaten-Tafel gestan-
„den; h) theils weil mehrere Brüder ihre
„Unzufriedenheit laut über seine Aufnah-
„me erklärt haben, abzuweisen sey.“

legen, sondern blos die von Juden eingeholten falschen Zeugnisse beybringen; und nur dieſs ist auch geschehen.

g) Der Hauptgrund war der, daſs der Ober-Rabbiner selbst die angeführten Zeugnisse der Juden für falsch erklärt hatte.

h) In dem Protocoll S. 15. wird das Gegentheil versichert.

„Dieser Meinung trat auch der Br. Süvern „bey.“ etc.

(Unterz.) „Basset. Clavin. Labaye. Da-
„niels. Löhder. Godet. Döring.
„Hauschka. Wiesemeyer. Gries-
„heim. Weber. Darbes. Wenz-
„lau. Braunsberg. Blumenthal.
„Streicher. Marmalle. Wendt.
„Hermes. Rhode. Gründler.
„Schmidt. Müller. Hiller. Wein-
„beck. Böhme. Buddée. Pieper.
„Salzmann.“

d.

Constitution. Conferenz den 7. May 1801.

Protocollbuch Seite 221 — 222.

„Der Vorsitzende (Br. Gründler) trug „den Umstand wegen dem Hn. B**t vor, wel„cher zuerst zum Maurer-Lehrling hellleuch„tend ballotirt, nachher aber aus Gründen „abgewiesen war, und wurden die dahin zie„lenden Abschnitte aus dem Protocoll vom „18. April 1799, und der beyden ſolgenden „Protocolle (3. und 16. May eod.) verlesen. „Er verlas ferner ein Cabinets-Schreiben, „worin der Kaufmannschaft allhier aufgege„ben wird, den Hn. B**t in ihre Gilde auf„zunehmen, so daſs, nach der Aeuſserung „des vorsitzenden Meisters, wohl nicht mehr, „wie a. 1799, die Rede davon seyn mögte,

„ob er noch Jude oder Christ ist. Diesem-„nach wurde der Hr. B**t vom vorsitzenden „Meister mündlich proponirt und beschlos-„sen, seinen Namen auf die Candi-„daten-Tafel zu setzen. Nachdem „wurde, auf die von einigen Brüdern ge-„machte Einwendung, ballotirt:

„1) ob diese mündliche Proposition gültig „seyn soll;

„2) oder ob er noch schriftlich proponirt „und zuvor das Consentement der bey-„den Groſsmeister und 4 St. Joh.-Lo-„genmeister eingeholt werden soll?“

„18 Stimmen waren für die erste und 14 „Stimmen für letztere Meinung.“

(Unterz.) „Clavin. Braun sen. Wendt. „Wilm. Nitze. Gärtner. Brauns-„berg. Wiesemeyer. Sasse. Groſs. „Gründler. Schumacher. Sigis-„mund. Charrier. Lincke. Bud-„dée. Feſsler. Rhode.“

Um jedoch sicher zu gehen, holte Br. Gründler dennoch den 13. May auch das Consentement der beyden Groſsmeister und der 4 Logenmeister schriftlich ein. — Hier sind die Aeuſserungen dieser 6 Vorsteher, nach ihren eigenen Handschriften abgedruckt! —

1.

„Der bey der Kaufmannschaft der Material-„handlung recipirte Kaufmann, Herr C. B. S.

Digitized by Google

*„B**t, hat schon längst den Wunsch geäuſsert, „sich mit uns als Maurer näher zu verbinden. „Er ist 35 Jahr alt, aus C**n gebürtig, luthe-„rischer Religion und unverheirathet; übrigens ist „derselbe allgemein als ein moralisch guter Mann „bekannt, der bey seinem ansehnlichen Vermö-„gen immer unaufgefordert ein Freund und Wohl-„thäter der leidenden Menschheit war, so lange „ich ihn kenne. Ich kann ihn daher in jeder „Rücksicht als ein künftiges würdiges Mitglied „unsers Bundes empfehlen, und bitte um die Ein-„willigung, solchen nächstens in Vorschlag brin-„gen zu dürfen.“*

„Berlin, den 13. May 1801.

„Gründler.“

2.

*„Zuvörderst ist zu bemerken, daſs der Name „des Hn. B**t bereits auf die Candidaten-Tafel „gesetzt worden, ehe dieser Vorschlag bey den „Hw. Groſsmeistern und den Logenmeistern cir-„culirt hat. Diese Irregularität muſs zuvor ab-„gestellt, und der Name vor der Hand gelöscht „werden, welches ich dem Br. Engel aufgetragen „habe. In der Hauptsache wollte ich wohl ra-„then, den Vorschlag zurück zu nehmen, nicht „als ob ich gegen die Rechtschaffenheit des Su-„chenden etwas einzuwenden hätte, sondern, weil „ich weiſs, daſs viele Brüder, wenn auch nur „deshalb, gegen ihn gestimmt sind, weil er ein „getaufter Jude ist, und befürchten muſs, daſs*

Digitized by Google

„seine 2te Proposition eben solches Miſsvergnügen „erregen könnte, als die vor 2 Jahren geschehene. „Es würde ihm selbst unangenehm seyn müssen, „wenn er durchſiele.“

„Amelang.“

3.

*„Ich stimme zwar dem, was der S. E. Br. „Amelang sagt, bey, habe aber übrigens für „meine Person nichts gegen die Aufnahme des Hn. „B**t einzuwenden.“*

„Rettcher.“

4.

„Consentio. Hausmann.“

5.

„Consentio. Feſsler.“

6.

„Herbst. Ich stimme der Meinung des Brs. „Amelang bey.“

7.

„Et ego. v. Sellentin.“

Unterdessen hatte Br. Amelang gegen den Beschluſs der Meistrschaft, (s. ob. S. 184 sub d.) via facti, den Namen des B**t von der Candidaten-Tafel streichen lassen, worüber sich Br. Gründler beleidiget ſand, und folgende Klage wider ihn bey der gr. Loge einreichte, welche ich den 17. May 1801 vorläufig zur

Digitized by Google

Circulirung bey den Groſsmeistern und 4 Logenmeistern decretirte. —

P. P.

„Dem hiebey zurückkommenden Gesuche, den „Kaufmann, Hn. B**t, zur Aufnahme in unsern „ehrw. Orden vorschlagen zu dürfen, ist zwar in „so weit deferirt worden, daſs die Proposition in „der am Himmelfahrtstage gehaltenen Lehrlings-„□ hätte geschehen können; ich habe aber Be-„denken gefunden, die Proposition zu machen, „weil der S. E. Br. Amelang den in der Conferenz-„□ am 7. d. durch Ballotage bestimmten Be-„schluſs:

„„den Aspiranten ohne weitere Conseenseinho-„„lung auf die Candidaten-Tafel zu setzen,““

„als irregulair erklärt, und dem Br. Engel schon „vor Ansicht meines Gesuchs aufgetragen hatte, „ihn vor der Hand zu löschen. Ich über-„gehe gern die Kränkung, welche mir dadurch „gemacht ist, weil ich in Abwesenheit des Ew. „Meisters v. Stuhl, des Brs. Hausmann, den Ham-„mer geführt habe, und will mich nur rechtferti-„gen, daſs keine Irregularität dabey vorgefallen ist.“

„Der Kaufmann B**t, ein jüdischer Proselyt, „war bereits am 2. April 1799 gesetzmäſsig bal-„lotirt, und die Ballotage war hellleuchtend aus-„gefallen. Expost entstand bey einigen Bn. Bn. ein „Zweifel: ob er wirklich getauft sey? — Der „producirte Taufschein wurde dem damahls anwe-„senden S. E. Br. Herbst zur Recognition vorge-

„legt, und für authentisch erklärt; man beschul-„digte ihn der Heucheley, (d. i. er sey noch ein „heimlicher Anhänger des Judenthums,) auch „diese Beschuldigung wurde gehoben; man be-„schloſs aber, zur Beruhigung derjenigen Br. Br., „welche sich nach der hellleuchtend aus-„gefallenen Ballotage erst mit jenen Du-„biis gemeldet hatten, ihn nicht aufzunehmen.“

„Alle diese Verhandlungen habe ich bey der „am 7. d. wiederholten Proposition durch den Se-„cretair, Br. Salzmann, und im Beyseyn des Hw. „dep. Groſsmeisters, Brs. Feſsler, vorlesen lassen.“

„Der Hr. B**t ging nun in Handlungsgeschäf-„ten nach Danzig, und da er nichts so sehr wünsch-„te, als Maurer zu werden, so meldete er sich da-„selbst bey unserer ehrw. Tochter-□ und war „dabey aufrichtig genug, gleich bey der Aeuſserung „seines Wunsches auch das ihm bey unserer □ „wiederfahrne Schicksal ohne Rückhalt zu eröff-„nen: man erkundigte sich von dort bey uns, er-„hielt die Abschriften der allegirten Protocolle, und „nach dem Inhalt derselben konnte sie ihn nur an „uns zurückweisen. Die Gründe, warum einige „Br. Br. damahls die aus der Luft gegriffenen du-„bia hervorsuchten, waren Privathaſs oder „Ueberredungen. So lag die Sache seit 2 „Jahren ruhig. Der gute Wandel des Hn. B**t, „die allgemeine Achtung, welche er sich im Pu-„blico durch sein gutes moralisches Betragen er-„worben hat, rechtfertigen ihn hinlänglich, und „bestätigen die gute Meinung der Br. Br. Meister, „welche ihn ehedem hellleuchtend ballotirten.“

Digitized by Google

„Jetzt bin ich selbst sein Propo-„nent, ich bin seit einiger Zeit in näherer Ver-„bindung mit ihm, und mein Umgang mit ihm „muſs in der Folge noch häufiger werden.“

„Ich hatte mich, ehe ich seine Proposition un-„ternahm, von den ehemahligen Verhandlungen „nochmahls völlig unterrichtet, und fand mich „überzeugt, diesen B**t ohne Bedenken „proponiren zu können.“

„Dieſs that ich also, und nach Verlesung der „vorigen Verhandlungen producirte ich dessen „Bürgerbrief, ein Privilegium, daſs er bey „der Kaufmannschaft als Mitglied aufgenommen „worden, und ein Cabinets-Schreiben vom 11. „April h. a., welches ich in originali beylege.

„Nun hiezu gerechnet,

„1) daſs der Hr. B**t in a. 1799 bereits hell-„leuchtend ballotirt war;

„2) daſs nur blos dubia aufgeworfen worden, „welche jene Folgen hatten; —

„3) daſs alle diese dubia nun gehoben worden;

„so konnte der Hr. B**t schon nach diesen weg-„geräumten Hindernissen sogleich aufgenom-„men werden. Um indessen nicht anzustoſsen, „wurde durch Ballotage von Meistern, Gesellen „und Lehrlingen beschlossen, ihn auf die Candi-„daten-Tafel zu setzen. Wäre der S. E. Br. Ame-„lang zugegen gewesen, so würde er wider den „modum procedendi gewiſs nicht geeifert, und „durch sein rasches Verfügen, den Namen „wieder abzulöschen, ... “

„a) mich nicht gekränkt und

„b) nicht gleichsam die Losung zu einem neuen „Miſsverständniſs wider diesen braven Mann „gegeben haben, welches unvermeidlich ist, „da er nun bey den letzten Arbeiten von der „Tafel verwischt war.“

„So aber glaubte der S. E. Br. Amelang, was ihm „obenhin über den Actum vorgesagt wurde; diese „Erzählung kam von Privatverhältnissen, und so „muſste die Handlung demnach, wie geschehen ist, ausfallen.“

„Ich überlasse es nun meinen Hw. und S. E. „Bn. Bn., was Sie über den für mich höchst „unangenehmen Vorfall entscheiden „wollen. Ich für meinen Theil muſs Ihnen mit „Rührung erklären:

„daſs ich, so lange die Sache nicht „völlig rectificirt ist, die □□-Arbeiten decken werde.“

„Da ich mich schmeichle, daſs ich das Vertrauen „der Ew. Brüderschaft für mich habe, daſs ich „Ihnen kein schlechtes Mitglied empfehlen werde, so kränkt es mich um so „mehr, daſs 2 oder 3 Br. Br., welche einen „alten Privathaſs gegen den Hn. B**t „hegen, durchaus einen Fehler an ihm entdecken wollen, (d. i. er soll einmahl ein bischen „zu viel getrunken haben,) der aber in der Regel „bey ihm nicht existirt; daſs sie durch zweydeutige „Erklärungen, (er passe nicht für uns,) wovon „doch keine nähern data angegeben werden kön-

Digitized by Google

„nen, als, daſs sein Vater ein Jude war, die Br. „Br. in ihren Gesinnungen zu verwirren suchen: „als wenn sie etwas dazu beygetragen „hätten, daſs ihr Vater kein Jude war.

„Ich nenne mich mit innigster Bruderliebe

„Ihren

„Berlin, „den 16. May 1801.

treu verbl. OBr. Gründler.“

Hier folgen die Erklärungen der beyden Groſsmeister und der 4 Logenmeister, nach ihren eigenen Handſchriften abgedruckt. —

„*Ich bin gewiſs ein wahrer Freund und auf-„richtiger Verehrer der Verdienste unsers schätz-„baren und gel. Brs. Gründler, hätte aber ge-„wünscht, daſs er den gegenwärtigen Schritt, der „den beabsichteten Zweck gewiſs verfehlen wird, „nicht unternommen hätte.*“

„*Die geschehene Irregularität, daſs ohne vor-„herigem anderweitem Vorschlage bey denen zu „dessen Genehmigung berechtigten □□-Mei-„stern, der Hr. B**t auf die Candidaten-Tafel „gesetzt worden, ist gesetz- und observanzmäſsig „von dem Hw. Br. Amelang gerügt worden.*“

„*Alles, was in Ansehung dieses mir sonst „gänzlich unbekannten Mannes vor zwey Jahren „geschehen, ist durch seine Abweisung abgemacht, „und erforderte, wie der Br. Gründler auch nach-„her selbst eingesehen, eine neue Proposition, in „welcher jedoch, meines Erachtens, des Vorher-„gegangenen hätte Erwähnung geschehen sollen.*“

„*Die Ballotage war in a. 1799, wie ich mich „dessen ganz wohl entsinne, nicht hellleuchtend „für den Hn. B**t ausgefallen,* i) *und er wurde, „als die Sache zur Sprache kam, aus wichtigern, „als denen jetzt angezeigten Gründen, mit einer „groſsen Mehrheit der Stimmen abgewiesen; er „wandte sich an unsere Tochter-* □ *in Danzig, „um per indirectum sich den Eintritt in unsere* □ *„zu verschaffen, hatte aber das nehmliche Schick„sal der Zurückweisung.*“

„*Daſs er sehr zudringlich sey, beweist die ori„ginaliter beyliegende Cabinets-Resolution, die „jedoch auf unsern* □ *-Bund keinen Einfluſs ha„ben kann.*“

„*Der Hw. Br. Amelang hat also gewiſs ohne „beabsichteter personeller Kränkung des Brs. Pro„ponenten den Antrag, den Vorschlag wegen der „Folgen zurück zu nehmen, gethan, weil er vor„ausgesehen, daſs die Ballotage zur Aufnahme „des Hn. B**t für ihn ungünstig ausfallen werde, „und diesem Antrag sind, nebst dem Hw. zuge„ordn. Groſsmeister,* k) *sämmtliche übrige* □ *„Meister beygetreten. Ich bin auch völlig über„zeugt, daſs der gel. Br. Gründler, bey ruhiger*

i) Man sehe oben S. 178. d. 2. Abth. das Protocoll sub a, und man wird finden, 1) daſs Br. v. Sellentin in dieser Versammlung nicht gegenwärtig; 2) daſs die Ballotation wirklich hellleuchtend ausgefallen war.

k) Dieser hat, wie ob. S. 186. sub no. 5., unbedingt consentirt.

Digitized by Google

„Ueberlegung dieser obwaltenden Umstände, seine „Erklärung, die □□-Arbeiten so lange decken „zu wollen, bis die Sache nicht völlig *rectifi*-„*cirt* seyn wird, zurücknehmen, und der gr. □ „nicht ein so thätiges, einsichtsvolles, durchgän-„gig geliebtes Mitglied in seiner Person entziehen, „vielmehr in Erwägung ziehen wird, daſs noch „nie ein Proponent es als eine Beleidigung angese-„hen hat, wenn der von ihm in Vorschlag ge-„brachte Candidat nicht den Beyfall der Mitglie-„der der □ gehabt."

„Ich für mein particulier wiederhole den „Wunsch, daſs durch Zurücknahme des Vor-„schlags die Sache niedergeschlagen werde."

„Berlin, den 17. May 1801."

„v. *Sellentin*."

„Es ist die höchste Wahrscheinlichkeit da, „daſs dem Hn. B**t, ungeachtet seiner unbezwei-„felten Sittlichkeit und Rechtlichkeit, die Ballo-„tation nicht günstig seyn dürſte, weil seine „*laute Freude* über die vortheilhaftern Ver-„hältnisse, in welche er durch den Uebertritt zum „Christenthume eingetreten ist, von den meisten „Brüdern für Suffiſance, Zudringlichkeit und „Ruhmredigkeit gehalten wird. Es ist nicht Je-„dermanns Sache, die unendlich mannigfaltigen „Aeuſserungen und das vielförmige Betragen der „Menschenkinder psychologisch zu würdigen, und „die ſein gezeichnete Grenzlinie zwischen den hel-

„len und dunkeln Zügen der menſchlichen Cha-
„ractere auszumitteln; dieſs Ding läſst ſich weder
„lehren, noch gebieten, noch erzwingen; es iſt
„alſo beſser, nachzugeben: und in ſofern wün-
„ſche auch ich, daſs die Propoſition des Hn. B**t
„zurückgenommen werde, ohne daſs deswegen Br.
„Gründler das Unangenehme oder Kränkende,
„was eine bloſse Folge einſeitiger Anſichten iſt,
„auf ſeine Perſon ziehe, und daher die Loge auf
„kurze oder längere Zeit decke, wozu ich den Br.
„Gründler überall für zu klug und zu männlich
„achte."

„Feſsler."

„Ich bin in allen Puncten vorstehender Hw.
„Brüder Meinung und wünſchte, daſs der gel. Br.
„Gründler die Sache ſelbſt als Logen- und nicht
„eigene betrachtete; denn ſodann trift ihn, die-
„ſen ſo eifrigen und fleiſsigen Bruder Maurer,
„nichts."

„S. Ch. F. Buddée
„auf Uebertragung des
„Hw. Br. Herbſt."

„Nach dem, was vorstehend bereits geſagt
„worden, habe ich nichts weiter hinzuzufügen,
„als das, daſs ich für meine Perſon wohl wünſch-
„te, daſs der Hr. B**t acceptirt werden möchte,
„weil es mir, ſo wie ich ihn kenne, ſcheint, daſs
„er ſich dazu qualificiren würde."

„Rettcher."

Digitized by Google

*„Ich kenne den Hn. B**t gar nicht, und mir „ist es deshalb gleichgültig, ob er angenommen „wird oder nicht. Rathsam ist es indessen, ihn „nicht in Vorschlag zu bringen, weil viele Brüder „gegen die Annahme jetzt sind, und er deshalb „bey der Ballotage gewiſs durchfallen würde. Ue- „brigens weiſs ich nicht, ob der gute Br. Gründ- „ler deshalb Ursache hat, die □ zu decken; ich „finde wenigstens keine Beleidigung darin, wenn „ich Einen vorschlage und die Gesellschaft acce- „ptirt ihn nicht. Wie kann man eine Gesellschaft „zwingen wollen, schlechterdings einen Vorge- „schlagenen anzunehmen!“*

„Hausmann.“

---

*„Daſs die Annotation eine Irregularität war, „wird wohl Niemand in Zweifel ziehen können. „War die erste Ballotation gültig, so muſste Hr. „B**t aufgenommen werden; war sie es nicht, „und muſste Hr B**t deshalb von neuem auf die „Candidaten-Tafel kommen, so konnte es nicht „anders geschehen, als nachdem der Vorschlag „circulirt hatte. Meine Bemerkung und meine „Verfügung waren also rechtmäſsig; denn Jeder „muſs seine Rechte aufrecht zu erhalten wissen. „Wenn Br. Gründler, den ich persönlich schätze „und liebe, die Sache von der Person zu unter- „scheiden weiſs, so wird er in meinem Verfahren „keine Kränkung finden. Uebrigens bleibe ich „bey meinem ersteren Voto, wenn es auch nur „deshalb wäre, um den Br. Gründler und Hn.*

Digitized by Google

*„B**t, gegen dessen Rechtschaffenheit, ich wie-
„derhole, es, meines Wissens nichts zu erinnern
„ist, einer sehr wahrscheinlichen Unannehmlich-
„keit zu überheben.“*

„Amelang.“

Durch diese Bemerkungen wurde Br. Gründler bewogen, seinen Entschluſs, die Loge zu decken, aufzugeben, und überdieſs, um sich und seinem Freunde noch weitern Verdruſs zu ersparen, auch die Proposition des B**t völlig zurückzunehmen; weswegen denn auch in den Logenversammlungen von R. Y. des Hn. B**t's nie wieder Erwähnung geschah, als bis er, von der Loge St. George in Hamburg aufgenommen, sich den 24. August bey der Loge Urania z. Unst. einstellte und die Zulassung verlangte.

Aus diesem wahrhaften, auf's gründlichste documentirten, Gange der B**tschen Angelegenheit gehet nun, als deutlich erwiesen, hervor:

1) daſs die über den am 18. April 1799, (S. 178. sub a. der 2. Abth.) hellleuchtend ballotirten B**t den 3. May ej. a. gehaltene Ballotation null und nichtig war, indem die damahlige Meister-Conferenz durch beygebrachte falsche Zeugnisse der Juden dazu inducirt worden war;

2) daſs es durchaus unwahr sey, daſs im J. 1801. bey erneuerter Proposition des Hn.

Digitized by Google

B**t über ſeine Aufnahme ballotirt, und er durch Ballotation abgewieſen worden ſey; weil der Br. Gründler ſeine Propoſition freywillig zurückgenommen hat;

3) daſs ich vollkommen berechtigt war, dem Hn. B**t folgendes Privatſchreiben an meinen Freund mitzugeben.

„Ueberbringer deſſen, ein Mann von ſehr gu„tem moraliſchen Character, unbeſcholtenem „Rufe und reinem Sinne für das Gute, wünſcht, „Mitglied der Freymaurer - Brüderſchaft zu „werden. Er hat anfänglich dieſen Wunſch „gegen einige Brüder unſerer hieſigen vereinig„ten Logen geäuſsert, aber durch eine, von mir „durch und durch geſehene Cabale, l) deren „ſich die Anzettler m) ewig werden ſchämen „müſſen, fand ich für gut, das darauf Beſte„hen auf ſeiner hieſigen Aufnahme zu widerra„then, n) und ich habe ihm ſelbſt den An„ſchlag gegeben, ſich bey ſeiner Reiſe nach „Hamburg an Sie zu wenden. Wird er in „Hamburg aufgenommen, wie ich ihn wirklich „der Aufnahme würdig halte, ſo ſind die Ca-

l) Die falſchen Zeugniſse der Juden, daſs Herr B**t noch immer die Synagoge beſuche, Judenthumsgebräuche mitmache, und von ſeiner Taufe gar nichts bekannt ſey.

m) Die Juden, welche dieſe falschen Zeugniſse ausgeſtellt haben.

n) NB. dem Br. Gründler, wie oben S. 194. aus meinem Voto zu erſehen iſt.

„baleurs o) *beschämt, und der Zutritt zu un-*
„ſern Arbeiten steht ihm jederzeit offen.“

„Mit aufrichtiger Hochachtung etc.

„Berlin, *Feſsler.“*
„den 26. *May* 1801.“

4) Daſs ich gelogen haben würde, hätte ich in meinem Schreiben gesagt: daſs B**t ballotirt und abgewiesen worden sey;

5) daſs auf den vorliegenden Fall des von der Loge St. George aufgenommenen Brs. B**t unser Gesetz S. 111. §. 9. schlechterdings nicht anwendbar sey; weil der B**t zum ersten Mahl hellleuchtend, zum zweyten Mahl auf den Grund falscher Zeugnisse verwerfend ballotirt, und zwey Jahre darauf nur proponirt, aber nicht ballotirt, mithin durch die Kugelung nicht abgewiesen, sondern nur seine Proposition von dem Proponenten ſreywillig zurückgenommen worden ist; daſs ich also mit Recht schreiben konnte, „der Zutritt zu unsern „maurerischen Arbeiten stehet ihm jederzeit „offen.“

o) Die Juden. — Wäre auch nicht schon von Rechtswegen jeder Mensch der natürliche Erklärer seiner Worte, so könnte doch der strengste Richter, selbst nach den vorliegenden Acten, meinen Worten keinen andern Sinn, als diesen, unterlegen.

Digitized by Google

Die Anklage wider mich wurde vom Br. Wendt den 4. Junius in der gr. Loge, laut Protocoll, (oben S. 128. ff. d. 2. Abth.) insinuirt und von dieser der Loge zur siegenden Wahrheit aufgegeben, die Klage zu instruiren und sodann an die gr. Loge zu berichten.

Dieser Bericht lautet folgendermaſsen. —

„Ehrwürdigster Groſsmeister,“

etc. etc.

„Zufolge des Anschreibens der Ehrw. gr. „Loge vom 7. d. M., ist in der, durch Cir„culair auf gestern zusammen berufenen Mei„ster-Conferenz ad extraordin. die Anzeige „des Brs. Wendt, betreffend den Br. Feſsler, „der gesammten Meisterschaft vorgetragen „worden, ihre Stimmen abzugeben: ob sie „diese gemachte Anzeige zu der ihrigen ma„chen wolle. Mit 35 anwesenden und zwey „schriftlich eingesandten Stimmen, gegen 10, „ward entschieden, daſs die Meister„schaft in dem Falle, daſs sich al„les genau so verhält, als der Ew. „Br. Wendt, in welchen durchaus kein „Miſstrauen zu setzen, es darthut, sich „als vom Br. Feſsler beleidigt ansiehet.“

„Dieses zeigen wir hiermit schuldigst der „S. Ew. gr. Loge an, indem wir sämmtliche „Acten beyfügen, und stellen den Verfolg „der Weisheit der Ew. gr. Loge anheim.“

„Der Meister vom Stuhl und die Vorsteher „der Loge zur siegenden Wahrheit.“

Digitized by Google

Anklage des Brs. Wendt.

„Ehrwürdigſter Groſsmeiſter,“

etc. etc.

„Folgender Brief des Brs. Feſsler an den „dep. Groſsmeiſter, Br. Schröder, in Ham„burg, iſt mir zu Geſichte gekommen:

„„*Ueberbringer deſſen,*““ (u. s. w. wie oben S. 197. bis Z. 17. zu den Worten:) „„*fand* „„*ich für gut,* *ihm* p) *das darauf Beſtehen* „„*auf ſeiner* *hieſigen* *Aufnahme zu wider-* „„*rathen;*““ (u. s. w. wie oben bis zu Ende.)

„An der Aechtheit dieſes Briefs kann darum „kein Zweifel ſeyn, weil

„1) der Br. Feſsler ſelbſt die Copie deſſel„ben, von der Hand des Ew. Groſsmeiſters, „Brs. Schröder, durch den Br. Groſssecre„tair Sigismund an den Br. 1ſten Groſsvor„ſteher Clavin geſchickt hat;

„2) Letzterer dieſelbe mit der dem Br. Bas„ſet aus Hamburg zugeſchickten Abſchrift „vom Original gleichlautend gefunden hat.

„Vergleicht man die wegen des in dem Briefe „gedachten Hn. B**t geführten Logen-Pro„tocolle mit dem angeführten Briefe; ſo laſ-

p) Dieſs ihm ſteht nicht in meinem Briefe; denn nicht ihm, ſondern dem Br. Gründler, hatte ich das darauf Beſtehen etc. widerrathen.

Digitized by Google

„ſen ſich, meiner individuellen Meinung „nach, folgende Reſultate ziehen.

„1) Es müſse in dem Briefe des Hn. B**t „wohl mit mehrerm Lobe gedacht worden „ſeyn, als der Wahrheit gemäſs iſt; denn

„„a) kann der Hr. B**t wohl wenig feines „Gefühl beſitzen, und muſs ſehr zu„dringlich ſeyn, wenn er, nachdem er „von uns abgewieſen worden, welches „auch, wie ich gehört, bey unſrer „Tochter-Loge in Danzig geſchehen „iſt, noch nach ſeiner Aufnahme in „Hamburg begehren konnte, bey un„ſern Arbeiten zu erſcheinen;

„„b) hat ſich derſelbe, wie es mehrern „Brüdern bekannt iſt, als Gaſt bey den „profanen Mahlen in unſerm „Logen-Locale nicht artig betra„gen, und zwar lange vorher, ehe der „Brief geſchrieben war.““

„2) Es iſt dem Hn. B**t nicht blos Wunſch „geblieben, bey uns aufgenommen zu wer„den, ſondern er iſt förmlich bey uns vor„geſchlagen worden; hat die gehörige „Zeit auf der Candidaten-Tafel geſtan„den, iſt hellleuchtend ballotirt, ſodann „aber, nachdem mehrere Proteſtationen „eingelaufen waren, abgewieſen worden; „lange nachher hat man ihn wieder auf „die Candidaten-Tafel geſetzt, welches „aber, weil gegen den §. 11. Tit. 5. der

„den ganzen Logenverein verbindenden
„Geſetze, die von keiner einzelnen Joh.-
„Loge aufgehoben werden können, ge-
„fehlt war, ohne Folgen blieb. Dieſs al-
„les verschweigt der Br. Feſsler, ohner-
„achtet er es recht gut wuſste, und sagt
„ganz gegen die Wahrheit, der Hr. B**t
„hätte gewünscht, Mitglied der Frey-
„maurer-Brüderschaft zu werden, und
„hätte diesen Wunsch gegen Einige unse-
„rer Brüder geäuſsert, da doch viel mehr,
„als blos gewünscht worden."

„3) Kann in Hinsicht derer, die gegen die
„Aufnahme des Hn. B**t waren, wohl
„gar nicht von Cabale oder Cabaleurs die
„Rede seyn; denn es sind, wie aus dem
„Protocolle erhellet, die allerrechtlich-
„sten Leute, und zwar 28, gegen 4, welche
„Letztere nur für die Aufnahme des Hn.
„B**t waren. Durch den Gebrauch die-
„ser Ausdrücke möchte der Br. Feſsler
„wohl schwer gegen den §. 15. im 1. Tit.
„der den ganzen Logenverein verbinden-
„den Geſetze gefehlt haben; denn könnte
„er sich auch vor dem bürgerlichen Rich-
„terstuhle rechtfertigen, daſs er nur in
„einem vertraulichen Briefe sich unwah-
„rer übler Nachrede zu Schulden kommen
„lassen, vor dem maurerischen Richter-
„stuhle wird er nicht dadurch gerechtfer-
„tigt werden; da vermag man den nicht
„in seiner Mitte zu dulden und ihm den

„Bruder-Namen zu geben, den man ver-
„achten muſs.“

„4) Der Br. Feſsler, der dep. Groſsmeister „war, als er den Brief schrieb, dem es „als solchem vorzüglich oblag, für das „Wohl der Loge zu sorgen, Zufrieden-„heit, Ruhe und Einigkeit zu erhalten; „dieser selbst zerstört den Frieden, in-„dem er sich herabläſst, Jemand hinter-„rücks einen Anschlag zu geben, wie „er gegen den Willen einer respectablen „Loge hinein sich dränge. Ihm war es „noch dazu bekannt, daſs, nach dem §. 9. „im ersten Titel der Localgesetze, der Hr. „B**t, wenn er auch bey einer andern „Loge aufgenommen war, doch nicht als „besuchender Bruder bey uns zugelassen „werden konnte. Er verschweigt aber dies „sowohl der Loge zu Hamburg, als dem „Hn. B**t, hintergeht Beyde, verspricht „ihnen das Gegentheil, und zieht dadurch „unsrer Loge höchst verdrüſsliche Händel „mit der respectablen Loge zu Hamburg „zu, die gar übel hätten ablaufen können.“

„5) Der Br. Feſsler, welcher mit dem Nim-„bus eines dep. Groſsmeisters umgeben „war, und der deshalb ein so unumschränk-„tes Zutrauen genoſs, wie das hier folgen-„de Antwortschreiben des Ew. Meisters v. „Stuhl der ▭ St. George in Hamburg, Brs. „Jansen, an den hiesigen Repräsentanten

„der dortigen gr. Provinzial-Loge, Br. „Basset, beweiſst, dem hätte nie so ein „Brief aus der Feder flieſsen sollen. —

„„*Der Vorwurf, den Sie, gel. Bruder, mir „„machen, als hätte ich bey der Aufnahme „„des Brs. B**t mit mehr Vorsicht verfah- „„ren sollen, — kann mich nicht treffen. „„Freylich ist Br. Feſsler nur ein einzelnes „„Glied des Ganzen, aber ein Bruder, der „„bey Ihnen in dem gröſsten Ansehn stehet, „„und in dessen Worte Miſstrauen zu se- „„tzen, von unsrer Seite äuſserst beleidi- „„gend gewesen wäre! Ja, mein Bruder, „„wenn ich den Empfehlungen eines deput. „„Groſsmeisters nicht mehr trauen soll, so „„ist es mit unsrer Brüderschaft elend be- „„stellt!*““ etc.

„Einer Ew. gr. Loge muſs ich es überlas- „sen, ob sie meine Ansicht zu der ihrigen „machen kann und will, und wenn sie dann „ebenfalls findet, daſs der Br. Feſsler durch „den angeführten Brief die hiesige Brüder- „schaft sehr beleidigt habe, in dieser Sache „zu verfügen, was sie der Ehre und dem „Wohl der Loge gemäſs hält. Da nicht ich, „sondern die ganze Loge beleidigt worden, „so halte ich dafür, daſs auch diese nur al- „lein den Br. Feſsler darüber belangen und „den Gesetzen nach gegen ihn verfahren „müsse; ja daſs es ihre unerläſsliche Pflicht „sey, so wie ich es für unerläſsliche Pflicht

Digitized by Google

„gehalten habe, von dem Vergehen des Brs.
„Feſsler Anzeige zu machen.“

„Mit aufrichtigſter etc.

„Berlin, **Wendt.**“
„den 2. Juny 1802.“

Hierauf verſammelte ſich die gr. Loge den 16. Julius, von welchem Tage an ich bis zum 15. Auguſt verreiſet war. Die Verhandlungen und Beſchlüſſe erzählt folgendes Protocoll. —

„Verhandelt im Orient von Berlin,
„den 16. Jul. 5802.“

„Extraordinaire Conferenz, gehalten unter dem Vorſitze des S. E. Brs. Groſsvorſtehers Clavin, wegen Unpäſslichkeit der beyden Ehrw. Groſsmeiſter, mit Beyhülfe der Brüder Hausmann und Hey, als 1ſter und 2ter Groſsvorſteher, und in Gegenwart der Repräſentanten der Ehrw. groſsen Provinzial-Logen zu Hamburg und Hannover, ſo wie auch der Repräſentanten der hieſigen und auswärtigen St. Joh.-Logen.“

„Nachdem der vorſitzende Groſsmeiſter“ etc. etc.

„Nunmehr kamen folgende Angelegenheiten zum Vortrage:

Digitized by Google

„1) Das Schreiben der Loge zur siegen-
„den Wahrheit, mit welchem sie die Ein-
„gabe des Brs. Wendt gegen den Br. Feſs-
„ler, wegen des von Letzterm in der B**t-
„schen Sache an den Ew. Groſsmeister, Br.
„Schröder in Hamburg, erlassenen Privat-
„schreibens, einreicht, mit dem Beyfügen,
„daſs in einer plenieren Conferenz die Mei-
„sterschaft erklärt habe, wie sie sich durch
„das Feſslersche Schreiben beleidigt finde,
„mithin die Anzeige des Brs. Wendt zu der
„ihrigen mache, und die Entscheidung der
„gr. Loge überlasse.“

„Nächst diesem von dem Br. 2ten Groſs-
„vorsteher vorgetragenen Schreiben, verlas
„derselbe auch ein ihm zufälligerweise zu
„Händen gekommenes Circular-Schreiben
„des Brs. Meiſsner zu Freyberg, worinn
„derselbe, mit Inserirung eines Schreibens
„von dem Br. Moſsdorf in Dresden, und ei-
„nes andern von dem Br. Feſsler, die Lo-
„gen zur Subscription auf die von Letzterm
„angekündigte Kritische Geschichte
„der Freymaurerey und der Frey-
„maurer-Brüderschaft einladet, mit
„der Bemerkung, daſs diese Schrift mit dem
„Abgange des Brs. Feſsler aus der gr. Loge,
„nicht allein nicht verzögert oder hintertrie-
„ben, sondern sogar befördert wird, da
„seine in Händen habende die Freymaure-
„rey betreffende Documente von den Papie-
„ren der Loge R. Y. eben so unabhängig

„wären, als wesentlich verſchieden die Ew. „Freymaurer-Brüderſchaft von „der Royal-Yorker Brüderſchaft „sey." *)

*) Anm. des Herausgebers. Damit alle Leser in den Stand gesetzt werden, ein den Angeklagten so mächtig gravirendes Corpus delicti von allen Seiten in Augenſchein zu nehmen, finde ich für nöthig, das erwähnte Cirkular in extenso hier abdrucken zu laſſen. —

P. P.

In meinem Circular vom Monat April d. J., womit ich Ihnen den zweyten Jahrgang des von mir herausgegebenen Neuen Freymaurer-Taſchenbuchs überſendete, machte ich Sie auf die darin enthaltene Ankündigung einer kritiſchen Geſchichte der Freymaurerey und der Freymaurer-Brüderſchaft vom Br. Feſsler aufmerksam. Jetzt seh' ich mich veranlaſst, folgendes Schreiben; welches der Verf. jener Ankündigung, Br. Moſsdorf, in Beziehung auf dieselbe an mich erlaſſen hat, mit seiner Bewilligung, zu Ihrer Kenntniſs zu bringen. —

„*Nicht weniger, als Sie selbst, theuerster* „*Bruder, bin ich tief gekränkt worden über die* „*Trennung des Bandes zwiſchen der gr. Loge* „*R. Y. zu Berlin, Ihrer nunmehrigen Mutter-* „*Loge, und dem Ew. Br. Feſsler. Und wel-* „*chen redlichen Bruder, der, auch ohne Rück-*

„Nachdem die anweſenden Brüder über „dieſe zwey wichtige Beſchuldigungen gegen „den Br. Feſsler ſich beſprochen hatten, ent- „ſtanden folgende zwey Fragen:

„*ſicht auf Syſtem, bisher mit Wonnegefühl „den groſsen und ſchönen Bau anblickte, ſollte „es nicht im Innerſten ſchmerzen, daſs Einer „der thätigſten Arbeiter an dieſem Baue abtre- „ten muſste! Der Mann, der — wie es ſelbſt „die gr. Loge R. Y. in der Urkunde, wodurch „ſie die Siſtirung ſeiner Amtsgeſchäfte annahm, „erklärt — „„durch eine ſechsjährige raſt- „„loſe und unverdroſſene Geiſtesanſtrengung „„und Geiſtesthätigkeit dem ganzen Logen- „„bunde wichtige Dienſte leiſtete,““ der, „wie es allgemein bekannt iſt, die Loge R. Y. „zu einer ſelbſtſtändigen groſsen Loge erhob „und ihr durch die von ihm eingeführten „Grundſätze den Beyfall und den ausgezeich- „neten Schutz Sr. Maj. des Königs von Preuſ- „ſen, ſo wie vor der ganzen vernünftigen „Maurerwelt Achtung und Würde, verſchaff- „te: dieſer Mann wird nicht nur von ein- „zelnen Logenbrüdern eben dieſes Syſtems „durch die gehäſsigſten und ſchamloſeſten Ver- „läumdungen verfolgt, ſondern auch (wie ich „zuverläſsig weiſs) von dieſer gr. Loge ſelbſt, „die mit allem, was ſie iſt und beſitzt, ſein „Werk iſt, ungehört, blos auf die Inſi- „nuationen einiger Brüder (!), welche durch „ganz beſondere Betriebſamkeit mehrere andere*

„1) Soll über denselben in der heutigen Ver-
„sammlung entschieden, oder

„2) sollen die gegen ihn angebrachten und
„bereits klar zu Tage liegenden Beschul-
„digungen ihm demohngeachtet mitge-
„theilt, seine schriftliche Vertheidigung
„darüber eingefordert, und demnächst
„von der gr. Loge entschieden werden?

„Die Repräsentanten der gr. Provinzial-Loge
„zu Hamburg, der St. Johannis-Logen Frie-

„*in Angst und Schrecken zu versetzen wuſsten,*
„*ohne irgend eine öffentliche Klage oder Ver-*
„*urtheilung, nachdem er vergeblich Gerech-*
„*tigkeit gefordert hatte, kalt entlassen!* —"

„*Noch ruhen auf diesem Vorgange unerklär-*
„*bare Dunkelheiten. Wie ist es z. B. möglich,*
„*die officielle Erklärung dieser groſsen Loge:*
„„*wie sie hoffe, daſs die Ursachen, die den*
„„*Br. Feſsler zu seiner Resignation determiniret*
„„*hätten, in kurzer Zeit nicht mehr existiren*
„„*und sie ihn sodann aufs neue an ihrer Spi-*
„„*tze sehen werde,*"" *mit jener Alternative*
„*des gegenwärtigen Groſsmeisters zu vereini-*
„*gen, nach welcher er erklärt haben soll:*
„„*daſs er Anstand nehme, das groſsmeister-*
„„*liche Amt mit ihm zu verwalten, und da-*
„„*her, wenn die gr. Loge die Beybehaltung*
„„*des Brs. Feſsler wünsche, lieber selbst das*
„„*Groſsmeisteramt niederlegen wolle,*"" *und*
„*dadurch sowohl seinem Kollegen die Wohl-*

„drich Wilhelm, siegende Wahrheit, Urania,
„Schweidnitz, Emmerich, Danzig, Hohen-
„stein und Bayreuth beantworteten die erste
„Frage bejahend, und entschieden zugleich
„dahin:

„daſs Br. Feſsler aus der Mitgliedschaft „der Loge Urania vornehmlich aus den „Gründen, heute schon gänzlich zu ent-„lassen sey, weil die ganze hiesige Mei-„sterschaft ihre Indignation gegen seine „Handlungsweise bestimmt declarirt ha-

„*that nahm, sich gegen etwanige Anklagen ver-„theidigen zu können, als auch die Brüder aus-„ser Stand setzte, über diese Angelegenheit ir-„gend eine* f r e y e *Stimme abzugeben?*“

„*So unglaublich dieſs und mehreres in die-„ser Begebenheit ist: so dürfen doch wir übrige „Brüder, nach den Aktenstücken, die bereits „vor mir liegen, zu urtheilen, auf einen sehr* „i n s t r u k t i v e n *Bericht rechnen, der uns „darüber mitgetheilt werden wird.*“

„*Indeſs aber fragen Sie, S. E. Bruder, bey „diesen Umständen mit Recht: „„Wird nicht „„etwa dieser Austritt des Brs. Feſsler aus al-„„len logenamtlichen Verhältnissen mit der gr. „„Loge R. Y. die abschriftliche Kommunikation „„der angekündigten* k r i t i s c h e n G e s c h i c h-„„t e *verschieben oder völlig hintertreiben?*““ „— *Ich selbst hegte bey den ersten Nachrich-„ten diese Besorgniſs und sah von mehrern Sei-„ten ähnlichen Zweifeln entgegen; wendete mich*

Digitized by Google

„be, und vorauszusehen sey, daſs eine
„förmliche Untersuchung der Thatsachen
„ihm die Exclusion zuziehen müsse.“

„Dieser Entscheidung trat auch der Repräsentant der Loge zu Hoff, Br. Buddée, bey, „mit der Erklärung, daſs solches seinerseits „hauptsächlich aus dem Grunde geschähe, „weil hier nicht mehr von dem zugeordneten „Groſsmeister, sondern von dem Privat-Bruder Feſsler, gegen welchen jetzt alle Brüder „höchst aufgebracht wären, die Rede sey.

„daher eiligst deshalb an den Br. Feſsler, und „erhalte darauf so eben folgende bestimmte Erklärung, die ich Ihnen mit seinen eignen Worten anführe.“ —

„„Durch die völlige Aufhebung meiner Logenwirksamkeit kann die abschriftliche „„Kommunikation meiner k r i t i s c h e n G e s c h i c h t e d e r F r e y m a u r e r e y u n d d e r F r e y m a u r e r - B r ü d e r s c h a f t *an die subskribirenden Logen nicht nur „„nicht verschoben oder hintertrieben, sondern sie muſs, in Betracht daſs mein maurerisches Archiv von den französischen „„und deutschen Papieren der Loge R. Y. „„ganz unabhängig ist, und ich dieser auch „„nicht den kleinsten Theil meiner maurerischen Kenntnisse verdanke, vielmehr „„derselben bisher nur von dem Meinigen „„mitgetheilt, nichts von dem Ihrigen empfangen habe — nunmehr, da ich mich*

„Für die zweyte Frage stimmten die Re-
„präsentanten der gr. Provinzial-Loge zu
„Hannover und der St. Joh.-Logen Pythago-
„ras, Potsdam, Graudenz, Plauen, Charlot-
„tenburg, Frankfurth a. M. und Freyberg.“

„Solchemnach ist mit 10 Stimmen, gegen
„8, die Entlassung des Brs. Feſsler beschlos-

*„„diesem wichtigen Geschäfte ganz aus-
„„schlieſsend hingeben kann — dadurch
„„vielmehr befördert werden; so zwar, daſs
„„ich bey der Heiligkeit des ächten Maurer-
„„worts versichern kann, das vollstän-
„„dig zu leisten, was Sie in meinem Na-
„„men versprochen haben. Keiner der in
„„Ihrer Ankündigung bestimmten sieben
„„Punkte leidet einige Abänderung. — Ue-
„„brigens wünschte ich, daſs sowohl alle
„„S. E. Logenmeister, als auch alle Wahr-
„„heit und Recht ehrende Brüder, sich über-
„„zeugen möchten, daſs die gute Sache der
„„Freymaurerey und die Ehrw. Freymau-
„„rer-Brüderschaft als wesentlich verschie-
„„den von der Berliner Royal-Yorker Brü-
„„derschaft in meinem Geiste dastehe; daſs
„„Sie also auch allen etwa voreilig verbrei-
„„teten nachtheiligen Gerüchten über diese
„„in der Maurerwelt von mehrern Seiten
„„merkwürdige Begebenheit keinen Glauben
„„beymessen und ruhig die gründliche Auf-
„„klärung erwarten möchten, die ich Ihnen
„„in einer aktenmäſsigen Darstellung so-*

Digitized by Google

„sen, und es soll solche den sämmtlichen „Töchter-Logen, mit Beyfügung der Acten„stücke, und dem Hw. Altschott. Directorio „der gr. Loge zu den 3 Weltkugeln bekannt „gemacht werden.“ etc. etc. etc.

„Da weiter nichts vorzutragen war, so „ward für den Schatz gesammelt, das Proto-

„„wohl meiner sechsjährigen Amtsverwal„„tung überhaupt, als der letzten Begeben„„heit insbesondere, werde geben können.““

„Da mich nun Br. Feſsler zugleich bevoll„mächtigt hat, von dieser seiner Erklärung „jeden beliebigen Gebrauch zu machen, so „scheint es mir am Zweckmäſsigsten, wenn es „Ihnen, gel. Br., gefallen wollte, allen den„jenigen S. E. Logen, an welche Sie Ihr Ta„schenbuch vermittelst eines Cirkulars versen„det haben, davon Nachricht zu ertheilen. „Vielleicht können Sie, was Ihrem Herzen ge„wiſs wohlthuend seyn muſs, etwas dazu bey„tragen, um bey Vielen, die noch nicht vom „ganzen Zusammenhange unterrichtet sind, vor„eilige Urtheile über einen unschuldig gekränk„ten, Ihnen selbst so theuern, Bruder aufzu„halten und die nur allzu schnell gegen ihn „verbreiteten gehässigen Insinuationen zum „Theil niederzuschlagen. Mir gewährt es das „lebhafteste Vergnügen, daſs das groſse ver„dienstliche Werk, wodurch Br. Feſsler der „Freymaurer-Brüderschaft ein bleibendes Mo„nument und Dokument liefern wird, allem

„coll vorgeleſen, genehmigt, unterſchrieben,
„und die gr. Loge geſchloſſen."

„A. U. S."

(Unterſchriften der anweſenden Brüder.)

Dieſe Verhandlungen und Beſchlüſſe waren durchaus constitutionswidrig und illegal, mithin null und nichtig. Hier iſt der Beweis! —

1) Nach den Geſetzen war nicht die groſse Loge gleich in erſter Inſtanz, ſondern das Beamten-Colle-

„böſen Willen zum Trotz, ſeinen ungehinder-
„ten Fortgang haben ſoll." etc.

„Dresden, am 9. Jun. 1802."

„Friedrich Moſsdorf."

Sehr gern entledige ich mich des in dieſem Schreiben mir gegebenen Auftrags, und halte es nicht für nöthig, noch etwas hinzu zu ſetzen, um die S. Ehrw. Logen zur baldigen Bekanntmachung Ihrer Theilnahme an dem angekündigten Werke zu ermuntern.

Freyberg, am 15. Jun. 1802.

Johann Carl Meiſsner,
Mstr. v. St. der ger. u. vollk. St. Joh.-
Loge zu d. 3 Bergen.

Digitized by Google

gium der Loge Urania z. Unſterblichkeit, deren Mitglied ich war, meine competente Behörde, vor der ich angeklagt werden muſste; und der Geſammtwille der 35 Meiſter war nicht befugt, mir durch Uebertragung der Angelegenheit an die gr. Loge das Forum competens und die zweyte Inſtanz, als das conſtitutionelle Appellatorium, zu verſchlieſsen, und der Loge Urania z. Unſterblichkeit ihr Recht, über mich zu richten und zu erkennen, zu beeinträchtigen.

„Hat irgend ein Mitglied der Loge ein Ge-
„ſetz übertreten, ſo wird es von demjeni-
„gen, der die Uebertretung bemerkt hat,
„oder, wenn ſie öffentlich in der Loge ge-
„ſchah, von dem Redner, bey dem Be-
„amten-Collegio angeklagt.“ — —

Grundvertr. S. XXX. §. 10.

„Die maureriſche Rechtspflege in erſter
„Inſtanz iſt durch den Grundver-
„trag dem Beamten-Collegio jeder
„beſondern Loge übertragen.“

Geſetze. Tit. VIII. §. 1. S. 76.

2) Iſt mir die Abſchriſt der Klage nicht

Digitized by Google

zugesandt und kein Termin der Verhandlung bestimmt worden.

„Das Beamten-Collegium soll die „Klage annehmen, sie in Abschrift dem „Beklagten zusenden, und ihm zugleich „den Termin der Verhandlung bestimmen, „zu dem er sich entweder persönlich, oder „durch einen andern Bruder einzustel-„len hat.“

Gesetze. Tit. VIII. §. 4. S. 79.

3) Bin ich vor der Entscheidung nicht vorgeladen, nicht gehört worden.

„Kein Fall darf ohne gehörige Untersu-„chung, und ohne den Angeklagten gehört „zu haben, entschieden werden, und in „der Entscheidung müssen die Entschei-„dungsgründe selbst ausführlich angezeigt „werden.“

Grundvertr. S. XXXI. §. 10.

4) Wurde mir durch die constitutionswidrige Verwandlung der zweyten Instanz in die erste die jedem, sogar dienenden, Bruder offen stehende Appellation an die gr. Loge verschlossen.

„Vor das erste Collegium der gr. „Loge gehören: III. alle Entscheidungen „bey Appellationen einzelner Mitglieder

Digitized by Google

„von dem Beamten-Collegio besonderer
„Logen.“

Grundvertr. S. LVI.

5) War ein Punct der Anklage in der gr. Loge, durch Herausreiſsung aus dem Zusammenhange, falsch geſtellt. Die Stelle meines Privatschreibens lautet folgendermaſsen. *)

6) Führte in dieser Versammlung ein Mann das Präsidium, gegen welchen die S. E. Loge zur Sonne in Bayreuth, welche er repräsentirte, in Ansehung aller mich betreffenden Verhandlungen excipirt hatte. (s. S. 170. folg. der 2. Abth.) und gegen den auch ich, wegen seiner allgemein bekannten feindseligen Gesinnung wider mich, nach allen Rechten hätte excipiren müssen.

7) Wurde bey dem Stehen der Stimmen, von welchen 9 für die augenblickliche Entlassung und 9 für rechtliche Vorladung und Gehör sich erklärten, der Grundvertrag verletzt; indem Br. Buddée

*) s. das Inserat in der vorigen Anmerkung, S. 211 — 213 der 2. Abth.

der Herausgeber.

seine Stimme von den letztern 9 zurücknahm und zu den erstern 9 hinzusetzte, um das Stehen der Stimmen aufzuheben.

„Machen die Anwesenden eine gleiche „Zahl aus, und es träte der Fall ein, daſs „die Stimmen gleich wären, so wird die „zur Entscheidung vorgelegte Frage von „neuem erwogen und darauf wieder zur „Ballotation geschritten, an welcher der „vorsitzende Meister nicht Theil nimmt.“

Grundvertr. S. XXVIII. §. 8.

Diese siebenfache Illegalität und Nullität der Verhandlungen und Beschlüsse der gr. Loge vom 16. Julius schien der Groſsmeister zu ahnen. Sie würde ihm deutlich und klar geworden seyn, hätten es ihm anderweitige Geschäfte erlaubt, sich mit dem Grundvertrage und dem Gesetzbuche der Loge R. Y. vertrauter zu machen. Von einer bloſsen Ahnung getrieben, veranlaſste er eine zweyte Versammlung, in welcher jedoch die groſse Loge nur wiederholt ihre Blöſse verrieth.

Digitized by Google

„Verhandelt im Orient von Berlin,
„den 30. Jul. 5802."

Extraordinaire Versammlung.

„Die gr. Loge versammelte ſich heute ex„traordinair. Der Ew. dep. Groſsmeiſter, „Br. Rettcher, eröffnete die Arbeiten mit „dem Beyſtande der S. E. Brüder Groſsvor„ſteher Clavin und Hey."

„Der Hauptgegenſtand war ein Antrag „des Ew. Groſsmeiſters, Brs. Klein, welcher „dahin geht, dem Br. Feſsler bey der Be„kanntmachung des letztern Beſchluſses der „gr. Loge, wodurch er den Abſchied als „Mitglied der Loge Urania erhalten, zu er„öffnen, daſs ihm demohngeachtet der Weg „Rechtens noch offen ſtehe, und daſs ihm „dazu ein Termin von 3 Monaten geſetzt „werde."

„Es ward hierauf mit allen Stimmen, eine „einzige ausgenommen, beſchloſſen:

„daſs es zwar bey dem Beſchluſſe q) „der gr. Loge in ihrer Conferenz vom 16. „d. M. verbleiben ſolle; r) damit

q) Der ſiebenfach illegal, null und nichtig war.

r) Dieſes verbleiben ſolle macht alle folgenden Gehörgewährungen zwecklos, und ſie dienen bloſs, die Inconſequenz der gr. Loge aufzudecken. „Es bleibt bey dem Be-

Digitized by Google

„jedoch dieser Beschluſs, welcher blos „aus Schonung gegen den Br. Feſsler, „in Hinsicht auf das von ihm bekleidete „maurerische Amt, gefaſst worden ist, dem- „selben keine Veranlassung gebe, über „versagtes rechtliches Gehör zu klagen, „so soll der Entlassungsbrief für jetzt noch „nicht ausgefertigt, sondern dem des En- „des an den Br. Feſsler zu erlassenden „Schreiben beygefügt werden, daſs, wenn „er sich bey diesem Beschlusse nicht beru- „higen wollte, ihm der Weg der Verthei- „digung offen stehen, und ihm freygestellt „werden soll, ob er auf ein rechtliches

„schlusse, daſs du ungehört des Landes ver- „wiesen werdest; damit du aber nicht über „Ungerechtigkeit klagen könnest, wollen wir „dir Gehör geben; jedoch wohlgemerkt: es „bleibt bey dem Beschlusse deiner Landes- „verweisung.“ — Was heiſst das in recht- lichem Sinne? Uebrigens sieht dieser Be- schluſs dem, was der Groſsmeister den 2. April dess. J. im Inn. Orient contra Br. Basset etc. an das Protocoll dictirte, (s. ob. S. 43—45 d. 2. Abth.) wie ein Ey dem andern, ähnlich; überall dasselbe ungewisse, schwankende Wesen; überall das ohne Gehör verfügte Hinausweisen, und darauf dasselbe Anerbieten einer *moutarde après diner*; überall derselbe Anfang des Prozesses bey der Execution.

Digitized by Google

„maureriſches Erkenntniſs antragen wolle;
„wozu er sich jedoch spätestens binnen 3
„Wochen nach seiner Zurückkunft in den
„hiesigen Orient gegen die gr. Loge schrift-
„lich erklären müsse; worauf Letztere das
„Weitere veranlassen werde.“

„Nach diesem Beschlusse kam ein Schreiben „der hiesigen St. Johannis-Loge Urania zur „Unsterblichkeit, Namens der gesammten „Meisterschaft, zum Vortrage, worin die-„selbe“ etc.

„Ferner verlas das Präsidium ein Schrei-„ben der vorgedachten St. Joh.-Loge, wor-„in sie, Namens der Meisterschaft, die gr. „Loge auf die mannichfaltigen Pamphlets, „Pasquille und allegorischen Darstellungen „gegen den Br. Feſsler aufmerksam macht, „und derselben anheimstellt, ob sie deshalb „nicht etwas in die öffentlichen Blätter ein-„rücken lassen wolle, was ihrer Würde ge-„mäſs sey, und wodurch zugleich das Publi-„cum informirt werde, daſs nicht persönli-„cher Haſs von Seiten einiger ihrer Mitglie-„der gegen den Br. Feſsler jene Pasquille er-„zeugt habe.“

„Die Versammlung war, mit Ausnahme „der Loge zu Hoff, der Meinung, daſs die „gr. Loge über dergleichen einseitige Be-„schuldigungen erhaben sey, und daſs des-„halb durchaus nichts durch den Druck be-„kannt gemacht werden müsse. Hiernach

Digitized by Google

„soll den 4 vereinigten Logen geantwortet,
„und ihnen für ihre Aufmerkſamkeit gedankt
„werden.“

„Bey dieſer Gelegenheit äuſserte der Ew.
„zugeordn. Groſsmeiſter, Br. Rettcher, den
„Wunſch, daſs die erſte Pflicht des Maurers,
„nehmlich die Verſchwiegenheit in Betreff
„der Logenverhandlungen, ſtets beobachtet
„werde.“ etc.

A. U. S.

(Unterſchriften aller anweſenden Brüder.)

Die Beſchlüſse dieſer beyden Verſammlungen wurden den auswärtigen Logen und mir durch folgende officielle Schreiben bekannt gemacht. —

a) An ſämmtliche auswärtige Logen.

P. P.

„Mit Bezug auf den erſten Abſchnitt des
„unſerm Schreiben vom 25. Juny d. J. ab-
„ſchriftlich beygefügten Protocolls v. 4. deſs.
„Mon., „„die bey der gr. Loge eingekom-
„„mene Beſchwerde über den Inhalt des von
„„dem Br. Feſsler an den Ew. Provinzial-
„„Groſsmeiſter, Br. Schröder, in Hamburg,
„„für den hieſigen Kaufmann B**t erlaſſe-
„„nen Empfehlungsſchreibens betreffend,““
„theilen wir Ihnen das in unſerer extraordi-
„nairen Conferenz vom 16. v. Mon. abgehal-

„tene Protocoll hierbey sub A. abſchriftlich „mit. Zufolge des darin sub 1. enthaltenen „Beſchluſses iſt Br. Feſsler, ſowohl wegen „des gedachten, als auch wegen eines an- „dern, ganz neuerlich an den Br. Moſsdorf „(Churfürstl. Sächs. Regierungs-Secretair zu „Dresden) erlaſsenen Privatſchreibens, nun- „mehro zwar auch aus der Mitgliedschaft der „hieſigen St. Joh.-Loge Urania zur Unsterb- „lichkeit völlig entlaſsen; nachdem „jedoch der unterzeichnete Groſsmeister, „welcher, Krankheits halber, der Versamm- „lung nicht beywohnen konnte, den Mitglie- „dern der gr. Loge, mittelſt Circularſchrei- „bens eröffnet hat, wie er beſorge, daſs die- „ſer Schritt dem Br. Feſsler Gelegenheit ge- „ben mögte, über verſagtes Gehör zu kla- „gen, ſo hat die gr. Loge ſich anderweit ex- „traordinarie am 30. v. M. verſammelt und, „mit Ausnahme einer einzigen Stimme, den „Beſchluſs gefaſst, welchen das gleichfalls „abſchriftlich ſub B. angeſchloſsene Proto- „coll enthält.“

„Ohne Zweifel werden Sie, gel. Brüder, „mit uns bedauern, daſs ein Mann, der, we- „gen ſeiner maureriſchen Kenntniſse und „Thätigkeit, Anſprüche auf die Liebe und „Achtung ſeiner Mitbrüder hatte, ſich den „Verluſt derſelben durch ſeine Handelsweiſe „zugezogen hat. Es wird nun darauf ankom- „men, ob Br. Feſsler bey der beſchloſ- „ſenen Entlaſsung, welche mit allen

„ihren Gründen [s]) ihm gleich bey der „Zurückkunft von seiner Reise officiel bekannt gemacht werden wird, sich beruhigen, oder ob und wie er sich gegen die „vorerwähnten und klar am Tage liegenden „Thatsachen vertheidigen werde. Auf jeden „Fall wird die gr. Loge auf dem geraden „Wege der Wahrheit und des Rechts fortwandeln, und in ihren rein gesetzlichen, „mit Liebe und Wohlwollen verschwisterten „Gesinnungen beharren, ohne welche es, „bey aller Aufklärung in der Freymaurerey, „um die Freymaurer-Brüderschaft sehr „schlecht seyn würde."

„In diesen Gesinnungen grüſsen und umarmen wir Sie herzlich, theilen Ihnen noch „das am gestrigen Tage, als der Jahresfeyer „der Annahme unsers Grundvertrags und Gesetzbuchs, und dem Geburtsfeste unsers „Landesherrn und Beschützers, abgehaltene „Protocoll anbey abschriftlich sub C. mit, und „beharren hochachtungsvoll Ihre treuverbundenen Brüder."

„Berlin, den 4. August 1802."

„Die gr. L. der Freymaurer R. Y. z. Fr. gen.
„Klein. Rettcher. Clavin. Hey.
„Sigismund."

s) Davon wird man in dem Schreiben an mich nichts finden. Woher hätte sie auch diese competente, durchaus illegal und dem Grundvertrage zuwider verfahrende Behörde hernehmen sollen?

b. An mich.

(L. S.
aeri inc.)

„Ehrwürdiger Bruder!“

„Ungeachtet seit Ihrem Austritte aus der „gr. Loge der Freymaurer, R. Y. z. Fr. genannt, dieselbe sich möglichst bemühet hat, „allen Beschwerden der hiesigen Brüderschaft „über Ihre Handelsweise während der Verwaltung des groſsmeisterlichen Amts zu begegnen, hat es dennoch nicht in ihrer Macht „gestanden, die bey ihr eingekommene Anzeige,

„daſs Sie in einem unterm 26. May a. pr. „an den Ew. dep. Provinzial-Groſsmeister, „Br. Schröder in Hamburg, in Betreff des „hiesigen Kaufmanns B**t erlassenen „Schreiben die Abweisung des Letztern Seitens der hiesigen Logen eine „Kabale [1]) genannt, und zur Beschämung der Kabaleurs denselben zur „Aufnahme bey der dortigen Brüderschaft „empfohlen haben,

1) Ist eine officielle Unwahrheit. Die falschen Zeugnisse habe ich eine Kabale, und die Juden, die diese ausgestellt hatten, Kabaleurs genannt.

Digitized by Google

„von der Hand zu weiſen. Dieſe Anzeige, „welche die hieſige Meiſterſchaft in einer ex- „traordinairen Conferenz mit 37 gegen 10 „Stimmen zu der ihrigen gemacht hat, mit „dem Beyfügen, daſs ſie ſich durch den In- „halt Ihres vorgedachten Schreibens beleidigt „finde, iſt darauf, nebſt einem andern von „Ihnen an den Br. Moſsdorf in Dresden ganz „neuerlich erlaſſenen Schreiben, worin Sie „ſich des Ausdrucks bedient haben,

„daſs die Ew. Freymaurer-Brüderſchaft „als weſentlich verſchieden von der Berli- „ner Royal-Yorker Brüderſchaft in Ihren „Augen daſtehe, [u])

„in der Verſammlung der gr. Loge am 16. „v. M. zum Vortrage gekommen. Da in An- „ſehung der Aechtheit dieſer beyden Schrei- „ben nicht der mindeſte Zweifel vorhanden „iſt, ſo iſt, wegen der darin enthaltenen Be- „leidigungen, Ihre völlige Entlaſsung aus der „Mitgliedſchaft der hieſigen St. Joh.-Loge

u) Gerade ſo, wie der Groſsmeiſter als weſentlich verſchieden von der gr. Loge R. Y. z. Fr. oder der Rücken des Titus, qua Pars, als weſentlich verſchieden von dem ganzen Menſchen Titus, qua totum, in meinen Augen daſteht; ohne daſs ſich dadurch irgend Jemand von Ihnen vernünftigerweiſe von mir beleidigt finden kann.

Digitized by Google

„Urania zur Unſterblichkeit durch Stimmen-
„mehrheit vornehmlich aus dem Grunde be-
„ſchloſſen worden, weil die ganze hieſige
„Meiſterſchaft ihre Indignation über Ihre
„Handelsweiſe beſtimmt zu erkennen gege-
„ben hat, und weil vorauszuſehen iſt, daſs
„eine förmliche Unterſuchung der Thatſa-
„chen Ihnen die Excluſion zuziehen müſſe. v)
„Damit jedoch dieſer Beſchluſs, welcher blos
„aus Schonung gegen Sie, in Hinſicht auf
„das von Ihnen bekleidete maureriſche Amt,
„gefaſst worden iſt, Ihnen keine Veranlaſ-
„ſung gebe, über verſagtes rechtliches Ge-
„hör zu klagen; ſo iſt derſelbe in der Ver-
„ſammlung der gr. Loge vom 30. v. M. da-
„hin modificirt worden, daſs, wenn Sie ſich
„dabey nicht beruhigen wollen, Ihnen der
„Weg der Vertheidigung offen, und die Pro-
„vocation auf ein rechtliches maureriſches Er-
„kenntniſs frey ſtehen ſoll, wozu Sie ſich je-
„doch ſpäteſtens binnen drey Wochen nach
„Ihrer Zurückkunft in den hieſigen Orient
„gegen die gr. Loge ſchriftlich zu erklären
„haben würden.“

„Wir haben nicht unterlaſſen wollen, Ih-
„nen dieſes hierdurch bekannt zu machen,

v) Eine rührende, höchſt einladende Inſinua-
tion, wenn man Jemanden rechtliches und
geſetzliches Gehör anbietet.

Digitized by Google

„und stellen Ihrem Ermessen das Weitere „anheim.“

„Berlin, den 15. August 1802.“

„Die groſse Loge der Freymaurer, Royale „York zur Freundschaft genannt.“

„Klein, Rettcher, Clavin,
„Groſsmstr. zugeordn. Groſsmstr. 1. Groſsvorsteh.

„Hey, Sigismund,
„2. Groſsvorsteh. Groſssecretair.“

„An
„den Ehrwürdigen Bruder Feſsler.“

Was sollte ich nun thun? Die Ehrw. Meisterschaft hatte einmahl officiel die Schande der Juden, die über B**t's unbekannt seyn sollende Taufe und seine Theilnahme an Judenthumsgebräuchen falsche Zeugnisse ausgestellt hatten, zu ihrer eigenen Sache gemacht, hatte sich officiel für beleidigt erklärt, daſs ich mich unterstand, falsche Zeugnisse eine Kabale und die Juden, als Aussteller derselben, Kabaleurs zu nennen. Die gr. Loge konnte ich unmöglich in dieser Sache für meine competente Behörde

Digitized by Google

anerkennen; und hätte ich es auch, salvo des Grundvertrags und der Gesetze, gekonnt, so war doch von einem Collegio, das fähig war, siebenfach illegale Beschlüsse zu fassen, auf das gelindeste zu sprechen, keine reife, ruhige und unparteyliche Verhandlung meiner Sache zu erwarten. Wie man übrigens gesonnen war, mir Recht und Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, mag folgende Thatsache zeigen.

In der Quartalversammlung des Innersten Orients, den 27. August 1802, machte der Groſsmeister folgende zwey Vorschläge:

„1) Daſs Br. S** ihm, dem Groſsmstr, den „Wunsch eröffnet habe, daſs er über die „wichtigsten Angelegenheiten und Puncte, zum Zwecke der Conformirung in „den Arbeiten, sich mit ihm allein, ohne „Dazwischenkunft der übrigen beyden „Mitglieder der in der Quartalversammlung den 28. May gewählten Committée, in Correspondenz setzen möchte. „Er, der Groſsmeister, stelle es demnach dem Inn. Orient anheim, ob derselbe ihm dieses Vorrecht der ausschlieſsenden Correspondenz mit S** unter „der Bedingung des demnach zu hälten-

„den Vortrages über die Resultate die-
„ser Correspondenz einräumen wolle?“

„2) Daſs wohl vorauszusehen wäre, daſs „Br. Feſsler den Weg Rechtens einschlagen und auf das Anschreiben der gr. „Loge an ihn vom 15. August, in Bezug „auf seine Entlassung, eine weitläufige „Defension einreichen würde. Es würde „daher gut seyn, wenn man bey'm Ein„gange dieser Defension schon auf eine „Widerlegung und ausführlichere Dar„stellung seiner Strafbarkeit gefaſst wäre; „weswegen wohl zu berathschlagen wäre, „wem diese Darstellung zu übertragen „wäre.“

„Einige Mitglieder brachten dazu den Br. „Clavin in Vorschlag; wogegen aber eine „Mehrheit den Br. Natorp zu diesem Zwecke „für instruirter und tauglicher hielt. Dem „Letztern geschah also der Auftrag, mit der „Bemerkung, daſs ihn Br. Clavin dabey un„terstützen könnte.“

Mit gerechtem Unwillen schrieb ich daher den 5. September folgendes, und lieſs es noch an demselben Tage an den Groſsmeister abgehen. —

„Ehrwürdige Brüder!“

„Die den 15. und 30. Julius a. c. in den „extraordinairen Versammlungen der groſsen

„Loge aufgenommenen Protocolle, wovon „ich Abſchriften beſitze, verglichen mit dem „Schreiben, welches die gr. Loge de dato „den 15. Auguſt an mich erlaſſen hat, über-„zeugen mich, daſs der gute Wille der „zeitigen Groſsbeamten, mich zu ſchonen, im „Kampfe gegen die vorgebliche Indignation „der ganzen Meiſterſchaft wider mich, die „gr. Loge zu Vorſchritten verleitet habe, „welche der gerade ſchlichte Menſchenver-„ſtand von dem Vorwurfe der auffallendſten „Inconſequenz ſchwerlich dürfte befreyen „können."

„Den 15. Julius wird die Dimiſſion über „mich verhängt, weil es, trotz dem §. 54. „S. LXIV. des Grundvertrags und den §§. 4. „und 9. S. 78. u. 81. des Geſetzbuchs, nicht „nöthig ſey, mir Gehör zu verſtatten, indem „ich, ich möchte ſagen, was ich wollte, den-„noch excludirt werden müſste. (?)"

„Den 30. Julius wird beſchloſſen und pro-„tocollirt, daſs es zwar bey meiner den 15. „beſchloſſenen Dimiſſion bleiben „müſste, damit ich jedoch mich nicht über „Ungerechtigkeit beklagen könne, würde mir „durch drey Wochen Friſt gelaſſen, mich zu „verantworten, ob es gleich überall bey mei-„ner Dimiſſion ſein Bewenden haben müſste, „welche mir ſodann ausgefertigt werden „ſollte."

„Da ich für unnütze Arbeiten weder Zeit „noch Luſt habe, ſo will ich doch wenigſtens,

Digitized by Google

„ſoviel an mir iſt, dazu thun, daſs die Ehrw.
„gr. Loge durch den guten Willen Eini-
„ger ihrer Groſsbeamten, mich zu ſcho-
„nen, nicht zu noch mehrern und gröſsern
„Inconſequenzen verleitet werde. Darum
„erkläre ich hiermit:

„daſs ich von heute an, mit völliger Ver-
„zichtleiſtung auf alle Schonung, alle Ab-
„ſchiede, Dimiſsionen, Urtheile, Erkennt-
„niſſe, für immer aus der Mitgliedſchaft
„der S. E. Loge Urania zur Unſterblichkeit
„ausſcheide, alle Verbindung mit was im-
„mer für einem hieſigen, unter Direction
„der gr. Loge R. Y. z. Fr. ſtehenden Col-
„legio aufhebe, allen Rechten, Anſprü-
„chen und Vortheilen eines hieſigen Lo-
„genbruders entſage, und mir für alle Zu-
„kunft jede Zuſchrift, Nachricht und Com-
„munication, ſowohl von Seiten der Ew.
„gr. Loge R. Y. z. Fr., als auch der hier
„vereinigten St. Joh.-Logen, verbitte."

„Allen guten und gerechten Freymaurern hin-
„gegen, welche ſich unter Ihnen befinden,
„verſichere ich meine eben ſo unwandelbare
„Achtung und Bruderliebe, als das Band, das
„mich an Sie bindet, unwandelbar und un-
„auflöslich beſtehen wird."

„Ihr

„Berlin, treuverbundenſter
„den 5. Sept. 1802. Feſsler."

Digitized by Google

So muſste sich meine sechsjährige Logenthätigkeit endigen, ob ich gleich nie in gesetzlicher Form angeklagt, nie gesetzlich vorgeladen, nie gehört ward, und alle meine Forderungen des Rechts und der Gerechtigkeit ungehört zurückgewiesen worden sind. w) Mögen nun auch 9 oder 10 Brüder der Loge R. Y. mit Karl x) sagen:

— — — — — In Gottes Namen!
So sind wir eines murrischen Mannes los,
der, unverträglich, uns nur meistern wollte!

Es giebt, ich weiſs es, eine gute Anzahl Dunois unter ihnen, die mir nachrufen:

Ein Mann ist viel werth in so theurer Zeit;

w) Wer über dieſs alles noch mehr zu lesen Lust hat, wird im 2. Bande der Eleusinien Seite 61 — 126. und S. 285 — 320. Unterhaltung finden. Nur ist dabey zu bemerken, daſs ich an dem letztern Aufsatze nicht den geringsten Antheil habe.

x) In Schiller's Jungfrau von Orleans. (Berlin 1802.) S. 32. u. f.

Digitized by Google

Ich möcht' ihn nicht mit leichtem Sinn ver-
lieren.

— — — — — — —

Er wuſste nie zu enden; — dieſs Mahl
aber
wuſst' er's; er wuſst' zu rechter Zeit zu
gehn, etc.

XXVIII.

Urtheile einiger auswärtiger Br. Br. und Logen über diesen Logen-Injurien-Proceſs.

Der S. E. Meister vom Stuhl der Loge zur Sonne in Bayreuth schrieb folgendes an die Quartalversammlung der gr. Loge, die den 3. September 1802 gehalten wurde. —

„Entfernt seit 4 Wochen von meinen gel. ▭-
„Brüdern, um in der freyen Natur mir neue
„Kräfte für thätiges Leben zu sammeln, kann ich
„am Schlusse dieses Quartals über den Zustand
„der meinem Hammer anvertrauten ▭ im Allge-

Digitized by Google

„meinen nur das berichten, was ich bey meiner „Abreise bemerkt und — selbst empfunden habe, „— eine traurige Stimmung über persönliche Er- „bitterung entfernter Ordensbrüder gegen Brüder „und Vorgesetzte. Jeder von uns, der vor 2 Jah- „ren, aus wahrem Enthusiasmus für die gute Sa- „che der Freymaurerey, sich dem System der Hw. „gr. Mutter - □ R. Y. anschloſs und in der Folge „den Grundvertrag und das Gesetzbuch beschwor, „ist meiner Meinung, daſs es besser gewesen wä- „re, noch länger isolirt die Pflichten des ächten „Maurers zu erfüllen, als in Verbindung an der „Möglichkeit der Allgemeinheit in der Ausübung „zweifeln zu müssen."

„Wären insbesondere bey mir nicht von jeher „Stürme des Schicksals Reitze zu doppelter Anstren- „gung meiner wenigen Kräfte ohne alle Menschen- „furcht gewesen; so würde ich sogleich nach der „ersten Nachricht von der Behandlung des Hw. „dep. Groſsmeisters Feſsler den Hammer nieder- „gelegt haben. Aber es gilt den Rechten des von „uns Allen b e s c h w o r n e n Grundvertrags und „Gesetzbuchs, und der Vertheidigung dieser Rech- „te werde ich jede Minute, die mir von meinen „nicht unbedeutenden profanen Geschäften übrig „bleibt, so lange widmen, bis die um kein Haar „weder zur Rechten noch zur Linken weichende „Unparteylichkeit entweder gesiegt hat, oder — „was ich jedoch zur Ehre der Maurerey noch im- „mer nicht glauben kann — förmlich gemisbil- „ligt worden ist. Dieſs sind die Gef hle, wel- „che die ger. und vollk. □ zur Sonne in Bayreuth

„bisher verhindert haben, mit Heiterkeit unser „Bundesfest zu feyern, weil wir Heucheley unter „der Würde des ächten Maurers halten und uns „bey der dermahligen Crisis nicht aufrichtig freuen „können. Möge ein legaler Ausgang der letzteren „der guten ▭ in Bayreuth ihre frohe Stimmung „wieder geben und mir erlauben, unausgesetzt mit „innigster Hochachtung und Bruderliebe verhar- „ren zu dürfen," etc.

„Rankam, am 25. Aug. 1802."

„V."

In nurgedachter Quartalversammlung der gr. Loge „trat 1)" — (dieſs sind die eigenen Worte des Protocolls) — „Br. Natorp auf, und „verlas ein Schreiben der Loge zu Emmerich, „Pax inimica malis, worin sie gegen das Ver- „ſahren der gr. Loge gegen den Br. Feſsler „protestirt. Obgleich dieses Schreiben in sehr „respectswidrigen Ausdrücken abgefaſst ist, „so wurde dennoch, nach geschehener Her- „umstimmung, mit 14 Stimmen beschlossen, „daſs solches nicht weiter, als blos in diesem „Protocolle, gerügt, auch von Seiten der gr. „Loge der Loge zu Emmerich darauf nicht „geantwortet werden soll; sondern der Re- „präsentant erhielt den Auftrag, seine Com- „mittentin in Betreff der Materie ihres Schrei- „bens eines bessern zu belehren."

„2) Br. Buddée, als Repräsentant der

„Loge zu Hoff, erklärte gleichfalls, daſs seine „Loge gegen die Entlassung des Brs. Feſsler „protestire; bemerkte aber dabey, daſs er „seiner Mandantin von der wahren Lage der „Sachen bereits Nachricht gegeben und dar„auf bis jetzt noch keine Antwort erhalten „hätte.“ y)

„Es ward dem Br. Buddée für seine Be„mühung gedankt und beschlossen, daſs ab„zuwarten sey, was die Loge hierauf thun „werde.“

„3) Br. Wendt verlas ein Schreiben des „Meisters v. Stuhl der Loge zu Schweidnitz, „worin dieselbe versichert:

„daſs alles, was die gr. Loge in der Feſs„lerschen Sache beschlossen, den völligen „Beyfall der Loge zu Schweidnitz hat, und „daſs ihre Anhänglichkeit an dieselbe un„erschütterlich seyn wird.“

„Die Versammlung vernahm diese Versi„cherung mit besonderm Wohl„gefallen.“

„4) verlas auch der 1ste Groſsvorsteher, „Br. Clavin, ein Schreiben seiner Commit„tentin, der Loge zu Bayreuth, vom 2. Jun.,

y) Man wird unten aus dem eigenen Anschreiben der Loge zu Hoff an die gr. Loge ersehen, wie sich dieselbe über diese Bemerkung ihres Repräsentanten erklärt hat.

Digitized by Google

„desgleichen sein Antwortschreiben, worin „er dieselbe in Betreff ihrer Protestation ge„gen die Entlassung des Brs. Feſsler gehörig „belehret hat, und das Rückschreiben vom „18. August, nach welchem sie demohnge„achtet den ihm ertheilten Auftrag wieder„holt und die Vorlesung ihrer beyden Schrei„ben in geöffneter gr. Loge ausdrücklich ver„langt."

„Nach Vorlesung dieser Schreiben be„merkte der Ew. Groſsmeister, daſs die Loge „zu Bayreuth vorauszusetzen scheine, als ob „er in seiner, in der Versammlung der gr. „Loge vom 4. Jun. abgegebenen, schriftli„chen Erklärung die derselben am 7. May „vorgelegte Alternative deswegen zurückge„nommen habe, weil er seine Meinung über „die Rechtmäſsigkeit derselben geändert „hätte; davon ergäbe sich aber aus seiner „schriftlichen Erklärung, welche sogar eine „Vertheidigung der ersten Erklärung enthal„te, das Gegentheil. In der Versammlung „vom 7. May sollte kein rechtliches Urtheil „gefällt, sondern nur darüber ein Entschluſs „gefaſst werden:

„ob es rathsamer sey, die interimistische „Niederlegung des Groſsmeisteramtes von „Seiten des Brs. Feſsler anzunehmen, oder „ihn um die ununterbrochene Fortsetzung „desselben zu ersuchen?" z)

z) Sehr unrichtig gestellt! Sie muſsten den 7.

„Hier wäre alſo die Erklärung des Groſs-„meiſters an ihrer Stelle geweſen, daſs er „ſelbſt gegen den Br. Feſsler auf die inter-„imiſtiſche Niederlegung des Amtes gedrun-„gen habe, und er das ſeine niederlegen „müſste, wenn der Br. Feſsler ſeine Erklä-„rung zurücknehmen ſollte. Jetzt, nachdem „ein Ankläger aufgetreten ſey, und die gr. „Loge das Richteramt übernehmen ſollte, ſey „nicht mehr davon die Frage:

„wen man eher entbehren könne, ob den „Br. Feſsler oder den Br. Klein?“

„ſondern es ſey blos von Gerechtigkeit die „Rede. Damit nun dieſe durch keine Ne-„benrückſichten im geringſten gehindert wer-„den möchte, hätte Letzterer die Alternative „zurückgenommen und hätte dieſes auch um „ſo mehr thun können, als der geöffnete „Weg Rechtens Hoffnung zur nähern Aufklä-„rung des Feſslerſchen Betragens gab; es „könne aber auch nicht alles, was der Groſs-„meiſter äuſsere, für einen Beſchluſs der gr. „Loge, oder ſeine beſondere Meinung für „einen Grundſatz der gr. Loge gehalten wer-„den.“ a)

May die Siſtirung der Thätigkeit annehmen, zum Klagen auffordern, bey verweigerter Klage mich für unbeſcholten erklären, und es mir überlaſſen, ob ich meine Activität wieder antreten oder mein Amt niederlegen wollte.

a) Daſs die S. E. Loge in Bayreuth alles richtig

Digitized by Google

„Hierauf fragte das Präsidium die ver-„sammelten Brüder um ihre Meinung über „den Inhalt der Schreiben der Loge zu Bay-„reuth. Selbige fiel einstimmig b) dahin „aus, daſs, da hier derselbe Fall Statt habe, „als bey der Loge zu Emmerich, auch ein „gleichförmiges Verfahren von Seiten der gr. „Loge beobachtet werden müſste.“

„5) Es trat nunmehr auch Subscriptus, „als Repräsentant der Loge zu Plauen, auf, „verlas das unterm 2. Junius von seiner Com-„mittentin erhaltene Schreiben, seine ihr „darauf ertheilte Antwort und ihr Rückschrei-„ben, worin sie wiederholt ihm aufträgt, in „der gr. Loge auf die Cassation des Verfah-„rens vom 7. May anzutragen.“

„Die Versammlung trug dem Unterzeich-„neten einstimmig auf, seine Committen-„tin anderweit von der richtigen Lage der „Sache ausführlich zu unterrichten, und be-„zeigte übrigens ihre Indignation über „die anmaſsende, achtungswidrige Schreibart „dieser Loge, welches der Repräsentant der-

verstanden habe, wird unten ihr eigenes späteres Anschreiben an die gr. Loge beweisen.

b) Mit dieser Einstimmigkeit war es nicht richtig. Der Repräsentant von Emmerich, von Hoff, von Plauen, ferner Br. Salzmann sen. und Br. Döring, weigerten sich, dahin zu stimmen.

Digitized by Google

„ſelben, der ſich des Stimmens dabey ent„hielt, hier niederzuſchreiben den Auftrag „erhielt.“

„Es iſt hier noch zu bemerken, daſs auch „die Repräſentanten der Logen zu Emme„rich, Hoff und Bayreuth in der Angele„genheit derſelben nicht mitgeſtimmt ha„ben.“ etc. „In fidem

„Sigismund, Groſssecr.“

„Verhandelt im Orient von Berlin,
„den 6. Septbr. 1802.“

„Fortſetzung der am 3. dies. abgebrochenen
„Quartalverſammlung.“

etc. „Hierauf wurde ein Schreiben des „S. E. Brs. v. Völderndorf, Meiſters v. Stuhl „der Loge zu Bayreuth, den Abgang des Brs. „Feſsler als zugeordn. Groſsmeiſters betref„fend, wörtlich vorgeleſen. Dieſes Schrei„ben c) hat den Ew. Groſsmeiſter veranlaſst, „die wahre Lage der Sache anderweit, in „Verfolg ſeines Vortrages in der Quartal„verſammlung vom 4. Jun. d. J., in einem „ſchriftlichen Aufſatze darzuſtellen, welchen „er jetzt ablas.“

„Ueber den Inhalt deſſelben, ſo weit „er die Feſslerſche Angelegenheit „betrift, konnte ſofort kein Be„ſchluſs gefaſst werden, da der

c) Siehe dieſs Schreiben oben S. 234. u. f. der 2. Abtheil.

Digitized by Google

„Schluſs desselben die ganze Ver-
„sammlung in Erstaunen setzte;
„denn es enthielt solcher nichts weniger, als
„die Erklärung, daſs er sich genöthi-
„get sehe, sein Amt als Groſsmei-
„ster hier niederzulegen. Nach die-
„ser Erklärung übergab er dem Br. 1sten
„Groſsvorsteher den Hammer, und deckte
„die gr. Loge auf einige Momente,
„damit die Versammlung zu einer andern
„Wahl schreiten könne."

„Die Mitglieder der gr. Loge besprachen
„sich ausführlich über diesen ganz uner-
„warteten Vorfall, und nachdem sie end-
„lich die wahrscheinlichsten Ursachen ausfin-
„dig gemacht, und solche in den vielen Un-
„annehmlichkeiten, die dem Ehrwürdigsten
„seit der Entlassung des Brs. Feſsler ganz
„unverdienterweise wiederfahren sind,
„angetroffen hatten, ward einstimmig folgen-
„der Beschluſs gefaſst:"

„1) den Ew. Groſsmeister dringend zu bit-
„ten, sein Amt beyzubehalten;

„2) den sämmtlichen Tochter-Logen sei-
„nen so eben vorgelesenen Aufsatz ab-
„schriftlich mitzutheilen und

„3) denjenigen Tochter-Logen,
„die gegen die bisherigen Be-
„schlüsse in der Feſslerschen
„Angelegenheit protestirt ha-

Digitized by Google

„ben, zu eröffnen, daſs, wenn
„sie diesen Beschlüssen auch
„nunmehro, nach anderweiter
„richtigen Darstellung der Sa-
„che, nicht acquiesciren soll-
„ten, die gr. Loge solche Maſs-
„regeln, als die Erhaltung ih-
„rer Würde erfordere, gegen
„dieselben ergreifen würde. d)

„Hierauf wurde der Ehrw. Groſsmeister
„durch eine an ihn gesandte Deputation wie-
„der eingeführt, und ihm obiger Beschluſs
„bekannt gemacht. Er weigerte sich an-
„fänglich, sein Amt beyzubehalten; al-
„lein, auf dringendes Bitten der Brü-
„derschaft, und in Hoffnung, daſs von nun
„an Eintracht und Ruhe in dem ganzen Lo-
„genbunde herrschen, und dadurch die un-
„angenehmen Geschäfte aufhören wer-
„den, nahm er den Hammer wieder an;
„worüber die Versammlung ihre Freude
„durch lautes Vivat zu erkennen gab.“ etc.

Aufsatz des Ehrw. Groſsmeisters.

„Ehrwürdigster zugeordneter Groſsmeister,“
etc. etc.

„Obgleich unsere Tochter-Logen die
„über die Entlassung des Brs. Feſsler vom

d) Der allerschmerzlichste Beschluſs, der zu Gunsten des Groſsmeisters gefaſst werden konnte!

Digitized by Google

„Groſsmeiſter-Amte verhandelten Proto-
„colle, Aufsätze und übrigen Acten-
„ſtücke mitgetheilt worden, ſo fah-
„ren doch einige von ihnen noch immer fort,
„über geſetzwidriges Verfahren und verletzte
„Rechte zu klagen. e) Wie es denſelben
„möglich geweſen iſt, den richtigen Ge-
„ſichtspunct zu verfehlen, iſt mir unbe-
„greiflich.“ f)

„Meines Wiſſens klagt der Br. Feſsler
„ſelbſt nicht über eine perſönliche Feind-
„ſchaft zwiſchen ihm und mir; vielmehr hat
„zwiſchen uns bis zum erfolgten Abſchiede
„ein ſehr freundſchaftliches Verhältniſs ſtatt
„gefunden. g) Dieſs wurde auch dadurch
„nicht geſtört, daſs ich ſein Betragen bey der

e) Eben dieſs hätte dem Groſsmeiſter vor allem ein heilſames Miſstrauen in ſeine Einſichten in Beziehung auf den Grundvertrag, die Geſetze und das Freymaurer-Recht einflöſsen ſollen!

f) Das iſt leicht begreiflich: weil viele Maurer die Geſichtspuncte des Groſsmeiſters unmöglich für die richtigen halten können.

g) Das iſt wahr, und war auch ſehr leicht, weil kein Menſch von Miſstrauen mehr entfernt iſt, als ich: ein Fehler, den mir ſelbſt die Br. Br. der Loge R. Y. oft vorgeworfen haben, der aber lediglich in meiner ſchiefen Anſicht vom Miſstrauen ſeinen Grund hat.

Digitized by Google

„B**tschen Sache und der Zurückgabe der
„2000 Thaler in der Logen-Bau-Sache miſs-
„billigte; denn brüderlich wurden diese Er-
„innerungen ertheilt und aufgenommen.
„Diese Vorfälle hatten jedoch, nebst einigen
„andern, schon dazu gedient, die Verschie-
„denheit unserer moralischen Ansichten be-
„merklich zu machen. Als er mir aber seine
„Rechtfertigung gegen die ihm angeblich
„hinterrücks gemachten Beschuldigungen
„vorlas, erstaunte ich über die von ihm bey
„dieser Gelegenheit geäuſserten morali-
„schen und rechtlichen Grundsätze,
„und ich eröffnete ihm ohne Rückhalt, daſs
„ich die Handlungen selbst verzeihlicher fän-
„de, als die Rechtfertigungsgründe, h) und
„daſs ich eben deswegen nicht mit ihm zu-
„gleich ein Amt verwalten könnte, wel-
„ches eine gänzliche Uebereinstim-
„mung der Grundsätze und Gesin-
„nungen voraussetzte. i) Daraus ent-
„stand aber eben so wenig ein Gezänk, daſs

Ich halte nehmlich das Miſstrauen für die un-
trüglichste Aeuſserung einer selbstbewuſsten
Geistesschwäche.

h) Diese sind nun alle den Brüdern in diesem
Buche aufrichtig und wahrhaft dargelegt
worden.

i) So bescheiden sollte der Groſsmeister doch
seyn, um einzusehen, daſs dieſs bey zwey
Menschen in der ganzen Welt unmöglich ist.

Digitized by Google

„wir vielmehr uns ganz ruhig darüber einig-
„ten, daſs er ſogleich das Amt in-
„terimiſtiſch niederlegen, in der
„Folge aber um gänzliche Entlaſ-
„ſung anſuchen wolle; k) denn den
„Entſchluſs, das Groſsmeiſteramt niederzu-
„legen, hatte er ſchon vorher gefaſst, und
„die mit ihm getroffene Abrede bezog ſich
„nur auf die ſchleunige Ausführung dieſes
„Entſchluſſes."

„Indem nun die gr. Loge das Entlaſſungs-
„geſuch des Brs. Feſsler acceptirte, handelte
„ſie dadurch dem §. 18. pag. 38—39. des
„Grundvertrags keinesweges entgegen; denn
„dieſer ſpricht nur von dem Falle, wenn der
„Groſsmeiſter ohne ſein Geſuch, wegen der
„von ihm den Logen gegebenen Gründe zur
„Unzufriedenheit, wider ſeinen Willen ent-
„laſſen wird; hier aber trat derſelbe Fall
„ein, welcher ſich bey der dem Br. v. Sel-
„lentin bewilligten Dimiſſion ereignete." l)

k) Das iſt unwahr. Das Wahre iſt: daſs ich ſogleich meine Thätigkeit ſiſtiren, den 4. Junius, zur geſetzlichen Zeit, meine Aemter niederlegen, nie aber meinen Abſchied aus der Mitgliedſchaft nehmen wollte.

l) Nur mit dem Unterſchiede, daſs dieſe zur geſetzlichen Zeit geſchah, ſo wie auch meine Reſignation erſt den 4. Junius geſchehen durfte, wenn die Geſetze mir und der gr. Loge heilig waren.

Digitized by Google

„Nun wird zwar behauptet, die Feſsler-
„ſche Niederlegung des Amtes ſey nur be-
„dingt geweſen, [m]) und es ſey ihm eine un-
„bedingte Dimiſsion ertheilt worden; allein
„dieſs widerſpricht den eigenen Worten des
„Dimiſsionsgeſuchs, wo es heiſst:

„„ich thue dieſs, indem ich mich vom heu-
„„tigen Tage an von aller maureriſchen
„„Activität, und als Meiſter vom Stuhl, ſo
„„lange losſage““ etc.

„Dieſs war eine unbedingte interimiſtiſche
„Niederlegung, deren Wirkung ſogleich mit
„dem Augenblicke eintreten ſollte, da die
„interimiſtiſche Niederlegung nachgeſucht
„wurde. Dieſe Entlaſsung konnte ihm die
„gr. Loge auch nicht einmahl verſagen; denn
„er hatte ſie ſchon ſelbſt genommen, indem
„er erklärte, daſs er vom heutigen
„Tage an nicht mehr als Groſsmeiſter wir-
„ken wollte; daher lieſs ſich auch hierbey
„eine Anfrage bey den Tochter-Logen nicht
„einmahl denken. Die Niederlegung des
„Amtes geſchah freilich dazumahl nicht für
„immer; es wurde ihm aber auch das Dimiſ-
„ſionsgeſuch nicht für immer ertheilt, ſon-
„dern es wurde daſſelbe nur als ein interi-

m) Erſt macht man aus einer Siſtirung der Thätigkeit eine Reſignation des Amtes; und dann ärgert man ſich, daſs ſich die Logen nicht bequemen wollen, es eben ſo zu machen oder anzuſehen!

Digitized by Google

„mistisches angenommen; es heiſst nehmlich:

„„Es hat Ihre freywillige einstweilige Los-
„„sagung““ etc.

„ferner:

„„Die gr. Loge willigt daher in Ihre frey-
„„willige Zurückziehung;“

„und es wird hinzugefügt:

„„wobey sie sich die süſse Hoffnung nicht
„„versagen kann, daſs vielleicht in kurzer
„„Zeit keine von den Ursachen, die Ihre
„„Resignation veranlaſst haben, mehr vor-
„„handen seyn und die gr. Loge, Sie wie-
„„der an ihrer Spitze zu sehen, sich er-
„„freuen werde.““

„Hieraus ergiebt sich ganz klar, daſs die gr. „Loge in der Versammlung vom 7. May 1802 „sonst nichts that, als daſs sie geschehen lieſs, „was sie nicht hindern konnte; nehmlich, „daſs sich der Br. Feſsler von seiner Amts- „verwaltung einstweilen lossagte; allein, sie „hat, sagt man, ihm den Weg Rechtens ver- „schränkt. Hierbey ist nun zuförderst zu „bemerken, daſs er deshalb in seinem Dimis- „sionsgesuche keinen Antrag gemacht hatte. „Er sagt nur, daſs er so lange sein Amt nicht „verrichten wolle, bis

„1) diejenigen Brüder, die sich bis jetzt „bloſs durch heimliche Insinuationen ge- „genseitig erhitzt und beunruhigt haben, „auf dem gesetzlichen Wege ihre Kla-

„gen gegen ihn, gehörig mit Beweiſen „unterſtützt, bey ſeinen competenten „Behörden, der gr. Loge und dem Inn. „Oriente, werden eingereicht; bis

„2) die gr. Loge und der Inn. Orient entweder über ihn, oder über ſeine An„kläger, im Fall ſie ihre Beſchuldigun„gen nicht beweiſen können, Recht und „Gerechtigkeit werden verfügt; bis

„3) die durch Vorurtheile oder durch In„ſinuationen irre geführten Brüder ſich „von ſeiner bisherigen Amtsverwaltung „eines beſſern überzeugt haben wer„den."

„Es fällt in die Augen:

„1) daſs er keinen Bruder genannt hatte, „welchen die gr. Loge zum Wege Rech„tens nöthigen ſollte; daher konnte ſie „ihm auch keine andere Reſolution ge„ben, als ſie ihm wirklich ertheilt hat; „nehmlich, daſs ſie ihm die eclatanteſte „Genugthuung würde haben angedei„hen laſſen, wenn er nur die durch „heimliche Inſinuationen irre geführten „Brüder und die Urheber dieſer Inſi„nuationen nahmhaft gemacht, auch „die Kränkungen und Verläumdungen „ſelbſt näher angezeigt hätte;

„2) daſs es nicht nur an einem beſtimm„ten Antrage fehlte, ſondern daſs auch,

Digitized by Google

„wenn die gr. Loge irgend ein Mittel „geſunden hätte, den Br. Feſsler zufrie- „den zu stellen, und auf diese Weise „seinen Antrag zu ergänzen, dennoch „die einstweilige Lossagung vom Groſs- „meisteramte geblieben wäre, und also „immer nur eine resolutiv- und keine „suspensiv-Bedingung gedacht werden „konnte;

„3) daſs dennoch die dritte sogenannte „Bedingung nur allein von den Brüdern „selbst abhängig gewesen wäre, weil es „in keines Menschen Macht stehet, den „Glauben eines Andern zu zwingen.“

„Aber wenn man auch annimmt, es habe „sich sogleich etwas thun lassen, um den Br. „Feſsler gänzlich zu beruhigen, so hat er „doch selbst alles dieses dadurch verhindert, „daſs er in der Folge seinen Abschied ganz „unbedingt genommen hat. Diese Hand- „lung lag in seinem eigenen freyen Ent- „schlusse und war auch schon längst, wie er „nicht läugnen wird, in Rücksicht auf seine „eigenen besondern Verhältnisse, beschlos- „sen worden. n) Es läſst sich daher gar nicht

n) In seinem Vortrage am 4. Junius behauptet der Groſsmeister: (oben S. 154. d. 2. Abth.) „Diese (die Alternative) wurde nur dadurch „nothwendig, daſs der Br. Feſsler zu verste- „hen gab, er wollte das niedergelegte Amt „wieder annehmen, wenn sich kein Anklä- „ger fände.“

„begreiſen, was unsere Tochter-Logen damit sagen wollen, wenn sie verlangen, daſs „alles wieder in denjenigen Zustand versetzt „werden solle, in welchem es sich vor dem „7. May d. J. befand, o) — Doch vielleicht „verwechseln sie die Handlungen des Groſs- „meisters mit den Handlungen der gr. Loge. „Hierbey ist nun nicht auſser Acht zu lassen, „daſs der Beschluſs der gr. Loge, worüber „sich die Tochter-Logen beklagen, so aus- „gefallen ist, als ob die Alternative gar nicht „existirt hätte: denn hätte sich dieser Be- „schluſs darauf bezogen, so hätte nicht ge- „sagt werden können:

„„die gr. Loge hoffte, daſs die Ursachen, „„die den Br. Feſsler dermahlen zu seiner „„Resignation determinirt hätten, in kur- „„zer Zeit nicht mehr existiren, und daſs „„sie ihn alsdann auf's neue an ihrer Spi- „„tze sehen würde.""

o) Sie wollen damit sagen: daſs die constitutionelle Freyheit der gr. Loge wieder hergestellt werden solle, die den 7. May durch die Alternative, so wie durch die am Schlusse dieses Aufsatzes stehende plötzliche Niederlegung des Hammers, niedergedrückt worden ist; denn es blieb auch in dieser Versammlung der gr. Loge nichts anders übrig, als entweder eine neue Wahl vorzunehmen, oder durch den obigen Beschluſs der auswärtigen Logen das Acquiesciren zu gebieten.

Digitized by Google

„Denn bezöge ſich dieſer Beſchluſs auf die
„Alternative, ſo könnte er keinen andern
„Sinn haben, als: die gr. Loge hoffte,
„daſs ich bald ſterben, oder mein Amt nie-
„derlegen würde.“
„Was meine eigene Handlungsweiſe betrift,
„ſo bin ich auch jetzt noch überzeugt, daſs
„ich damahls nicht anders handeln konnte,
„als ich wirklich gehandelt habe.“

„Einige ſind zwar der Meinung geweſen,
„ich hätte die Gründe meiner Alternative
„gleich dazumahl der gr. Loge vorlegen ſol-
„len; allein, ſie bedenken nicht, daſs die gr.
„Loge am 7. May d. J. nicht über des Brs.
„Feſsler und mein Betragen richten, ſondern
„nur über die Bewilligung ſeines eigenen Ge-
„ſuchs einen Beſchluſs nehmen ſollte. Hätte
„ich die Gründe dazumahl eröffnet, dann
„hätte es das Anſehen gewonnen, als habe
„die gr. Loge ſie erwogen, und alſo ein rich-
„terliches Urtheil gefällt. Daher war auch
„alle meine Aufmerkſamkeit nur dahin ge-
„richtet, zu ſagen, worin dieſe Gründe
„nicht beſtänden, damit man ſich die Sa-
„che nicht ärger vorſtellen möchte, als ſie
„wirklich wäre.“

„Bey aller dieſer Schonung gegen Br.
„Feſsler muſste ich jedoch ehrlicher Weiſe
„geſtehen, daſs ich ſelbſt ſeine Entlaſſung
„veranlaſst hätte, als der Wunſch der S. E.
„Loge Urania, daſs er bleiben möchte, zum

„Vortrag kam. Nachdem ich auf dieſe Weiſe „mein Gewiſſen entledigt hatte, konnte ich „auch, ohne den Vorwurf der Duplicität auf „mich zu laden, den Wunſch der gr. Loge, „daſs der Br. Feſsler bald wieder Groſsmei- „ſter werden möchte, als vollziehender Groſs- „beamter mit unterſchreiben."

„Dagegen hielt ich es für Pflicht, die Al- „ternative wieder zurück zu nehmen, ſobald „die gr. Loge das Richteramt übernehmen „ſollte. p) Die Gründe davon habe ich ſchon „in der vorhergehenden Verſammlung vor- „getragen."

„Unbegreiflich iſt es mir, wie einigen „unſerer Tochter-Logen die Offenheit und „Redlichkeit meines Betragens hat miſsfallen „können. Nur in dem Mangel des Vertrauens „zu mir kann der Grund liegen, warum 4 „Tochter-Logen auf die Vernichtung deſſen, „was am 7. May d. J. geſchehen iſt, antra- „gen; denn aus demſelben Grunde, aus wel- „chem ſie dieſes Verfahren anfechten, muſs- „ten ſie auch die dem Br. v. Sellentin ohne „Rückfrage bey ihnen bewilligte Dimiſsion

p) Nur hätte der Groſsmeiſter wiſſen ſollen, daſs im vorliegenden Falle die gr. Loge das Richteramt nicht übernehmen durfte, ohne ſich eines gewaltſamen Bruches des Grundvertrags ſchuldig zu machen. Vergl. S. 214 f. der 2. Abtheil.

„und die darauf folgende Wahl eines neuen „Groſsmeisters miſsbilligen. In der That las- „sen mir auch meine Amtsgeschäfte wenig „Zeit zur Verwaltung des Groſsmeisteramts „übrig; hierzu kommt meine Kränklichkeit, „welche mir gebietet, mich aller verdrieſsli- „chen Geschäfte zu entladen. Ich bitte da- „her um meine Entlassung, werde jedoch „fortfahren, mein Amt bis zur Wiederbese- „tzung desselben durch eine neue Wahl, die „ich zu beschleunigen bitte, zu verwalten; „auch werde ich meine Thätigkeit als Mit- „glied des Inn. Orients und der Loge Urania „zur Unsterblichkeit fortsetzen, und keine „Gelegenheit versäumen, Ihre brüderliche „Liebe zu verdienen; in welcher ich auch „meinerseits beharren werde

„Ihr

„Berlin, treuer Bruder
„den 6. Sept. 1802. Ernst Ferdin. Klein."

„Verhandelt im Orient von Berlin,
„den 16. Sept. 5802."

„Nachdem der Ehrw. Groſsmeister" etc. „eröffnet hatte, verlas derselbe das vom 5. „d. M. datirte und an diesem Tage auch bey „der gr. Loge eingekommene, durch ei- „nen Zufall aber erst am 12. entsiegelte „Schreiben des Brs. Feſsler, worin er erklärt:

„„daſs er aus der Mitgliedschaft der Loge
„„Urania z. Unsterblichkeit für immer aus-
„„scheide, alle Verbindung mit was immer
„„für einem unter Leitung der gr. Loge R.
„„Y. z. Fr. stehenden Collegio aufhebe, und
„„allen Rechten, Ansprüchen und Vorthei-
„„len eines hiesigen Logenbruders entsage.“

„Dieses Schreiben wurde ad acta gegeben. q)
„Inzwischen fand der Ew. Groſsmeister durch
„die darin enthaltene Kritik der Beschlüsse
„der gr. Loge in ihren Versammlungen vom
„15. und 30. July c. sich veranlaſst, zu be-
„merken, daſs weder in diesen Beschlüssen
„selbst, noch in dem Schreiben der gr. Loge
„vom 15. August, worin solche dem Br. Feſs-
„ler bekannt gemacht worden, eine Zwey-
„deutigkeit liege. Es sey ihm nehmlich in
„diesem Schreiben gesagt worden, daſs die
„gr. Loge aus Schonung, statt der Exclusion,
„welche vermuthlich die Folge der Untersu-
„chung seyn würde, eine bloſse Entlassung
„beschlossen habe; alsdann sey hinzugefügt:

„„Damit jedoch dieser Beschluſs, welcher

q) Eben darum muſs aber auch in dem Perso-
nal-Status der etc. Loge R. Y. 180$\frac{3}{4}$ Seite
26. der sub 4. stehende Verstoſs gegen die
Wahrheit: „Entlassen ist der Br. Ignatius
Aurelius Feſsler;“ folgendermaſsen rectificirt
werden: „Von der Mitgliedschaft hat sich
„losgesagt der Br. I. A. F.“

„„bloſs aus Schonung gegen Sie, in Hin-
„„sicht auf das von Sie bekleidete maure-
„„rische Amt gefaſst worden, Ihnen keine
„„Veranlassung gebe, über versagtes recht-
„„liches Gehör zu klagen; so ist derselbe
„„von der gr. Loge am 30. v. M. dahin mo-
„„dificirt worden, daſs, wenn Sie sich da-
„„bey nicht beruhigen wollen, Ihnen der
„„Weg der Vertheidigung offen, und die
„„Provocation auf ein rechtliches maureri-
„„sches Erkenntniſs freystehen soll, wozu
„„Sie sich jedoch spätestens binnen 3 Wo-
„„chen nach Ihrer Zurückkunft in dem hie-
„„sigen Oriente gegen die gr. Loge schrift-
„„lich zu erklären haben würden.“

„Deutlicher könne wohl nicht gesagt wer-
„den, daſs es bloſs von seiner Wahl abhänge,
„ob es bey der schonenden Entlassung blei-
„ben, oder der maurerische Weg Rechtens
„eröffnet werden solle? wobey es sich je-
„doch wohl von selbst verstehe, daſs, wenn
„er unschuldig befunden werden sollte, auch
„die rechtliche Folge seiner Unschuld eintre-
„ten müſste. Ein anders sey auch in dem
„Beschlusse der gr. Loge vom 30. July nicht
„enthalten; denn auch in diesem werde ge-
„sagt:

„„daſs, wenn Br. Feſsler sich bey dem ge-
„„dachten Beschlusse, nehmlich, ihm die
„„Entlassung zu ertheilen, nicht beruhigen
„„wollte, ihm der Weg der Vertheidigung
„„offen stehe.““

Digitized by Google

„Wie man aber auch dieſen Beſchluſs deu-
„ten möchte, ſo hätte man doch, nach den
„vorhergehenden Aeuſserungen des Brs.
„Feſsler:

„„dafs er nichts eifriger wünſche, als die
„„Gelegenheit, ſich gegen ſeine Gegner zu
„„vertheidigen;““

„vermuthen ſollen, daſs er dieſe Gelegen-
„heit nicht vorbeylaſſen, und daſs er ſolche
„ſchon allein für einen groſsen Gewinn ach-
„ten würde. [r]). Dieſe Gelegenheit würde
„er durch die bloſse Dimiſſion ohne die an-
„gehängte Clauſul:

„daſs ihm der Weg der Vertheidigung of-
„fen, und die Provocation auf ein rechtli-
„ches maureriſches Erkenntniſs frey ſte-
„hen ſoll,

„verlohren haben, weil nur Mitglieder der
„Logen der maureriſchen Rechtspflege theil-
„haftig werden können, und in dieſer Rück-
„ſicht habe er, der Ew. Groſsmeiſter, auf
„dieſe Clauſul angetragen.“

„Die Verſammlung trat dieſer Bemer-
„kung bey, und bezeigte zugleich ihren Un-
„willen darüber, daſs Br. Feſsler die gute
„Abſicht der gr. Loge, wie aus ſeinem Schrei-
„ben hervorgehet, vorſätzlich verkannt habe.

r) Warum dieſs nicht geſchehen konnte, ſteht oben S. 214. folg. d. 2. Abtheil.

„Uebrigens ward beſchloſſen: daſs nun-
„mehro hiermit die ganze Feſsler-
„ſche Angelegenheit abgemacht
„ſeyn ſoll, wovon der hieſigen
„Meiſterſchaft durch eine offi-
„cielle Antwort auf ihr desfalſi-
„ges Schreiben, den auswärtigen
„Logen aber durch abſchriftliche
„Mittheilung dieſes Protocolls,
„Nachricht zu geben iſt."

In wiefern ſowohl der obige Aufſatz des Groſsmeiſters, als auch ſeine Bemerkung über meine Losſagung von der Mitgliedſchaft und der darauf gefaſste Beſchluſs, die Geſinnungen der auswärtigen Logen verändert habe, zeigen folgende Actenſtücke. —

Schreiben
der S. E. Loge zur Sonne in Bayreuth
an die Ew. gr. Loge R. Y. z. Fr.

P. P.

„Das mittelſt verehrlichen Schreibens einer Hw. „gr. Loge R. Y. z. Fr. v. 4. Auguſt d. J. uns mit- „getheilte Protocoll der extraordinairen Conferenz „v. 16. Jul. d. J., nebſt ſeinen Beylagen, ſetzt „uns in die unangenehme Nothwendigkeit, uns „unſers Stimmenrechts dieſesmal unmittelbar, und

Digitized by Google

„folglich mit Uebergehung unſers bisherigen Re-„präſentanten, des an ſich Ehrwürdigen Brs. Cla-„vin, zu bedienen.“

„Schon das haben wir bedauert, daſs dieser „S. E. Bruder die Discretion des Hw. Groſsmei-„sters in der Quartalverſammlung v. 4. Jun. nicht „nachgeahmt, sondern, ohne die mindeste Rück-„ſicht auf die schon längst actenmäſsig gewordene „bittere Feindschaft gegen den gewesenen Hochw. „dep Groſsmeister, Br. Feſsler, den Hammer in „einer Conferenz, in welcher über Letz-„tern gerichtet werden sollte, zu über-„nehmen kein Bedenken getragen hat.“

„Wenn aber unser Repräsentant sogar so weit „gieng, in unserm Namen für die Entscheidung „einer Local-Angelegenheit der Loge Urania in „der gr. Loge und für die gänzliche Entlassung „des Brs. Feſsler aus der Mitgliedschaft dieser „Loge Urania zu stimmen; so handelte dieser Re-„präsentant

„1) gegen den §. 4. Tit. X. S. 102. unsers be-„schwornen Gesetzbuchs; denn es gehört un-„ter die Pflichten der gr. Loge, sich in „die Local-Geschäfte der besonderen Logen „schlechterdings nicht einzumi-„schen, und es bewies also der vom S. E. „Br. Buddée angeführte Grund des Privat-„Bruders s) das gerade Gegentheil des für „die Loge in Hoff abgelegten Voti;

s) Vergl. S. 211. der 2. Abtheil.

*„2) gegen den auf diese Geſetze gebauten Be-
„ſchluſs der Quartalverſammlung; denn
„dieſe verwies den Wendtiſchen Aufſatz zur
„St. Joh. - Loge;*

*„3) gegen unſere ausdrückliche Instruction v.
„2. Jun. d. J.; denn in ſoferne ſich, jedoch
„ganz uneingeſtanden, die Mitgliedſchaft
„der beſondern Loge zur Entſcheidung bey
„der gr. Loge geeignet hätte; ſo wäre auch
„der Fall unſerer Instruction: erſt Instru-
„ction von den Logen einzuholen und einen
„geräumigen Termin zur Ballotation anzu-
„ſetzen, eingetreten geweſen.“*

*„Bey dieſer Bewandniſs haben wir nicht ein-
„mahl nöthig, anzuführen, daſs*

*„a) das Schreiben der Loge zur ſiegenden Wahr-
„heit nur b e d i n g t, nehmlich nur a u f
„d e n F a l l, w e n n ſich alles ſo genau
„verhält, als der E. Br. Wendt es darthut,*

„ſpricht;

*„b) der E. Br. Wendt nicht zugleich Ankläger
„und Zeuge ſeyn kann, folglich*

*„c) ohne genaue Unterſuchung der Sache r e c h t-
„l i c h nicht fortzukommen, und daher*

*„d) das in unſere Seelen abgegebene Votum, in
„jedem Betracht, auf eine null und nichtige
„Entlaſſung ohne alles Gehör antrug.“*

*„Da es uns nun nicht gleichgültig ſeyn kann,
„eine ſolche geſetzwidrige Abſtimmung für uns in*

Digitized by Google

„den Protocollen einer so ehrwürdigen gr. Loge „aufbewahrt lassen zu sollen; so erklären wir an- „durch das Votum unsers Repräsentanten vom 16. „Jul., in Bezug auf uns, für null und nichtig, „und tragen darauf an, daſs nicht nur diese Nich- „tigkeits-Erklärung an dem Rande der betreffen- „den Protocolls-Stelle bemerkt, — sondern auch, „daſs auch dieses Schreiben sämmtlichen beson- „dern Logen abschriftlich mitgetheilt werde.“

„Eine unmittelbare Folge hievon wäre offen- „bar, daſs auch die Stimmenzählung anders aus- „fiele, wenn wir nicht eines Theils den Punct der „Mitgliedschaft einer besondern Loge zur Entschei- „dung der Hochw. gr. Loge, obangeführter Mas- „sen, ganz und gar nicht geeignet fänden, und „wenn nicht andern Theils der Hochw. Br. Feſsler „am 5. September d J., mit völliger Verzichtlei- „stung auf alle Schonung, alle Abschiede, Di- „missionen, Urtheile, Erkenntnisse, für immer „aus der Mitgliedschaft der S. E. □ Urania aus- „geschieden wäre, alle Verbindung mit was im- „mer für einem Berliner, unter der Direction „der gr. Loge R. Y. stehenden Collegio aufgeho- „ben, allen Rechten, Ansprüchen und Vortheilen „eines dasigen Logenbruders entsagt — und „sich für alle Zukunft jede Zuschrift, Nachricht „und Communication sowohl von der Hochw. gr. „Loge, als auch den daselbst vereinigten St. Joh.- „Logen, verbeten hätte.“

„Diese schriftliche Erklärung hat allen unsern „Schritten für rechtliches Gehör und gerechte Ent-

„ſcheidung ein Ende gemacht, und wir waſchen „unſere Hände in Unſchuld. Aber dem an ſich „Ew. Br. Clavin können wir unſer Vertrauen un„möglich ferner ſchenken. Wir haben uns daher „des geſetzmäſsigen Mittels §. 1. Tit. IV. S. 49. „des Geſetzbuchs bedient, und den Ew. Br. Buch„holz für die Zukunft zu unſerm Repräſentanten „gewählt, dem Ew. Br. Clavin aber hievon Kennt„niſs gegeben.“

„Indem wir nun eine Hochw. gr. Loge brüder„lichſt erſuchen, unſern neuen Repräſentanten „bey der allernächſten Verſammlung an unſern „Platz einzuführen und dann bey jeder Gelegen„heit unſere Stimme durch ihn zu vernehmen, „wünſchen wir herzlich, daſs nie mehr derglei„chen traurige Ereigniſſe den Grundſtein unſers „Logenbundes und Logenvereins erſchüttern mö„gen, und geben uns in dieſer Hoffnung die Ehre, „mit unwandelbarer Hochachtung und Bruderliebe „zu verharren

„Einer Hochw. gr. Loge

„Bayreuth, „den 6. Octbr. 1802.“ *treuverbundenſte OBrüder. etc. (Unterſchriften.)*

Auf dieſs der S. E. Loge zur Sonne ganz würdige Schreiben hatte die gr. Loge R. Y. z. Fr. in der Quartalverſammlung den 3. December leider! kein anderes Mittel, als zu

beschlieſsen, wie es folgende Worte des Protocolls ausweisen. —

„Zuerst wurden zwey Schreiben der Loge „zu Bayreuth vom 6. Octbr. und 3. Novbr. „vorgelesen. In dem erstern meldet sie die „Gründe, aus welchen sie sich veranlaſst ge„funden, den Br. Clavin von der Repräsen„tation ihrer Loge zu dispensiren und solche „dem Br. Buchholz zu übertragen. In dem „letztern sind verschiedene Anträge in Be„ziehung auf die Feſslersche Angelegenheit „enthalten.“

„Nach Vorlesung dieser Schreiben wur„den folgende Beschlüsse einstimmig gefaſst:

„1) daſs von allem demjenigen, was die „S. E. Loge zu Bayreuth, gröſstentheils unter unrichtigen Vor„aussetzungen und aus einem „einseitigen Gesichtspuncte „betrachtet, über die Feſslersche An„gelegenheit und dessen Entlassung aus „der Mitgliedschaft geäuſsert hat, um „deswillen keine weitere officielle „Kenntniſs genommen werden könne, „da, nach dem bestehenden „Beschlusse und den einer je„den Tochter-Loge gegebenen „Erläuterungen, auch um nicht „fortwährend unangenehme „Empfindungen zu erregen,

„die Feſslersche Angelegen-
„heit für immer auf sich beru-
„hen soll;

„2) daſs, dem Willen der referirenden „Loge gemäſs, der Br. Buchholz als ihr „gesetzmäſsiger Repräsentant, von heu- „te an, allerdings anerkannt und admit- „tirt werden muſs, da derselbe auf die „Achtung der gr. Loge gerechte Ansprü- „che hat; daſs aber nichts desto we- „niger

„3) der Br. Clavin noch ferner und durch- „aus das volle Vertrauen der gr. Loge „verdiene."

„Hiernächst wurde ein Schreiben der Loge „zu Graudenz vom 17. Septbr. vorgelesen. „Mit den darin enthaltenen Aeuſserungen „und Anträgen in Beziehung auf die Feſsler- „sche Angelegenheit wird hiermit auf die „Protocolle der gr. Loge v. 3. und 16. Sept. „Bezug genommen, da solche darin hinrei- „chend erledigt sind."

Man hielt auch auf diesen, in der traurigsten Verlegenheit gefaſsten Beschluſs so treu und streng, daſs man das folgende zur Quartalversammlung der gr. Loge eingesandte Anschreiben der S. E. Loge

zum Morgenstern in Hoff nicht einmahl vorlesen zu lassen geruhete; wenigstens ist der Vortrag desselben in keinem Protocolle registrirt. —

„An die Ehrw. gr. Loge R. Y. z. Fr.“

„Aus dem uns mitgetheilten Protocolle vom „3. Sept. 5802. haben wir ersehen, daſs unser „Repräsentant, der S. E. Br. Buddée, in unserm „Namen erklärte:

„„daſs wir zwar wider die Entlassung des „„gewesenen Ew. dep. Groſsmeisters, Br. Feſs„„ler's, protestirten, daſs er uns aber von der „„wahren Lage der Sache bereits Nachricht „„gegeben und darauf bis jetzt noch keine Ant„„wort erhalten hätte.“ “

„So sehr wir dem S. E. Br. Buddée für die zeit„herige Wahrnehmung unserer Gerechtsame in der „Ew. gr. Loge verbunden zu seyn Ursache haben; „so glauben wir es doch unserer eigenen Ehre „schuldig zu seyn, eines hier zum Grunde liegen„den Miſsverständnisses zu erwähnen. Wir ha„ben allerdings unter dem 15. Jun. d. J. den S. „E. Br. Buddée beauftragt, wider die Entlassung „des Brs. Feſsler zu protestiren, und ihn dabey „ersucht, die rechtlichen Gründe, womit wir un„ser Gesuch unterstützt hatten, einer Ehrw. gr. „Loge wörtlich vorzutragen. Hierauf erlieſs der„selbe ein Schreiben d. d. 25. Jun. an unsern S. „E. Meister v. Stuhl, worinnen er sich bemühete,

Digitized by Google

„unsere Anſichten, aus denen wir die Sache des „Brs. Feſsler betrachteten, zu widerlegen Da „wir aber die uns vorgehaltenen Gründe unsers „Repräsentanten nicht so geeignet ſanden, daſs „wir dadurch, unsern mit ruhiger kalter Ueberle-„gung, und nur in steter Hinsicht auf Gesetz- und „Rechtlichkeit gefaſsten Entschluſs abzuändern, „uns hätten bewogen ſinden können; so eröffnete „dieses unser Meister dem S. E. Br. Buddée in ei-„nem Schreiben vom 13. Jul., und beharrte, Na-„mens der Loge, auf unserer vorigen Erklärung, „wogegen derselbe zwar ein abermahliges aus-„führliches Schreiben unter dem 20. August „erlieſs, das wir aber, da unsere Ansichten in „dieser Sache zu verschieden waren, um sich ver-„einigen zu lassen, zu beantworten unterlieſsen.“

„Statt daſs daher unser Repräsentant unsern „ihm wiederholt bekannt gemachten Entschluſs „ausführlich hätte zum Vortrag bringen sollen, „hat derselbe blos unserer Protestation, ohne „Anführung der ihr untergelegten „Gründe, erwähnt und bemerkt, daſs er auf „seine uns gegebene Nachricht von der wahren „Lage der Sache noch keine Antwort erhalten habe. „Die gute Meinung, aus welcher diese Handlungs-„weise floſs, erkennen wir zwar hiermit öffentlich „dankbarlich an; allein da aus dieser gethanenen „Erklärung unserer Seits entweder eine Lauigkeit „in Behandlung eines so wichtigen Gegenstandes, „oder der Vorwurf eines ohne genugsame Ueber-„legung gefaſsten und daher so leicht wieder wan-„kend gemachten Entschlusses gefolgert werden

Digitized by Google

*„dürfte; so halten wir uns für verpflichtet, die-
„sen Folgerungen durch abermahlige kalte par-
„tey- und furchtlose Darstellung unserer An-
„sichten zuvorzukommen.“*

*„Die Verfahrungsart der gr. Loge in der Feſs-
„lerschen Sache konnte von uns, als unbefangenen
„Zuschauern, so wenig, als die gleich Anfangs
„von dem Ew. Groſsmeister, Br. Klein, aufge-
„stellte Alternative, gebilligt werden, und wenn
„gleich letztere nachher zurückgenommen wurde;
„so war doch der dadurch bewirkte völlige Aus-
„tritt des Brs. Feſsler aus der gr. Loge, statt der
„vorigen bloſsen Sistirung seiner Thätigkeit, als
„dep. Groſsmeisters, nicht ungeschehen zu ma-
„chen. Die Zurücknahme der Ursache, die die-
„sen Austritt bewirkte, ohne Herstellung des vo-
„rigen Standes, ohne Wiedereinsetzung des Brs.
„Feſsler in sein Groſsmeisteramt, war daher eine
„bloſse Förmlichkeit, die unter diesen Umständen
„keine reellen Folgen hatte, und haben konnte.
„Wenn Br. Feſsler, nach dem Schreiben des Ew.
„Groſsmeisters vom 6. September, selbst nach der
„vorgefallenen Erklärung in der B**tschen Sache
„und der Zurückgabe der 2000 Thaler, nicht
„über persönliche Feindschaft klagt; so war die-
„ses nur eine Anzeige, daſs er die Verschieden-
„heit der Ansichten des Ew. Groſsmeisters von
„den seinigen billiger Weise respectirte, ohne
„feindselige Absichten darinnen zu sehen. Nahm
„aber der Ew. Groſsmeister, Br. Klein, es sey,
„aus welchen Gründen es wolle, Anstand, das
„groſsmeisterliche Amt ferner mit dem Br. Feſsler*

„*zu verwalten; so muſste derselbe, unsers Erach-*
„*tens, auf das Verlangen des Letztern vom 30.*
„*April, die Brüder zur öffentlichen Klage auf-*
„*fordern und selbst als Kläger auftreten, nicht*
„*aber durch die aufgestellte Alternative die oh-*
„*nehin gegen Br. Feſsler eingenommenen Brüder*
„*noch mehr erhitzen, und dessen völlige Entlas-*
„*sung bewirken, zumahl da Br. Feſsler durch sei-*
„*ne bedingt erklärte Niederlegung seines Amtes*
„*einen so schönen Beweis seines Zutrauens auf*
„*eine rücksichtslose und unparteyische Rechts-*
„*pflege der gr. Loge zu erkennen gab, sich*
„*durch die Sistirung seines Amts ge-*
„*wissermaſsen waffenlos machte, und*
„*sich so, im Vertrauen auf den öf-*
„*fentlichen Rechtsgang, seinen Geg-*
„*nern darstellte.*“

„*Der* §. 18. *pag.* 38. *und* 39. *des Grundver-*
„*trags hätte hier allerdings zur Richtschnur der*
„*gr. Loge dienen sollen, da bey der Entlassung*
„*des Brs. Feſsler Miſsvergnügen mehrerer einzel-*
„*nen Brüder die Ursache derselben war, und der*
„*Weg dieser einzelnen Brüder zur gr. Loge hätte*
„*durch ihre resp. Johannis-Logen gehen sollen.*
„*Ueberhaupt aber hat diese bedingte Amts-Sisti-*
„*rung des Brs. Feſsler mit dem Austritt des Brs.*
„*v. Sellentin gar keine Aehnlichkeit. Br. v. Sel-*
„*lentin legte sein Amt Alters wegen, und ohne*
„*daſs Unzufriedenheit gegen ihn bezeigt worden*
„*wäre, nieder; da hingegen Br. Feſsler, veran-*
„*laſst durch die immer lauter gewordenen Insi-*
„*nuationen einiger wider ihn eingenommenen Brü-*

Digitized by Google

„der, sich bewogen ſand, sein Amt auf so lange
„niederzulegen,

„„bis diese Brüder auf dem gesetzlichen Wege
„„ihre Klage gegen ihn, gehörig mit Beweisen
„„unterstützt, der gr. Loge und dem Inn.
„„Orient eingereicht, und diese competente
„„Behörde über ihn oder seine Anklüger Recht
„„und Gerechtigkeit würde verfügt haben.“ “

„Die Amtsniederlegung des Brs. Feſsler war also
„blos bedingt; wie konnte sie also die gr. Loge
„unbedingt annehmen? Sie ist zwar, besagt je-
„nes Schreiben, nicht unbedingt angenommen
„worden, welches aus dem Zusatze erhellen soll:

„„wobey sie (die gr. Loge) sich die süſse Hoff-
„„nung nicht versagen kann, daſs vielleicht
„„in kurzer Zeit keine von den Ursachen, die
„„seine Resignation veranlaſst haben, mehr
„„vorhanden seyn und die gr. Loge, ihn wie-
„„der an ihrer Spitze zu sehen, sich erfreuen
„„werde.“ “

„Allein, geschah denn nur das geringste, um
„diese von dem Br. Feſsler gemachte Resolutiv-
„Bedingung zu beseitigen? Wurden die unzufrie-
„denen Brüder zu Anstellung ihrer Klagen auf-
„gefordert? Wurde dem Angeklagten rechtliches
„Gehör gestattet? Nichts von allen dem geschah,
„und eben durch diese Unterlassung
„würde die bedingt gegebene Dimission schon von
„selbst den Character einer völlig unbedingten er-
„halten haben, wenn auch Br. Feſsler nicht mit

„*so vieler Eile sie gegeben hätte; und der* „*obige Zusatz sank zu einem leeren* „*Compliment herab, welches in Mau-* „*rerversammlungen bey solchen Ver-* „*anlassungen nicht gehört werden* „*sollte.*"

„*Hat auch Br. Feſsler bey seiner bedingt ge-* „*gebenen Dimission keinen Bruder namentlich ge-* „*nannt, hat er dadurch wirklich in der Form ge-* „*fehlt, und die gr. Loge auſser Stand gesetzt,* „*seine Ankläger zu Anstellung ihrer Klage und* „*rechtlichem Beweis derselben anzuhalten; hätte* „*nicht die Bruderliebe, von welcher in unsern* „*Versammlungen ewig gesprochen wird, es er-* „*fordert, ihn auf diesen Mangel in der Form auf-* „*merksam zu machen, und ihn zu befragen, ob* „*er gleichwohl, bis dieser Fehler reparirt sey, noch* „*auf der Sistirung seines Amtes bestehen wolle?* „*Leuchtet aus dieser Unterlassung gegen einen* „*Mann, der in jenem Augenblick Recht und Ge-* „*rechtigkeit zu fordern, dastand, der nicht an-* „*geklagt, folglich noch in nichts schuldig befun-* „*den worden war, nicht der Verdacht hervor,* „*daſs die Richter schon praeoccupirt* „*waren?*"

„*Offen und gerade muſs der Maurer handeln,* „*wenn er seiner Würde eingedenk seyn will, und* „*Vergleichung der Handlungen mit dem Gesetz* „*der Vernunft und der Humanität ist ihm in je-* „*dem Falle unerläſsliche Pflicht. Aus dieser* „*Rücksicht werden Sie, geliebteste Brüder, diese*

„wenigen Bemerkungen gefällig aufnehmen, und „uns erlauben, solche in dem Archiv der gr. „Loge zur künftigen Beurtheilung der maureri-„ſchen Nachwelt niederzulegen, weil in dem ge-„genwärtigen Zeitpunct die Gemüther noch nicht „so beruhigt seyn dürften, um ganz parteylos in „dieser Angelegenheit zu urtheilen, und sich für „jetzt überhaupt die ganze Sache durch den am „5. Sept. d. J. erfolgten gänzlichen und freywil-„ligen Austritt des Brs. Feſsler erlediget hat, ohne „welchen wir auch die von unserm Repräsentan-„ten in der Versammlung vom 16. Jul. d. J. ab-„gegebene Erklärung, nach welcher er die Frage:

„ob über die Entlassung des Brs. Feſsler aus „der Loge Urania in der damahligen Versamm-„lung der Ew. gr. Loge entschieden werden „solle?

„bejahend beantwortete, würden zurücknehmen „müssen, weil solche geradezu wider den §. 4. „tit. X. unsers Gesetzbuchs anläuft."

„Wir sind in unserm Innern überzeugt, daſs „wir uns in dieser wichtigen Angelegenheit durch „keinerley Rücksichten haben leiten lassen; son-„dern nur der Stimme der Humanität, des Rechts „und der Gesetze gefolgt sind, und wünschen „nichts herzlicher, als daſs nie mehr eine ähnli-„che Veranlassung die Bande des Bruderbundes „erschlaffen, und das frohe Bewuſstseyn von „Recht und Wahrheit in den Herzen einzelner „Brüder trüben möge; in welcher süſsen Hoff-

Digitized by Google

„nung wir mit unwandelbarer Hochachtung und „Bruderliebe verharren“ etc.

„Im Orient zu Hoff, den 22. Nov. 5802.“

(Unterschriften.)

XXIX.

Künste.

„Die Loge Royale York ist von den Feſsler-„schen Schwärmereyen glücklich zurückge-„kehrt, und hat sich der wahren und einzi-„gen Maurerey wieder in die Arme gewor-„fen.“ [t]) *etc.*

Maurer. Taschenbuch a. d. J. 580⅔ von X. Y. Z. Seite 257.

Sobald der Ehrw. Groſsmeister durch die obigen Beschlüsse der gr. Loge, (S. 242. 258 u. 263. folg. d. 2. Abth.) noch mehr aber durch meine gänzliche Lossagung von der Logen-Mitgliedschaft, gegen alle weitern Beunruhigungen von Seiten der auswärtigen

t) Darum muſs dieser Abschnitt hier stehen

Digitized by Google

Logen völlig geſichert war, ſchien ihm an nichts ernſtlicher gelegen zu seyn, als die von mir angefertigten höhern Erkenntniſsstufen im Inn. Orient zu abrogiren. Sehr richtig sah er ein, daſs, so lange der Inn. Orient in Rückſicht seiner Mitglieder so daſtehen würde, wie derselbe bey meinem Austritt beſtand, jeder Verſuch zur Ausführung dieser Abſicht miſslingen müſste. — Der Inn. Orient beſtand damahls, auſser Ihm, No. 1., aus folgenden Mitgliedern. —

2. Br. Darbes.
3. Br. Fiſcher.
4. Br. Delattre.
5. Br. Rettcher.
6. Br. Clavin.
7. Br. Salzmann, als neugewählter Obermſtr.
8. Br. Natorp.
9. Br. Küſter.
10. Br. Döring.
11. Br. Böhme.
12. Br. Amelang.
13. Br. Weber.
14. Br. Hey.
15. Br. Buddée.
16. Br. v. Möller.

Die Brüder sub No. 7. und 10. waren zugleich die Senioren der ganzen Berliner Brüderſchaft, der Eine ſeit 45, der Andere seit 40

Digitized by Google

Jahren immerfort thätige Maurer, auf welchen nie eine andere Schuld haftete, als daſs sie bey meiner illegalen Exauctoration der Uebermacht zu jeder Zeit widersprachen und darum auch in der Versammlung der gr. Loge am 4. Junius öffentlich junge, verblendete Brüder genannt wurden.

Schon Anfangs Septembers hatte ein auswärtiger Ehrwürdigster Bruder dem Groſsmeister die Mittheilung seiner eben so wichtigen, als mühsamen, historischen Forschungen unter der einzigen Bedingung angeboten, daſs er, mit drey oder vier vertrauten Brüdern, die er sich, nach Maſsgabe seines Vertrauens, aus dem Inn. Orient wählen könnte, einen billigen Revers unterzeichnete. — Keinesweges aber hat dieser auswärtige Ehrwürdigste Bruder auf irgend eine gänzliche Auflösung des Inn. Orients angetragen.

Diesen Umstand benutzte der Groſsmeister, um seiner Absicht näher zu schreiten. Er eröffnete vier Mitgliedern, die er sei-

Digitized by Google

nes vorzüglichen Vertrauens würdig hielt, die Aussicht zu wichtigen historischen Forſchungen über den Orden, mit dem Beyſatze, wenn eine völlige Auflösung und Regeneration des Inn. Orients möglich gemacht werden könnte.

Nach den nöthigen Vorbereitungen muſste der Obermeister, Br. Salzmann, der von dem allen nichts wuſste, den Inn. Orient durch ein Circular zusammen berufen. Gleich nach Eröffnung der Versammlung, von welcher die Br. Br. sub No. 3. 9. 10. und 13. abwesend waren, trug der Groſsmeister in einem merkwürdigen Vortrage darauf an, den gegenwärtigen Inn. Orient aufzulösen; wobey er es den anwesenden Mitgliedern anheimstellte, ob sie ihn, den Groſsmeister, bevollmächtigen wollten, sich einen zweyten Mitarbeiter zu wählen, mit welchem er sodann einen dritten, mit diesen zweyen einen vierten, und so weiter bis zu der Zahl von 6 Mitgliedern, zu wählen hätte. etc. Durch diesen seltsamen Vorschlag überrascht, fiel es Keinem der anwe-

senden Brüder ein, einzuwenden, „daſs „keine geschloſsene Geſellſchaft ihre Auflö- „ſung einseitig, und ohne die ausdrückli- „che Einwilligung ſämmtlicher Mitglie- „der, rechtlich beſchlieſsen könne; daſs ſie „wohl über dieſe oder jene Social-Angele- „genheit, in ſofern ſie ſich auf Sachen oder „Realrechte bezieht, nach der Mehrheit der „Stimmen zu entſcheiden befugt ſey, und „ſich um die eingeladenen, aber abweſend „gebliebenen, Mitglieder nicht zu beküm- „mern hätte; daſs aber, wenn über die „Auflöſung der Geſellſchaft ſelbſt „berathſchlagt und entſchieden werden ſoll, „dieſs ſchlechterdings vorher ſämmtli- „chen Mitgliedern bey der Einladung zur „Verſammlung bekannt gemacht, oder, „wenn dieſs unterlaſſen worden wäre, vor „der Entſcheidung die abweſenden und von „ihrer beabſichtigten Hinauswerfung nichts „wiſſenden Mitglieder befragt werden müſs- „ten.“ Von dem Allen aber kam den ver- ſammelten Mitgliedern nichts in den Sinn, ſondern ſie willigten in die Auflöſung, und

Digitized by Google

giengen geduldig zum Tempel hinaus, wartend, wer von ihnen in die auserwählte Zahl der 6 gerufen werden würde. —

Der Groſsmeister rufte sodann den Br. Amelang; diese Beyde den Br. Hey; diese Drey den Br. Böhme; diese Vier den Br. Rettcher; diese Fünf den Br. Delattre; und die Uebrigen giengen in Gottes Namen nach Hause.

Nun wurde von diesen würdigen Brüdern der vorgeschriebene Revers unterzeichnet; worauf sie die dem Groſsmeister mitgetheilten historischen Forschungen ad statum legendi nach der Reihe erhielten. In der Folge versammelte der Groſsmeister diesen neuen Inn. Orient und machte demselben den Vorschlag, die von Feſsler'n angefertigten Initiationen abzuschaffen; allein, bey der Stimmensammlung erklärten sich nur noch zwey Stimmen für den Vorschlag des Groſsmeisters; drey bestanden auf der Beybehaltung meiner Arbeiten, und Einer von diesen sechs Brüdern hatte sogar die Beherztheit, zu versichern, daſs, wenn ihnen Feſs-

Digitized by Google

ler noch zehn Initiationen anfertigen wollte, und alle mit den bereits vorhandenen von gleichem Werthe und Gehalte wären, er auch noch auf die Einführung derselben antragen würde. Die Stimmen standen; die drey Brüder lieſsen sich von ihrer Gesinnung nicht abbringen; es konnte folglich auch nichts entschieden werden, und die Nothwendigkeit, diesen engen Kreis durch eine neue Wahl und ungleiche Zahl der Mitglieder zu erweitern, lag am Tage.

Diese Wahl fiel auf die Brüder Buddée, Soyaux, Clavin, Jouanne senior, und Schadow. Der Groſsmeister wiederholte nunmehr den Versuch zur Abschaffung der Feſslerschen Arbeiten; aber auch dieser fiel nicht glücklicher aus; denn bey der Stimmensammlung waren 4 Stimmen für und 7 gegen die Abschaffung. —

Mittlerweile machten diese Vorschritte im Innersten Aufsehen bey der Brüderschaft; denn die abgedankten Mitglieder des Inn. Orients hatten angefangen, zu sehen und zu sprechen; und man fand es für das gera-

therſte, der gr. Loge officielle Kenntniſs davon mitzutheilen. Dieſs geschah den 4. Februar 1803, indem

„zum Vortrage“ (Worte des Protocolls) „einiger interessanten Angelegenheiten der „Ew. zugeordn. Groſsmeister, Br. Rettcher, „die Mitglieder des ersten Collegiums der „gr. Loge auf heute durch ein Circulair zu„sammenberufen hatte. Um 6 Uhr Abends „eröffnete derselbe die gr. Loge etc. im „Beystande der S. E. Br. Br. Gründler und „Basset, welche die Stellen der, wegen Pri„vatverrichtungen, abwesenden Br. Br. Groſs„vorsteher Clavin und Hey eingenommen „hatten. Der Ew. Groſsmeister, Br. Klein, „war ebenfalls, Geschäfte halber, nicht zu„gegen.“ etc.

„Hiernächst wurde ein Schreiben des Hw. „Inn. Orients vorgelesen, worin derselbe die „gr. Loge benachrichtiget, daſs der bisherige „Inn. Orient aus sehr wichtigen Gründen „sich selbst einstimmig aufgelöset, unmittel„bar vor dem Augenblicke seiner Selbstauf„lösung aber den Br. Klein bevollmächtigt „habe, sich einen zweyten Mitarbeiter zu „wählen, mit welchem er sodann einen drit„ten, mit diesen zweyen einen vierten u. s. „w., bis zu der Zahl von 6 Mitgliedern, zu „wählen hätte. Von diesen sechsen sollte „es demnächst abhängen, sich annoch so „viel Mitglieder zu wählen, als sie für zweck-

„dienlich halten würden; wobey zugleich „feſtgeſetzt worden, daſs aus den auf ſolche „Weiſe zu ernennenden Brüdern der neue „Inn. Orient der gr. Loge beſtehen, und „demſelben in Zukunft alle Deliberationen „und Beſchlüsse über die Erwerbung, Auf„bewahrung und Mittheilung der maureri„ſchen Kenntniſſe, mit eben dem Macht„antheile, wie ihn der bisherige Innerſte „Orient conſtitutionsmäſsig beſeſſen, zuſte„hen ſolle.“

„Nachdem nun auf die vorerwähnte Art, „auſser dem Br. Klein, die Brüder Amelang, „Hey, Böhme, Rettcher und Delattre er„nannt worden; ſo hätten dieſe ſechs Brü„der in einer Sitzung beſchloſſen, daſs vor „der Hand annoch fünf Mitarbeiter gewählt, „alſo der neue Inn. Orient, ohne jedoch die „Zahl der Mitglieder für immer zu beſchrän„ken, aus eilf Brüdern beſtehen ſolle, und „wären dem gemäſs die Brüder Buddée, „Soyaux, Clavin, Jouanne ſenior und Scha„dow einſtimmig gewählt worden.“

„Der Inn. Orient füget die Verſicherung „hinzu, daſs derſelbe mit treuem Eifer ſtets „bemühet ſeyn werde, mit der gr. Loge ge„meinſchaftlich, ſo viel an ihm liegt, nicht „nur zum Flor unſeres Logenbundes und „zur Erhaltung der Ruhe und Zufriedenheit „der Brüder, ſondern auch zur Ausbreitung „eines immer hellern maureriſchen Lichtes

Digitized by Google

„und zur Entfernung aller Schwärmerey, al-
„les Aberglaubens und aller Täuschungen
„zu wirken.“ —

„Nach Vorlesung dieses Schreibens hielt
„der Br. Daniels einen auf dieses Ereigniſs
„Bezug habenden Vortrag, welchen er ad
„acta geben wird, um die darin enthaltenen
„Bemerkungen bey der künftigen Revision
„des Grundvertrags zu prüfen, und wenn
„sie gegründet befunden werden, darauf
„Rücksicht zu nehmen. Uebrigens ward
„durch mündliche Stimmenabgebung mit eilf
„Stimmen beschlossen:

„daſs dem Hw. Inn. Orient für die Mit-
„theilung dieser Nachricht gedankt wer-
„den soll, mit dem Beyfügen: die gr.
„Loge hätte gewünscht, daſs die-
„ses Hochw. Collegium bey sei-
„ner Reorganisation Brüder zu
„seinen Mitgliedern gewählt
„hätte, welche durch eine lange
„Reihe von Jahren sich immer
„und ununterbrochen eben so
„als thätige Mitarbeiter an dem
„groſsen Bau bezeigt hätten, wie
„sie sich als durchaus rechtliche
„Männer zu allen Zeiten wirk-
„lich bezeigt haben.“ —

„Die übrigen sieben Stimmen waren für den
„simplen Dank. Zu diesen Stimmen gehörte
„auch die des Brs. Döring, als Repräsentan-

Digitized by Google

„ten der Loge zu Graudenz, welcher jedoch, „Namens seiner Mandantin, sich von dem „Inn. Orient die Gründe seiner Selbstauf-„löſung erbitten will.“ —

Dieses Beyfügen von Seiten der gr. Loge nahmen der Groſsmeister und einige Mitglieder des Inn. Orients sehr übel auf; und es wurde wieder viel von plötzlicher Niederlegung des Groſshammers gesprochen, wenn die gr. Loge ihr Beyfügen nicht zurücknehmen oder modificiren wollte.

Der Versuch geschah den 18. Februar — „in der extraordinairen Conferenz der gr. „Loge, gehalten unter dem Vorsitze des Ew. „Groſsmeisters, Brs. Klein, unterstützt in „Westen von den S. E. Brüdern Groſsvorste-„hern Clavin und Hey,“ etc.

„Nachdem der Ew. Groſsmeister die gr. „Loge um 6 Uhr Abends gehörig eröffnet „hatte, lieſs er das Protocoll der letztern „Versammlung v. 4. d. M. verlesen, und „zeigte darauf an, daſs der darin enthaltene „Passus, die Wahl der Mitglieder des Hw. „Inn. Orients betreffend, ihn zu der heuti-„gen Convocation der Mitglieder der gr. Loge „veranlaſst habe. Es hätten nehmlich die

„Brüder Groſsvorſteher Bedenken getragen, „das Antwortſchreiben an den Hochw. Inn. „Orient, ſo wie der Beſchluſs dazu gefaſst „worden, zu unterzeichnen.“

„Um nun alle Bedenklichkeiten zu he- „ben, ſchlage er vor, dem heutigen Proto- „colle, als einen Nachtrag zu dem Proto- „colle vom 4. d. M., folgende Erklärung zu „inſeriren:

„die gr. Loge ſetze in den Hochw. Inn. „Orient ein unumſchränktes Ver- „trauen, und habe durch den Beſchluſs „qu. gar nicht die Abſicht gehabt, dieſes „Vertrauen zu ſchwächen, noch in die „Rechte des Inn. Orients einzugreifen.“

„Nachdem die Brüder ſich über dieſen Vor- „ſchlag ausführlich beſprochen hatten, wurde „darüber viritim geſtimmt und derſelbe, mit „Ausnahme einiger wenigen Stim- „men, von allen Uebrigen angenommen.“

Nachdem dieſe Sache ſo glücklich abgemacht war, widmete der Groſsmeiſter der Abrogation der Feſslerſchen Arbeiten ſeine ganze Aufmerkſamkeit wieder. Da aber ſein Vorſchlag dazu im Inn. Orient mehrmahls durch Mehrheit der Stimmen verworfen worden war, ſo faſste er den conſtitutions-

Digitized by Google

widrigen Entſchluſs, die Sache in der gr. Loge und durch sie bey den auswärtigen Logen in Vortrag zu bringen.

Hier ist die Stelle der Constitution. —

„2) daſs in der gr. Loge nichts, „was sich auf die höhern maurerischen Grade, vom vierten „an, bezieht; und in dem Innersten „Oriente nichts, was die maurerische „Verfassung und Direction sowohl der „gr. Loge, als der besondern St. Joh.-„Logen, betriſt, verhandelt oder ent„schieden werden darf.“ Grundvertrag. S. XIX.

Und hier ist das Factum vom 21. März 1803. —

Protocoll. „Nachdem der Ew. Groſsmeister, Br. Klein, mit dem Beystande der „S. E. Brüder Groſsvorsteher Clavin und „Hey, und in Beyseyn der unterzeichneten „Repräsentanten der sämmtlichen Logen des „Bundes, die gr. Loge um 6 Uhr Abends „eröffnet hatte, verlas er einen von „ihm selbst verfaſsten Aufsatz, „worin er eine die höhern maure„rischen Erkenntniſsstufen betref„fende factische Frage aufstellt. Es ward „darauf beschlossen, daſs, dem Antrage

„des Ehrw. Groſsmeisters gemäſs, „dieser Aufsatz den sämmtlichen Tochter-„Logen des Bundes abschriftlich mitgetheilt „werden soll, um die darin enthaltene Frage „ihren sämmtlichen Mitgliedern, jedoch mit „Ausschluſs der Brüder Gesellen und Lehr-„linge, vorzulegen, deren Meinung darüber „viritim zu erfordern, und das deshalb ab-„zufassende Protocoll der gr. Loge einzusen-„den, damit diese alsdann das Weitere in „der Sache veranlassen könne.“

Aufsatz des Ew. Groſsmeisters.

„Ehrwürdigster zugeordneter Groſsmeister!“

„Sehr Ehrwürdige Brüder Groſsvorsteher, Mit-„glieder und Beamte der groſsen Loge Royale York „zur Freundschaft!“

„Bänder und Kleinodien sind nur bestimmt, „um die Macht anzudeuten, welche der gemein-„same Wille der Gesellschaft gewissen Mitglie-„dern beygelegt hat; aber eine moralische Gesell-„schaft, wie die unsrige ist, konnte nicht die Ab-„sicht haben, die kleinliche Eitelkeit derer zu „kitzeln, welche sich selbst in diesen Auszeichnun-„gen, wegen der Aehnlichkeit, die sie mit Or-„densbändern haben, innerhalb der vier Mauern, „auf welche diese Auszeichnung eingeschränkt ist, „gefallen. Schonung einer solchen moralischen „Schwäche kann wohl die Pflicht einer morali-

„ſchen Geſellſchaft nicht ſeyn; und ein Syſtem, „welches gegen alle Miſsbräuche kämpft, darf ſich „wohl bey ſeinen Unternehmungen durch Rückſicht „auf einige ſchwache Brüder nicht aufhalten laſ- „ſen; am wenigſten aber läſst ſich annehmen, „daſs diejenigen, welche man vor allen Andern „würdig befunden hat, zu den höhern Erkennt- „niſsſtufen zu befördern, ihr Herz an ſolche Arm- „ſeligkeiten hängen ſollten; oder man müſste ſich „ſelbſt geſtehen, man habe, ſtatt der Würdigern, „die Unwürdigern auf höhere Stufen geſtellt.“ u)

u) Wahrſcheinlich werden ſich die auswärtigen Logen höchlich darob verwundert haben, daſs der Ew. Groſsmeiſter in den von mir angefertigten Initiationen die Bänder und Kleinodien einer ganz vorzüglichen Suggillation würdig fand. Leider muſste ich bey meiner Reform dieſe Bänder und Kleinodien dulden, weil die Brüder dieſelben einmahl bezahlt hatten, und der Inn. Orient ihnen das Geld dafür nicht zurückgeben wollte. Auſser dieſen Bändern und Kleinodien aber dürfte in den von mir angefertigten Initiationen wohl noch vieles zu finden ſeyn, was dem Geiſte und dem Herzen mancher nicht bis zum Gefrierpuncte condenſirter Brüder wohlthun kann, wie man aus dem Abdrucke derſelben ſehen würde, ſobald ſämmtliche auswärtige Logen in die Abſchaffung derſelben werden eingewilliget haben. So lange aber noch

„Für den Inn. Orient gehört zwar die Berath-
„schlagung über die Frage: ob es an sich gut sey,
„die Einweihung in die höhern Erkenntniſsstufen
„zu simplificiren und mehrere davon in Eine zu
„vereinigen; aber alle Logen, die unser System
„ausmachen, haben die Befugniſs, darüber zu
„wachen, daſs ihre Rechte nicht verletzt und ihre
„moralischen Zwecke nicht gehindert werden.“

„In letzterer Rücksicht sind bey jener Frage
„auch diejenigen Tochter-Logen interessirt, de-
„ren Mitglieder bisher keine höhern Erkenntniſs-
„stufen gehabt haben; denn eines Theils nährten
„auch sie vielleicht die Hoffnung, daſs sie mit
„der Zeit diese höhern Stufen besteigen würden,
„und andern Theils ist ihnen, als moralischen
„Gesellschaften, sehr viel daran gelegen, daſs
„nicht die Eitelsten ihrer Mitglieder gelockt wer-
„den möchten, nach einer Höhe zu streben, auf
„welcher nur die Würdigern stehen sollten.“

„In ersterer Rücksicht aber sind es hauptsäch-
„lich die mit höhern Erkenntniſsstufen ausgerüste-
„ten Logen, von welchen es scheinen könnte, als
„ob ihnen etwas entzogen würde, wenn mehrere

eine einzige Loge diese Initiationen als Mittel zu ihrer Erbauung beybehält, verbürge ich hiermit öffentlich mein Maurer- und Ehrenwort, daſs sie von mir nicht zum Druck gegeben werden sollen.

„Erkenntniſsstufen zuſammengeſchlagen werden. „In der That gewinnen ſie zwar dabey, wenn ſie „auf einem kürzern Wege das erhalten, was ſie „ſonſt auf Umwegen ſuchen muſsten; auch hat „unſer Grundvertrag den Mitgliedern unſers Sy- „ſtems keine gewiſſe Anzahl von Erkenntniſsstu- „fen zugeſichert; aber eine rechtliche und mora- „liſche Geſellſchaft, wie die unſrige iſt, muſs „auch allen Schein der Ungerechtigkeit ver- „meiden!“

„Hierzu kommt, daſs dem Inn. Orient ſelbſt „daran gelegen ſeyn muſs, zu wiſſen, wie unſere „Tochter-Logen über dieſen Punct denken. Dieſe „blos factiſche Frage iſt für den Inn. Orient von „groſser Wichtigkeit, w e i l v i e l e M i t g l i e- „d e r d e s s e l b e n s i c h v i e l l e i c h t b l o s „a u s F u r c h t f ü r G ä h r u n g e n, d i e u n- „t e r u n s e r n B r ü d e r n e n t s t e h e n k ö n n- „t e n, b e s t i m m e n m ö c h t e n, e i n e n Z u- „s t a n d d e r D i n g e b e y z u b e h a l t e n, d e n „s i e a n s i c h n i c h t b i l l i g e n.“ v)

„Ich bitte alſo, die vereinigten und ſämmtli- „chen Tochter-Logen darüber ſtimmen zu laſſen:

„ob ſie die Zuſammenſchlagung mehrerer Er-

v) Dieſs war wohl der Fall nicht. Angeführt iſt dieſer Grund geworden; aber der Haupt-beſtimmungsgrund zum Widerspruch gegen den Abrogationsvorſchlag des Groſsmeiſters lag in höhern und edlern Anſichten von der Sache.

Digitized by Google

„kenntniſsstufen in Eine, wenn sie der Hw.
„Inn. Orient genehmigen sollte, als einen Ein-
„griff in ihre Rechte betrachten würden?“

„Hierbey käme es gar nicht auf die Frage an:

„ob es zweckmäſsig sey, den Kenntniſsschatz
„zu theilen, oder zusammenzuschlagen, und
„die Einweihungen in den verschiedenen Er-
„kenntniſsstufen zu simplificiren, oder es bey'm
„Alten zu lassen?“

„sondern allein auf die simple factische Frage:

„ob man eine solche Veränderung als einen Ein-
„griff in wohl erworbene Rechte betrachte?“

„Hierbey würde wiederum zu unterscheiden seyn:

„1) wohin die mehresten Stimmen der ganzen
„Loge gegangen wären?“

„und

„2) wie die einzelnen Mitglieder, welche auf
„höhern Erkenntniſsstufen stehen, sich dar-
„über geäuſsert hätten?“

„Das Letztere wäre besonders zu bemerken; doch
„wären die zuletzt gedachten Brüder anzuweisen,
„ihre Meinung über die Zweckmäſsigkeit der alten
„oder einer etwanigen neuen Einrichtung mit der
„Frage:

„ob sie sich an ihren Rechten gekränkt fühlen
„würden?“

„nicht zu verwechseln.“

„Da die Operationen des Inn. Orients von die-

Digitized by Google

„ser factischen Frage abhängen, so würde unsern „sämmtlichen Tochter-Logen die Beschleunigung „der Stimmensammlung zu empfehlen seyn.“

„Ich glaube übrigens, daſs der Hochw. Inn. „Orient, nach seiner Weisheit, solche Einrich- „tungen treffen werde, daſs kein Capitel und kein „höher beförderter Bruder Ursache haben wird, „sich über eine reelle Verletzung seiner Rechte zu „beklagen: vielmehr glaube ich, daſs in der That „Jedermann dabey gewinnen wird; auch gestehe „ich, daſs ich zu diesem Vortrage von „dem Hochw. Inn. Orient gar keinen „Auftrag habe; w) *aber als Groſsmeister „muſs ich für Erhaltung der Ruhe und Ordnung „im ganzen System sorgen.* x) *Eben diese Sorge „liegt auch Ihnen ob, gel. Brüder; doch können „wir über die Sache selbst nicht bestimmen, weil*

w) Ein Beweis, daſs die dissentirenden 7 Stimmen den Grundvertrag zu gut kennen.

x) Vor allem aber für die Aufrechthaltung des Grundvertrages, gegen dessen ausdrückliche Vorschrift dieser Vortrag in der gr. Loge geschah und zur Sache aller St. Joh.-Meister-Logen gemacht wurde. Alles was der Groſsmeister unbeschadet des Grundvertrags thun konnte und durfte, war: daſs er von dem Inn. Orient forderte, seinen Aufſatz den auswärtigen Innern Orienten und Capitein officiel zuzusenden und ausschlieſsend nur ihre Abstimmung darüber zu verlangen.

Digitized by Google

„es hier auf ein bloſses Factum ankommt, welches „in den einzelnen Logen ausgemittelt werden muſs. „Es bleibt uns also nichts übrig, als die Commu- „nication dieses Schreibens an sämmtliche Logen „unsers Systems, zu Vernehmung ihrer Meinung. „Diese Meinung soll auch in die Rechte des Inn. „Orients nicht eingreifen; aber sie soll ihn von „dem Facto unterrichten:

„wie unsere Brüder über diesen Punct denken?“

„Es ist sodann seine Sache, weiter zu überlegen:

„wie weit er sich durch bessere Belehrung die „Meinungen umzustimmen getraut, oder nicht?“

„Ich habe übrigens, wie ein Mann zu Männern, „gesprochen: ich fürchte daher keinen Anstoſs, „und schlieſse mit der Zusicherung meiner innig- „sten Hochachtung und Bruderliebe, als

„Ihr

„Berlin, *treuergebenster Bruder*
„den 20. März 1803. *Klein,*
„Groſsmeister.“

Die Simplificirung und Reduction der Initiationen hatten der ehemahlige Obermeister und ich schon den 27. November 1801 im Inn. Orient vorgeschlagen, laut Protocoll S. 152, wo es heiſst:

„7) wurde die von dem Obermeister be- „reits durch ein Circulair vorgeschlagene

„Propoſition, die fünf höhern Initiatio-
„nen auf drey zu reduciren, wieder in
„Anregung gebracht. Es wurde darauf be-
„liebt, daſs nur die fünfte (zweyte höhere)
„Initiation künftig in den Instructions-Lo-
„gen der vierten maureriſchen (erſten hö-
„hern) Erkenntniſsſtufe hiſtoriſch mitge-
„theilt werden ſollte; eben ſo auch die
„Inſtruction der fünften (zweyten) Er-
„kenntniſsſtufe; ſo daſs in dieſem Grade
„nicht weiter gearbeitet, auch keine be-
„ſondern Stiftungsgelder bezahlt werden
„ſollten."

Bis hierher habe ich jede aufgeſtellte Thatſache getreu und vollſtändig mit authentiſchen Acten und Documenten belegt. Die Concipienten oder Ausſteller derſelben werden ihre Aechtheit und Unverfälſchtheit ſelbſt nicht in Abrede ſtellen, und darum hielt ich es vor der Hand für überflüſsig, ſie durch einen Notarium publicum, der Nicht-Maurer wäre, beglaubigen zu laſſen. Für das, was nun folgt, iſt dieſs Buch ſelbſt das wichtigſte Document und der vollgültigſte Beleg.

Digitized by Google

XXX.

Betrachtungen über Logenverfall und Logen-Reformen im Allgemeinen.

Die ehrwürdige und heilige Sache der Freymaurerey liegt am Logenwesen krank, welches durch die ungeheure Anzahl, ohne sorgfältige Auswahl, aus den mannigfaltigsten Rücksichten aufgenommener und beförderter Mitglieder begründet worden ist. Unter hundert Logenbrüdern halten gewiſs 95 die Loge, — und die heiſst bey ihnen immer so viel, als Freymaurer-Brüderschaft, — in Beziehung auf sich selbst, für nichts bessers, als für eine anständige Ressource, in der man bisweilen den Armen Gutes erzeigt und, zur gefälligen Abwechslung, einige moralische Formeln declamirt oder anhört. Unter den übrigen Fünf erheben bisweilen noch

Digitized by Google

Drey, beſonders wenn ſie in der ſogenannten profanen Welt und in den höhern Zirkeln überall nichts gelten, nichts zu ſagen haben, ihren Blick ſo hoch, daſs ſie die Loge, und was auch ihnen Eins iſt, die Freymaurer-Brüderſchaft als eine Republik anſehen, und ſich für Republikaner halten, wenn ſie mit eiſernen Lungen gegen die conſtitutionellen Auctoritäten ankämpfen. Unter hundert Logenbrüdern ahnet es oft nicht ein Einziger, daſs Logenweſen und Freymaurerey zwey weſentlich verſchiedene Dinge ſind; daſs man folglich 40 bis 50 Jahre Logenbruder ſeyn könne, ohne auch nur Freymaurer-Lehrling zu ſeyn. Und die Quelle aller dieſer Uebel liegt zunächſt in der Unbeſonnenheit, mit der in der Regel die meiſten Logen bey Aufnahmen zu Werke gehen und, leider, zu Werke gehen müſſen.

In den letzten 40 Jahren des XVIIIten Jahrhunderts hat ſich bey den meiſten Logen und Logenbrüdern das unſelige Streben nach eigenen Logenhäuſern und Logengärten ein-

Digitized by Google

geschlichen. Keine Loge, die gegenwärtig ein eigenes Local besitzt, war bey dem Ankaufe desselben so gut bey Casse, daſs sie auf der Stelle bar bezahlen konnte. Es muſsten entweder bey Nicht-Maurern Schulden gemacht, oder unter den Mitgliedern selbst Actien creirt werden. Nun muſste man natürlich auf die Deckung der Interessen und auf die allmählige Abzahlung der aufgenommenen Capitalien bedacht seyn. Dieſs zog die traurige Nothwendigkeit nach sich, daſs man es weder bey der Aufnahme neuer Mitglieder, noch bey der Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung zu ernsthaft nehmen durfte; denn man konnte weder die Receptionsgebühren, noch die monatlichen Beyträge der Mitglieder, leicht entbehren. War man bey der Aufnahme zu streng, und man konnte diese Strenge nicht durch vollgültige Beweise der Nichtswürdigkeit des Candidaten rechtfertigen, so war der vorschlagende Bruder disgustirt, und wenn er noch sehr delicat verfuhr, so harrte er auf die nächste beste Gelegenheit, wo er mit Animosität sei-

Digitized by Google

nen Abschied fordern, auch mehrere Brüder nach sich ziehen, und so die Loge um einen Theil der so sehr benöthigten monatlichen Beyträge bringen konnte. Mit der Exception einer zu niedrigen Stufe der intellectuellen, ästhetischen und moralischen Cultur durfte man gar nicht zum Vorschein kommen; denn dazu fehlte der Pluralität der Brüder überall der Maſsstab; und die Exception wäre, als ein directer Vorwurf gegen den Proponenten und seine Freunde, ziemlich unsanft gerüget worden. Alle diese Rücksichten muſste man auch von jeher bey der Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung in das Auge fassen; das Verlieren oder Gewinnen der Casse muſste durchaus der erhabne Leitstern derjenigen werden, die am Ruder saſsen, sobald man sich durch eigene Locale eine schwer zu tilgende Schuldenlast aufgebürdet hatte.

Diese Acquisitionen selbst trugen in der Regel das Meiste dazu bey, die Ansicht einer Ressource bey der Pluralität der Brüder herrschend zu machen. Die bey verschiede-

Digitized by Google

nen Logenhäusern eingeführten Kegel- Karten- und Billardspiele, Bälle, Concerte und Gastmahle, an welchen Nicht-Maurer beyderley Geschlechts, vermischt mit den Brüdern und ihren Familien, theils für ihr Geld, theils als Gäste der Brüder, theilnehmen konnten, reitzte eine Menge unberufener, unfähiger, in der Erziehung verwahrloster, obgleich bürgerlich rechtlicher, Genuſsmenschen, die Aufnahme in die Brüderschaft nachzusuchen. Sie wurden angenommen und trugen hernach thätig dazu bey, der bey den ältern Logenbrüdern bereits eingerissenen Frivolität einen gröſsern Umfang zu geben. — Unter allen Logen, die ein eigenes Local besitzen, ist mir vor der Hand keine bekannt, die gegen dieſs Radical-Uebel mehr gesichert wäre, als die groſse Landes-Loge in Berlin, in deren Local kein Nicht-Maurer, nicht einmahl die Frauen, Töchter und Söhne der Brüder, jemahls einen Fuſs setzen durften.

So wurde die Anzahl der Logenbrüder in's Unendliche vermehrt, ohne daſs die Bes-

Digitized by Google

ſern dem Uebel ſteuern können, weil es auch unter dieſen den hellern Köpfen an Wärme des Herzens, und den einer höhern Begeiſterung fähigen an Gründlichkeit der Kenntniſſe und Beſtimmtheit der Einſichten fehlt.

Dieſs alles wuſste ich ſchon im Jahre 1796, vor meiner Affiliation an die Loge R. Y.; dieſs alles ſagte ich ſchon öffentlich im Jahre 1785 in einer andern Loge, (ſ. m. Maur. Schriften 1. Thl. S. 217. folg.) und doch lieſs ich mich zum Reformiren und Umſchaffen brauchen! — Wollte ich den Brüdern, als Freymaurer, mit meinen Erfahrungen, Kenntniſſen und Anſichten nützlich ſeyn; warum ſchloſs ich mich nicht lieber an die kleine Anzahl Logenbrüder an, die mir ihren Drang nach Wahrheit und Wiſſenſchaft in ächt brüderlichem Vertrauen eröffnet hätten? — Allein, das ſchöne Ideal einer ſocialrechtlichen, durchaus ethiſchen Geſellſchaft, von dem begeiſternden Glauben an die Realität der Menſchen als Wirklichkeit vorgezaubert, muſste mir nothwen-

Digitized by Google

dig diesen beschränktern, aber sicherern, Wirkungskreis verhüllen, da ich auch von auſsen, bey einem gänzlichen Mangel an allen Geschäften, gar nicht darauf aufmerksam gemacht wurde.

Wollte ich aber auch in, für und auf die ganze Gesellschaft wirken, so hätte ich doch nie die Aemter, die mir übertragen worden, annehmen sollen. Ich kannte ja meine entschiedene Unfähigkeit zum Herrschen, und hätte die absolute Unfähigkeit der Gesellschaft, sich nach Constitutionen und Gesetzen regieren zu lassen, nicht übersehen sollen.

Habe ich demohnerachtet der Loge R. Y. wirklich gedient; ist sie etwas geworden, was sie vor 1796 nicht war; hat sie unter meiner Leitung und Verwaltung das Zutrauen des Staats und die Aufmerksamkeit und Achtung der Maurerwelt in einem höhern Grade verdient, so ist freylich dieſs alles, auſser der thätigen Theilnahme und Mitwirkung einiger würdigen, von meiner Seite gröſstentheils durch einen geübtern Ueberblick des

Digitized by Google

Ganzen und des Details, durch die von meinen frühern Schickſalen mir gleichſam aufgedrungene Fertigkeit im Combiniren, durch meine Raſchheit im Handeln, durch den Ernst, die Kälte und Hartnäckigkeit meines Characters geschehen und durchgesetzt worden. So geschickt mich auch diese Eigenſchaften machen konnten, einer Geſellſchaft, die mich ſrey handeln lieſs, gute Dienste zu leisten, so wuſste ich doch, daſs eben diese Eigenſchaften, ihrer Natur nach, wieder mit andern in mir verbunden wären, die mich völlig unbrauchbar machten, für eine Geſellſchaft, die meine Wirksamkeit, weiſs Gott, was für Rücksichten und Verhältnissen unterordnen wollte oder muſste.

Und so konnte ich mich auch als deputirter Groſsmeister der gr. Loge R. Y. z. F. nicht vertragen mit dem langsamen Denken bey Männern, welche Stand, Verhältnisse, Geſchäfte, Temperament, Alter, Kränklichkeit, und dergleichen, an eine eingeschränktere Ansicht der Dinge gebunden hielt. So sträubte ich mich ohne Rückhalt gegen die

Aengstlichkeit, Unentschloſsenheit und Schüchternheit derjenigen, deren Blick ewig nur an der Gegenwart hängen blieb. Ich war durchaus unfähig zu dem langsamen Gange, der bey jedem Schritte erst tausend Rücksichten aus dem Wege zu räumen hatte; mein Ernst benahm mir alle Leichtigkeit zum Tändeln, meine Kälte konnte nur der vertragen, der durch nähern Umgang meine völlige Absicht- Rücksicht- und Anspruchslosigkeit kennen lernte; und meine Hartnäckigkeit ward durch jeden Widerstand nur noch mehr verstärkt.

Natürlich muſste ich also dort, wo mein Amt und der Ueberblick des Ganzen entscheidende Wirkungen von mir forderte, wo man aber meine Wirksamkeit entweder aufhalten oder an Rücksichten binden wollte, eigensinnig, hart, streng, herrschsüchtig und unverträglich scheinen. Man muſste meiner satt werden. —

Wie weit nützlicher, wenn ich einige äuſsere Vortheile ausnehme, die ich der Loge nur auf dem Standpuncte,

Digitized by Google

auf dem ich mich befand, verschaffen konnte, wäre ich dem Ganzen ohne Amt, ohne Macht, ohne Ansehen geworden! Was man dann von mir angenommen hätte, würde man durchaus als seine eigene Sache angesehen und geachtet haben; wozu man sich aber nicht geneigt fühlte, so lange man denken konnte, ich würde das von mir Angebotene durch die Macht und das Ansehen meines Amtes aufzudringen wissen.

,,Der Wunsch," werden einige Brüder sagen, ,,das, was du aufstellen konntest, ,,auszuführen, mit Nachdruck durchzusetzen ,,und zu erhalten, hat deine Aufmerksam- ,,keit von den geheimen Regungen deiner ,,Eigenliebe abgeleitet; in dieser Selbsttäu- ,,schung nahmst du die Aemter an, die dir ,,übertragen wurden:" — und ich muſs bekennen, die Brüder haben Recht. Was einmahl bey einer freyen Gesellschaft aufgestellt nicht von selbst steht, sondern von dem Aufsteller gehalten werden muſs, taugt entweder in sich, oder in Beziehung auf den

beſsern oder ſchlechtern Gehalt der Geſellſchaft, nichts.

Auch dieſs hatte ich lange gewuſst und unzählige Mahle gedacht; und doch lieſs ich mich durch angenommene Amtsverhältniſse zum Gegenſtande des Neides, der Furcht oder des Haſses erheben! — Nun, wir ſind Menſchen; Gott beſser's!

Ohne Schmerz, ohne Reue, ohne Vorwurf in meinem Gewiſsen und ohne Haſs ſchied ich von den Brüdern der Loge Royale York in Berlin. Ich fordere von Ihnen im Ganzen nichts mehr, als Ruhe; und von den Wenigen unter Ihnen, die ſich mir zutraulich genähert hatten, nur den männlichen Händedruck und das ſtille Zeugniſs ihres Herzens: „Er hat es gut, wahr „und redlich mit uns gemeint."

Beylage
zur S. 4. der zweyten Abtheilung.

Aus der Eunomia; herausgeg. von Feſsler und Fiſcher. (Berlin, b. Fr. Maurer.) Jahrg. 1802. Januar; unter der Rubrik: Zeichen der Zeit. S. 14—34.

Geheime Geſellſchaften.

Barruel und Robiſon predigen gegen die Freymaurer-Brüderſchaft das Kreuz; ihr elendes Lügengewebe findet Gehör, Beyfall, Glauben; mächtige Herren und elende Schriftſteller brechen ihr den Stab. Friedrich Wilhelm der Gerechte nimmt die boshaft Angeſchwärzte, Verkannte, ungehört verdammte in Schutz.

Was iſt den Maximen einer erleuchteten Staatsklugheit angemeſſener: die Freymaurer-Brüderſchaft in einem Lande, in dem ſie bereits da iſt, aufzuheben und zu verbieten, oder ſie zu dulden?

Staat und Freymaurer-Brüderſchaft widerſprechen ſich, nach ihren Zwecken beurtheilt, an ſich gar nicht. Der Zweck des

erstern ist Sicherheit der Person, der Rechte und des Eigenthums sowohl der ganzen Staatsgesellschaft, als moralische Person betrachtet, als auch jedes einzelnen Staatsbürgers. Der Zweck der Freymaurer-Brüderschaft ist äuſsere, gemeinschaftliche Ausübung, Erhaltung und Fortpflanzung der Freymaurerey, welche, ihrer wesentlichen und eigenthümlichen Tendenz nach, zu socialrechtlichen Einsichten und einer rein gesetzlichen Gesinnung, dem Staatszwecke nicht nur keinen Eintrag thun, sondern denselben vielmehr befördern kann. Eben darum aber wird kein nach rechtlichen Principien und moralisch erlaubten Maſsregeln regierter Staat die Freymaurerey verbieten wollen; denn ihr Wirkungskreis ist das Innere des Menschen, welches der Einsicht und der Aufsicht des Staates verschlossen ist. Eben so wenig wird er die Freymaurer-Brüderschaft aufheben wollen, so lange diese nichts anders, als die in ihrer Tendenz angegebene Freymaurerey ausüben und Freymaurer machen will, weil die Brüderschaft auch ohne Saal, Kleidung, Werkzeuge und Sinnbilder, so lange und wahrscheinlich bedenklicher fortgesetzt werden kann, so lange noch zwey Menschen, gleich viel, ob zwischen vier Mauern oder unter freyem Himmel, ungestraft mit einander sprechen dürfen.

Die Freymaurer-Brüderschaft ist, ihrer

Digitized by Google

eigenthümlichen Bestimmung nach, für die Mitglieder eine Schule der Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit durch Einsicht und Angewöhnung. Ist sie aber dieſs überall? Können sich nicht geheime Gesellschaften hinter den Nahmen und die Formen der Freymaurer-Brüderschaft verbergen, und zu bösen, staatsschädlichen Zwecken hinarbeiten? So oft dieſs auch geschehen seyn mag, oder in Zukunft geschehen könnte, so dürfte doch die Aufhebung der Freymaurer-Brüderschaft gerade das zweckwidrigste und schädlichste Mittel seyn, dem Uebel abzuhelfen. In einem Lande also, in dem die Freymaurer-Brüderschaft bereits da ist, hat die Regierung nur zwischen zwey Uebeln die Wahl. Das eine ist, unter den im Staate bereits existirenden ächten und unschuldigen Freymaurer-Brüderschaften auch Gesellschaften zu dulden, die unter dem Nahmen und den Formen der Freymaurerey nichts weniger, als Freymaurerey, treiben, sondern zur Gefährdung des Staatszweckes, oder wenigstens zum Verderben des sittlichen und gesellschaftlichen Characters ihrer Mitglieder gerichtet sind; das andere Uebel ist, daſs beyde Gesellschaften, die der wahren und die der After-Freymaurer, trotz der Verbote und Aufhebungs-Edicte, sich in geheim fortpflanzen, Widerstand gegen den für widerrechtlich gehaltenen Druck von Seiten des Staats, in ihren Zweck aufnehmen, ihre Mitglieder sorgfältiger prü-

Digitized by Google

ſen und wählen, und sich auf diese Weiſe der Ober-Ein- und Aufſicht der Regierung immer mehr entziehen. Legt man beyde Uebel auf die Wagſchale, ſo überwiegt das Letztere das Erſtere in jeder Hinſicht. Ueberall aber, wo der Regierung zwiſchen zwey Uebeln nur die Wahl übrig bleibt, dort fordern die Grundſätze der Staatsklugheit, das geringere zu wählen, beſonders wenn ſowohl in dieſem geringern Uebel ſelbst der Grundſtoff zu ſeiner Zerſtörung liegt; als auch die Regierung Mittel genug in den Händen hat, die Wirkſamkeit des Uebels zu beſchränken. Es iſt alſo den Maximen der Staatsklugheit ganz angemeſſen, die Freymaurer-Brüderſchaft in einem Lande, in dem ſie bereits da iſt, zu dulden und zu beſchützen, wenn gleich an dieſer Duldung und an dieſem Schutze Geſellſchaften mit Theil nehmen ſollten, welche unter dem Nahmen und den Formen der Freymaurerey nichts weniger, als Freymaurerey, treiben.

Eine dieſer Maximen iſt: entweder den Geiſt und die Tendenz der Zeit zu leiten, oder dem Geiſte und der Tendenz der Zeit nachzugeben. Dem Geiſte der heutigen Zeit iſt nichts mehr zu groſs, nichts, was durch Convention entſtanden iſt, zu feſt; er rüttelt an Allem, was Gegenſtand ſeiner Einſicht oder ſeiner Kraft werden kann. Nichts kann ſeiner Wirkſamkeit Einhalt thun, oder Grän-

Digitized by Google

zen setzen, als die deutlichste Einsicht des Rechts und die unbedingteste Achtung gegen gesetzliche Ordnung. Der kälteste Egoismus tritt auf seine Seite, und hemmt überall, wo er kann, jeden Aufschwung des Gemeinsinnes. — Der Druck des Egoismus von der einen, und gröſstentheils mächtigern Seite, weckt auf der andern das Bedürfniſs und den Trieb zu besondern Anschlieſsungen und Verbrüderungen, die, wenn sie einmahl da sind, sie mögen vom Staate aufgehoben oder geduldet werden, unschädlich bleiben, so lange sie ohne einen deutlich erkannten Zweck, ohne einen tief durchdachten, für besondere, Jedermann nahe liegende Umstände und Verhältnisse berechneten Plan, fortgesetzt werden; aber eine ganz andere Gestalt annehmen, sobald durch Aufhebungs-Edicte und abgedrungene Reverse mehrere erfahrne, talentvolle, gewandte Köpfe gereizt werden, sich der unterdrückten Verbrüderungen anzunehmen, sie mehr in das Dunkle und Verborgene spielen, ihre eigenen Zwecke hineinlegen, und nach einem scharfsinnig angelegten und streng berechneten Plane vorschreiten.

Man sagt es sich jetzt schon, nicht etwa leise in das Ohr, sondern laut: je mangelhafter eine Regierung, desto gröſser ist ihre Furcht vor jeder innigern Verbindung und Anschlieſsung der Menschen an einander. Halten auch zufällige äuſsere Umstände eine

Digitized by Google

erſchütternde Kataſtrophe noch auf einen kürzern oder längern Zeitraum entfernt: ſo iſt es doch bey allen denkenden, klugen und einſichtsvollen Männern um die innere Achtung und um das Vertrauen gegen eine Regierung geſchehen, welche ihren paniſchen Schreck und ihre, nicht aus dem beſten Bewuſstseyn entſprungene, Bangigkeit ſo weit treibt, daſs ſie ihr divide et impera laut, nicht nur ihren Vertrauten, ſondern auch dem Haufen verkündiget, mithin jede innigere Verbindung und Anſchlieſsung zum Verbrechen macht; ſie, ſtatt ſich die vollſtändigſte Kenntniſs davon und Einfluſs in dieſelbe zu verſchaffen, verbietet; und gerade durch dieſes Verbot dem Haufen den Gedanken aufzwingt, daſs durch geheime Geſellſchaften wohl etwas Reelles gegen den wirklichen oder vermeintlichen Druck der Regierung auszurichten ſeyn dürfte.

Wo die Regierung ſo verfährt, da muſs, nach der Natur des Menſchen und nach dem Geiſte und der Tendenz der Zeit, die Luſt, der Reiz, das Bedürfniſs, geheime Geſellſchaften zu ſtiften, ihnen beyzutreten, ſie dem Auge des Staates zu entziehen, mit der angeſtrengteſten Behutſamkeit bey der Anwerbung und Aufnehmung zu verfahren, ſelten, aber kraftvoll, zu wirken, auf das höchſte ſteigen. Und da könnte abermahls die durch keine äuſsere Macht aufhebbare Freymaurerey zum Deckmantel, nicht vor dem

Digitized by Google

Staate, (denn der glaubt ja, sie sey vernichtet, weil er sie verboten hat;) sondern vor unbefangenen, nicht alles gleich durchschauenden Gemüthern gebraucht werden.

Ueberall wo die Regierung etwas aufhebt und verbietet, wobey sie aber doch dunkel ahnet, daſs das Verbieten, Aufheben, Vernichten nicht so ganz in dem Umfange ihrer Macht liege, verfällt sie nothwendig in eine gewisse Aengstlichkeit, in ein schädliches Miſstrauen gegen die Bürger, ob sie nicht etwa Mittel gefunden haben dürften, das Verbotene dennoch zu treiben, das Aufgehobene heimlich zu unterhalten, das vermeintlich Vernichtete im Verborgenen fortzusetzen. Diese Aengstlichkeit, dieses Miſstrauen pflanzt sich bald auf die einzelnen Beamten der Regierung und auf die Bürger fort. Heimlichen Ausspähungen, boshaften Verläumdungen, hinterlistigen Anschwärzungen wird dadurch ein freyer und ausgebreiteter Spielraum eröffnet, und auf diese Weise der giftige Saamen zur Verschlechterung und zum Verderben des National-Characters von der Regierung selbst ausgestreuet.

Wenn es demnach gegen die Maximen einer erleuchteten Staatsklugheit ist, dem an sich unschuldigen Triebe zur innigern Anschlieſsung und Verbrüderung durch wirkungslose Verbote eine verderbliche Richtung zu geben; die innere Achtung denken-

Digitized by Google

der und einsichtsvoller Männer, und ihr Zutrauen gegen die Regierung auf das Spiel zu setzen; deutlich an den Tag zu legen, daſs man sich nur durch Trennung edlerer und feinerer Bande in dem Besitze der Herrschaft befestigen zu können glaubt; dem Haufen den Gedanken, geheime Gesellschaften könnten ein wirksames Schutz- und Trutzbündniſs gegen die Staatsgewalt werden, aufzudringen; Miſstrauen, Ausspäherey, Verläumdungen und geheime Anschwärzungen unter den Bürgern gleichsam zu sanctioniren: so ist auch die Aufhebung der Freymaurer-Brüderschaft dort, wo sie einmahl da ist, den Maximen der Staatsklugheit zuwider.

Das befürchtete Uebel, daſs an der Duldung und an dem Schutze der Freymaurer-Brüderschaft auch Gesellschaften Theil nehmen könnten, welche unter dem Nahmen Freymaurerey ganz andere Dinge, als Freymaurerey, treiben, hat den Grundstoff zu seiner Auflösung und Zerstörung schon in sich.

So lange die Freymaurer-Brüderschaft der wesentlichen und eigenthümlichen Tendenz der Freymaurerey und ihrem Zwecke getreu bleibt, ist sie für die Mitglieder eine Schule der Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit durch Einsicht und Angewöhnung. Sie widerstrebt dem an Allem rüttelnden Geiste der Zeit. Sie ist ein Kampf- und Uebungsplatz

Digitized by Google

gegen den Egoismus. Sie wird durch dieſs alles zugleich ein höchst wirksames Mittel für den Staatszweck; sie ist aber auch deswegen ein Gräuel allen andern Geſellschaften, die unter dem Nahmen und den Formen der Freymaurerey ganz andere Dinge, als Freymaurerey, treiben.

Die Wahrheit verfolgt nie. Immer sind es der Betrug, die Lüge, die Bosheit, die, wenn sie einmahl Fuſs gefaſst haben, sich nur durch Verfolgen behaupten können. Verläumdungen, Anschwärzungen, heimliche Ausstreuung des Saamens der Zwietracht, Andichtung boshafter Absichten sind dann die gewöhnlichen elenden Hülfsmittel, deren sich der verfolgende Theil bedient.

Die wahre, ächte Freymaurer-Brüderschaft wird also nie verfolgen; wohl aber werden es Geſellschaften thun, die den Nahmen und die Formen der Freymaurer-Brüderschaft usurpiren; diese werden sich selbst gegenseitig, und sie werden vereinigt die wahre ächte Freymaurer-Brüderschaft anfeinden und verfolgen, weil sie sich selbst gegenseitig im Wege sind, weil ihnen allen die wahre ächte Freymaurer-Brüderschaft im Wege ist, weil sie stets befürchten müssen, daſs ihre After-Freymaurerey aufgedeckt, und ihr Gewebe der Täuschung und des Betrugs in das Licht gezogen werden könnte. Die so angegriffene und verfolgte

ächte Freymaurer-Brüderschaft wird sich vertheidigen müssen. Ihre Waffen sind die innere Güte der Sache, die sie treiben, die Offenheit, die Bereitwilligkeit, Jedem befriedigende Rede und Antwort zu geben, die Freymüthigkeit, ihre Sache der Prüfung aller Redlichen vorzulegen, der männliche, feste, zuversichtliche Ton in ihren Erklärungen. Vernunft, Wahrheit und Recht stehen ihr zur Seite; es kann nicht fehlen, daſs ihr frühe oder spät, je nachdem sich die Gemüther der Getäuschten, Unbefriedigten und Irregeführten dem Lichte der Wahrheit und des Rechts öffnen, der Sieg werde, und die verfolgende Partey, von ihren eigenen Anhängern verlassen, beschämt und enthüllet zurücktrete. Der Staat hat dabey nichts zu besorgen; er kann dabey ruhiger Zuschauer bleiben; ohne sein weiteres Zuthun werden sich die v e r f o l g e n d e n Gesellschaften durch ihre schwarzen Künste selbst schwächen, selbst aufreiben, selbst aufheben. Sie, gleich der ächten Freymaurer-Brüderschaft, duldend, erhält er diese in steter Aufmerksamkeit auf sich selbst, in ausdauerndem Eifer für ihre gute Sache, so wie er durch die Duldung des falschen Spiels sogenannter After-Freymaurer-Gesellschaften diese zurückhält, ihr Spiel heimlicher zu treiben, ihre Künste feiner anzulegen, und ihre Ränke unmerklicher auszuführen.

Um sie alle für die Sicherheit und Wohl-

Digitized by Google

fahrt des Staats überhaupt unschädlich zu machen, dazu hat die Regierung Mittel genug in den Händen. Sie übe nur die unbestreitbaren Rechte des Staats über jede im Staate zu duldende kirchliche, moralische oder bürgerliche Gesellschaft auch über die Freymaurer-Brüderschaften mit Genauigkeit und Nachdruck aus; sie veranstalte überdieſs noch, daſs an die Spitze der Freymaurer-Logen und Logenvereine immer Männer gesetzt werden, die durch ein besonderes Interesse an den Staat geknüpft und dem Regenten ganz vorzüglich verpflichtet sind, und, anstatt Staatsbeamten Reverse, daſs sie mit der Freymaurer-Brüderschaft in keiner Verbindung stehen, abzufordern, äuſsere sie vielmehr ihre Unzufriedenheit, wenn sich einsichtsvolle, rechtschaffene, erleuchtete Staatsmänner von der Brüderschaft völlig zurückziehen.

Es ist also den Maximen einer erleuchteten Staatsklugheit angemessener, die Freymaurer-Brüderschaft in einem Lande, in dem sie bereits da ist, zu dulden und zu beschützen, als sie aufzuheben und zu verbieten; und eben diesen Maximen gemäſs ist sie nunmehr durch ein und sechzig Jahre ununterbrochen in dem Preuſsischen Staate von den weisen und gerechten Regenten desselben geduldet und geschützt worden.

Friedrich der II. und Friedrich

Wilhelm der II. waren ſelbſt aufgenommene Mitglieder der Brüderſchaft. Der jetzt, mehr mit dem Maſsſtabe der Gerechtigkeit, als mit dem Scepter der Macht und Majeſtät, regierende König Friedrich Wilhelm der III. kennt und achtet die wahre, weſentliche und eigenthümliche Tendenz der Freymaurerey, ohne aufgenommenes Mitglied der Brüderſchaft zu ſeyn. „Doch ſtanden die Brüder bange an der „Gruft Friedrich Wilhelms des II., „ſeines verewigten Vaters, und fragten ängſt„lich: was wird die Freymaurerey für ein „Schickſal unter dem Nachfolger des Ver„klärten haben? Friedrich Wilhelm „der III. iſt kein Zunftgenoſſe; wird auch „er uns ſchützen?“ *) Er ſchützte die Brüderſchaft, und es iſt der Würde der Eunomia angemeſſen, alle die gnädigen und huldreichen Aeuſserungen ſeines Schutzes, als Belege zu ſeinen weiſen Regierungs-Maximen, zu ſammeln und aufzuſtellen.

I.

Offenherzig und unbefangen legte die gr. Loge der Freymaurer zu Berlin, Royale York zur Freundſchaft genannt, gleich nach dem

*) Kurzgefaſste Geſchichte der gr. Loge R. Y. z. Fr., vom Br. Schlicht, in der guten Sache der Freymaurerey, pag. 69.

Digitized by Google

Regierungsantritte Friedrich Wilhelms des III. ihre Constitution vor dem Throne nieder, und flehete um seinen Schutz. Einige Tage darauf erhielt sie folgende allergnädigste Erklärung:

Ich bin, wie bekannt, in den sogenannten Geheimnissen der Freymaurerey nicht eingeweihet. Wenn Ich daher der Loge Royale York de l'Amitié das bey Mir nachgesuchte Protectorium bewilligte, so würde Ich einer Verbindung, deren Zweck und Mittel Mir gleich unbekannt sind, einen ausgezeichneteren und bestimmteren Schutz zusagen, als Ich allen Meinen treuen Unterthanen und allen unschuldigen Gesellschaften überhaupt schuldig bin und gern gewähre. Ich bin weit entfernt, irgend ein Miſstrauen in die Gesinnungen der Mitglieder der Loge zu setzen. Ich setze vielmehr voraus, daſs der Zweck der Loge edel und auf die Beförderung der Tugend gerichtet ist, daſs ihre Mittel erlaubt sind, und daſs aus ihrem Wirkungskreise jede politische Tendenz verbannt wird. Ist die Loge, wie Ich keinesweges zweifle, in diesem Falle, sind alle Mitglieder derselben treue, Mir, dem Staate und seiner Verfassung ergebene Unterthanen: so werden sie, Ich bin es überzeugt, sich dabey beruhigen, daſs sie Theil nehmen an dem allgemeinen Wohlwollen und der landesväterlichen Zuneigung und Liebe, mit welcher Ich, eben so sehr nach dem Antriebe Meines Herzens, als nach den Mir theuern Regentenpflichten, jeden rechtschaffenen Staatsbürger in Schutz und Ob-

Digitized by Google

hut nehme; und dann wird es Mir zum Vergnügen gereichen, der Loge Royale York de l'Amitié so gut, als jeder andern unverdächtigen Loge in Meinen Staaten, diese Gesinnung bey jeder Gelegenheit zu bethätigen.

Berlin, den 29. December 1797.

Friedrich Wilhelm.

An die Loge Royale York de l'Amitié.

II.

Diese huldvolle Erklärung war von dem allergnädigsten Monarchen wirklich Eigenhändig entworfen, und der Geist der landesväterlichen Liebe, der den ganzen Inhalt derselben belebt, war der groſsen Loge der Freymaurer zu Berlin reichlicher Ersatz für das derselben, aus wichtigen Rücksichten, verweigerte förmliche Protectorium. Von Achtung für diese Rücksichten, und zugleich vom innigsten Dank für die erhaltene allergnädigste Erklärung der landesväterlichen Gesinnung Sr. Majestät durchdrungen, bat gedachte groſse Loge der Freymaurer um eine nähere Bestimmung der allerhöchsten Willensmeinung, in Ansehung des Logenlocals und der von ihr bereits constituirten und noch zu constituirenden Tochter-Logen; worauf des Königs Majestät folgendes Cabinetsschreiben an dieselbe erlieſsen:

Ich finde kein Bedenken, der Loge Royale York de l'Amitié auf ihr Gesuch vom 1. Jan.

und mit Bezug auf die derselben unterm 29. December v. J. ertheilte Resolution hiermit zu erkennen zu geben, daſs ihr sowohl, als ihren Tochter-Logen, der Genuſs aller derer Rechte zustehen soll, welche den übrigen hiesigen Mutter-Logen, durch die ihnen vormahls ertheilten Protectoria, bewilliget worden sind, und daſs es ihr daher auch frey steht, besonders in Absicht ihrer Häuser, die Befugnisse einer moralischen Person jederzeit auszuüben.

Berlin, den 4. Januar 1798.

Fréderic Guillaume.

An die Loge Royale York de l'Amitié.

III.

Die gr. Loge feyerte darauf den 21. Jan. 1798 ein Dankfest zu Ehren des allergnädigsten Monarchen. Die dabey von mehreren Brüdern vorgetragenen Vorlesungen wurden gesammelt, und mit der Cantate und einem ziemlich ausführlichen Auszuge aus der bis 1800 unveränderlichen Constitution gedachter groſsen Loge, unter dem Titel: Die gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt; für Brüder und Logen im Druck herausgegeben. Professor Feſsler hatte die Gnade, diese Schrift, Nahmens der Loge R. Y., dem Könige einzureichen, und darauf folgendes Cabinets-Schreiben zu erhalten:

Wohlgelahrter, lieber Getreuer! Mir sind die Aufschlüsse, welche das von Euch, Nahmens

Digitized by Google

der Loge Royale York, unterm 5. dieses eingereichte Werk enthält, besonders um deshalb angenehm, weil daraus abzunehmen ist, daſs eine Geſellſchaft, die bey ihren Beſchäftigungen so offen zu Werke geht, sich edler Zwecke und Mittel bewuſst seyn muſs, und dadurch beweiset, daſs sie das Zutrauen des Publicums und den Schutz des Staats verdient. Ich zweiſle nicht, daſs sie sich in dieser guten Meinung auch in Zukunſt zu erhalten wissen werde, wünsche ihren wohlthätigen Bemühungen den besten Erfolg, und verbleibe übrigens

Euer

Berlin, gnädiger König

den 9. März 1798. Friedrich Wilhelm.

An den Doctor und Professor Feſsler allhier.

IV.

Durch das Kön. Preuſsische Edict wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachtheilig werden könnten, vom 20. October 1798, hat die Freymaurer-Brüderschaft in den Preuſsischen Staaten gleichsam staatsbürgerliche Existenz erhalten. Sie wird in diesem weisen Landesgesetze von den sogenannten geheimen Gesellschaften und Verbindungen abgesondert, und verschieden angenommen; ein Beweis von der Klarheit und Be-

stimmtheit der Ansichten der Dinge in dem Preuſsischen Cabinet; denn nichts kann ungereimter seyn, und verräth in social- und staatsrechtlichen Principien crassere Unwissenheit, als, eine Gesellschaft, deren Existenz, deren Versammlungsort und Versammlungsstunden, deren Vorsteher und Mitglieder allgemein bekannt sind, und wovon die Verzeichnisse jährlich in öffentlichen Buchdruckereyen gedruckt werden; eine solche Gesellschaft, zu welcher jedem rechtschaffenen Manne der Beytritt offen steht, eine geheime Gesellschaft nennen, und sie als solche behandeln wollen.

V.

Das Jahr 1800 war für die groſse Loge der Freymaurer zu Berlin, und für alle von ihr abhängigen besonderen Logen das gesetzlich angeordnete Revisions-Jahr ihres Grundvertrages (Constitution) und Gesetzbuches. Weit entfernt, einen dem forschenden und fortschreitenden Geiste des Zeitalters trotzbietenden Glauben an Unfehlbarkeit zu fordern, um ihren Logenbund in Ordnung und Eintracht zu erhalten, hatte sie vielmehr in ihrer den 3. August 1797 auf drey Jahre sanctionirten Constitution selbst erklärt, daſs Unvollkommenheit — der Character aller menschlichen Werke und Einrichtungen — auch ihrer Verfassung anklebe, daſs auch ihre Constitution ihre Mängel und Gebrechen ha-

ben müſste, zu deren Aufhebung Jahre lange Anwendung, Ausführung und Prüfung erfordert werde. Sie hatte daher bey der Sanction als Fundamentalgesetz festgesetzt, daſs die Constitution nach drey Jahren, mithin im Jahre 1800, dann nach sechs Jahren, und endlich alle neun Jahre von neuem revidirt werden sollte. Der den 3. August 1800 feyerlich sanctionirte neue Grundvertrag und Gesetz-Codex war mehr eine totale Umarbeitung, als eine Revision. Die gr. Loge hielt es daher für ihre Pflicht, so wie die erste, auch diese zweyte, völlig umgearbeitete, Ausgabe ihres Grundvertrags und Gesetzbuchs ihrem allergnädigsten Beschützer, dem Könige, vorzulegen, und sie ward für ihre Offenherzigkeit gegen den Allerhöchsten Repräsentanten des Staats mit folgender Cabinets-Erklärung belohnt. —

Ich habe den von Euch, Nahmens Eures Logenvereins, eingereichten revidirten Grundvertrag und das Gesetzbuch erhalten, und kann dem darin erscheinenden Geiste der Ordnung, dem Bestreben zur Aufrechthaltung der Sittlichkeit und guter bürgerlicher Gesinnungen, und der Errichtung einer Rettungsanstalt für die Mitglieder Eurer Logen eben so wenig Meinen Beyfall versagen, als der Offenheit, dem Beweise Eures guten Bewuſstseyns, womit Ihr zu Werke geht. So lange Ihr daher diesen Euren

Principien und Geſetzen treu bleibt; ſo werdet Ihr nicht nur den Schutz, welchen Ich Eurer Geſellſchaft angedeihen laſſe, verdienen, ſondern Ihr werdet auch ſelbſt durch das Urtheil unbefangener und guter Menſchen über Eure Verfaſſung belohnt werden.

Charlottenburg, den 31. Julius 1800.

Friedrich Wilhelm.

An die zeitigen Vorſteher der groſsen Freymaurer - Loge Royale York zur Freundſchaft in Berlin.

VI.

In dieſem Grundvertrage waren Anordnungen aufgenommen worden, welche nach ſocialrechtlichen Principien um die Macht und die Befugniſſe der beyden Groſsmeiſter des Logenbundes engere Gränzen zogen. Dieſe Anordnungen miſsfielen dem Einen der beyden zeitigen Groſsmeiſter. Da aber die Brüderſchaft darin keine Abänderung machen wollte noch konnte, und überdieſs noch der würdige Mann, der das erſte groſsmeiſterliche Amt bekleidete, ſich theils durch Kränklichkeit, theils durch überhäufte Dienſtgeſchäfte gehindert ſah, mit der ſyſtematiſchen Grundverfaſſung des ganzen Logenbundes ſich genau bekannt und vertraut zu machen: ſo legte derſelbe zu Johannis 1801 ſein Amt

nieder, und die gr. Loge der Freymaurer zu Berlin wählte ihren ersten Groſsvorsteher, den Geheimen Ober-Tribunalsrath Klein, Eins ihrer ältern und würdigsten Mitglieder, zum ersten Groſsmeister ihres Logenbundes. Besondere, von den Amtsverhältnissen des Gewählten ziemlich gezwungen herbeygeholte Umstände *) versetzten die groſse Loge in die nothwendige Alternative, entweder unmittelbar bey des Königs Majestät die allerhöchste Genehmigung ihrer getroffenen Wahl nachzu-

*) Diese Stelle war es, welche mir den Unwillen des Groſsmeisters (s. sein Schreiben vom 24. Jan. 1802. S. 4. u. f. der 2. Abth.) zugezogen hatte. Um ihn zu besänftigen, ließs ich in das Märzstück der Eunomia S. 242. folgende Erklärung einrücken:

„Dem ungenannten Verfasser des an mich „den 20. Januar erlassenen Schreibens wird „hiermit, der Wahrheit gemäſs, versichert, „daſs der Herr Geheime Ober-Tribunals-„Rath Klein von dem im Januar-Hefte „d. J. abgedruckten Aufsatze: Zeichen „der Zeit, nicht nur vor beendigtem Ab-„drucke des Heftes nichts gewuſst, sondern „auch über einen, im gedachten Aufsatze „ihn betreffenden und ihm miſsfälligen Pas-„sus laut und bestimmt seine Unzufrieden-„heit erklärt hat.“

„Feſsler.“

suchen, oder zu einer andern Wahl zu schreiten. Die allgemein anerkannte Würdigkeit des Gewählten bestimmte die vollziehenden Groſsbeamten für das Erstere; und des Königs Majestät geruheten allergnädigst, folgende Resolution an dieselben zu erlassen.

Seine Königliche Majestät von Preuſsen etc. haben, auf die Vorstellung der Vorsteher der gr. Freymaurer-Loge Royale York zur Freundschaft vom 21. dieses Monats, die Wahl des Geheimen Ober-Tribunals-Rathes Klein zum Groſsmeister ihres ganzen Logenvereins in der Ueberzeugung genehmigt, daſs dieses Amt denselben bey seinem bekannten Fleiſse und Diensteifer nicht nur nicht zu sehr distrahiren, sondern er solches auch Ihrer allerhöchsten Intention gemäſs verwalten wird, und daher dem Groſskanzler von Goldbeck dato das Erſorderliche deshalb aufgetragen, auch obgedachten Vorstehern solches nachrichtlich hiermit bekannt machen wollen.

Charlottenburg, den 29. August 1801.

Friedrich Wilhelm.

An die zeitigen Vorsteher der groſsen Freymaurer-Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin.

VII.

Um der ehrwürdigen Freymaurer-

Brüderschaft eine richtigere, der wahren, ächten Freymaurerey und den Fortschritten des menschlichen Geistes in der intellectuellen, sittlichen und ästhetischen Cultur angemessenere Tendenz zu geben, sie einer eigennützigen oder herrschsüchtigen Geheimniſskrämerey auf immer zu verschlieſsen, und sie eben so sehr über die Kälte Mancher ihrer Mitglieder und über den Spott oder die Verachtung der Ungeweihten, als über den Verdacht der Staaten, zu erheben, hatten die gr. Loge der Freymaurer zu Berlin, R. Y. z. Fr. genannt, die gr. Provinzial-Loge aller Freymaurer in Niedersachsen zu Hamburg, und die gr. Provinzial-Loge aller Freymaurer im Churfürstenthume Hannover in eben diesem Jahre, für sich und ihre besonderen Logen, einen auf sichere und bestimmt ausgesprochene Principien und auf durchaus rechtliche Bedingungen gegründeten, groſsen Freymaurerverein und Logenvertrag geschlossen. Freymüthigkeit, Offenheit und ungezwungenes gegenseitiges Vertrauen haben schon oft zwischen Gebieter und Sclaven, zwischen Herrn und Knecht ein gewisses zarteres und edleres Verhältniſs begründet; wie viel mehr ist ein solches Verhältniſs unter eben diesen Bedingungen zwischen Regenten und Unterthan, zwischen einer Gesellschaft, als moralische Person und als Unterthan betrachtet, und einem so humanen,

Digitized by Google

gerechten König, wie **Friedrich Wilhelm der III.** ist, zwischen der Majestät und Menschlichkeit möglich! Die gr. Loge der Freymaurer zu Berlin, R. Y. z. Fr. genannt, trug daher auch kein Bedenken, die über den **groſsen Freymaurer-Verein** ausgefertigte und von allen drey groſsen Logen der Freymaurer in Deutschland vollzogene Original-Urkunde dem allergnädigsten Monarchen, als ein kleines Merkmahl ihrer unbedingtesten Offenherzigkeit und ihres unterthänigsten Vertrauens, vorzulegen, und erhielt, zu ihrer und zur höchsten Freude der mit ihr verbündeten groſsen Logen, von Allerhöchstdemselben folgende sehr merkwürdige Cabinets-Erklärung.

Aus der Mir unter'm 13. *September dieses Jahres von Euch überreichten Original-Urkunde Eures getroffenen Logenvereins habe Ich die Ausdauer Eures Bestrebens ersehen, die Freymaurerey gegen Betrug und Schwärmerey sicher zu stellen. Je gefährlicher beyde sind, wenn sie sich schon bestehender Gesellschaften als Maske bedienen, je mehr müssen diese dagegen wachsam seyn, und es sorgfältig vermeiden, auch nicht einmahl zu dem mindern Vorwurfe der Schwärmerey, es sey durch welchen Geheimniſskram es wolle, Veranlassung zu geben. Da Ihr nun durch die besagte Urkunde Eure schon früher hierüber aufgestellten und von Mir gebilligten Grundsätze von neuem bestätiget habt; so gebe ich Euch, bey Rücksendung jener Ur-*

Digitized by Google

kunde, auch über dieſe Meinen Beyfall zu erkennen.

Potsdam, den 19. November 1801.

Friedrich Wilhelm.

An die zeitigen Vorſteher der groſsen Freymaurer - Loge Royale York zur Freundſchaft in Berlin.

So ſtehet alſo die Freymaurer-Brüderſchaft in ihrem ein und ſechzigjährigen Beſitze und ununterbrochener Thätigkeit in den Preuſsiſchen Staaten, von Friedrich Wilhelm dem III. geſchützt, beſtätiget, geachtet, da. Wer die hier geſammelten ſucceſſiven Cabinets-Erklärungen des huldvollen und gerechten Monarchen aufmerkſam betrachtet, kann das ſtufenweiſe Steigen Seines allergnädigſten Vertrauens gegen die Brüderſchaft unmöglich verkennen. Gerechtigkeit und Dankbarkeit fordern dieſe Anerkennung ganz beſonders in einem Zeitpuncte, in dem, auſſer Friedrich Wilhelms glücklichen Staaten, hier und da verworfene Menſchen es wagen, durch dickleibige Pamphlets, Dankſagungsſchreiben und Aufforderungen zur Impetrirung päbſtlicher Bullen gegen die Freymaurer *) den Saamen des Miſstrauens

*) S. Intelligenzblatt der allgem. Literatur-Zeitung No. 199. 1801. S. 1615. — „Herr

zwischen guten Regenten und treugesinnten Unterthanen auszustreuen. Hier duldet, schützt und achtet ein weiser und gerechter

Leop. Aloys Hoffmann in Wien, Herausg. der Wiener Zeitschrift im J. 1793, von dem wir in No. 79. des vorjährigen Intelligenzblattes eine Addresse an Bonaparte gegen die Jacobiner anführten, hat kürzlich an seinen Monarchen ein Schreiben erlassen, worin er ihm für die Abschaffung der geheimen Gesellschaften dankt und ihn auffordert, den Pabst um eine Bulle gegen die Freymaurer zu bitten." — Vergl. hiermit den Neuen teutschen Merkur. St. 9. 1801. (in einem Schreiben aus Wien) S. 79. f. „Der Exprofessor Hoffmann, der immer unserm guten und geliebten Kaiser regieren helfen will, wollte die Bullen Benedicts XIV. und Clemens XIII., schlecht übersetzt, mit einem Commentar à la Hoffmann, mit theologischen Anmerkungen vom Pater Hofstäter, mit juristischen vom Prof. Fölsch und politischen von Leopold Haschka reichlich ausgeziert, herausgeben: allein, diese Bullen sind mit keinem Placito regio versehen und wurden nie in Wien und Ofen acceptirt. Der Druck dieser Bullen wurde vom Hof aus, zum gröſsten Erstaunen dieser frommen Mitarbeiter, verboten. Dieſs sollten doch Hr. Barruel und Comp. nicht vergessen, den Supplementen zu ihren Toxikologieen einzuverleiben!"

König die Freymaurer-Brüderschaft; dort rasen Barruele, Robisone und exaufgeklärte Predigerkritiker wider sie; welche Parthey ist auf der Wagschale des Rechts und der Staatsklugheit die wichtigere, die bessere? Unstreitig die erstere; denn zu derselben gehören auch Friedrich August der III., Gustav Adolph der III., Christian der VII. und sein Mitregent Friedrich, Georg der III. und mehrere weise Fürsten Deutschlands. Sie alle erhebt ihr gutes Bewuſstseyn hoch über die Bangigkeit vor Freymaurern; und was sollten Sie auch, was sollte Friedrich Wilhelm fürchten, Er, dem Recht das Licht, Gesetz die Richtschnur und Humanität das Ziel seiner Regierung ist!

Feſsler.

Digitized by Google

Inhalt

der ersten Abtheilung.

	Seite
Vorrede des Herausgebers. -	III — XVI.
Veranlassungen dieses Buches.	XVII — XXVI.
Pränumeranten-Verzeichniſs.	XXVII — XXXIV.
Einleitung. - - -	1 — 5.
Abschnitt I. Maurerischer Zustand der St. Johannis-Loge Royale York zur Freundschaft bey meiner Affiliation, den 2. Jun. 1796. . -	6 — 54.
— II. Meine Affiliation bey der St. Joh.-Loge R. Y. z. Fr. -	55 — 82.
— III. Das Conseil Sublime und erste Revision der Rituale der 3 St. Joh.-Grade. - - -	83 — 88.
— IV. Stiftung des Inn. Orients.	89 — 109.
— V. Fundamental-Constitution.	110 — 119.
— VI. Umarbeitung der höhern Grade. - . -	119 — 129.
— VII. Königliches Protectorium.	129 — 132.

Digitized by Google

Seite

Abſchnitt VIII. Vereinigung mehrerer St. Joh.-Logen zu einer Groſsen Loge unter der Firma: Groſse Loge der Freymaurer zu Berlin, R. Y. z. Fr. genannt. - - . 133—274.

— IX. Wahl des Brs. v. S***n zum Groſsmeiſter. - - - 274—281.

— X. Trennung der Logenverhältniſse zwiſchen der groſsen Landes-Loge und der gr. Loge R. Y. z. Fr. 282—283.

— XI. Erfahrungen. - - 283—300.

— XII. Trauer-Loge. - - 301—312.

— XIII. Reviſion der Fundamental-Conſtitution. - - - 313—318.

— XIV. Meine maureriſche Verbindung mit den Bn. Bn. F**e und F**r. - - - - 319—339.

— XV. Abſchaffung der ſogenannten höhern Grade und Einführung der Initiationen zu höhern hiſtoriſchen Erkenntniſsſtufen. - - 340—354.

— XVI. Reduction der Rituale der 3 St. Johannis-Grade auf das ächte älteſte Engliſche Ritual. - 355—356.

— XVII. Mein maureriſches Syſtem. 356—366.

— XVIII. Stiftung des groſsen Freymaurer-Vereins. - - 367—369.

Digitized by Google

Seite

Abschnitt XIX. Reſignation des Groſsmeiſters v. S***n und Wahl des neuen Groſsmeiſters. - - 369—386.

Inhalt
der zweyten Abtheilung.

Seite

Vorrede des Verfaſsers. - III—XV.

Nachtrag zu dem Pränumeranten-Verzeichniſse. - - - XVI.

Abſchnitt XX. Erſchütterung meines Glaubens an den Groſsmeiſter. 1—10.

— XXI. Plan zu einem neuen Arbeits-Saale. - - - - 11—28.

— XXII. Mein Austritt aus dem Inn. Orient. - - - - 29—64.

— XXIII. Siſtirung meiner Thätigkeit als zugeordneter Groſsmeiſter und als Meiſter vom Stuhl. - 65—93.

— XXIV. Folgen des 7. Majus. 94—122.

— XXV. Der 4. und 9. Junius. 123—163.

— XXVI. Officielle Urtheile einiger auswärtigen Logen über den 7. May und 4. Junius. - - 164—177.

— XXVII. Logen-Injurien-Proceſs. 178—234.

Digitized by Google

Seite

Abschn. XXVIII. Urtheile einiger auswärtigen Br. Br. und Logen über diesen Logen-Injurien-Proceſs. 234—272.

— XXIX. Künste. - - 272—292.

— XXX. Betrachtungen über Logenverfall und Logen-Reformen im Allgemeinen. - - - 293—303.

Beylage. - - - - 304—329.

Digitized by Google

Gedruckt zu Dresden
in der Officin des Churfl. Hofbuchdruckers C. C. Meinhold.

Digitized by Google

by Goo

Digitized by Google

Digitized by Google